PRÆSERVATIVUM PESTILENTIALE.

Oder

Außführlicher Bericht/

Wie man sich nechst Göttlicher Hülff/ vor der

PESTILENZ

præserviren und fürsehen könne.

Durch übernatürliche Geistliche/und natürlich leibliche Mittel der Medicin/ mit Hülff des Astrologischen Verstands/ und Würckung der obersten Cörper deß Himmels/in den untersten Leibern der Erden/durch Experienz, Kunst und Vernunfft ermessen beschrieben und auffgericht.

Zu welchem Gebäw und Vormauer unterschiedlich Metallischer Saltzstein/ Mineralischer Sulphur, oder Kalck/ und Mercurialisches Influenz-Wasser gehöret.

An Tag gegeben von

JOANN PHILIPP DE LYSECK, Philo-Chymico & Astrologiæ Cultore.

Cum Facultate Superiorum.

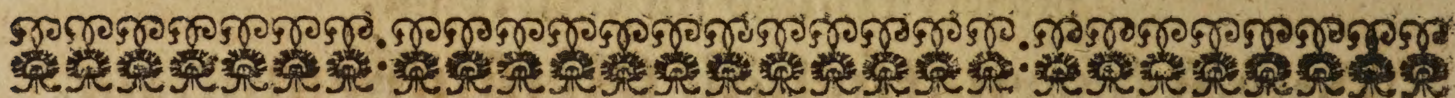
Straubing/Sumptibus Authoris bey Johann Chrysostomus Haan. Im Jahr Christi 1673.

DEDICATIO.

Dem Wol-Edl
Und
Gestrengen Herrn
CASPARO SCHMIDT,
Der
Chur-Fürstlichen Durchl.
in Bayrn ꝛc. Geheimen Raths
Cantzler / Obristen Lehen-Prob-
sten und Pflegern zu Aib-
ling / ꝛc.

Dem Wol-Edl
Und
Gestrengen Herrn
GEORGIO TEYSINGER.
Der
Chur-Fürstlichen Durchl. in
Bayrn / ꝛc. Geheimen Rath / und
Pflegern zu Dachaw / ꝛc.





Dem Wolgebornen
Herrn / Herrn
MARQUARDO
Freyherrn von Pfetten / zum
Weeg / Nidern Straubing
und Nidern Aern-
bach.
Der
Chur-Fürstlichen Durchl.
in Bayrn / ꝛc. Hoff-Cammer
Directorn, und Pflegern
zu Eling / ꝛc.

Wie auch
Dem Wol-Edl /
Und
Gestrengen Herren
ANDREÆ MIEDAN,
Der
Chur-Fürstlichen Durchl. in
Bayrn / ꝛc. Rath / Cantzler und
Lehen-Probsten zu Burck-
hausen / ꝛc.



Meinen Gnädig- und Hochgebiedenten
Herren.



WEs ist offenbahr nnd bekandt / daß die Königliche und Fürstliche Palläste / gemeiniglich mit starcken Säulen unterbauet / von denselben nit allein also beständig fest stehend verbleiben / sondern auch / daß die Fürstliche Wohnungen von solchen / in ihrem Stand und guten Wesen / ohne Abgang erhalten werden.

Dieweil ich dann / unter dem Auserwehlt schönen Pallast: deß Durchleuchtigsten Hertzog- und Chur-Fürstlichen Hauß Bayrn / so viel schöne / Edle / starcke / unbewegliche / kunstreiche / und wol auspollirte Säulen gesehen / welche durch ihre Adeliche Schönheit / in wolgeübten und höchsten Grads Virtutibus, durch die Stärcke der vorsichtigen Sapientiæ durch die Unbeweglichkeit / in der justitia, der fünff Hochlöbl. Regierungen im Land / durch die Künstlichkeit / der vornehmsten Wissenschafften und wolgeübten Praxis, durch die hell-auspollirte und wol angeordnete œconomia das Hochlöbl. Hauß Bayrn / nit allein unbeweglich ohne Abgang fest stehend: sonder auch in gutem Wesen / erhalten wird.

Als habe ich mir / aus allen diesen / vier Edle / starcke / unbewegliche / kunstreiche und wol polirte Säulen auserwählet / an welche ich diesen Tractat zu unterthänig- schuldigsten Ehren / nach den herrlichen Spruch Aristidis anhefften / und denenselben Gebührend dediciren sollen / sonderbar weil dessen Innhalt dahin gericht: und zihlet / wie so wol dem Hochfürstlichen Pallast und Hauß Bayrn / seine Säulen vor allem Anstoß / der leidigen Pest und anderer gefährlichen Seuchten durch gerechte Medicin / als auch das gantze Land vor dergleichen Ubeln præservirt, und erhalten: Das Hauß nit allein wol befestiget stehe / und in guter Wesenheit verblei-

be; Sonder auch mehrer durch Einsehung deß Salomoni- schen Spiegels auferbauet werden möge. Mit bitten Euer e och- und Wolgebohrne/ ꝛc. Auch Edel und Ge- strenge Hochgelehrte/ ꝛc. Herꝛn Herꝛn/ ꝛc. ꝛc. Belieben nit al- lein diesen kleinen Vorbaw: welcher der Muthmaßlich: Wo nit nechstkünfftiges Jahr/ doch forterhin unausbleiblichen Gefahr bey Zeit zugegen gesetzt (in Bedenckung sonst offt zu lang gewartet wird/ weil es heisset principiis obsta, serò me- dicina paratur) sonder auch den Salomonischen Spiegel in Gnaden auf- und anzunehmen/ und mich denenselben gnädig lassen befohlen seyn.

Dero Wol-Edl. Hoch- und Wol-Gebohrnen/ Edl und Gestren- gen/ꝛc. Auch Hochgelehrten: Meinen Gnädigen und Ge- bietenden Herꝛn/ Herꝛn/ ꝛc. ꝛc.

Dienst bereit-williger und gehorsamer Diener.
Joann Philipp de Lyseck, Churfürstlicher
Hoff-Chimicus & Astrologiæ Delector.

An den Leser.

GRoßgünstiger Leser / es wil nit allein GOtt / durch das zweite Hauptgebott / daß wir den Nächsten / als uns selbst lieben/und vor allen Ubel warnen: Sonder es lehret uns auch solches die Natur / in dem unvernünfftigen Vieh/ omne Animal diligit simile sibi, sic & omnis homo pro- ximum sibi, daß wir andern vor Schaden so viel möglich / vor seyn sollen / welches an den Gämbsen auf den hohen Bergen und an den Gänsen auf der Wiesen / in den Thal zu sehen ist/ welche/ wann sie ihrer Weid abwarten/ iener immer einer auf der Wacht stehet/ und die andern: nur von dem / durch den Lufft schmeckenden Jäger; mit einem starcken Pfeiffer war- net/

Syrach. 13. Cap.

net / diese aber mit einem Schreyer / den Fuchs oder Wolff offenbahret / und ihres gleichen zur Flucht ermahnet.

Also hat mich auch das Gebott (ut diligatis invicem, sicut dilexi vos) der Liebe des Nächstens und die Natur dahin bewegt / daß ich vor dem erschröcklich gespannten Bogen / deß durch den bösen Lufft herbey kommenden Jägers und Lebens-Feind der Menschen / welcher am hohen Firmament des Himmels vor zweyen und einem Jahr in das Thal der Nachbarschafft des Niderlands und Reichs gezielet * und also übel getroffen / daß viel tausend Menschen das Leben verlohren / und nunmehr auch / durch eben solche vorher geschickte / in unser Provintz erfundene Zeichen / im heraufsteigen auf unser Gebürg zihlet / muthmaßlich auch künfftigen Sommer des nächsten 1674. Jahrs / absonderlich weil Saturnus in seinem eignen Hauß des Wassermanns: Dieses und künfftiges Jahr residirt, wil er mit Marte / welcher auch in einem Cholerischen Zimmer des Wassermanns eingeheitzet / den Anfang machen / sein / wiederum aufs neu gespitzte Pfeil / welche er in Niderland abgeschossen / auch alhiesiger Orten abzuschiessen / in Willens / uns deß gesunden Luffts zu berauben / und in die fressende Erden: durch Pestilentzisch-hitzige Fieber / gefährliches Hertzklopffen / und Seiten-stechen; zu legen gemeint ist. Dahero ich mich in diesem Tractat, als ein Wachter / und auf den so wol durch gewisse Zeichen der Natur und Lauff des Himmels / als auch durch die experientirte Astrologiam; vorhin einsehenden Lebens-Feind mich einen Gefahrwarnenden Freund erzeigen / und mein Christliche Schuldigkeit / so wol durch Geistlich approbirte übernatürliche / als natürliche Leibliche Mittel / der Seelen und Leibs zu Nutz / den gespannten Bogen deß Lebens-Feinds Saturno & Marte, zu entrinnen / vorschreiben / und also ein starcke Vormaur bey

Matth. 7. Cap.

* Durch die Conjunction Saturni Martis.

Zei-

Zeiten erbauen und bereiten sollen / mit freundlich geneigten Willen offerirent, Sie wollen ihnen diesen kurtzen Tractat, so wol von dem göttlichen und übernatürlich-Himmlischen / und meinen muthmaßlichen Warnen / der Astralischen Würckung: in den menschlichen Leibern als auch den Salomonischen Spiegel / vor dißmal angenehm seyn lassen / biß ich künftig in einem andern Buch handgreifflicher von der Sach tractire, und dieselbe mit besserem ausführen / zum Verstand / contentiren werde. Alles vor jetzt / Kürtze der Zeit halber / so mit wenigem / Denenselben mich empfehlen wollen.



pag. 6. Mizaldus Harmonia humani corporis et coeli allegatur.
p. 7. D. David. Rungius in Genesin.
p. 41. c. Johan Moser, braunschweigischer Astrologus hat einen sonderbaren Tractat geschrieben.
ibid. Sebastian [illegible] Med. Doct: zu [illegible] hat aus der Natur und Eigenschafft aller Stern und Planeten geschrieben.

SPECULUM SALOMONIS

Hermes. pag. 48.

Oder

Salomonischer Spiegel.

vid. pag. 3. a. p. 8. c, p. 51. a p. 68. c.
vid. pag. 109. b.

In welchem zu sehen / wie sich das neu Politische Wesen / in allerhand Ständen / wider GOTT und den Nächsten / vergreiffen kan.

An Tag gegeben von

JOANN PHILIPP DE LYSECK, Philo-Chymico & Astrologiæ Cultore.

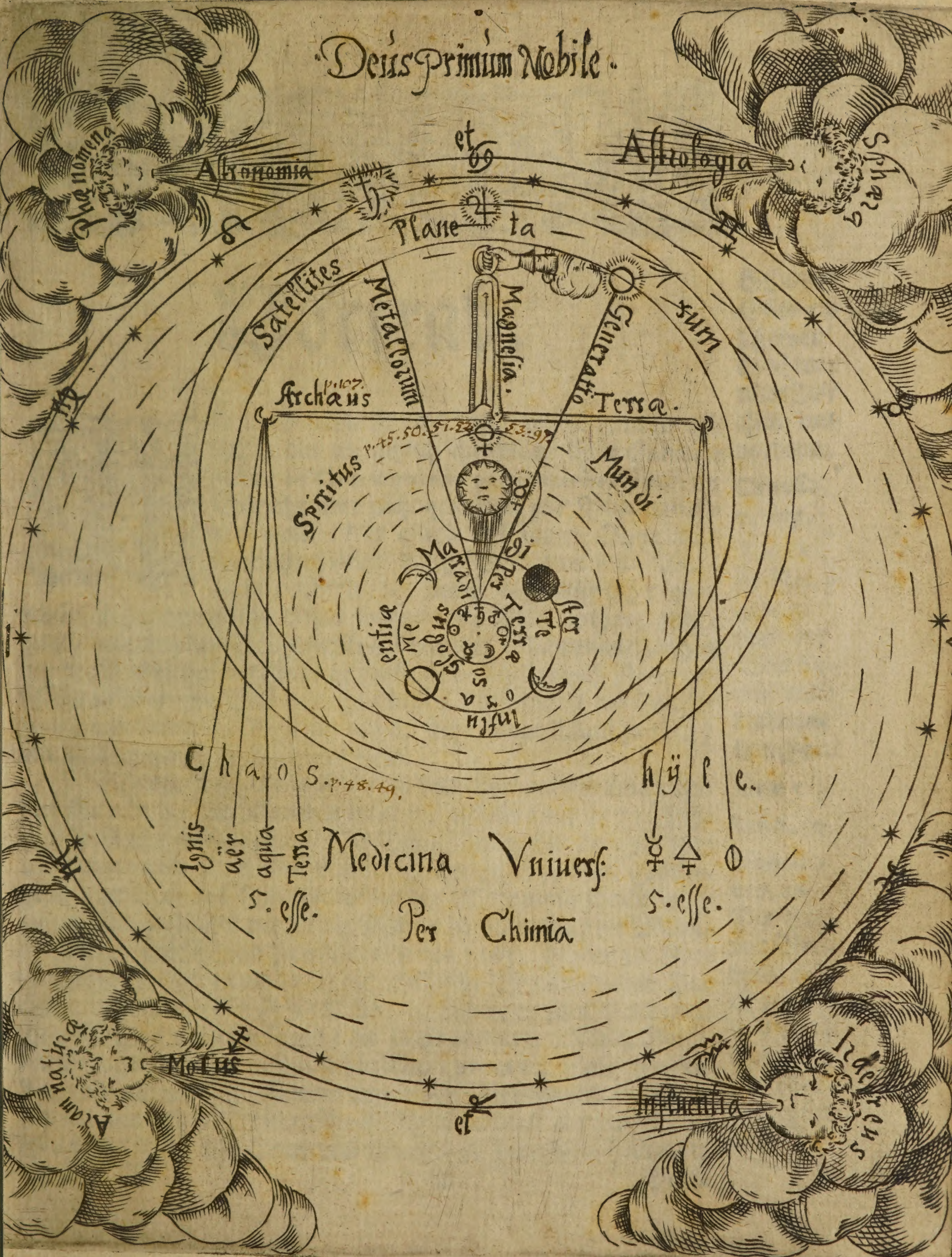
p. 104. 105. et seqq. zu [illegible] der Autor ein berg-verständiger [illegible] p. 46 ein Chymicus. ibid. p. 51. a. Alchymie p. 90. hat acht Jahr [illegible]

p. 52. a. [illegible] der Autor die Zubereitung eines [illegible] metallischen Spiegels.

Cum Facultate Superiorum.

Straubing / Sumptibus Authoris, bey Johann Chrysostomus Haan / Im Jahr Christi 1673.

p. 107. [illegible] und Lapis Calaminar. hält. b. c.
ibid. der [illegible] gemeiniglich das goldene Haupt od. Fuß.
p. 108. [illegible] in dem [illegible] orientalischen nichts nachgeben.



Deus Primum Nobile
et
Phaenomena
Astronomia
Astrologia
Sphaera
Plane ta
Satellites
Metallorum
Magnesia
Generatio
Archæus p.107.
Terra.
Spiritus p.45.50.51.52.53.97
Mundi
Chaos. p.48.49.
hyle.
ignis
aër
aqua
Terra
5. esse.
Medicina Vniuers:
Per Chimiā
5. esse.
Motus
Influentia
et


B. pag. 15.b



Vortrab.



Lt vnnd New ist es / daß / wann vnnd so offt GOtt das menschlich Geschlecht jhrer Sünden halber in Communi aut particulariter straffen: Vilmehr aber züchtigen oder zur Buß ermahnen wollen / er allzeit auß lauter Gütte vnnd Barmhertzigkeit durch Vorbotten vnd Warnung: Endtweder durch vbernatürliche oder natürlich handgreiffliche Ding solches dem Volck vorhero angezeigt / wie bey der Geschicht Noæ / welches Warnungs-Zeichen mit der Archen hundert Jahr gestanden / da sich dannoch Niemand bekehren oder zur Buß bewegen lassen / biß jhnen das Wasser nach Erschaffung der Welt im 1656. Jahr in das Maul gangen / also geschichts auch noch jetziger Zeit.

Bey der Geschicht in Sodoma vnd Gomora mit Loth vnnd den Engeln hat sich Niemand bekehrt / biß alles vor 3573. Jahren im Rauch auffgangen. Die Statt Ninive hat den Propheten Jonam zum Vorbotten vnd Wahrner gehabt adhuc quadraginta dies & ninive subvertetur die der Wahrnung jhnen selbst zum besten geglaubt/ der König Pharao hat Moysen/ die Mäuß/ Milthaw/ Frösch: vnd Hewschrecken vor 3165. Jahren zu Vorbotten gehabt / aber vmb sonst/ die rebellische Jsræliter haben Dathan vnd Abiron / als sie die Erden verschlungen zum Vorbotten jhres Vngehorsambs gesehen / die es nit geachtet. König David den Propheten Nathan/ hat sich bekehrt / peccavi. Salomon den Traum durch englische Erinnerung seiner Vbeltaht vnd Abgötterey mit den Köbs-Weibern den falschen Göttern nit zuopffern / war vmb sonst / die Statt vnd Burger zu Jerusalem haben die

GOttes Güte erscheinet durch warnungs Zeichen vnd vorbotte.

Genesis 7. cap.

Seneca lib: Nat. 7 cap. 5. von der Stat Burim vnnd Helicem in ægypt.

Ionæ c. 3.

Exod. 10.

Numero cap. 16.

Die Höll vnd Verdambnuß ist mitten in d' Erde allwo die Rebeller hingehören.

psa. 54. luce. 8. 16. Isai. 14 Eccl. 24. cap. Reg. 12.

Heer-Waagen vnnd Kriegs-Heer deß Kaysers Vespasiani auch Todten-Baar etliche Jahr vor der Zerstöhrung vnnd 70. Jahr nach Christi Todt am Himmel gesehen / ja die offentliche Außruffer drey Tag vorhero gehört vnd verstanden / welche es aber vor lauter Narrenwerck vnd Fabel gehalten / biß alles geschehen was vorbedeit vnd gesagt worden.

Comet-Stern deß 30jährige Krigs verbott.

Monsch: deß Türckischen Kriegs-Vorbott.

d' Comet deß Niderländischē Sterbēs-Vorbott.

Das Neu Testamēt hat leydēliche Buß werck.

Eccli c. 3.

Was seynd nit vor Vbergwältigung der Statt Rom vor villerley Stern-Zeigen vnd Warnung gesehen worden / absonderlich ehe vnd zuvor / das der Carthaginensische Hanibal die Statt eingenommen / vnd vber vier vnnd viertzig Tausent Bürger erschlagen / &c. Ja noch gar Rein vor dem dreyssig Jahr lang gewehreten Krieg zwischen dem Römischen Kayser / Fransosen / vnnd Schweden / wie es zuvor an villen Orthen Blut geregnet / Anno 1618. im November ein grosser Comet-Stern solche Straff-Züchtigung / vilmehr aber vns zur Buß zuermahnen vorgezeigt / wie seynd nit erst kürtz zuvor sich der Türck wider die Christen gerüstet villerley Figuren in d' Soñen Anno 1664. den 28. Januarij zusehen gewest / vñ zugleich vor dem Niderländischen Sterben gemeltem Jahrs ein Comet am Himel vnd vnder vnserm Horizonten gesehen worden / welche böse Influenz die Conjunction Saturni vnd Martis vmb so vil desto mehr gestercket hat / welche alle Vorbotten vnd Warnung seyndt / daß sich die Menschen gleich den Ninivitern verhalten sollen / vnnd wiewol GOTT anjetzt bey dem newen Testament nicht ein so strenge Buß erfordert / so ist man doch so Faul vnd Träg / daß man nit die allergeringste Mittel ergreiffen: Sondern vilmehr mit den Burgern zu Jerusalem auß lautter Halßstärigkeit ehunder an Leib vnd Seel sterben vnd verderben wil / als GOTT angenemme Buß vnd natürliche gerechte Mittel brauchen / sonder wann die höchste Noth verhanden / die Seegen-Sprecher vnd Zauberin vmb Hülff ersuchet / vnnd also GOttes vnd der natürlichen Hülff gantz verächtlich in Vergessenheit stellet. Qui amat periculum, peribit in illo. Wil derohalben / damit sich Niemand zubeschwären vnd der Vnwissenheit die Schuld zugeben hat / zweyerley / als nemblich vbernatürliche als geistliche Mittel für das erste vnd Nothwendigiste Vorschreiben / vnnd dann der natürlichen Mittel / die nach den Geistlichen von rechts wegen folgen sollen / gedencken: vnd also disen tractat hiemit zu GOttes höchster Ehr / vnnd dem Nächsten zu Nutz anfangen.

geistliche Mitel sollen vondē natürlichē gebraucht werden.

Secund. Consil. Trident.

Dieweil

Dieweil aber diser Tractat meistens von Astrologischen Scienzen vnd künfftigen Muthmassungen auß der Beschaffenheit/ Stand / Lauff / Bewegung vnd Natur / der öbersten Cörper deß Himmels auch gewisser Experienz handlet / die jetzige Welt-Menschen aber auß lauter Vnverstand vnd Halstärigkeit nit allein nichts auff deß lebhafften Himmels-Lauff vnd der Gestirn-Verursachung vnd Antrib gutes vnd bösens / so wol zum Leben als Todten / aller von GOtt erschaffnen Creatùren halten / sonder auch solche Kunst verständige als Mißbraucher der wahren Astrologia verschmähen vnd verachten / nit weniger sich auch etliche Klüglinge auß der heiligen Vätter Schrifften vnderstehen solche Verachtung zubehaubten / vnd die Astrologi: Als ob sie in jhren Vrtheilen die vnfehlbare necessitet macheten / jhre Vrtheil verwerffen / welches aber allein darumben geschicht / weil sich diser Zeit jedermann nur auff den eignen Nutzen begibt / der hohen Wissenschafft aber womit sie andern vnd dem Nächsten dienen können / sich wenig befleissen / vnd bemühen / ja sich dißfahls gar nichts oder wenig kosten lassen / sonder nur vnder dem Aichel-Baum / wie die wilte Schwein jhren eignen Bauch zufüllen / herumb gehen / womit sie sich aber selbsten betriegen / weil sie nit vber sich sehen weder Gott in seinen wunderbahren Geschöpffen lehrnen können / vmb die Gaaben vnnd Baumbs-Frücht dancken / nach dem darobsitzenden Jäger wahr neñen / darumb sie dann von GOTT gestrafft / von dem Jäger getroffen vnd Tödtlich hingericht werden.

Das Gestirn naiget zum guten vñ bösen.

Astrologi sagen von keinem zwang in jhre Vrtheilen.

vnwissenheit betriget sich selbst.

Wann aber die wilte Schwein fein betrachteten woher die Aichel so vilfältige wunderbare Geschöpff vnd Guthatten GOttes kommen thetten / so wurden sie vbersich sehendt vernemmen / daß sölche von obenherab von jhrem Schöpffer zugefället / nit weniger auch den Süchtzen / welcher auff sie zu schiessen zihlet / gewahr nemmen / vnd sich vor demselben zuhütten / vnd dem Schüß zuentrinnen wissen. Weil man aber so gar wenig auff die Ding / so von Oben herab kommen / Achtung gibt / vnd nur also einfältig vermeint / es geschehe ein Sach nur Vngefähr auff Erden / so will ich nit allein / erstlich / dem günstigen Leser zu Ehren / von der heiligen Vätter Mainung / vnd anderen bewehrten Authoribus von der Astrologia Gewißheit schreiben / sonder auch die Calumniantes auff die heilige Schrifft vnnd was die Astrologia

Guthatt GOttes sol man Danckbarlich erkennen.

Calumnianten d Astrologia werdē auf die H. Schrifft gewisen.

vor Zeügnuß habe / auch wie vnnd wardurch sie Mißbrauche werde / anweissen / vnnd nach solchem die rechtmässige Observation vnd Nachricht (dennen Herren Medicis sonderbahr) Jedermänniglichen Iudicio aber Vngeacht / was in einem vnd andern / die menschliche Creatur: Gesund vnnd Kranckheit betreffent / zu thun vnd zulassen: Zu loben vnd zuverachten: Zu halten vnd zu verwerffen sey / in die Hand vnd Augen deß Verstands geben / vnd hiemit das erste Capitl angefangen haben.



Das

Das I. Capitel.

Von Würckung der himmlischen Astrorum in dem Menschen: Inn: vnnd auff dem Erdboden / wie auch von Underschid der wahren vnd falschen Astrologorum vnd jhren Urtheilen.



Je Astrologi ins Gemein seynd gern geständig/ daß GOTT als der Erschaffer vnd Erhalter aller Creaturen / Himmel vnd Erden vnd alles was jnn / vnder: vnd auff demselben begriffen: Die Sonn / Monn / vnnd alle Stern / Hitz vnnd Kälte / Feüchte vnd Trückene / einig vnnd allein Moderire dirigire, auch zu weillen nach seinem Willen vnd Wolgefallen inhibire, so geben sie doch auch nicht zu/ das gantz kein Influentia deß Gestirns/ noch das einige actio Superiorum in hæc inferiora corpora seyn solte / oder das der Himmel allein der Zirte halber vns mit so villen vnzahlbaren Sternen / wie hievon etliche Schwermer wider die Astrologi geschriben / vorgestelt seyn solte.

Gott dirigire alle Ding.

Pius mir. lib. 5. ca. 54. georg. Agricola lib. 4. c. 5.

Dann der heilige Thomas Aquinas schreibt außtrucklich / licet Deus Voluntatem nostram moveat, & angelus illuminet, & cœlum vel benè vel malè agendum inclinet, tamen cum aliquis felix est, quoad Deum dicitur benè rectus, quoad Angelum bene custoditus, quoad Cœlum Bene natus das ist / ob schon GOtt vnsern Willen erregt / der Engel vns erleüchtet/ vnd der Himmel vns zum Gutten oder zum Bösen neiget / so sagt man doch von einem glückseeligen Menschen / was GOtt anlanget / daß er wol von jhme regirt / was den Engel anlangt / das er wol von jhme verwahrt/ vnd den Himel betreffend / daß er wol gebohren sey.

lib. 3. contra gentiles c. 92.

Weil dann der Mensch revera a Cœlo natus & emissus est, so sollen die contra partes wissen Quod incorporeum planè sit, quòd solem & Cœlos, nec non stellatas illorum partes, orbiculosque omnes, & lucen-

der Mēsch wird meistens vom Himelgebohren.

centes globulos regit ac movet: mens nimirum divina, immortalis & invisibilis, ab omnique dimensione aliena.

Wann nun GOTT dem Allmächtigen wie in allem / also auch in disem wie billich zuvorderist die höchste Ehr gegeben wird / so thuen wir Astrologi (wie etliche unverschambter Weiß vorgeben) nit wider die Catholische Lehr / wann sie auch dem Gestirn secundariò seine Würckung attribuirn und zu legen / absonderlich: Weil wir sovil adstipulatores von den alten und newen Philosophis haben / worvon darmahlen kürtzlich etwas zuschreiben / sonderlich was Mizaldus in Harmonia humani Corporis & cœli sagt. Septem planetas sedibus, Motu, actionibus & qualitatibus disclusos quidem esse, mutuâ tamen Conspiratione, duce, solaris Majestatis, ineffabili spiritu sic inter se colligari, & concetui respondere, ut in conservanda universitatis rerum orbiculata & catena modisque inferioribus omnibus, nunquam aberrent. Et in eodem Dialogo: septem planetæ, qui mundum sensibilem dispensant, circulisque suis & radijs illum complectuntur, si segnius solito, sua abiverint munera, vel inferiori mundo suos negaverunt ignes: tam certam ei prætendant internecionem, quam quæ omnium certissima est. Das ist in einer Sum̃a so vil gesagt / daß / obwol die sibẽ Planeten nach jhrer Residentz / Bewegung / Würckung und Aygenschafften / under sich selbstẽ weit von einander entlegen uñ abgesondert zuseyn scheinẽ / und das Ansehen habẽ / als wann sie mit einander gar nichts zuthun hetten / so befinde es sich doch in der Thatt / daß sie durch ain einhellige Zusammen-Stim̃ung auß Mayestattischer Sonnen-Krafft getriben / sich gleichsamb mit einander verbinden / disen undern Theil der Welt bey gutem Standt zuerhalten / ja so gar das die siben Planeten jhre Krafft und Würckung / auch schier in den mittel-puncten der Erden / welcher doch biß dahin 860. Meillen im gantzen diameter Dick ist / eingiessen / und allen Edelgesteinen jhr Krafft und die Metallen nach underscheyd der Planeten / also

Dialog. 5. ex Socrat.

Die Planetẽ würcken biß ins Mitel punct der Erden.

sie auch

sie auch vndterschidliche Arth / durch Erweckung villen oder wenigen Saltzes / Schwefels / vnd Mercurij gebehren. Welches bezeügen Bellantius & Scotus, allwo sie sagen / Metalla in quibusdam ex constellatione generantur, nam terra non est activa hujus diversitatis &c.

lib. 2. sent. tent.

Also das kein Mensch oder vnvernünfftiges Thier leben / auch kein Artzney jhre Krafft haben / noch kein Gewächs der Erden gedeyen oder auffkommen kan / wann nicht nächst GOTT die Planeten vnd Finstern mit jhrer Würckung in das Mittel kommen thetten. Wegen solcher wahren Beschaffenheit / ist sich dann hoch zuverwundern / das wider dergleichen Sachen so vil scalirens vorgehet / da doch sovil Heilige vnd GOtt wollgefällige Leuth / sich in diser Kunst der Astrologia delectirt vnd darauß den Allmächtigen vnnd Wunderthättigen GOTT / mehr / als in allen andern Sachen (wie dann die Heyden einen ewigen GOTT nur auß der Natur vnd Bewegnuß deß Himmels) erkennen lehrnen vnd geurtheilt haben.

ohne der Planeten Würckūg kan nichts wachsen oder auff kommen.

die heilige Leuth vñ die Heydē habē Gott in d Astrologia mer als in andern Künstē erkenet

Wie bey dem frommen Job / Abraham / David / Salomon 2c. zusehen; daß nun der fromme Job vnd andere Heyden vnd Juden solche herzliche Natur Geheimbnussen trefflich wol verstanden / vnd davon wissen zu discuriren, wird an keinem Orth gemelt / daß jhnen solches sey Vbel außgelegt / oder von GOTT verbotten worden / sonder es hat vilmehr dem allmächtigen GOtt wolgefallen / auß dem Donner-Wetter / bandt der siben Gestirn / arione, Morgen-Stern / Eyß / Reiff / Blitzen / Wolcken 2c. Mit Job einen Astrologischen discurs anzustöllen / vnd jhne also durch die beyde globos cœlestem & terrestrem zuführē / daß er auß beyden tanquam ex minori das maius nemblich GOttes Allmacht / Weißheit vnnd Gerechtigkeit möchte erkennen lehrnen / wie vns dann GOTT durch Moysen auff Zeigen deß Himmels weiset / dann GOtt hat die prædictiones Astrologicas geoffenbahret / ut testatur I. Scriptura / dann der hocherleüchte vnd geistliche Prophet Moyses sagt / GOtt hat die Stern erschaffen zu Zeigen / ut agant in inferiora, triplici potestate, lumine, motu, & influentia, wie es gar schön erklehret D: David Rungius in Genes; pag. 46. die influenzen bezeügen die Geneses in temperamentis &c. Daß es auch erfahrne Medici nachgeben müssen.

Iob, cap. 9. 28. v. cap. 11. 18. vers. cap. 15. 5. ver. cap. 26. 21. vers.

gott discurirt mit Job in d Astrolog.

die Liechter deß Himmels sollen zeiten geben Genes. 1.

Weil dann von etlichen so vil Außlachens vnnd scalirens wider die wol fundamentirte Astrologia ist / vnd so gar kein vnderschid in derselben zumachen wissen / sonder sich mit der heiligen Vätter * Widerredung oder Verdammung stärcken / vilmehr aber so wol jhre Naßweißheit als derselben Schrifften Vnverstand zuerkennen geben / als wil ich derselben Schrifft Mainung hierbey die jenige so die Astrologia als ein verbottnes vnd verdambtes Werck halten / auff besseren Weeg vnd rechten Verstand / der heiligen Vätter Mainung zubringen von dem Vnderschid etwas in Andwordt meldung thuen.

* Augustin: Ambrosius, Basilius, Damascenus, Hieronym⁹.

„ Distinguendum esse inter divinationes seu prædictiones vanas, superstitiosas, illicitasque, quæ noxijs fallacijs homines deludunt, Demonumque Fraudibus ac Maleficis intricatæ sunt: Et inter illas prædictiones, quæ procedunt & sumuntur ex causis & signis naturalibus, nec non inviolabili motuum Cœlestium lege & observatione, & propterea veritate non carentes. Nemblich das zweyerley divinationes oder Weissagung der Astrologorum sey: Erstlich eine / welche infamis, impia & Deo abomniabilis, & divinis Oraculis contraria ist, als bey den Caldæern vnd Ægyptiern als ein Grewl vnserm HErrn GOtt gewesen / die aller Menschen Fata, vnd was sich sonsten zugetragen / auß dem Himmel seine Sternen vnnd erdichteten Planeten stunden / geurtheilt haben / als wann es ex inevitabili quadam necessitate Nothwendig vnd vnabgänglich also erfolgen müste. Dise werden im GOttes Wort, der heiligen Catholischen Kirchen / von wahren Philosophis vnnd der heiligen Vätter / Billich verdambt vnd verworffen.

zweyrley divinationes Astrologicas.

Caldæer Zigeüner prognostica werden verdambt

Darnach seynd andre Weissagungen / die von natürlichen Causis & signis vnd auß beständigem Lauff vnnd Bewegung deß Himmels genommen werden / vnd eine naturalis vnnd erudita Astrologia seynd / mit welcher sich ein Christianus Astrologus vbet (wie in disem gantzen tractat gezeigt wird) seine natürliche divinationes braucht / vnd mit der verdamblichen vnd verworffne Magia dæmonica kein Gemeinschafft hat. Man lese nur der Heiligen Vätter Schrifften vnnd textus recht / so wird man vernemmen

Die heil. Vätter lassen die wahre Astrologia gern zu.

neimmen / daß dieselbigen nicht die Astrologiam an sich selbsten; sonder die impios abusus, oder Gottlose Mißbräuch / vnnd solche divinationes, die vnderm Schein der Astrologiæ geübet werden / verdammen vnd verbiatten als nemblich der Astrologorum welche kein natürliche vnd vernünfftige Fundamenta haben / vnd welche eine stoicam & Fatalem necessitatem introducirn, als wann es Nothwendig vnd vnumbgänglich also erfolgen müste. Item die jenigen qui omnes actus nostros ita cœlo subijciunt, ut nullum liberæ voluntatis locum amplius relinquant, & quarum superstitionibus scatent. Als wo der heilige Hieronymus die Astrologiâm divinationem verdam̃t / verstehet er eam, quæ excedit limites scientiæ, wann man dise Kunst zu weit außdehnet / vnd derselben mehr tribuirt oder zuschreibt / als jhr Fundament nicht vermag / gleich wie der Arabische Avennare auß diser Kunst außrechenen wil / ob einer das / was einem gestollen worden / wider bekommen / item ein hinweck geloffner Knecht / sich wider einfinden werde. Hierony. quest. 25. cap: 2.

Derowegen reden die patres de Astrologia nimis curiosa, & fatuitate Chyromantica. Also invehirt Augustinus in illum, qui elegit horam, quâ commisceretur uxori, & credidit, necessitatem nascendi vel concipiendi â Cœlo imponi: contra quod sentit ptolomeus. Ita Albumazar diff: ult: dicit, quod quædam conjunctio superiorum planetarum significaverit Jesum Filium Mariæ: Item Nativitatē Martini Luther vel Joannis Calvini, ita fatui sunt, qui nativitatem Christi calculo Astrologico eruunt. in 5 Trinit. cap. 7. li. 1. part. 4. cap. 3.

Dahero es die jenige nicht auß der Kunst thun die Christo dem HErrn sein Nativität stellen / als wann er wegen deß Gestirns hette sollen gecreutziget werden / item das Martinus Luther oder Johannes Calvinus einen verführischen Glauben hette anfangen sollen.

Hali Abenragel wil / daß die Beschneidung vnd Tauff der Kinder geschehen sol / luna super venerem elevata. Also Hermes / so einer in seiner nativitet den Mercurium im 9. Hauß part. 7. sumæ cap. 50.

B im Krebs

in centiloquio Aphoris. 66.

im Krebs hette / der wurde von seiner Religion abfallen / vnd sich zu einer andern begeben. Dises ist falsch / vnd ein Mißbrauch diser Kunst / dann der Himmel machet keinen zum Ketzer / sonder der muthwillige freye Will. Von solchen vnnd dergleichen Astrologis saget Tertulianus. non putant Astrologi, Deum requirendum, præsumentes stellarum immutabili arbitrio agi.

in libro de Idololatria.

Man soll nit vrtheilen dz gut mit dē bösen verwerffen / sonder dz böß verachten / dz gut aber loben / dz gut annemmen / vnd dz böß fahrē lassen.

Ist derowegen ein grobe Inscientia vnnd Vnvernunfft / veram & Christianam Divinationem ab impia & Chaldaica non discernere, das Böse vom Guten nicht zu vnderscheiden. Vnnd weil noch heutiges Tags vil gottlose aberglaubische vnnd magische Wahrsager (Zigeiner) gefunden werden / seynd dieselbe billig in der heiligen Schrifft / von den patribus Theologis vnd Philosophis auch Iuris consultis verworffen. Piè autem & prudenter secernendæ sunt prædictiones divinæ & ordinatæ, sive physicæ à superstitiosis, quæ à Diabolo, Authore & patre mendaciorum & corruptelarum proficiscuntur. illa quidem retineamus & extollamus, ac gratias agamus Deo, quod aliquam scintillulam hujus lucis in natura reliquam esse voluerit, quam in nobis radijs suæ sapientiæ augeat, ut in cognitione naturæ proficiamus etiam in hac vita. Hanc verò Dæmonum impiam & superstitiosam vaticinandi artem, toto pectore execremur, nec exquiramus aut perscrutemur, quæ Deus præsciri noluit, simulque fideliter officia vocationis faciamus, & exitum unico & vero Deo comendemus.

Wol dem d ein gutes Liecht der Natur hat.

Es gibt vil Astrologische Stümpler.

Vnd ob zwar dise edle Kunst der Astrologiæ, ein lange Zeit hero auch mit andern Stümplern / welche sich vor Astrologos außgeben / bemackelt: vnnd dahero von gemeinen Leuthen diser falschen Astrologorum handgreifflichen Vngründe halben / veracht worden / so ist doch die wahre Kunst nit zuverwerffen / vnnd geschehe gleich / als wann man den Wein deßwegen nicht trincken wolte / weil er durch Mißbrauch den Todt verursacht. Was kan aber zum exempel die edle Theologia darfür / daß dieselbe nit

von

von allen vnd jeden Doctoribus vnnd gelehrten Leuthen / die auff dieselbe ex professo sich verlegen / nach allen articulis fidei dergestalt kan begriffen vnd außgelegt werden / daß sie dahero alle spitzfündige Einwurff beandwortten vnd beneben verhütten können / daß nit wider die Glaubens Articul mit vnserer Widerpart schlechten fundamenten gestritten / vnd dahero nicht allerhand Kötzerey eingeführt werden / oder was kan die wahre vnd edle Medicin oder der Krancke darzu / daß sie von etlichen vnverständigen groben Medicis, weder in simplicibus, noch in compositis oder die Kranckheit recht erkennt / vnd dahero manchem vor der Zeit sein Loch auff dem Frewdhoff per modum Anticipationis gemacht wird. Wann nun der Mißbrauch eines Dings gleich von stund an Vrsach geben solte / daß man die wahre Kunst verbieten vnd verwerffen solte / so müste man die herrlichiste vnd vortrefflichiste Künsten; Weil zwischen denselben auch grosse Fähler geschehen / in einer Stund begraben.

ein Theolog' d nit zugleich From ist / bestehet nit in seinē disputationen.

Ein Medicus der dē fressen vnd sauffen nachhanget / wird seltē Wunderzeichen / in d Cur thun / mā muß stets ob dē Büchern seyn

Zwar ist es nit ohne / daß die edle Astrologia durch villerley Schand-Flecken / bißhero häßlich bemackelt worden / vnnd zwar erstlich durch die Chyromantiam, das ist / auß deß Menschen Händ vnd deren Linien / so sich in der Haudt sehen lassen / zu prognosticiren, darinnen man sich gewisser locorum eines Planeten imaginiren vnd darauß vrtheilen muß / welches aber gantz wider alle Fundamenta Astronomica laufft / vnnd der Natur deß Gestirns zuwider ist / als welche mehrentheils in circulo vnd in motu bestehen / dahero die Chyromancisten vnd physiognomisten die Planeten an gewisse Orth verbinden / da doch dieselbe fast nit einen Augenblick still stehen / vnnd dabey das Nothwendigiste / nemblich der zwölff himlischen Zeichen gantz vergessen.

Chyromantist, vnd physiognomisten seyn falsche Astrologi.

Zum andern durch die Planeten leser / als welche / nach dem sie im Calender das Zeichen deß Monds gesehen / vnd ex Astrologia erforschet / welchem Planeten solches Zeichen zustehet / argumentiren, der Mensch desselben Planeten Natur vnd alleinige Aigenschafft an sich nemmen / auch davon alleinig regirt werden müsse: Welches aber auch gantz falsch / vnd wider die principia Astrologiæ, dann kein eintziger Planet oder Stern vmb sonst am Himmel / sonder ein jeder von seinem Vigor vnd Kräfften ist / vnd nach GOttes disposition vnd Willen / durch die Natur seine Würckung außgeüst / in dem der Monn bald auß einem Zeichen

kein eintziger Stern vmb sonst am Himmel.

 in das

in das ander / ja auch offtmahl in einem Tag durchlauffet / sonsten müsten alle Menschen / die auff einen Tag / vnnd in einem Zeichen gebohren / gleich lang leben / zu gleich sterben / auch alle jhre actiones, humores, vnd complexiones, gleich seyn / welches sich aber nimmermehr finden wird / so statuirt solches auch kein Astrologus nit.

Stuben-sitzer vnd Birnbrader.

Aber der jetzigen Zeit wahre Künstenschmäher / seynd gemeiniglich nur solche Leuth / die nit geachtet seyn / als die vnverständige Weiber ins Gemein / oder dergleichen Männer die nit geachtet werden sollen / die etwann nicht auß jhrem Vatterland kommen / oder zum wenigisten drey Meil auß selbigem getretten / die als dann mit heller Stimm: Ey wie ist die Welt so groß / auß schreyen / vnd auß Forcht vor den unbekandten Leuthen / oder den Weeg zuverliehren / oder denen / so deß Vatters Kuchel-Rauch nit mehr in der Nasen ist / wider zuruck heimb gehen / nachmahl von lauter Wunder zusagen wissen / vor welchen dann nachmals keine Kunst noch Wissenschafft gerecht oder passirt wird / die sie weder in jhren Dumb-Kopff bringen könen / noch erlehrnt / jo die Welt nur so groß / etwann auff 20. Meil Weegs gesehen haben / welche aber so nit allein wol gereist in Künsten erfahren / sonder auch in allerhand sciens geübt disen widersprechen / daß die Welt nit groß (Obwol sie fünfftausent vnd vierhundert teutsche Meilen im Vmbkreiß vnd in der Dicke oder diameter 1718. Meilen hat) Sonder nur ein Pünctlein gegen dem Himmel ist / noch etwas Wunderthättiges auff der Erden sey / Zeichen / solchen zuruck stehen müssen / hingegen aber / daß der Himmel unermeßlich groß vnd Wunderbarlich sey / beweisen / gestalten die Sonn allein so 140. mal grösser als die Erden in jhrem Lauff-Kreiß / wann sie in der Mittel Lini ist / alle Stund (Wiewohl sie noch ein erschröckliche Höche biß zum Empyrischen Himmel nemblich 1729. Milionen 33277. Meil hat / welche höhe vnnd weite jhren Weeg vnnd Lauff noch vil weiter machete) 256024. Meilen fort lauffet / vnd wann dise Stund Lauffzahl 24. mal gesetzt / so wird folgende Zeit darauß 6144576. Meil / welche die Sonn alle 24. Stund oder 1. Tag vnd Nacht lauffen thut.

Kunstverständige gereiste vñ erfahrne Leuth soll man in Ehren halten.

Tycho Brahe ein vornemmer Astronom' vnd Astrologus.

Hier kan man sich vber GOttes Allmacht vnnd Wunderthettigkeit verwundern / welche Stuben-Sitzer / solches aber so wenig Glauben / als daß man jhnen sagt das die Sonn hundert

vnd

vnd viertzig mal (Clavius ein Iesuit setzt 166. mal) grösser sey/ als der Erdboden oder Erdkugel sambt allen Wassern/ der Monn aber bereits 40. mal kleiner/ die Sonn aber gegen vnnd vber den Monn 6539. mal grösser ist. Noch weniger können solche begreiffen oder glauben/ daß die Erden so weit/ von dem Empyrischen Himmel/ in welchem die Außerwöhlte Gottes wohnen/ nemlich 1729 milionen 995559. Meil seye von der Erdē aber biß zu der Soñen an die mittelLini 962080. deütsche Meil/ dieweil sie von den Predigern hören/ daß/ wann ein Mensch gestorben/ vnd Seelig werde/ die Seel in einem Augenblick im Himmel ist? Wie können aber solche Stuben-Sitzer vnd Schmäher wider die Kunst-Verständige dises begreiffen? daß ein Verdambter so geschwind 860. Meil durch die Erden in das centrum, alwo Vnfehlbar die Höll vnd Verdam̃nuß ist/ hinein schlieffen könne/ wie dann derselbe so geschwind allda: Als der Seelige im Himmel ist/ sagt man denen aber/ daß ein eintziger Stern/ als nem̃lich der oberste Planet Saturnus 22. mal grösser sey/ als der Erdboden. Der Stern oder Planet Jupiter 14. mal. Der Monn aber 40. mal kleiner als die Erd-Kugel/ Mercurius 19. mal/ Mars 13. mal/ Venus 6. mal kleiner ist/ wie schwär kombt solchen Vnverständigen Schmäheren dises in jhren Verstand zufassen an/ wie doch solches alles bey nahe durch die Kunst ermessen vnd außgerechnet/ in Warheit also ist/ ja das noch vil andere Fixstern von der ersten biß zur sechsten Ordnung/ nach Vnderscheyd/ mit 68. vnd 28. mal auch darunder auff 12. vnd 4. mal der grösse sich vber die Erdkugel ermessen. Aber das glauben solche Birn-Brader vil ehe/ daß die Sonn am heiligen Osterabend drey Sprung thue oder dantze/ welches doch ein alt Weiber-Gedicht vnd Fabel ist. Also vnnd hiemit wil ich die Calumnianten vnd Schmäher der Kunstverständigen: Das sie jhren hinderm Ofen gefasten Verstand gefangen geben/ andere gereiste vnd wol studirte Leuth/ welche jhre Wissenschafft so vil gekostet hat/ Vnangefochten passiren lassen/ vnnd sagen nunquam sic vidimus.

Clavius ein Iesuit Astrono-

luce 86.

860. meil Weeg hat der Gottloß biß in die Höll zureisen/ welche Reiß er in einem Augenblick verrichtē kan.

deß Oster tags Sonnen-Sprung ist ein Fabel.

Nullus Propheta in patria

Das II. Capitel.

Vom Vrsprung der Astrologia derselben Muthmassungen vnd endlicher Gewißheit / aller Zufäll der Erden / so durch die astra der öbersten Cörper deß Himmels so wol an Menschen Vihe vnnd Gewitter verursacht / vnd warumb die Astrologi in meisten Sachen gewiß: Jedoch daß solches nit Nothwendig geschehe; schreiben / vnd dardurch in keinerley weiß GOtt die Ehr entzogen / noch darinn wider der Kirchen Gebott gehandlet wird.

WAs auß den Muthmassungen gegen einem vnd andern menschlichen Sünder / vnnd Sünderinen durch gar geringe Anzeigungen / vor grosse vnnd offt erschröckliche Warheiten vnd Geschichten herauß vnnd ans tage Liecht komen / ist mehr als zu vil offenbahr vnd bekandt / vnd verhelt sich der geschaffene Himmel gleich wie die vernünfftige Menschen / welche ihr Verborgens vnnd Heimbliche nit selbst offenbahren / damit man aber so wol deß Menschen als deß Himels Heimlichkeit vnnd Aigenschafft in warheit erkündigen hat können / ist Anfänglich nichts anders als die blosse Muthmassung vonnöthen gewest / vnd obwol die Muthmassung ein so gar fehlbares Ding ist / so folgt doch nach derselben zum öfftern / die vnfehlbare Warheit / wie zusehen an dem Adam nach der Sünd dann obwohl er im Stand der Vnschuld also Weiß vnd Verständig gewest / daß er keins Muthmassens vonnöthen / sonder von GOtt eingegossener alle Wissenschafft der Natur Himmels vnd der Erden gehabt vnd verstanden / so ist er doch nach der Sünd also ainfeltig vnd vngelehrt worden / daß er nicht allein alle hohe Wissenschafft vergessen / sonder auch in allen Sachen etwas zuverstehen / wie gleichsamb ain Kind anfangen müssen. Dahero dann als sein Sohn Cain seinen aignen Bruder Abel erschlagen / hat er nicht gewust / woher vnd auß was Vrsach er der Cain also auß der Arth geschlagen / ein so kriegerisches / zorniges / neidiges vnnd rachgiriges Gemüth bekommen / ja sich auff rauben vnd stehlen auch arglüstige Waffen:

Durch muthassē kombt mā gemeinig lich auff die rechte Warheit

Genesis cap. 4.

sen zuerdencken / deßwegen dann Adam sich auff Muthmassung begeben / vnd folglich dise Ursachen in Warheit erfunden/ daß erstlich der Cain die Sünd deß Vngehorsambs von jhme ererbet. Zum andern durch sein Adams Fleiß vnd observation daß nach hundert Jahren sein Sohn Cain vnder ainer Martialischen constellation gebohren befunden (welches man noch heutiges Tags in der Ptolomeischen Taffel in der zuruck Rechnung befindet) Zum dritten / daß der Cain seinen inclinationen nicht vernünfftiglich Widerstand gethan hat.

Adam der erste Mutmasser vñ nachmals ein guter Astrologus.

Cain vnder ainer Martialischē Constellation geboren.

Also ist durch die anfängliche Muthmassung zu Hülffe deß langen Alters / der ersten Welt-Menschen / deß gantzen Himmels Natur / Krafft vnnd Wesenheit erkündiget worden / also das seine Kinder vnd folglich alle Astrologi vnnd Astronomi nach vnd nach die Warheit der himmlischen Natur vñ Würckung in den vndersten Cörpern der Erden / durch die Experienz erfahren / warduch die rechte vnd wahre Medicin wider allerhand menschliche Zuständ / so von dem obersten Cörpern deß Hiṁels herrühren / kan demonstrirt werden / auch wie nicht allein aller Vngelegenheit rechte Fundamenta erforschet / sonder wie man auch mit der verursacher neimblich der öbersten Cörper aigener Influenz Crafft vnd Medicin den Vbeln begegnen / vnnd sich vor dem bösen præserviren kan / dann es ja so wol in gemeinen als natürlichen Dingen Kundt vnd Offenbahr ist/ daß wann / vnd an welchem Orth der Dieb oder Feind anbrechen wil / man demselben bey Zeit Widerstand thun kan / wann ein Fewer klimmet vnnd man das weiß / kan solches mit einer Hand voll Wasser / oder nur bloß mit einer schlechten Dempffung geleschț werden/ da sonsten der Vrsprung vnwissent ein gantze Statt kostet / wann ein einige Mauß oder Maulwurff ein Löchlein durch einen Daṁ grabet / kan man solches mit geringer Mühe / wann man das Loch weiß verstopffen / hingegen desselben Vnwissent / das Meer durchbricht / vnnd ein gantzes Land / mit vil tausendt Menschen ersäuffet / nit weniger wann ein Wundt-Artzt den kalten Brand erkennet/ mit einem schlechten Sälblein den Anfang wehren/ hingegen der Sach vnerfahren / es einen gantzen Arm / ja wol gar das Leben kostet.

Muthmassen d Astrologia erster Grundt-Stein.

dem Vbel soll man bey Zeit vorkoṁē.

Auff dise jetzt gemelte figurationes gehet in allem die Astrologia vnnd Medicin , gleichförmig hinnach / Gestalten

aller

aller heimblichen vnsichtbarlichen vnd vnbegreifflichẽ Ding Wessen vnd Beschaffenheit auff vorhergende Zeichen vnnd Geschichten / durch die Vernunfft vnd mercksammen experienz erfunden / vnd in Obacht genommen worden / wie dann die alten vnnd heilige Vätter von deß gantzen Himmels Lauff / erstlich nur die Muthmassung gehabt / wie die Planeten so im Mon 2c. vnd andere Fix-Stern beschaffen / wie auch die Häuser vnd Zeichen deß Himmels geartet vnd genaturet seyen / hernach aber mit jhrem langen Alter durch die Experienz die gewißheit deß Himmels Natur, seinen Lauff vnnd Würckung eygendlich erfahren / auch solche Kunst der Nachwelt zum besten in steinine Säulen gehauen. Dann sie haben so wenig / als wir / die Planeten vnnd andere Stern in der nähend gesehen / oder mit Händen betastet / noch in den Häusern deß Himmels herumbgehen können / daß sie eygendlich verspiret hatten / ob die Stern vnd Häuser / trucken / heiß / naß oder kalt seyen / oder was die Planeten vor Würckung haben / wann sie in disen oder jenen Orth deß Himels gehen / oder stehen / merck… sonder sie haben allweg auff die Zeiten achtung geben / vnd solche sich ad notam genommen / vñ hernach mit langer Zeit / der Stern Natur vnd Würckung erlehrnet / vnd solche Würckung vnd Natur einem jedwedern nach Underscheid zuschreiben / oder zueignen können.

Der himmlischen Cörper Natur durch vorhergehende mutmassung erfahrn.

Wie vil hundert Jahr haben die Planeten vnnd Stern jhre vnderscheydene Naturen vnnd Würckungen heimblich gehalten / wie dann noch sehr vil verborgen seyn / weil aber die Astronomi vnd Astrologi auff einen jeden Stern insonderheit seiner Würckung nach in der Experienz vnd Erfarenheit gewachsen / vnnd zugenommen / haben sie einem jeden seine Natur eygendlich zuschreiben können / in dem sie offt einen Planeten in disem vnnd jenen Hauß vnd Zeichen deß Himmels angetroffen / vnd offt gleiche oder nit vnweit fehlende Würckung gehabt / wardurch nicht allein diser vndern Welt Unheil zurichter / auff frischer That erdappet : Sonder auch was solcher vor ein Natur habe Offenbahr worden.

durch die Würckũg weiß mã der Stern Natur.

Dahero dann die heutiges Tags Astronomi vnd Astrologi, welche der Planeten Stand / Lauff / Conjunctiones, oppositiones, Trigonos, quadrangulos, quintilles, sextilles &c. Eintritt der graduum Auß: vnd Einzug / der Planeten in die Zeichen vnd Häuser

Astrologi gewißheit durch die Kunst.

Häuser/ deß Himmels wol observiren, jhre Muthmassungen auff eine warhaffte Gewißheit stellen können/ wann sie auch neben dem die Vmbständt vnnd Zeuchen deß andern Fix-Gestirns wol examiniren, wie dann der Muthmasser den Heeler durch gewisse Zeichen vnd Andeüttungen mit Namen nennen: vnnd denselben vor den Thätter außruffen kan. Absonderlich weil wir auch so vil Zeügnussen der Heiligen Vätter / vnd anderer hochgelehrten experientirten Practicanten vnd adstipulatores haben/ welche ich vnderschidlich in disem Tractat anzeigen wil / die bereits Einhelliglich zeügen / daß die oberste Cörper deß Himels / alles vnd jedes / gutes vnnd böses bewegen / erregen / causiren, lencken / moviren, inclinirn, an vnnd fort treiben / aber den Willen deß Menschen nit zwingen / ja allein von GOtt also georduet / daß sie vns Tugenden machen / solche exercirn, vnd vns den Himel vnd ewige Seeligkeit mit einem kleinen Streitt gewinnen helffen. Dann es seynd alle Ding / von GOTT umb deß Menschen Willen / zu seinem Dienst / vnnd Nutzen erschaffen / wie dann GOTT alle seine Geschöpff in der Hand behelt/ vnd ordnet alles nach seinem Willen vnnd Wolgefallen / wie bey Iosua zusehen.

die heilige Vätter Zeügen d Gestirn verursachung / gutes vnnd böses

GOtt hat die Sonn dem Frömen Josua zu gefallen 12. Stund stil gehalten Iosua 10. cap.

Damit aber die geliebte Leser nit allein sicherlich; Was die siben Planeten durch jhre Ständt/ Veränderungen conjunctiones, trigonos, quadrangulos / vnnd andere Aspecten &c. Eintritt der himmlischen Häuser vor Muthmassungen vnd darauff folgende Geschichten verursachen / vnd allein von GOtt also geordnet etwas guts damit zuschaffen / vnd die Tugenden zu exercirn in Erfahrung kommen / sonder auch das die Medici nothwendig die Astrologia verstehen: Jhren Vrsprung zur Medicin: Wo selbige Species in gefährlichen Zeiten / auß der vom Himmel gegebenen Vernunfft nach / gesucht vnd genommen werden; wissen vnd erfahren sollen / wil ich von etlichen vhraiten vnnd auß new bekanden Geschichten / so von den obersten Cörpern deß Himmels vorbedeüt vnd gezeigt/ nachmals erfolgt sein/ in folgendem Capitel melten / auff daß wann der gleichen Vorbedeüttungen vnnd Zeichen ins künfftig geschehen: Vnd die inclination nit vberwunden / noch die von GOtt getrohete Straffen geachtet vnnd Buß gethan wird / solches was vor disem / auch noch heütiges Tags / auff dergleichen Zeichen / das Werck der Straff auff die vorhergehende

GOtt erweist sein Kunst vñ Allmacht durch böse inclinationes etwas guts dardurch zuwürcken

der alte GOTT lebet noch in seinen Zeichen vñ Straffen.

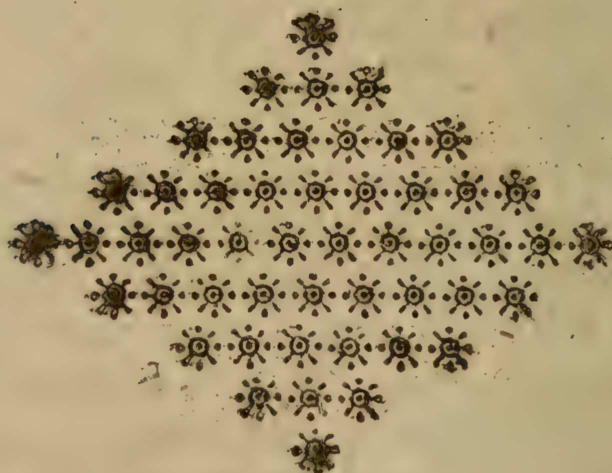
Psalm. 2.

Astrologi seynd der Welt getrewe Propheten vnd Prediger.

gehende Muthmassungen erfolgen können. Dann GOtt machet es mit seinen Zeichen am Himmel gegen vns / als wie ein erzörnter doch güttiger Vatter / gegen seinem boßhafftigen Kind / da er jhme die Ruthen vnd Geisel zeiget / vnd nit alßbald darein schlaget / wann es sich nun bessert vnnd von selbst ohne die Schläg Buß thuet / er die Ruthen widerumb: Wie bey der Geschicht zu Ninive vnd beym König Ezechias zusehen / welchem GOTT sein Leben noch 15. Jahr verlanget hat; bey seyt leget / vnnd den Streich jnnen helt / wie dann die Astronomi vnd Astrologi solcher Zeichen / Ruthen vnd Straff-Warnner vnd Vorschawer seyn / vnd solches auß dennen vorhergangenen Geschichten auff dergleichen Himels-Begebenheiten vorhinein sehen / vnnd also mit billigen Muthmassungen die Welt warnen / gleichwie Moyses / Job / Noe / Josua / Jonas / Nathan / vnd andere vilmehr die Straff- vnd Fridens-Zeichen verkündiget vnd vorgesagt haben.

Quod Astrorum decreta non sunt prætoria, sed Contingentia.

Credite, quod non Astra Deo,
Deus imperat Astris.
Fata augere potest, Tollere Fata potest.



Das

Das III. Capitel.

Von vnderschidlichen Astronomischen vnnd Astrologischen observationibus bey den Ständen der planeten, vnd andern Fix-Sternen/ was solche durch die von GOtt gegebner Krafft vnd Tugend / von selbsten in den vndersten Theil der Welt würcken können / wann nit GOtt sonderbahr solchen jhren effect zuruck halten thut.

Weder die Kräfften der Erden noch deß Himmels / werden den Frommen vnd Gerechten nit bewegen / oder Schaden können.

Das Fewer verbrendt / das Wasser ersäufft/ Die Erden verschlickt / der Lufft tödtet / Die Höll frist / aber keinen Frommen vnd Gerechten.

Elementē der bösen Geisel.

O qui perpetua mundum ratione gubernas,
Terrarumq; sator, qui mobile tempus ab Æno.
Ire jubes, stabilisq; manens, dans cuncta moveri.

DJe vnfehlbare Warheit ist es / das GOTT niemal wil / das ein Mensch den andern plagen/ verfolgen / zum Zorn oder anderen Vntugenden bewegen/ noch ein Mensch dem andern mit Trangsal/ Kriegen / Mort / Rauberey / Feindtschafft/ oder allen anderen widerwerdigen Dingen vberlästig vnnd beschwerlich seyn sol/ dieweil das ewige Wort selbst sagt / **Diß gebiet ich euch/ daß jhr Euch vndereinander** (mercke alle) **liebt/** derowegen alles was geschicht / so ein Mensch dem andern Widerwertig vnd zu Leyd oder Leyden thut / ist Sündlich / vnnd werden die jenige so es thun zu seiner Zeit / von GOtt gestrafft/ hingegen stehet geschriben / daß der Mensch Nothwendig durch Creutz vnd Leyden / in die ewige Frewd eingehen muß / wann aber nun

Kein Mensch sol dē andern plagen sonder liebē/ GOtt gebeüts.

omnem autem si per quem videritis signum.

Niemand wäre der einem Creutz vnnd Leyden machet / wie könde solches geschehen ; Der gedultige Job vnnd der H. Paulus wissen das / nemblich als der leydige Satan deß Jobs Wolstand vnnd Frombkeit gesehen / auch vernommen / daß GOtt groß Wolgefallen an jhm hett / weil er auch von jhme selbst gegen dem Satan gelobt wird / mit vermelden / hast du auch einen solchen Mann im gantzen Land gefunden / wie mein Knecht Job / da antworttet der Satan / ja / wann du jhn würdest an seinen Güttern angreiffen / was gilts / Job thet dich ins Angesicht segnen oder fluchen / da sagt GOTT / gehe hin nimb jhm alles was er hat / allein das Leben nimb jhm nicht / da brauchet der Satan zwey Element / das Fewer / so jhm sein Getreit vnnd Schewren verbrendt / den Wind / so jhm seine Kinder durch Einwerffung deß Hauß erschlug / aber sein Weib / welches er zur reserv auffbehilt / auff das / wañ nichts helffen möchte / daß Job GOtt fluchen thette / er endlich das Weib gebrauchen kunde / warumb aber der Satan vorhero natürliche Verderbens-Mittel gebraucht hat / sagt der Apostel daß ein jeder Tag vor sich selbst dem Menschen Beschwärlich genug sey. Item der heilige Paulus Datus est mihi stimulus carnis meæ Angelus Sathanæ, qui me colaphizet 2. Corinth. 12. mir ist geben der Stachel deß Fleisches / der mich mit Feüsten schlägt / auff daß ich mich nit vberhebe / sonder Demütig bleibe / Fili, accedens ad servitutem Dei sta in Timore, & præpara animam tuam ad tentationem, Eccli. cap. 2. Weil nun deme in allem also ist / daß der Satan, die Welt vnd das Fleisch die Peiniger / vnd Creutziger seyn sollen / so hat GOtt selbst genugsamme Ding geschaffen / die den Menschen tribuliren, peinigen / vnd zur Tugend vnd Gedult antreiben / dann durch die jenige Tugend der Gedult ist Job probirt worden / daß er Gerecht sey / dann weil GOTT keinen Engel im Anfang vollkommen Seelig machen wollen / er habe jhn dann vorhero in den Tugenden probirt vnd Exercirt; Also wil er auch keinen Menschen in die Seeligkeit einlassen / er seye dann vorhero in Tugenden geübt / was machet aber ein Sach zu einer Tugend anderst ? Als ein Widerwertiges Ding / dahero hat GOtt solche Widerwertige Ding / dem Menschen Creutz vnd Leyden zumachen / damit er in die ewige Frewd eingehen könne / selbst also erschaffen. Dann das dich O Mensch die Planeten vnd andere Stern zum Zorn / Rachgirigkeit / Haß / Feundseeligkeit / Neyd /

Taune occidatis. Ezech. cap. 9.

Vallis lachrimarũ.

durch Creutz vñ Leyden muß der Mensch Seelig werden.

Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miserijs.

Job zu seiner Zeit d Frömste in d gantzẽ Welt Job, 1. ca.

O rara avis in terra.

der Teufel die Elementẽ das weib jobts Tugendt probirer.

Widerwerdige Ding machen die Tugendt.

Neyd / Vnkeuschheit / Geylheit / Trägheit / Vnbeständigkeit / Hoffart / Fraß / Geitz / rc. incliniren, vnd neygen / vnd dir solche Ding in der Empfängnuß oder Geburt einverleiben / auch dir ein kalte / truckene hitzige vnnd feuchte Natur machen / das seynd lauter Sachen, die dir GOtt zustreitten vnnd auffmunderen / die Tugend zu exerciren geordnet hat / vnnd wil gar nicht das ein Mensch den andern plagen / vnd Beschwärlich seyn soll / daß du aber ein Exempel habest wie du streitten sollest / gehet dir Christus vor in Gestalt eines Lämbleins / vnd lehret dich die Gedult / die Hitz / Kälte / Wind / Anfechtung vnd Versuchung vom bösen Feind / Aengsten / Hunger / Durst / Schmertzen vnd Todt / hat Christum so wol troffen / als dich vnd mich treffen wird / aber was ist zuthun / Gedult / sagt der Apostel ist vns hoch Vonnöthen. Si Deus pro nobis, quis contra nos. Rom. 8. Bist du zum Zorn geneigt vnd wirst darin angefochten / so volbring jhn nicht / sonder erwecke dich zur Sanfftmuth / das ist dir Creutz vnnd Streitt genug: Bist du zur Rachgirigkeit geneigt / vnnd beleydiget dich jemandt / so thue jhm nichts Leyds verzeihe jhm vnnd hab gedult. Bist du zum Haß, Neyd, vnd Feindschafft geneigt / ja offt auß keiner andern Vrsach / als nur per sympatiam & Antipatiam, so vberwinde dich selbst / dann diser ist der Allerweiseste / welcher sich selbst erkennen / regiren vnd vberwinden kan. Bistu zur Vnkeuschheit vñ Geylheit geneigt / so hastu gute Mittel dich zu Kasteyẽ / vnd damit das Fewer außzulöschen. Bist du zur Hoffart geneigt / so sihe an dein Armseeligkeit in der Natur / so wird dieselbe sincken. Bist du zur Trägheit geneigt / so spohre dich selbst an / dann deine Seel vnd Vernunfft ist herzlich genug vber deinen Leib / diß ist dir Creutz genug. Bist du zur Vnbeständigkeit geneigt / so verlaß doch GOtt nit / so wird er dich auch nit verlassen. Bist du zum Fraß geneigt / da doch keiner gebohren ist / sustine, abstine, das wird dir alles Creutz genug seyn / den Himmel zugewinnen. Aber der Geitz ist gar nicht gebohrn / weil die Natur der Elementen vnd Planeten also Freygebig seyn / daß wir alle vnsere Substanz vnnd Wesenheit durch dieselbige haben / vnd erhalten.

deß Himmels neigung sein Tugend-Sporer.

Gedult dẽ Menschẽ hochnöthig.

lehrnen zustreiten

die Creatur ist vnderworffen dẽ Eydelkeit ohne jhren Willen. Rom. 8.

der Will kan alles thun.

der Geitz vngeborn

Ob schon das Fleisch / die Welt vnd Höll /
Uns gern brächten zu Ungefäll /
So vberwindet doch dise Feind /
Der gedultig Streitt / wie vil jhr seynd.

Dahero

Wer Gottes Creutz nit Willig tregt / der muß deß Teufels tragẽ.

Dahero weil die Menschen ins Gemein keinen Streitt mit sich selbst führen / sonder allein jhren inclinationen vñ Neigungen nachhengen vnnd im Werck vollbringen / ja gar keine Tugend vben wollen / so will Gott die Menschen die Tugend vnd Werck der Seeligkeit zuvben selbst an einander antreiben lassen / nemblich das sonderbahre Conjunctiones vnd Zusamenkunfften der Planeten werden / welche die faule feundtseelige vnd im Hertzen verhärtete Gemüther zusamen hetzen / das etwann der Türck sich wider die Christen erhebt / die dann mit Menschen zu fechten vnd zu streiten haben / vnd Seelige Martyrer bereits gezwungener weiß auß den trägen vnnd faulen Christen machet / vnd allerdings selbst thuet / was er der Catholischen Kirchen vnd jenner Hauß-Vatter schaffet / da er sagt / nöthiget sie zur Malzeit zukommen.

Faule vnstreitbare vnd vngedultige Christẽ / seynd deß Teuffels Martyrer.

non pœna, sed causa Martyrem facit.

luc. c. 14.

Solcher Gestalt / aber auff ein böse Meinung hat der leydige Satan den frommen Job nöthigen wollen / daß er Vngedultig werden / vnd GOtt fluchen sol / dann weil jhn weder deß Himmels noch deß Satans anfechten / vnd Widerwertigkeit nit dahin bewegen können / hat der Satan zuletzt deß Jobts eygnen Weib jhne zuschmähen / vnd Gott zufluchen geheissen / angereitzt / aber alles vmbsonst / sonder er hat mit vbertragendẽ vnd gedultigem Gemüth den Widerwertigkeiten zugegen gestritten / die Tugend der Gedult mit der Wissenschafft / daß er Nackend vnnd Bloß auff die Welt kõmen / vollkomentlich geübt / sein Hülff vnd Trost allein in Gott mit höchster Benedeyung gesucht vnd gefunden.

Teuffels nöthigen zum Bösen hat an sich selbst wenig Krafft.

Jetziger Zeit aber brauchet der Satan keine Elementen mehr / die Leuth wie Job zubeschedigen / sonder er anstifftet nur die nechste Namen Freund. Er brauchet den Vatter gegen seinen leiblichen Kindern / die Kinder gegen dem Vatter / die Schwäger gegẽ Freundten die Gevatterschafften einen den andern vmb dz seinige zubringen. O wie mancher Reicher sihet offt die Noth seines Nächsten / aber weil sie das Fewer noch selbst nit breñet / leschen sie es nit vnd weil deß Nächsten Liebs-Fewer erloschẽ / so wird auch mancher in seinem Recht verhindert / daß er in Verderben gerathen / jnzwischen weil Bachus der Wirth die Zöch mit duppelter Kreitẽ gemacht / der Gast den Wirth mit seinem gantzen Hauß-Gesindt Zehrung frey gehalten / so muß endlich der Client sein meiste substanz ohne Danck / der / an Nagel gehenckten Gevatter vnnd Freundschafft vberlassen.

ein armer kã sich leicht tröstẽ.

Namen Freund / seynd die argsten Todfeind.

Qui

Qui auffert in sudore panem, quasi qui occidit proximum suum, qui effundit sanguinē. Das ist Wer seinen Nechsten seiner Nahrung beraubet/vnd verhinderlich ist/der sündiget/als schlug er jhn zu Todt. Syrach, 34. cap

In peccatis vestris moriemini in his miserijs jacebunt Cadavera vestra, in flammis infernalibus jacebunt animæ vestræ. Num. 11. cap.

Kein Trew man in der Welt mehr findt/
All Ding voll Betrug vnd Falschheit sindt.
Der Vatter betreigt die Kinder seyn/
Darmit macht er jhm ewig Peyn.
Wie kanstu einem sein Sach stehln/
Und das ander vmb Gottes Willen geben.

Wann dann GOtt nit wil/ daß ein Mensch dem andern Creutz vnd Leyden machen soll/sondern daß er selbsten dem Menschen solche Widerwertigkeiten in den öbersten Cörpern deß Himels geordnet vnd zugerichtet hat/ welche vns Creutz/Leyden vnd Antrib zu den Tugenden; dardurch die Seeligkeit zugewinnen/machen sollen. Als wil ich nunmehr etliche Astrologische Observationes hieher setzen/wie solche Widerwertigkeiten natürlicher Weiß geschehen vnd zu gehen. der Stern inclination seyn den Frommē Creutz genug.

Ein Conjunction Saturni/Martis (welche 2. Grad hat vnd der bösesten Aspecten einer ist) in einem fewrigē Hauß vñ Zeichē/ bringet Gemeiniglich Pestilentzische Kranckheit vñ hitzige Fieber.

Cartanus lehret/Saturnus enim in signis igneis constitutus, aerem sua præsentiâ corrumpit & pestis semina sparget &c. Das ist/wann der Planet Saturnus sich in einem fewrigen Hauß vnd Zeichen befindet/ verderbet er mit seiner Gegenwart die Lufft vnd strewet Sammen der Pest. Bey solcher Beschaffenheit haben die Astrologi nit nur Muthmassungen zuschreiben/sonder auch die Warheit/daß dergleichen Seycht vnd Kranckheit einreissen kōñen/ dahero man dañ der zeitlichē Wissenschafft halben Vrsach hat dem erzörnten Vatter mit Buß vnnd poenitenz in die Arm zufallen. lib. 5. art. 142. verderbte Lufft. Astrologi wolgegrūde Warheit.

Wann ein Quadrangel (welcher 90. Gradus hat) Saturni/Martis/sich erzeiget/ vnnd Saturnus in dem Krebs-Gestirn/welche kalt vnd Wässerig seyn/vnnd etwann in dem 10.

Grad vnnd zugleich der Hitzige Mars etwann auch in dergleichen Grad in der sangvinischen Waag stehet / ist es gewiß / daß diser beyden Würckung den Melancholischen das ist / kalt vnd trucknen Menschen die Gall andasten vnnd das Geblüt auffrührisch machen.

Wann ein Quadrangel oder ein Trigonus (welcher 120. Grad hat) Saturni Martis ist / kan solche influenz, welche der Monn / als der Magister der Einfluß / gar wol außzutheilen weiß / die Menschen so Cholerischer; daß ist hitzig vnnd truckner Natur seyn / jhre affecten dermassen auffmundern / absonderlich / wañ etwañ Saturnus in seiner eygnen Häuser einem / im Steinbock oder Wassermann stehet / daß sich die Naturen der vnderen Welt bewegen / daß bey den jenigen genaturten die Werck gar gern vollzogen werden. Wann im April ein Quatrangel Saturni Martis ist / so leydet das Geblühe gemeiniglich Schaden. Deßgleichen ein trigonus saturni Martis, oder ein conjunction Saturi & Solis, ist den Septembers Früchten sehr Schädlich.

Die Stern greiffen ins Menschē complexion.

Schaden vnd Nutzē der Planeten in den Gewächsen mit jhren Aspecten.

Hingegen ist vmb Herbst-Zeit ein zwey grädige Conjunction, Jovis vnnd Saturni / wie auch ein Sextil (welcher 6. Grados hat) Jovis vnd der Sonnen / oder Iovis cum Venere, dergleichen Früchten sehr ersprießlich vnd Nutz.

Vnd weil Saturnus / Mars / vnd Mercurius / drey Reichs-Feindt seyn / vnd sie ein Zusammenkunfft in einem jhres gleichen genaturten Hauß vnd Zeichen haben / so thuen sich Fridens-Händel sehr stossen.

Fridens-Händel Vnglücklich.

Ein opposition (welche 180. Grad hat) Saturni / Martis / thut die böse Feuchtigkeit in den Menschen erheben / warnach catar vnd schwäre Flüß in subjectis dispositis folgen.

Gefärliche Catar.

Wann im Martio ein trigonus Saturni & Mercurij erscheinet / so haben die Lungensiegen ein gefährliche Zeit.

Lungensiegen Gefahr.

Ein 6. grädiger Sextill Saturni, Veneris, oberhalb der See / erwecken starcke Wind zu Wasser / vnd bringt grosse Gefahr den Schiff-Leuthen / absonderlich wann der Monn in Krebs gehet / zu welcher Zeit er sonderbar vber das Meer herrschet ist grosse Gefahr.

Gefahr auff dem Meer.

Ein Sextill Jovis / Martis / stimulirt deß Orths gern angefangene Lermen.

Ein Sextil Saturni / Solis / machet ein kalten Lufft.

Der

Der Quintil (welcher 72. Grad hat) Martis Mercurij præparirt gern Hagel in dem Lufft ein oppositio Iovis martis erreget gern Erdbeben. Gefährlicher Hagel.

Wann ein Sextil Jovis Martis von einem hitzigen Zeichen ist / so gibts den Martialisten gern hitzige Fieber. martialische Fiber.

Wann der truckene Mars / vnd der feuchte Jupiter ein Conjunction haben / mögen Fridens-Handlungen wol abgehen / vnd gelingen. Glückliche Fridens-handlung

Wann der hitzige Mars mit dem warmen vnnd truckenen Mercurio ein quadrangel machet / so erwecken sie so wol im Gewitter / als vnder den Martialischen grosse Vnruhe. martialische Vnruhe.

Wann der hitzige Mars mit dem kalten Saturno einen quadrangel machet / erfolgt gemeiniglich stürmig Wetter.

So causirt der quadrangel Saturni / Martis / auch Cholerische: Nemblich hitzige Kranckheiten. hitzige Kranckheit.

Der Sextil deß warmen Jupiters vnd hitzigen Martis / inclinirt zu hitzigen Fiebern absonderlich die so sanguinischer Complexion seynd. hitzige Fieber.

Wann Jupiter mit der Sonnen / mit Mars / mit der Veneri vnnd mit Mercurio einen Quadrangel machet / so gibt es in Fridens-Sachen grosse Hinderung. Fridens-Hinderung.

Wann der truckene Mars mit dem truckenen Mercurio im kalten vnd wässerigen Krebs / conferenz helt / seynd grosse Kriegs-impressa zubeförchten. Kriegs-Impressa.

Wann der kalte vnd truckene Saturnus / vnd die feüchte vnnd warme Venus ein Sextil machen / entstehen gemeiniglich Empörungen vnd Meütereyen. Meütereyen.

Wann der hitzige Mars / mit dem warmen Mercurio ein Sextil hat / verursacht solche Influenz, den Martialisten hitzige Köpff / vnd Kriegs-dispositiones. Martialische Krigdispositiones.

Wann Saturnus im Winter in der Irrdischen vnnd Mercurialischen Jungfrawen / seinen Krebsgang hat / vnd Mercuriũ mit einem fewrigen Triangel als Wider / Löw / vnd Schütz ansihet / oder einer deß andern quartir einnimbt / so haben die podagrici ein schmertzliche Zeit / es gibt aber Hauptsachliche præservaturen in der Chimia, solchem Schmertzen vorzukommen. podagric' gefährliche Zeit.

Wann Mars / vnd Mercurius / ein Conjunction in eines sein eygen Hauß vnd Zeichen habẽ / so seynd die jenige Menschen / welche Hauptflissigen Gefährlich.

welche den Haupflüssen / vnd Schwindsuchten vnderworffen / in grosser Gefahr.

Glückliche Fridēs Handlūg. Wann Mars / vnd Jupiter / ein Conjunction in einem temperirtem Hauß haben / so gehets demselben Land vnder welchem Zeichen es stehet / sehr wol in Fridens-Sachen / hat auch gutte Witterung.

vnkeūschē Leuthen gefärlich. Ein oppositio Saturni / vnd Veneri / bringet den Venerischen jungen Leuthen vnd Sauffern hitzige Kranckheit.

Ein oppositio Martis / vnd Veneris / den sanguinischen vnkeūschen Leūthen hitzige Kranckheit.

Zeitlich vñ Ewig. Pestilentzische Ruhr. Wann sich vmb Herbst-Zeit die Sonn/dem Mars zugegen setzt / so folgen gemeiniglich grosse hitzige Kranckheiten / absonderlich denen / welcher Geburts-Planet fern von jhnen / oder vnder der Erden ist / Pestilentzische rothe Ruhr.

grosse Kälten. Wann die heisse vnd trockene Sonn / vnd der kalte vnd trockene Saturnus / im Mayio einen Quadrangel machen / oder auch ein Quadrangel Saturni / Mercurij einfallet / so hat das Weinreben-Gewächs grosse Gefahr der Fröste halben / dergleichen seyn gewesen vmb Philippi vnd Jacobi deß 1626. Jahrs / da der Weinstock vmb den Main-Stromb / vnd Dauber-Grund allenthalben erfrohren.

Deßgleichen Anno 1628. wegen einer solchen Himmels-Beschaffenheit im Augusto ein solche Kält eingefallen / da Saturnus in den Löwen gestigen / daß alles Trauben-Gewächs erfrohren.

Martialisch Blut vergiessē. Wann Saturnus / vnnd Mars / ein Conjunction (welches der böseste Aspet ist) vnder den 10. Graden der Jungfrawē / einem haben / treibet solche Influenz die Unfridens-Gemüther hefftig an / wie dann ein solche Zusammen-Kunfft Anno 1596. den dreyssigisten Julij gewesen / warnach vber drey Monat vnsern Kriegs-Heer in Ungarn vom Türcken zwayntzig Tausent Mann / neben vilen Officiern vnd zwey Hertzog von Hollstein erschlagen worden.

grosser Herrn Empöhrung. Deßgleichen gibt es grosse Empörung der Potentaten / wann vil Planeten in einem Mercurialischen Hauß zusammen kommen / wie dann Anno 1624. zu End deß Augusts / vnnd Anfang Septembers / alle siben Planeten in das Mercurialische Zeichen der Jungfraw kommen / warnach erschröckliche Empörungen

rungen allerhandt Potentaten / vnnd ain dreyssigjähriger Krieg gefolget ist.

Ein Conjunctio Jovis cum Venere, ist den gebehrenden Frawen sehr schädlich / deßgleichen ein Conjunctio Saturni cum Venere. gebehrēdē Gefährlich

Wann ein Sonnen-Finsternuß im dritten Decano deß Wassermanns vorlaufft / gibt es gemeiniglich Miß-Geburthen / wann vmb solche Zeit ein Kind in Mutter Leib das Leben empfanget / vnd solche Weiber / vnder solchem Horizonten wohnen / alwo die Finsternuß geschihet / absonderlich aber / wann eines solchen Weibs Geburts-Planet die Sonn ist. Wie dann bey solcher Constitution die poda- vnd Chirugraische auch erschröckliche Schmertzen leyden. Mißgeburthen.

Albumazar, ein Vornehmer alter Astrologus schreibt / daß ein Conjunction Martis / vnd Jovis / allerhandt Zwittracht vnder den Geistlichen movire. geistlicher Zwitracht

Deßgleichen Hali Albohazar, Quando Mars jungitur cum Jove, denotat multas lites, & cruce signatas percussiones, accedunt etiam morbi populares & mortalitates in terra Climatis in quo junguntur, & erunt Bestiæ magni valoris & diversi caloris, in âere apparebunt mortem etiam alicujus Regis in illo climate significat. part. 8. cap. 25. m. f. 392 allgemein sterben.

Wann etliche Planeten / vier oder fünff zusammen in einem Hauß / vnnd fewrigen Zeichen ein Conjunction haben / so gehet es denen sehr Vbel / welche selbiger Planeten einem zum Geburts-Herrn haben / vnnd gegenwerthig Schwach stehet / da gehets dem Krancken ohne Todt nit hin.

So ist auch dises sehr experienciirt, daß / wann die zween malefici Planeten Saturnus / vnd Mars / ein Conjunction in einem Hauß vnd Zeichen haben / daß alsdann selbiges Land / vnder welchem Hauß es ligt / grosse Beschwernuß vnnd Kranckheit hat / sie rumirn vbel in den Elementen durch vngewöhnliche phænomena vnd Metheora auff Erden durch sichtbare Beschwerlichkeiten. Pestilenz.

Das IV. Capitel.

Von Underscheyd vbernatürlicher vnd natürlicher Zeichen / vnd Warnungs-Vorbotten.

Bawers-Leuth prognosticiren auß der Experiẽz jhrer Leb-Zeit.

ES ist gar gewiß / daß GOtt niemahl ins Gemein straﬀt / da er nit zuvor ein merckliches vnd handgreiﬀliches Zeichen sehen vnd spüren lasset / wie dann solches auch die Natur der Elementen / vnd die öberste Cörper deß Himmels: Wann es ein änderung der Zeit / vnd Wetter geben / nit vnderlassen / sonder vorhero anzeigen / was künﬀtig geschehen sol / vnnd gleichwie ich oben von den Alten vbernatürlich: vnnd Natürlichen Geschichten Meltung gethan / also verhalten sich die Elementen / durch Würckung vnd Gegenlauﬀ der Planeten / welches so gar die schlechte Bawers-Leuth auß der Experienz erlehrnen / vnd sich vilmahlen jhres Ackerbawes zum besten / vorsehen / vnd vor Vnfall beschützen können.

Comet-Stern.

Nun aber / diß kürtze halber bey Seyt gestelt / wil ich allein etwas von den himlischẽ Vorzeichen / vnd der Astralischen Würckung / so newlich geschehen / in den menschlichen Leibern melten / vnnd die Vrsach / so viler natürlichen Zuständ der Menschen in Kürtze: Was nemblich vnd erstlich den so erschröcklichen Stern mit dem so vil Meilen-Weeg lang vermeinten Schweiﬀ vor zway Jahren Natürlich verursachet haben mag; Allein beschreiben die göttliche Vorsicht aber / welche mir vnd allen Menschen verborgen / an seinem Orth gestelt seyn lassen.

Morgen- vñ Abend Röth liegen nit.

Es ist ins Gemein bewust / vnd erfahren / daß / wann an einem Abend / die feuchte Luﬀt / oder Wolcken eine Röthe hat / vnnd in der Nacht kein Wind gehet / der solche von der Sonnen auﬀgezogene Feüchtigkeit zerstrewet oder verzehrt / vnd den künﬀtigen Morgẽ widerumb also bey der Sonnenauﬀgang Roth erscheinet / es gewißlich denselben Tag ein Regen oder einẽ Wind gibt / welches Jedermann an disen Zeichen siehet / was dißfahls denselben Tag geschehen wird / daß deren eines / endweder Regen oder Wind erfolget / dessen ist mein Zeüg der saubere Doctor Luther / oder

oder Lueder als der newen Religion Patron / welcher in seinen vnder vil andern garstigen Dische-Reden also gereumet. Pilatus im Credo Luther alhie

Die Morgen-Röth leugt nicht /
Ein dicke Magt betreugt nicht.
Wird nit Regnen / so wird doch Wind /
Ist die Magt nit Fett / so ists ein Kind.

Es seynd aber die vbernatürliche vnnd natürliche Zeichen / wardurch GOtt warnen / trohen / vnnd Vorbotten schicken will / solcher Gestalt zu vnderscheyden. Die Vbernatürliche betreffent / daß / wann endweder Menschen zu solchem Anzeigen; Wie durch Jona / vnd der Männer mit jhrem schreyen zu Jerusalem (jetziger Zeit heilige Prediger) gebraucht werden / oder aber / das solche Zeichen am Him̃el: Als Todten-Baaren / Todten-Köpff / fewrige Schwerter vnd Ruthen ohne Anhang eines vorhin erschaffenen Sterns / Kriegs-Rüstung vnnd dergleichen sich præsentiren, seynd solche vor vbernatürliche: vnd von GOtt absonderlich geordnete handtgreiffliche Warnungs-Zeichen / vnnd Vorbotten zuhalten / daß nemblich die Todten-Baar oder Köpff ein Allgemeines sterben: Die fewrige Schwerder / Ruthen / vnd Kriegs-Rüstung / den Krieg / Hunger / vnd Todt zugleich / bedüten; Zum Zeichen vns zur Buß vnnd Bekehrung Rew / vnd Leyd / vber die Sünd zuermahnen. vnd scheyd Natürlicher vnnd vbernatürlicher Zeichen.

Die Natürliche Vorbotten vnd Zeichen aber / können geschehen doch neben der Theologischen Zuthuung GOttes durch die Finsternussen / Conjunctiones der Planeten vnd Comet-Steren / von welchen lange Schwerther / Schweiff / oder Ruthen herrühren vnd gesehen werden / Vnd obwohl weder die Astronomi oder Astrologi die rechte Ursach / vnd herkonfft der Comet-Stern nicht beschreiben können / so seynd noch Muthmaßlich natürliche Verspärung derselben zugedencken / vnnd dahero wann nemblich zween Planeten oder Stern gerad vber einander vor vnsern Augen / gleichwie offtmal der Monn vnder die Sonn zustehen kombt vnd ein Sonnfinsternuß ist / daß die reflection zum Exempel in einem Schatten durch einen geblätterten Baum / vil hundert Monschein auff der Erden / vnd an einem Menschen oder Vihe / daß sich vnder solchem Schatten auffhelt / erzeigen / deßgleichen wann zween Stern oder auch ein Planet Venus / Mars / Jupiter Gott mitwürcket in allen Dingen. Muthmasliche Verursachung d Comet-Steren. Mond-schein auf Erden in dẽ Stralẽ od Schat-

piter oder Mercurius / gerat vber oder vnder einem andern Stern: Als etwann Athaliel / Gabiel / Kyriel / oder Adriel / &c. zu stehen kommen / vnd die Sonn am Tag villerley Feüchtigkeit / vnnd feiste Dämpff endweder in die Lufft gezogen: Wie dann auch Wärme / vnnd Kälte selbst Feüchtigkeit vnnd Dämpffe machen; Oder aber / daß zugleich ein Planet in einer feüchten mansion Agleb / oder Achil ist / oder aber in einem feüchten Zeichen / als Wassermann / Krebs / Scorpion / oder Fisch stehet / vnnd selbst solche Feüchtigkeit in der Höhe: Wann etwann zugleich der new Monn / welcher sonderbahr Warm vnnd Feucht / oder ein letztes Viertel ist / verursacht / so geben solche zwey obeinander stehende Stern / da der vndere von Natur Feucht vnnd Warm ist / ein solche reflexion in die Feüchtigkeit / daß man vermeinet / sie haben solche lange Schweiff an sich selbsten / welches aber nichts anders / als ein blosse reflexion von deß Sterns oder Planeten Wohnungs-Statt ein solche subtille Feüchte ist / wie man solches Augenscheinlich vernemmen kan / wann man bey danckler Nacht auff einer hochen Brucken stehet / vnd gerad in das darunder stillstehende Wasser siehet / so wird man Gewahr / daß die darein scheinente Stern reflexions Weiß vil grösser / heller / vnd mit langlechten Strallen scheinen / also daß / wann ein solcher am Himmel / wie er in dem Wasser scheinet; man vermeinen solte / es wäre ein rechter Comet-Stern. Dann es seynd die Stern in jhrer substanz Solidæ oder fest / vnnd geben nichts anders als jhre Kräfft vnnd Schein von sich. Dahero dann zum Exempel der an sich selbst / vnnd von Natur feuchte Jupiter oder Venus in einem Hauß der Zwilling / Wassern oder Krebs stehet / können solche Schweiff verursachet werden / welches noch besser in den Verstand / zuvergleichen / daß / wann in der ferne auff einem hochen Berg ein grosses Fewer brinnet / vnnd solche Flammen / oder Schein in eine Wolcken oder feüchten Nebel / wie dann gemeiniglich solche Wolcken auff den Bergs-Spitzen anlangen; reflectiren, vnnd solches in der ferne gesehen wird / so scheinet es / als ob das Fewer noch zehen mal so lange were / als es ist. Wie es dann gar schön zusehen ist / wann zween Stern oder Planeten vber einander

Margin notes: ... d Soñe zusehen. — 4. Stern Namen. — Mansiones. — Stern reflexion — vermeinte Comet Stern. — vergleichnuß deß Fewers mit d Gestirn reflexion.

der

der hingehen / oder wann die Venus am Weitesten von der Sonnen ist / so scheinet sie also groß / daß man sie vor einen newen Stern vermeint zu seyn.

Es können zwar dise obgemelte Sterns-Reflexion nicht so lang tauren / dieweil sie vor vnseren Augen vnder vnserem Horizonten nicht lang obereinander stehen bleiben können / dieweil solche nicht einen Weeg / auch nit einer so geschwindt / als der ander gehet / wie man dann siehet / wann mit Fleiß Achtung gegeben wird / daß solche Schweiff Anfangs wachsend grösser / vnnd nachmahl Abnemmendt kleiner werden / welches die Vrsach ist / wann solche beyde obeinander stehende Stern Anfangs vor vnsern Augen gerad gegen : vnnd vber einander / vnnd dann nachmahls wider von einander gehen / welches offt kaumb acht Tag / nach dem es zween geschwinde oder langsamb lauffende Stern seyn / von dem Anfang biß zum End continuiren , auch der Anfang vnnd das End / nicht eigentlich von vns der Weite halber observirt werden kan. Wie dann auch vnder dem Firmament mit langer Zeit / solche fewrige Sulphures Früchte / vnnd Feistigkeiten auß dem Schweffel-Gebürg gesamblet werden können / die sich endlich durch einen darzu genaturten Stern / wann er gerad vber / oder zu derselbigen Matery kombt / entzündet / vnnd einen solchen Fewerschein oder Strahl / wie der Nacht-Blütz im hochen Sommer auff dem Gebürg ohne Donner sich erzeigt / sehen lasset / oder zum wenigisten einen Schein in solche gesamblete Matery gibt / wie dann solche vnzeitige Feüchtigkeiten nachmals auff den Erdboden fallen / die Lufft / Wasser / vnnd Erden-Frücht / wann zugleich ein conjunction zweyer bösen Planeten : Als Saturni / Martis / in einem Fewrigen Hauß geschicht ; vergifften / daß nachmahl hitzige Fieber / Pestilentz / vnnd allerhandt Kranckheiten / absonderderlich wann Sonn- oder Monn-Finsternussen darzwischen kommen / vnder den Menschen vnd Vihe entspringen / vnnd kan dises alles von den natürlichen Würckungen der Planeten vnnd Fixstern / als auch das es Blut regnet / grosse Fewers-Brunsten endstehen &c. herkommen.

Vrsach zu vnnd Abnemung deß Gestirns-reflexion.

Fewrige Sulphures vnd Feistigkeit in dem Luft.

böse Feichtigkeiten verderben die Erd-Früchten wachsen Würmb vnd Miltauw.

folgẽ Pestilentz.

Vnd obwohl man den rechten Grund der Comet-Stern nit recht erfahren kan / so ist man doch in Erfahrung kom̃en / daß dieselbige

Comet-Stern grund nit wol zuerfahren.

Kepl. l. de stella. f. 179. & 178.

dieselbige niemahl etwas guts vorbedeyet haben / absonderlich auff dise zween so einer Anno 1604. vnd der andern 1618. gesehen worden. Nach welchem allenthalben grosse Sterben / vnnd Krieg gefolget ist / obwol die Stern von selbsten keinen Krieg anfangen / so stimuliren vnnd treiben sie doch ein klümmentes Fewer in den Menschlichen Gemüthern / daß es gar zum Dach außbrennet / zwar auß sonderbarer Schickung GOttes / haben die Stern beym alten Testament wider Sisara wie solches Tossanus Iunius vñ Tremelius erklehret / mit Hagel vnd Sturm-Wind gestritten / darauß zusehen / daß die Stern Warhafftig in metheoris causantis Kräfftig seyn / dann es ist gewiß / daß nit allein die newe Stern vnnd Cometen: Sonder auch grosse Conjunctiones vnnd andere Aspecten der Planeten Saturni Martis vnd Jovis in diser vndern Welt Kräfftig würcken / wie solches auch die fürnembste Astrologi erweisen vnd bekräfftigen.

die Stern fahen keinẽ Krieg an.

Stern seynd von grosser Krafft.

Damit nun der günstige Leser / oder der Astrologorum Schmäher zu einer mehreren Gewißheits-Handlung der Planeten Finsternussen Würckung geführt werde / vnnd Handgreifflich mercken kõñe / woher die Astrologi die jetziger Zeit Muthmassungẽ haben / ja rechte Warheit schreiben / so wil ich von etlichen vor Alters: vnd newlich beschehenen Sonn: vnd Monds-Finsternussen: vnd was auff selbige gefolgt / vnnd geschehen ist / melden.

Tycho. Brache. Ceplerus Hippocras Gallenus. Halij. albo: An: vilanov.



Das

Das V. Capitel.

Von den Finsternussen vnnd jhrer Würckung in dem Menschen.

DJe Astrologi ins Gemein / schreiben so wol auß der Natur vnd Kunst / als auß der Experienz, daß die Sonn vnd Monds-Finsternuß gemeiniglich den hohen Häuptern vñ Potentaten vnglückliche Zeit / Sterben / vnd Krieg andeüten / ich aber bin neben diser theils mitstimmenden Mainung / daß es doch noch ein vnderscheyd im ludiciren sey / was das sterben betrifft / noch etliche Ursachen / welche solchen einen vorher natürlichen Vorschub / vnd Verhelff geben; vorgehen müssen / nemblich / das solche Potentaten die Planeten in jhrer Geburts-oder Empfängnuß Zeit gehabt haben / vnnd solche in jhrem periodiali Cirkulo schwach gewesen / oder aber / da sie schon einen Planeten zum Geburts-HErrn gehabt / selbiger mit der Finsternuß oder Conjunction ein Gemeinschafft hat / da er etwann zu selbiger Zeit ein quadrangel oder triangel, oder sonst mit seinem Stand einen bösen Aspect mit der Sonnen / oder mit dem Mond gemacht / welche Clima vnnd Influenz der Monn dann gar Meisterlich in den disponirten Cörper zusenden weiß / dann es ist notabel vnd erfahren / daß die Sonnen-Finsternuß / nicht allein die Kranckheiten vermehren / die schwache vnd intemperirte Complexiones noch schwächer machen / sonder auch / daß die jenige so vnder solcher Sonnen-Finsternuß gebohren werden / vnnd zu gleich jhren Geburts-Planeten vom zwayntzigisten / biß dreyssigisten Grad Waag / Scorpion ꝛc. in horoscopo decima vel septima in jhren Nativiteten haben / solche Menschen allerhandt Zuständt bekommen.

Sonn vñ Monfinsternuß den Potẽtatẽ schedlich.

vorhergehẽde Ursachen der Potentaten Sterben.

Sonnen-Finsternuß vermehren Kranckheit.

Dann obwohl die Sonn der König / vnnd das Haupt der Planeten ist / hat solche doch vilmehr in jhrer Würckung mit dem allgemeinen menschlichen Leib; Als mit dem Titul deß Königs oder eines Potentaten zuschaffen / weil ich aber allezeit die Urtheil Gottes respectire, laß ich solches an seinen Orth gestelt / wil derohalben nichts destoweniger von Underschidlichen Sonn: vnnd Monds-Finsternussen Würckung schreiben.

Potentaten Titul gehet die Sonn nichts an.

 NB. Wann

deß Himmels Menschliche Zeichen berürt auch die Menschen in jhrer Natur.

NB. Wann ein Finsternuß an der Sonnen / oder an dem Monn in den Decanis vom 10. zum 10. Grad der 12. himmlischen Zeichen im Zodiaco gerechnet / vnd zugleich solche in einem menschlichen Zeichen / als Zwilling / Jungfraw / Schütz / Wasserman geschicht / haben solche gemeiniglich vnnd der observation nach / stercker Würckung an den Menschen / absonderlich an solchen Orthen / Landt / vnnd Stätten die demselben Zeichen vnderworffen / oder vnder gelegen seyn.

Das aber allezeit auff vorher gegangene Finsternussen etwas Nambhafftes vnnd zwar Vnglückliches / als Krieg / Pestilentz / vnd Sterben / absonderlich hocher Häupter gefoglet / ist kundt vnd bezeügens alle Historischreiber absonderlich Herlicius nicht nur auß Petro Gregorio Tholosano, sondern auch auß Ticho prahe, da er dise Wort einführet / non tamen habent deliquia supra vulgus, & privatos, homines tantam significationem, ut ipsemet observavi quantã supra Reges & Principes, aliosque in sublimi Reipub. Administratione positos eò, quod luminaria inter reliquas stellas, vicem Regũ & principũ obtineant, & quasi reliquis Dominari, atque jura præbere videantur, præsertim verò sol, cui omnia sidera quasi adstricta & subjecta videntur.

lib. 21. Reip. c. 7 f. 1313.

Soñfinsternuß ein grosse Schlacht vorbedeit.

Weil dahero etlicher Finsternuß Melthung thun / vnnd zwar erstlich von einer Sonnen-Finsternuß sagen / welche geschehen. 585. Jahr vor Christi Geburt / worauff die zween mächtige Könige Cyaxares der meden: vnnd Halyates der Lyden ein grosse Schlacht gethan / vnd nabuchodonosor die Statt Jerusalem mit Sturmb erobert / den Propheten Sedechia gefangen / jhme die Augen außgestochen / gen Babel ins Gefäncknuß geführt / auff welche sich die 70. jährige Babilonische Gefängnuß angefangen hat.

Vbernatürliche Soñ vñ Mond Finsternuß bey Christi Todt.

Nach Christi Geburt Anno 33. da Christus der gantzen Welt Heyland am Stammen deß heiligen Creutzes / seinen heiligen Geist auffgeben / war ein grosse / zwar vbernatürliche Sonnen- vnd Monds-Finsternuß / dann Sonn vnd Monn gerad gegen einander gestanden / der Mond voll / vnd nit beyde himels Liech-

ter

 exodi 12. cap.

ter zwischen der Erden ober einander gewesen / warüber sich der vornehme Astronomus Dionysius Areopagita] endsetzet vnnd gesagt / es müsse endweder GOtt oder die Natur leyden.

mondfinsternuß Krieg bedeüt.

Anno 806. im 21. Grad der Jungfrawen ist ein Mond Finsternuß gewesen / auff welche Kayser Carl einen Reichs-Tag zu Diettenhoffen gehalten / die Böhemen vnd Wenden bekrieget vnd bezwungen.

Monn-Finster-nuß vil Todten vorbedeit.

Anno 1178. War ein Mond-Finsternuß / auff welche der König zu Jerusalem zwantzig Tausent Saracenen mit Heers-Macht zu Todt geschlagen / darbey auch vil Türcken / vnnd Araber gebliben / Er schlug deß Ægyptischen Königs-Heer in die Flucht / verbrandt / die Statt Cornote. Auch seyn zu Erfurth vil Häuser abgebrandt.

Iosephus Flavius. historie°.

Anno 1504. ist ein Mond-Finsternuß / in der Jungfraw geschehen / Warauff der Bayrische Krieg gefolgt / hat denselben Sommer niemahl geregnet / vnd ist darauff ein grosses Sterben vnder daß Vihe kommen.

Monfinsternuß Bayrische Krieg vorbedeit.

Anno 1507. im 22. Grad der Jungfrawen / war ein Mond-Finsternuß / auff welche das Meer in Engellandt vbergeloffen / vnd das Land Sommer-See / zwaintzig Meil Weeg lang vnnd 5. Meil breit vberschwemet / daß Stättlein Haußfeldt sambt 4. Dörffer versenckt hat.

Mon finsternuß das Meer vberlauffen bedeitet.

Anno 1523. im 21. Grad der Jungfrawen / eine der gleichen Mond-Finsternuß da ein Reichs-Tag zu Nürnberg war / seynd durch ein Erdbeben vil Schlösser vnnd Häuser eingefallen.

Monfinsternuß Erdbebē.

Anno 1562. den 15. Julij da ein Mon-Finsternuß gewesen / auff welche der Krieg zwischen Friderichen König in Denemarck / vnd Erico dem König in Schweden erfolgt.

Monfinsternuß Krieg.

Anno 1569. den 13. Martij / war ein Mond-Finsternuß / die Causirt ein grosse Kälte / nachmals ein groß Gewässer / daß in einem Flecken im Saltzburger-Landt Gastern / oder Gastein genannt 51. Häuser verschwembt vnd zweyhundert Menschen ertruncken seyn.

Monfinsternuß groß Gewässer vñ Kälte.

Anno 1584. War ein Mond-Finsternuß auff 17. Zoll / worauff in puncto Ericus der jünger Hertzog in Braunschweig vor Bavia in Italien gähen Todts gestorben.

☽ finsternuß Todt.

Anno 1588. im 23. Grad der Jungfraw / ist nach solcher Monds-

Monsfinsternuß Vberlauffung.

Monds-Finsternuß die Spanische Armada / welche das Königreich Engelland mit Gewalt einnemmen sollen / in Neuntzigtausendt Mann wegen vberlauffung / vnd Vngestümme deß Meers ersoffen.

Monsfinsternuß Kayser Mathias Todt.

Anno 1619. den 10. Martij / ist ein Monds-Finsternuß von 2. Zoll gewesen / auff welchen Tag Kayser Mathias der ander Seelig verschieden.

monfinst: Krieg.

Anno 1632. hat die kleine Monds-Finsternuß den Schweden ins Teütschland gelocket / dem Groß-Fürsten in Moscaw Hermonschein sein Sterck von hundert Tausendt Mann vor der schwachen Statt Smolenzco dermassen genommen / daß er von Fünfftausendt Polen vor der Statt belegert vnnd außgehungert / daß er sich auff Gnad ergeben / vnd nachmal Anno 34. deß Auffruhrs halben sein Haupt / vnnd seinen Sohn herlassen müssen / gleichwie nun die kleine Monds-Finsternuß den Schweden ins Teutschlandt gelocket / also hat die grosse Sonnen-Finsternuß.

Sonnen Finstern: grosse Schlacht.

Anno 1634. denselben Widerumb mit grossem Schaden hinein getriben. Dergleichen in 800. Jahren kein so grosse Soñ-Finsternuß wie dise / so den 4. Martij gewesen ist / was aber vor grausambe Streich der Schwed vor Nörlingen bekommen / vnd so gar den Haupt-Baß zu Regenspurg nit sperzen können / auch der Hertzog von Friedlandt Vrblötzlich vmb Ehr vnd Leben kommen / ist dem Römischen Kayser Nutz gewesen / welches alles in der Würckung nach der Erschröcklichen Sonnen-Finsternuß geschehen.

Sonnen-Finsternuß drey

Anno 1639. den 22. May war ein Sonnen-Finsternuß worauff kurtz zween Kayserliche Printzen: vnnd Hertzog Bernhart von Weinmar Urblötzlich verschieden.

Wann ein Finsternuß vnder vnserm Horitzonden / vnd in vnsern Landen sich ereygnet / so haben sie auch jhren effect, der Orthen absonderlich / wann deren Wehrung vnd Duration lang helt.



Das

Das VI. Capitel.

Von vnderschidlichen Vrsachen vnnd Herrührungen der Pestilentz / vnnd von Inficirung der Menschlichen Leiber.

Wie lang redet vbel das Volck / vnnd wie lang wollen sie nicht an mich glauben / darumb wil ich sie mit Pestilentz schlagen vnd verdilgen. num. cap 14.

Causæ operantur secundum subjecti dispositionem.

Gleichwie alle Menschen ja alle Creaturen von den öbersten Cörpern deß Himels participiren, Humorirt werden vnd genesen / was gut heylsamb vnd gesund ist / also participiren sie auch von deren bösen Naturen/ Aspecten vnnd Unheilsambkeiten / vnd ist gewiß / daß alle Creaturen deß Erdbodens von den öbersten Cörpern deß Himels dependiren vnd jhre meiste generation herhaben / wie dann Scotus, Dionysius Areopagita de divinis Nominibus, Bonaventura vnnd andere von der Würckung der Planeten in deß Menschen Gemüth schreiben / nemblich das die Stern jhrer Natur nach / in vnsern Leibern würcken / vnnd lencken das Gemüth entweder zum Guten oder zum Bösen / deßgleichen Thomas von Aquin in der summæ contra gentiles, Corpora Cœlestia causa sunt omnis Alterationis, & omnis motus in hoc infimo mundo. Das ist / die heimbliche Cörper seynd ein Ursach aller Enderung vnd Bewegung in der vndersten Welt / dahero ist sichs nit zuverwundern / wann zu Zeiten hitzige Kranckheiten vnnd Pesten durch einige Veränderung Conjunction Aspecten oder durch auß: vnnd einziehung der Planeten in vnderschidliche Häuser vnnd Zeichen deß Himmels / wardurch vnderschidliche Seücht vnd Ungesundheiten / der Menschen vnd Vihe entspringen. Und obwohl GOTT solches alles Natürlicher Weiß / dem Menschen zum Streitt / Anfechtung vnnd Widerwertigkeit / doch alles zum endlichen besten geschehen / läst /

die Menschen habẽ Gutes vnd böses von dem Gestirn.

Cap. 4.

lib. 2. sen. distin. 14 q. 3 Ioanne Bachone lib. 2. sentent. Thomas Aquinas lib. 2. cap 84. in suo Centiloquio Aphoris. 38. sumæ cõtra Gẽtiles c. 82

Gott läßt alles zum endlichen Gutē geschehen.

4. reg. 1. actor. 5. 19. luce. 8. Matth. 9. 14. marc. 5. 6

* Methaphrast. 21 octob. Nicephorus 10. c. 35. S. Hieron. in vita. hilarionis. vom Anlauff deß Meers zu Alexandria, welches durch Gebet vñ Creutz-Zeichē zuruck gehaltē wordē.

* abd. in vitis apost. & Tertu-ia: de Co-ona mi-itis,

läßt / so hat er nit weniger doch auch villerley Geistliche vnnd Leibliche Mittel solchen zuwiderstehen geschaffen vnd geordnet / vnd selbige seinen gefälligen Dienern / so wol vbernatürliche Ding / endweder durch sonderbahre Offenbahrungen / oder durch seinen heiligen Geist / wie der Apostel sagt / gelehrt / vnd zuwissen gemacht / vnd damit solchen Ublen begegnet: Sowol vnderschiedliche von der heiligen Kirchen approbirte Seegen / Gebett * vnd Benedictiones, als auch heilige Gebein / vnnd geweichte Sachen / welche die Kirchen vor allen andern Artzneyen / der Seelen vñ dem Leib zu gutem gebrauchen wil vnnd ordnet / sonderlich aber / daß die Buß vnd pœnitenz bey allerley Kranckheitē vorgehen sol / auffsetzet / vermög deß Capituls cum infirmjtas de pœnit: & Remiss:

Quoties terror aliquis aut periculum imminet toties hoc signo utimur neque nobis alio confugiendum esse putamus, quam ad Crucem Domini nostri Iesu Christi. ✠

Deßgleichen hat GOtt durch seinen Geist / absonderlich dem weisen Salomon vnd andern Natur forschenden der Natürlichen Dingen Crafft / Wesenheit / vnd Würckung zuverstehen geben / daß man weiß / welches Kraut Wurtzel / Metall / vnd Mineral / wider vnderschidliche Kranckheit / Seüchte / vnnd von dem Gestirn zufelligen Vbeln ist / vnd solche widerstreitten / vertreiben / vnd durch die Contrari Medicin vberwinden kan / wie dann ein guter Medicus so der Astrologia erfahren / die Natur vnd Würckung der öbersten Corporum verstehet / gar leichtlich / vnd mit weniger Mühe / solchen Ubeln begegnen: Die Kranckheit erkennen vnd seine Medicin der Gebühr nach ordiniren kan / als wann zum Exempel die Kranckheiten von den öbersten Cörpern deß Himmels vnd Planeten causirt: Etwann durch ein Finsternuß / oder Conjunction der Sonnen / vnnd deß Monds entstehet / oder ein Conjunction zweyer in der Natur widerwertigen Stern / in einem der gleichen Hauß losiren, müssen sie ihre Fundament Artzney von selbigen / vnd keinen andern suchen oder nemmen / ein solche Medicin auß der Planeten Söhn vnd Töchter zum wenigisten auß den Gebluts-Befreundten / vorhero præpariren vnd solche als præservaturen außgeben / vnnd nit warten /

biß

biß die Pestilenzische Beül allerdings erschwollen/sonder wann auch solche præservation bey dem bereits Inficirten nit helffen/ seine Geburth erforschen / damit er erfahre / was ein solche Person für einen Geburts-Planeten hat / vnd dann die Chur anstellen / Gestalten / wann eines solchen Menschen Geburts-Planet im Regiment / vnnd zugleich in seinem eygenen Hauß vnnd Zeichen ist / ein andere Medicin wenig / oder auch gar keinen Nutzen schafft.

man sol bey Zeitē vernünfftige Medicin gebrauchē.

Ante languorem adhibe medicinam.

Als ist zum Exempel ein Sonnen-Finsternuß im Irtischen Steinbock / oder Lüfftigen Wassermann / zu gleich kurtz zuvor ein zweygrädige Conjunction mit dem warmen vnnd feüchten Jupiter / vnnd dem hitzigen vnnd trucknen Mars geschehen / so seyn solche Zeichen dem kalten vnd trucknen Saturno gehörig / so findet der Medicus vilmehr vnd eh aber ein erfahrner Chimicus, ein vortreffliche Medicin diser Widerwertigkeit begegnent / in seinem Sohn dem Bley / so in der Erden durch seinen Vatter Saturnum gebohren worden.

Eccles. 18.

Wo die medicin zusuchē / vndzufinden seyn.

Ist aber Verbi gratia ein Mond-Finsternuß in Domo Iovis im feirigen Schützen / vnd vorhero dergleichen Vblen Conjunction geschehen / so findet man die Medicin im Metall dem Zinn/ oder zum wenigisten in dem Mineral Wißmuth vnd Zinck (welcher Chimicus aber / die præparation / vnnd die Vmbkehrung diser mineralien nit gar wol verstehet / der lasse es bleiben)

Dann gleichwie die Menschen jhre humor vnd Complexion, Handtgreifflich von jhren Geburts-Planeten / vnd andern Gesellschafften vnd mitwürckenden Sternen herhaben / also verhalten sich alle Enderung vnnd Zuständ / die gantze Zeit deß Menschen Lebens / in der Natur / vnd wann der auch durch die Vernunfft den Neigungen nit Widerstandt thuet / so verrichtet ein solcher Mensch auch gerad solche Werck / worzu jhne nach Underscheyd deß Planeten Natur vnnd Stand / derselbe im Anfang / biß dahin inclinirt hat. Woran ein jeder Mensch an sich selbsten Handtgreifflich spühren vnd mercken kan / daß die öbersten Cörper deß Himmels / vil mehr in vns vermögen / vnd von selbigen depentiren, als einiger vnderer Wesenheit der Erden / oder auch gar vnserer eygenen Eltern Humor oder Natur / ob zwar ein Mensch von seinem eygenen / vnd einigen Vatter vnd Mutter gebohren /

deß Gestirns Crafft gebē dē Kindern mer in d Natur / als die Eltern selbst.

gebohren/ von der Erden / als deren Früchten/ Gedreit/ Wein / vnd andern Gewächsen das Leben hat/ vnd erhaltet/ so sihet vnd spühret man doch/ daß die wenigiste Menschen jhrer Eltern Natur/ Complexion / vnd Humor: vil weniger das gleichsehen haben / sondern / das die vilmehr / nach deren Geburts-Planeten Natur / geneigt vnd in solcher angebohrnen Complexion Beständig vnnd verharren bleibt/ * Dahero dann auch geschicht / das die Vegetabillische essenz vnd Krafft dem Menschen vilmehr ein Speiß deß Magens / als ein Veränderung oder Abtreibung einiger Zufäll der öbersten Corporum impression seyn / vnnd bey den meisten Krancken in gar keinem effect: Ob sie auch schon gantze Becher vnd Gläser vol außtrincken ; gespührt werden / so geschichts auch / daß solche nit allein Curirt, sonder noch vilmehr turbirt vnd verwirt werden.

gerings Vermögen der vegetabilien.

* Deß Himmels Astra zwingen nicht/
Der freye Will das meist verricht.

Das aber der Planeten vnd Fix-Stern einfluß vilmehr bey den Kindern in Mutter Leib / vnd bey deren Geburt Würcken / ja gar der Vätter vnd Mütter humor, Complexion, vnnd Gemüth bey seyts setzen / ist Täglich vnnd allenthalben an dem zusehen / das offtmals zwey Ehe-Leuth / in wehrendem Ehestand vil Kinder zeigen / die kommen von einem Geblüth / vnnd haben doch gemeiner Weiß widerwertige Art vnd Eygenschafft / ob sie gleich durch einerley zuthuen in einem Beth / durch einerley Vermischung / einerley Saamen / vnd materia gezeügt werden / so kommen dannoch von einem Geblüt vilerley widerwertige Arth / vnd ob sie auch schon in gleicher Zucht / vnd disciplin erzogen vnd erhalten werden / nichts destoweniger haben sie widerwertige Gemüther. Eines hat von Natur Lust vnd Neygung zu Tapfferkeit / zu Ehren vnd ehrlichen Sütten / zum studiren, ein anders in allerhandt Künsten sich zuüben vnd zulehrnen. Es sey gleich Weib: oder Mannliches Geschlächts / so erzeiget sich bald die Arth / wozu es geneigt ist / einem andern aber hanget sein Gemüth nach Unehrbarkeit / Untrew / Unkeüschheit / Lügen / Faulkeit vnd andern bösen Wesen / ja sagt man dann mit Verwunderung: Mein diser oder jene / hat ein rettlichen Vatter / ein ehrliche Mutter / nach wem ist er dann gerathen / ligt es an dem erziehen / oder woran hat es gemangelt ? Wie dann das

die Neigung beweisen des Gestirns einflüß vnnd derẽ Kraft

vnd schidliche Gemüther d Geschwisterigen.

Geschwiste-

Geschwisterigt gar selten in der Natur / vnd im Gemüth zusammen Stümmet: Wie an jenen zween alten Brüder zusehen / der eine läst seinen Sohn studiren, vnd sich vil kosten / der ander läst die seine nichts lehrnen / sonder begibt sich dem Gelt-Geitz vnnd endfrembdet jhnen noch darzu das jhrige. Dahero befindet man auch im gleichen / das offt böse vnartige Eltern Trefflich fromme Kinder Zeügen / die nur Lust vnd Neigung zur Tapfferkeit / vnd ehrlichem Wesen tragen / auch an jhrer Eltern bösen Wesen / vnd Vornemmen ein grossen Abschew vnd Grewel haben / wie an dem vornehmen philosopho Dunstani zusehen / dessen Vatter allezeit mit Rauberey / Betrug / vnd anderen bösen Thatten vmbgangen / welcher in der zweyeten Ehe seinen ersten Kindern jhr Mütterliches Erb gestohlen / occasio facit furem. Endlich auch seinen verdienten Lohn bekommen / daß der Sohn in der Jugendt vom Vatter geflohen / vnd wie er erwachsen / sein Vatter vnd Mutter von solchen bösen Wercken abgemahnet / vnd sich Offentlich entschuldiget hat / daß er an seines Vatters Wercken kein Schult habe / er ist auch bey dem König Appolonio in grosse Gunst vnd Gnaden kommen / wornach es alsdann geheissen hat.

Quia non habet in ære, ideo perpetuò luit in cute, weil er kein Geldt hat / so muß ers mit der Haut bezahlen. Wie dann auch sonsten dergleichen Exempel sehr vil seynd. Derowegen soll ein jeder sicherlich glauben / daß es Vornemblich vill an den Zeichen vnd Planeten-Standt / in den Geburts-Stunden gelegen / was dieselbige in Gegenwarth bey welchen der Mensch zur Welt kommen / vnd gebohren / oder auch das Leben in Mutter Leib empfangen vor natürliche Eygenschafften haben / derselben kan sich ein Mensch ausserhalb Gottes Wunderbarlichen vorsehung vnnd sonderbahrer Schickung / nicht leichtlich aller Dings entschlagen / wie von disem der Hochgelehrte Doctor Johann Mohr / Fürstlicher Braunschweigischer Astrologus in einẽ sonderbahren Tractat gar schön sagen thuet / deßgleichẽ Sebastian Gerstenberger Medicinæ Doctor zu Schweinfurth / welcher auß der Natur vnd Eygenschafft aller Stern vnd Planeten trefflichen Bericht thut.

böse Eltern habẽ offt frome Kinder / hingegen Fromme Böse.

vid. Elias Ashmole Theatr. Chymic. Britannic. pag. 472. & seq.

Exempel eines frõmẽ Kinds von bösen Eltern.

an dẽ Planeten ist vil bey Geburts-Stundt gelegen.

Jedoch darff hierauß Niemand schliessen / als wann GOtt ferner gar nichts bey vns schaffen oder würcken thette / vnd das es Nothwendig also seyn müste / köndte derohalben nichts anders

Gebett vñ Gottes Forcht entfliehet vilem bösen. vnd bringet guts.

geschehen als so weit sich der Planetē Würckũg erstreckte/aber nein: Vnd nicht also / dann ein wahre Forcht Gottes neben dem Gebett / kan die gantze Natur endern / wie S. Theophilactus sagt / welches wie auch neben andern / an der grossen Landts-Dürꝛe zu Eliæ Zeiten sehen / kein Planet noch Stern könte dieselbe Dürꝛe zuwegen bringen / deßgleichen auch den langsammen Regen nach vierthalb Jahren / kein Astronomus hatte es vor derselben Zeit angedeütet / oder zuvor an den Sternen erkündiget / sonder wider alle Planeten Eygenschafft vnd Natur / hat es der Prophet allein durch das Gebett erlanget / vnnd zuwegen gebracht / wie der Apostel Jacobus sagt: Elias war ein Mensch / gleichwie wir / nach schloß er durch sein Gebett den Himmel zu / auff drey Jahr vnd 6. Monat / daß es nit regnet / vnnd auch widerumb auff / wider alle Eygenschafft deß Himmels Beschaffenheit. Als die Sonn bey Josua Zeiten still gestanden / deßgleichen bey Königs Ezechias Zeiten die Sonn 10. Grad für sich geloffen / als sich die Erden auffthette/die rebellisch Roth / Dathan vnd Abiron verschlang / das war nicht Natürlich / es war jhnen auch von den Astrologis nit verkündiget worden / das sie durch dises Unglück vm̃ jhr Leben kommen solten / das hat allein der brennente Zorn Gottes / ohne aller Planeten zuthuen / oder Würckung verursachet. Es hat solches auch kein Hochgelehrter Astronomus zuvor auß jhren Nativiteten errathen können / ja Gott der HErꝛ kan auch das jenige / was er albereit selbst trohet / vnd zustraffen beschlossen hat / wann man Buß thuet / widerumb abwenden / si pœnitentiam egerit gens illa à malo suo, quod locutus sum adversus eam: agam & ego pœnitentiam super malo, quod cogitavi ut facerem ei; wie auch an der Geschicht zu Ninive / vnd beym König Achab zusehen / dem lasset GOTT vmb seiner Mißhandlung willen / durch den Propheten Eliam den Todt ankündigen / daß er an dem Orth deß geraubten Weinbergs sein Leben lassen solte / als aber diser König sich vor GOtt diemüttiget / hat er damit so vil außgericht / daß GOtt zum Propheten Eliæ sprach / siehest du auch wie sich Achab vor mir bucket / darumb wil ich mein Urtheil widerumb zuruck gehen lassen / dergleichen Exempel vil in heiliger Schrifft zufinden / wann nun deme also ist / wie vil mehr kan dañ GOtt noch heutiges Tags alles / was etwann die Stern ankündigen / vnd mit jhrer Würckung trohen / widerumb abwenden / man

Jacob. Cap. 5.

Iosua 10. cap.

Num, cap 16.

Ierem 18

Ionæ cap. 3.

man findet ja etwann noch vil fromme Christen in der Welt/ welche ohne Zweiffel bey GOtt angenehm seyn/ er hebet aber drumb bey jhnen den natürlichen Lauff nit allerdings auff / wie er dann ins Gemein den causis secundarijs jhren natürlichen Lauff lässet. Sondern wie oben gemeldt / will er die Tugent durch villerley Widerwerdigkeiten / verursachen / antreiben / vnd geübt haben / wie wir dann auch allen natürlichen Kranckheiten / ja dem Todt sowol vnderworffen als alle Heyden / vnd Unglaubige. Dahero ist zuwissen / daß jedermann fromb vnd böß den Artzten vñ der Medicin vnderthan / vnd dieselbige Nothwendig / wie Syrach sagt gebrauchen muß / wie dann zu deß Menschen Nutz vilfältige natürliche Mittel vnd Artzney erschaffen **Altissimus creavit è terra medicamenta, & vir prudens non ab horrebit illa.**

Diemuth wendet die Straf ab.

jedermañ braucht d Medicin.

Eccli. 38. cap.

Derowegen.

honora Medicum propter necessitatem.

Ist derohalben Nothwendig / was die Artzney betrifft / vnd ein Krancker seinem Verlangen nach genesen soll / daß er zum wenigisten sein Geburts-Jahr vnd Monat wisse / solches dem Medico der zugleich ein Astrologus seyn soll / anzeige / welcher dann in der Zuruckkehrung deß krancken Alters / nach der Taffel ptolomei gar eygendlich: was der patient vor ein Geburts Planeten: in welchem Hauß vnd Zeichen er gestanden / ja so gar vm welche Zeit bey nahe ein solcher Mensch empfangen sey; erfahren / vnnd nach solchen Umbständen / dem Astrologischen Verstandt vnnd Iudicio der Würckung nach / seine Medicin auß der Planeten Söhnen / Töchter vnnd Freundten Gebült zurichten / vnd solche dem Bedürfftigen ersprießlich adhibiren kan.

ein Krancker soll dem Medico alles was zu seiner Gesundheit dienet / offenbare.

ein Medicus solle Astrologia verstehen.

Dann es ist gewiß / daß der Planet Saturnus das Bley in der Erden causirt, selbiges mit villem süssen Saltz / wenig stinckendem Schweffel vnd vil flüssigem Mercurio gebihret / vnd curirt, solche bereitete Artzney sonderbar das Miltz. Jupiter durch vil Saltz wenig Schweffel vnd vil Mercurio machet das Zinn / vnd heylet solche Artzney die verderbte Leber. Hingegen hat deß Planeten Martis impression mit vilen Slatz / vil Schweffel vnnd wenig Mercurio das Eisen gebohren / dessen Medicin die Gall curirt, die liebe Sonn aber gebihret mit jhrer Impression ein gleiches / in Sal, Sulphur, & Mercurij, welches in allen Elementen ein bestendiges Goldt wird / vnd das Hertz stercket / die Veneris

die 7. Planeten gebehren.

7. Metallen in der Erden durch saltz Sulphur vñ merc.

aber Impregnirt in die Erden vil Schweffel / aber wenig Saltz vñ Mercuri, welches die röthe deß Kupffers genug anzeigt / dessen Essenz curirt die Niren. Der Stern Mercurius aber behelt seinen Nahmen in der That allezeit / machet jhme selbst vil lauffendes Wesen / aber wenig Saltz vnnd Sulphur, sein Spiritus macht gesund die Lungen / der Mond aber entlehnet von den andern Planeten / was er selbst nit genug hat / vnd weil er ein Meister aller andern Planeten qualitet vnd Eygenschafft in die Erdẽ zugiessen / machet vnnd gebühret er jhm selber ein Silber durch anderer zuhilff mit vil Schwefel vnd Mercuri, aber wenigem Saltz / auß welchem ein vortreffliche Medicin zum Hirn bereittet wird. Wie dann die Satellites, oder Planeten Gesellschafft Stern nach vnderschied die mineralien gebehren / als nemblich die Satellites planetarum Saturni gebehren das Antimonium oder Spießglas. Jupiters Gesellschafft-Stern Wißmuth / Zinck vnd Martis Freundschafft-Stern den magnet vnd Kopoldt.

Satellites planetarum gebehrẽ die mineralien.

Arsenic.

Solarische Stern / Marcasita Aurea vnd den rothen Erd-Schwefel.

Veneri Gesellschafft-Stern den Vitriol, den Wilten metallischen schwartzen Schwefel.

Mercurij Satellites den Zinober / vnd Auripigment.

Lunarisch Stern marcasita argentea, Salpeter vnd Alaun.

Jns Gemein aber generiren vnd bekräfftigen die Planeten alle Gewächs jnn- vnd oberhalb der Erden / deren etliche Kreüter zumelden ist / das Wullkraut / oder Himmelbrandt einer Saturnischen kalt vnd truckner Natur vnd Eygenschafft / deßgleichen das Scharlochkraut gehören beyde in den andern Grad deß jrrdischen Steinbocks deß Saturni zeichens / nit weniger ist zwar das Galgankraut auch Saturnischer / nemblich kalt vnd truckener Natur / aber vnder den dritten Grad deß Steinbocks gehörig.

Planeten gebehren Eygendslich etliche Kreüter.

Die Jovialische Kreüter seynd Veronica, oder Ehrenpreiß vnd Chamædrijs, oder Vergiß mein nicht / den läfftigen zwillingen zugeeygnet / nit weniger die Weichsel / Kerschen / welche dem warmen vnnd feüchten Jupiter in den Fischen vnderworffen seyn.

Die Kreüter deß hitzig- vnd truckenen Martis Natur seynd Thymus, oder quentel, Artemisia, od Beyfuß, Eruca, od Senff. gehören in den ersten Grad deß fewrigen Widders.

Solaris

Solarische Kreüter seynd Lavendel, Basilien, serpilum, gehören vnder den ersten Grad deß fewrigen Löwens.

Venerische feücht: vnnd warme Kreüter seynd / Bellis, Maßlieben lilia alba, Tanacetum oder Reinblumen / vnnd gehören vnder den ersten Grad der lüfftigen vnnd Sanguinischen Waag.

Deß warmen vnd trucknen Mercurij Naturkreüter / seynd Chamomilla, Buglassum oder Ochsen-Zungen / vnnd Borrago, gehören in den ersten Grad / der irrdischen Jungfraw.

Deß Allerhandt genaturten Monds Kreüter / seynd Boenien Rosen / Gallium, oder Megerkraut / vnd Samkraut &c.

Von der Planeten Würckung / soll künfftig in einem andern Tractat ein mehrers gründlicher außgeführt werden. Von diser obgemelten Planeten Würckung in den Metallen aber bezeigt Scotus vnd Thomas von Aquin, da der erste sagt. Metalla in quibusdam ex constellatione generantur, nam terra non est activa hujus diversitatis &c. Das ist / die Metallen werden in etlichen Landen / durch Crafft vnnd Würckung der Stern gebohren / dann die Erden kan dise diversitet nicht durch sich sebst zuwegen bringen. Der ander sagt / Manifestum est, quod etiam inanimata corpora quasdam vires & efficacias à Cœlestibus corporibus consequantur: Das ist. Es ist offenbahr / daß die Leiber / welche kein Leben in sich haben / etliche Kräfften vnd Würckungen / von den himlischen Leibern empfangen / welches nit zuzweiffeln / sonder vilmehr / weil ja die öberste Cörper deß Himels die Todte vnd Unlebhaffte Cörper der Erden zum Leben bringen / vnd so zusagen / aufferwecken; dahin gedencken wie man einen solchen spiritum Mundi, welcher allerdings sowohl in der Planeten Kind Geblüt Corporalisch vnd coagulirt: als in den 4. Elementē nach / in dem Lufft verhaltend / zufinden / solchen / wann man löblich Cuiren: vnnd den Krancken seines Verlangens gewehren will / suchen / vnd zuforterist dahin gedacht seyn / was der Natur nach; Wie die öberste Cörper deß Himmels in den vorhin lebhafften Menschen würcken / zu thuen sey / vñ solche Medicin mit der Zeit Alter / Stärcke vnd Complexion deß Menschen: zu allervorderist aber sehen vnd erforschen / an welchem Ding Sal, Sulphur, vnd Mercuri, der Mensch am meisten abgenommen oder mangel hat / solches humidum radicale widerumb zusetzend vereinigen.

lib. sent. scotus vnnd Thomas võ aquin hochgelerte Astrologi.

lib. 3. de catholica veritate.

durch Medicin kan man das humidū radicale stercken / absonderlich wann der Medicus weiß an welchē Element ð Mensch am meistē Mangel hat.

auß Unverstand viller Medici muß mancher ehe sein Zeit sterben.

Aber dises ist der gröste Mangel / das sich der meiste Theil Medici zu wenig bemühen deß Himmels Lauff vnd der Planeten Astra Würckung zuerlehrnen / auch was solche zu gewissen Zeiten in jhrem Stand / Lauff vnnd Conjunctionen bey dem Menschen verrichten / auß Mangel dessen aber / muß manich junges Blut / in sich selbst in der Hitze verbrinnen / welches doch mit Wissenschafft vnnd geringer Medicin, wann sie in vnderscheyd der Zeit / vnd deß Krancken Natur nach gebraucht wird / geleschet kan werden. Die Alten haben keinen Medicum / welcher sich nicht auff die Astrologia verstanden / Jemand zu curiren oder Medicamenten zuverordnen passiren lassen / wie zusehen bey dennen in margine. Und Hippocras, ptolomeus, vnd Paracelsus * Schreiben außdrucklich / das ein Medicus, welcher den Zustand der Zeit vorhero wissen: auch eines jeden Patienten Natur am besten kennen können / die meiste Krancken Glücklich curire, vnnd am allerwenigisten vom rechten Weeg abschreite / ist nun dise Wissenschafft Nöthig / so wird mir zu dancken seyn / cum omne Bonum Communicativum, daß ich in disem Tractat schöne Weeg zeige. Rerum Cœli peritus multos effectus potest avertere, si se aliosque ante illorum ad ventum præparavit.

Arnold: vilanov: conciliator. Socrates. Hippocr. Hermes. Galenus. Naziancẽ Halij abenr: plato Arist: problem. 1. *in Com: § 1. Hippoc. l. de aëre ptolomeus.

Dieweil nun bißhero von der Astrologia Iudiciaria: Wie durch die Natur der öbersten Cörper / die vnderste genaturet / bewegt / verändert / humorirt, vnd Inclinirt: Endlich ins Gemein alle Ding auß selbiger Beschaffenheit geurtheilt werden / gesagt. Als wil ich auch forterhin von der löblichen Chimia: Als welche die jenige Festung vnd Schatz-Kammer ist / die nicht allein wider alle feindtliche Anfäll der öbersten Cörper bestehet / sonder auch auß jhrer Schatz-Kammer solche köstliche Mittel / womit die Feind deß Menschlichen Leibs abzuhalten / herauß gibt / meldten / vnnd jedermänniglich zum besten meine Wissenschafft in disem / was dermahlen die Medicin belanget herfür geben / die Verbesserung der Metallen aber ins künfftig spahren.



Das

Das VII. Capitel.

Von dem Vrsprung der Chimia / oder Chimica, vnnd jhrem Nutzen in der Medicin.

Magnus de cœlo venit Medicus, quia magnus in terra jacebit ægrotus.

Die Kunst deß Artztes bringt jhn zu hohen Ehren / vnd bey den Fürsten wird er Hoch vnd Ehrlich gehalten.

Vnsere Vorfahren die alte Weisen seynd absonderlich zweyer Ursachen willen Hoch zuloben / daß sie vnder andern villen Wissenschafften dise zwey Künste erfunden / wie bißhero von der einen doch zweyen im vnderscheyd befreunden Astronomia vnd Astrologia gemeltet / welche wir / wie die uralte historici Diodorus siculus im Anfang seiner Historien / vnnd Iosephus Flavius in seinem ersten Buch von den alten Geschichten-schreiben von Adams Kinder sonderlich von Seth herhaben / welcher schon also weit in der Kunst kommen / daß er auß dem firmament deß Himmels / sovil erkündiget vnd erfunden habe / daß die Welt künfftig zweymal vnder: vnd gantz vnnd gar zugrund gehen würde: als einmal durch das Fewer (welches zwar am End der Welt geschehen werde) vnd dann einmahl durchs Wasser / weil er es aber nicht gar eygentlich hat sehen / erkündigen vnnd wissen könne / welcher vndergang der Welt / oder Vertilgung der Menschen durchs Wasser / oder Fewer am ersten geschehen möchte / so hat gemelter Alt-Vatter Seth seinen Kindern vnd Nachkömblingen befolchen zwo vnderschiedliche Seülen auffzurichten / eine von Stein / die ander von Laimb / damit die eine Seülen in dem Fewer / die andere aber in dem Wasser bestehen / vnnd bleiben möchte / hat jhnen auch befolchen / das Denckwürdigiste / was sich zu jederzeit begeben / darein zuverzeichnen / damit die Nach-Welt auch eine Erinnerung vnd Wissenschafft der vorigen Zeiten / was

Eccli 38. cap.

von Adams Seth ein guter Astrologus

der Alten Ding würdige Gedechtnuß.

was sich im Anfang der Welt zugetragen / was sie auch vor fürnehme Künsten auß jhrem von GOtt verliehenem Verstand erfunden hetten / haben möge / wie dann die steinine Säulen nit allein in der Sündfluth vnversehrt bleiben / sonder auch vil hundert Jahr hernach in Syria bestanden / erfunden: vnd alles was daran verzeichnet von jedermann erkündiget vnd gesehen worden. Die andre vnd jetzt folgende Kunst / ist die Edle vnnd in gantzer Welt von verständigen Leuthen hochgerümbte Chimia, welche ins Gemein die gantze Natur vnnd Krefften der Cœlestien Animalien, Vegetabilien, absonderlich aber die wunderbarliche Arth vnd Eygenschafft der Metallen vnd Mineralien zu deß Menschen höchsten Nutzen erkennen lehret / welche herzliche Kunst / wie nechst GOTT der Alten Fleiß vnd jhrem Verstand / welcher sich so gar in jhren caracteren: da sie den vndersten Cörpern der Erden vnd Metallen die öbersten Cörper deß Himmels gleich / als wie sie gleichförmig in einer Natur / Wesen / vnd Würckung seyn / verzeichnet / vnd solche Zeichen dem Verstand der Natur gleichmessig, als wann man jemand etwas mit einem Finger deüttet / zugeeygnet haben / sehen lasset. Und ist diser Kunst Ursprung / vnnd Namen von dem alten Hermes Trismegistus, deß Patriarchen Noa Enckel vnd Chams Sohn auß Ægypten herkommen / welches Königreich in heiliger Schrifft / das Land Cham vnd Chemia genennt wird / zu welchem Namen die Araber jhren allgemeinen gebräuchigen Articul Al zu gesetzet / vnd dise Kunst auff Arabisch Alchemia genennt haben. Diser Kunst Profession ist / daß sie jhre Schüler zu den Schätzen der Natur / zu der erfrewlichen Gesundheit führen thuet.

Astrologia ein vhralte Kunst.

die Alte haben den Dingen solche caracteres gemacht / die jhre Natur vñ Würckũg zuverstehen gebẽ.

Chimia ein vralte Kunst / deren Ursprung auß dem Land Chã oder Chemia.

Gemelter Hermes Trismegistus ist auch ein vortrefflicher Mathematicus Astronomus vnd Astrologus gewesen / welcher in seinen Schrifften deß Himmels Lauff / vnnd allen Bewegnussen am ersten nach dem Sündfluß in circulos auff Holtz / vnnd Stein verzeichnet / wie auch viler Meinung nach / hat er am ersten die Sprach in Silben / vnd Buchstaben abgetheilt / vilen Dingen / absonderlich den himmlischen Cörpern / den Metallen, vnnd Mineralien der Natur nach / eygendliche Caracteres auffgesetzt / weil er dann durch die Circulation vnd mathematischen Verstand deß gantzen Himmels höche / vnd den Welt-Kreiß / auch die Natur erkündiget / hat er dz Centrum oder die Welt vil mehr aber die materi-

Hermes trismegist' ein guter Astrologus &c.

der

der Welt Ursprung, Chaos genennt, dardurch das primum ens an⸗zuzeigen / sonderbar aber solches auß der Ursach / dieweil die Welt im Anfang Dunckel vnd Finster gewesen / wie der Heilige Moyses sagt / in principio creavit Deus Cœlum & Terram, Terra autem erat inanis & vacua, & tenebrę erant super faciem abyssi, & spiritus Dei ferebatur super aquas. Die Erden war Wüst vnd Leer / vnd es war finster auff der Dieffe / vnnd der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser / warauß zusehen / das Hermes Trismegistus gleichfals mit dem Wort vnd Namen Chaos gelehrt / daß es die erste materi, der Welt Ursprung seye / worauß nachmals die Elementa vnnd andere Ding herfür gebracht worden. Dise Meinung bekräff⸗tiget nun der alte scribent Eusebius, da er von Erschaffung der Welt redet / gedencket er erstlich eines Geists / darnach einer weit zerteilten Finsternuß / welche er außtrucklich Chaos Ereb: daß ist eine Nacht⸗Dunckelheiten oder Finsternuß nennet / vnd sagt / daß durch Würckung vnd action deß Geistes / an disem Chaos worden sey / ein Schlam oder ein jrzdische Wässerig vermischte massa oder ein wässeriger Klumb / auß welchem nachmals die Elementa vnd erste Sammen aller Dinge kommen seyen / welcher Gestalt dise beyde mit Moysen gar wol vberein stimben.

lib 1. geneſ. cap. 1.

Chaos Ereb, primum Ens Mundi.

Es ist aber diser Dreyen Meinung dise / vnnd teüttet allein dahin / daß / als GOtt die Welt auß nichts erschaffen / habe er / weil nichts vorhandē war / erstlich einen vermischten Klumben oder Massen Himels vnd der Erden gemacht / dieselbige Massa habe gantz Ungestalt in der dieffe deß Abgrunds / oder in dem spatio, da jetzund die Erdkugel stehet / als ein gantz Finsterer / zertheilter / dünstiger Wasser⸗Nebel geschwebet / den habe der Geist GOttes vmbschlossen / bedeckt vnnd durch ein Crefftige Lebend machente Regung / mit einer sonderbaren Lebens⸗vnd Gebehrungs⸗Crafft der Natur erfüllet / dardurch dise massa oder Klump disponirt wor⸗den / daß sich das subtille vom groben angefangen zuscheiden / ein dicke schlammige massa jnnwendig zusammen gesetzt / welche mit einer dinnen Wässerigkeit allenthalben vmbgeben gewesen / dar⸗auff der Geist deß HErrn geschwebet / vnd auß disē gleichsamb be⸗seeleten vnd zur generation belebt gemachten Massen seyen nach⸗mals alle Ding von GOtt dem Schöpffer Ordentlich herfür ge⸗bracht.

wie die Welt ist von einer Massa er⸗schaffen worden.

lib: genes: cap. 1.

Dixit vero Deus, congregentur aquæ quæ sub Cœlo sunt in locũ unum: & appareat arida, & factum est ita: Et vocavit Deus aridam, terram Congregationesque aquarum appellavit Maria. germinet terra herbam virentem & facientem semen, & lignum pomiferum faciens Fructum juxta genus suum, cujus semen in semetipso sit super terram.

Chaos Nahmen, der Natur gemeß.

Hierauß scheinet nun / daß die Alten diser materi jhren Namen Chaos nit vmb sonst geben / in dem sie an disem Welt-Chaos zwey Ding wol betrachtet: Erstlich die grobe jrrdische Massam, welche sie Mat genand / die nichts anders gewesen / als ein vermischter Klump Himmels vnd der Erden / oder den vier Elementen / vnd dise Massa tregt ins Gemein hin disen Nahmen Chaos, davon Ovidius sagt.

Chaos der Welt Geburt.

Eh Meer / Erd / vnd die Deck deß Hiṁels war am Licht/
War der gantzen Welt nur ein Natur-Geschicht.
Genandt der Chaos Klump / ein grob vnartiges Wesen/
Ein vngeschickter Kloß / da noch nichts außgelesen.
Da aller Dinge Saam in grosser Zwittrachts Plag /
Nit recht zu Hauff gesetzt / nur bey einander lag.

vid. B.K.M.D. Canones de Sp. Mundi universali & Sale Philosophorũ de Nui semend:

Geistgottes schwebet auff dẽ Wasser

Spiritus mundi.

* Archimedes. Corneli' Agripa. Nosterdamus Bas: Val. Theophrast. paracels: &c.

Dise Chaos Massa ist das principium materiale & passivum der Welt Geburth gewesen / oder die materia / darauß Gott durch die Natur alles herfür gebracht. Darnach haben zum andern die Alten am Chaos wol betrachtet / die thättliche Lebens-Krafft oder Natur / die der Geist Gottes durch sein Regen / bewegen / schweben / ꝛc. auff dem Wasser-Klumpen / gewürcket vnnd im Chaos erwecket: welches nichts anderst ist / als der von den alten philosophis, * so hochgerümbte vnd benambte Spiritus mundi, oder Welt-Geist / den man ins Gemein die Natur nennet / welchem GOtt zum principio activo & formali der Welt geschaffen / daß solche massa oder Klump dardurch zu seiner rechten Gestalt kommen / vnd die Welt ferner bey jhrem ordentlichen Lauff erhalten solte / davon der treffliche Natur-Kündiger Virgilius schreibt.

Den Hiṁel / Erd / vnd Lufft / die flache Wasser-Fluth /
Den hellen Monn / die Sonn / vnnd lichte Sterne guth.
Regt jnnerlich ein geist / geüst sich durch alle Glider /

Bewegt den grossen Last deß Welt-Kreiß hin und wider.

Es haben auff dise offtgemelte beyde Ding in dem Welt-Chaos, die Weisen Natur-Kündiger allwegen in der Chimischen Kunst ein sorgfältiges Aug gehabt / und nennen die jenige materiam ein Chaos, welche Ubel-Wässerig ist / unnd alle Elementa, und principia jhres vorhabenden Werckes vermischt in sich helt / von welcher Materi ich ins künfftig Handtgreifflich in einem andern Buch schreiben wil / dann weil diser Tractat nit auff die Verbesserung der Metallen / oder auff den lapidem philosophicum zihlet / sonder allein auff deß menschlichen Leibs Medicin gerichtet / als wil ich solches vor dißmal underlassen / jedoch noch etwas vom Chaos melten / damit die erfahrne Laboranten Chimischer Medicin in der præparation oder Suchung der Medicin mit Zuhülff der Astrologischen Wissenschafft / ein bössers Liecht haben mögen.

Chimici sollen der Natur nachlaboriren.

Chaos ein Nebel-Wässerige Materi

diser Tractat handlet nit von verbesserung der Metallen sonder allein von deß mēschlichē Leibs Medicin.

Es hat diser uralte Chaos villerley Reich in sich beschlossen / das erste Reich / bestehet in den Cœlestien oder Himmels-Cörpern / unnd Luffts Meteoris, das zweite Reich in den Metallen, Mineralien und Gestein / das tritte in den Animalien und Gethür / das vierdte Reich bestehet in den Vegetabilien und Gewächsen / dise alle seynd in dem Chaos einverleibt / welches ein Chimicus also penetriren und außforschen muß / daß der Spiritus Mundi, die Natur quintessenz gar gern herauß gehet / und alle seine Kleyder / nemblich die vier grobe Elementa zuruck lasset / uñ wiewol die fünffte Wesenheit in villen Dingen gar kräfftig unnd starck ist / mag sie doch ohne absonderliche Kunst / unnd Wissenschafft deß Dings Natur / nit wol extrahirt werden.

Chaos hat villerley Reich in sich beschlossen.

Alle Weisen / so von dem lapide Philosophorum schreiben / gedencken allwegen deß Chaos, und wollen / man soll das Corporalische subiectum lapidis erstlich zuruck in sein Chaos (in seinen Mercurium) bringen / solche Chaos oder Mercurium hernach von seinem Saltz / und Sulphur separiren und reinigen / und das gereinigte putreficiren und fermentiren, insonderheit seyn die alte Philosophi sehr eyfferig auff den Spiritum mundi, dann sie wissen / daß er sich in der gantzen Welt außgiesset / allendhalben zubekommen: Natürlich und Künstlich zufangen / unnd zu concentriren ist / gäntzlich darvor haltend / daß ausser dessen in Chimicis wenig Fruchtbarliches außzurichten sey / und seynd deren vil gewesen / die solchen Welt-Geist Glücklich erzeiget / unnd so weit gelangt /

Archimedes. Nosterdam°. Corneli°. Basilius. Val. Paracelsus.

etliche Gelehrte Naturkündige haben ein Glaß gehabt darinn sie der Welt bereittũg geschehen.

daß sie gleichfals wie in einem Spiegel den Lauff der gantzen Natur / vnd etlicher Massen ein Bildnuß der Welt bereitung gesehen/ wie wir dann ein Gleichnuß von Archimede haben / daß er ein Kugel auß metallischem Glaß bereittet gehabt / darinnen er die wahre Gestalt / vnd Bewegung deß Him̃els auch der Sonnen / deß Monds / vnd der Sternen / eben wie sonst in der Natur erschienen / vñ solches ohne Räder / oder ander getrib / Vermittels eines eingegossen Liquoris oder Spiritus herumb gangen. Ich aber versprich dermahlen abermahl ins Künfftig wills GOtt / von einẽ Wunderbaren metallischen Spiegel / neben den Handtgriffen denselben zuberaitten zuschreiben / in welchen vil Natürliche vnd sonst vor vnseren Augen verborgene Ding zusehen seyn werden.

Author verspricht ein Wunderbare Spiegels bereitung

Es bezeügt auch ein vornehmer Chimicus, vnnd zugleich ein guter Astrologus, daß er ein Regen-Wasser / welches er zu einer gewissen Zeit / da ein sonderbare Conjunction neben eines sonderbaren Sterns-Influens der in sein eygens Zeichen gestigen / mit Fleiß auffgefangen / selbiges putreficirt, vnd nachmahls fermentirt, mit Beyhülff eines olei incombustibilis, habe paulatim ein Bildnuß erscheinen gesehen / alles dessen / was in den sechs schöpfungs Tägen vorbey gangen / von welchem die Natur Kündiger ins Gemein halten / daß es durch ein concentrirten spiritum mundi zuegehen / vnd geschehen mag.

Hermes.

worin die gantze Chimia bestehet.

Nun aber bestehet die gantze Chimica hierinn / daß man mit den groben Elementen wol vmbzugehen weiß / wie man dem Chaos, oder der fünfften Wesenheit seine Kleyder wol abziehen könne / solches Geschicht aber am allerfüglichisten durch ein Nasses Fewer / dann in solchem fewrigen Wasser / ist natürliches Wasser vnd recht höllisches Fewer / es nätzet die Händ vnnd brennet zugleich / aber ohne empfindlichen Schmertzen / vnd dises allein ist der Schlüssel deß gantzen Wercks / wer dises wässerige Fewer recht bereiten kan / dem bleibt kein Quintessenz verborgen / zwar gibt es der laboranten vil / die da vermeinen / sie können solches fewrige Wasser auß dem vitriol, vnd sal petre machen vnnd bereiten / aber es ist weit gefehlt / zu der wahren philosophia vnnd zum Chaos reinigen gar Undäuglich / es muß allein die Natur-Raths gefragt werden / welche sich keines Weegs durch etwas Widerwerdiges zwingen lässet. Paracelsus hat disem geheimen Wasser-Fewer villerley Nahmen geben / vnd der Natur den Nahmen

ein natürlich nasses Fewer.

falsch nasses Fewer

men Alchaest zugeeygnet / ohne Zweifel / wegen deß offtbemelten Chaos, zu welchem er den Arabischen Articul Al gesetzt hat. Ioannes Pontanus schreibt / er habe dises nasse Fewer durch fleissiges Nachdencken / auff Lesung deß Buchs Artephij gefunden / welcher sagt / dises Wasser habe den Gewalt / die gantze materia lapidis sambt jhrer beyführenden Unreinigkeit auffzuschliessen / solche in die erste materi oder Chaos wider zuruck zubringen / vnnd selbige zur universal Tinctur mit wenigem Kosten / vnnd kurtzer Zeit außzukochen / meldet anneben weiter vnnd sagt / solches Wässerige Fewer werde anderst her / vnd nit auß der materia lapidis genommen / vnd verwandle sich auch nit mit selbiger materi, welches ich aber für ein Abweeg / geschriben zuseyn / halte das solches Wasser nit auch auß der materia lapidis genomen soll werden. Man lese das Buch Artephij, so wird man andere Renck finden / welches einem jeden Verständigen genug seyn wird / an meine Wahrnung zugedencken.

in Artephij buch seyn grosse Gheimnuß.

Allhie merck eben mein lieber Artist. Dann es würcken die Elementa jmerforth / durch Antrib deß Spiritus mundi, in einander / weil dann diser Chaos das fünffte Wesenheit der Welt ist/ so ist Fleiß anzukehren / das man solches bekommen möge / dann die vier Elementa gebehren allein durch Crafft deß Chaos, oder fünfften Wesenheit nach dem nun die Zusammensetzung der Elementen von Natur in einem Ding mehr / als in dem andern ist / also wirst du auch / nach dem du etwas erwählest baldt: oder langsamb darzu kommen / also sihe auch / daß du das jenige ergreiffest/ wo sich das Chaos am meisten auffhalten thut: NB ohne die himmlische Wissenschafft vnd Natur der obersten Cörper wirst du wol gar keinen Cörper / der da Lebhafft machet / auff disem Erdboden finden / dann diser Spiritus mundi hat seine Residenz, so wol in der Circumferenz deß Himels / als in dem Centro der Erden / vnd zwar oben bewegt er die Sphæram mit jhren himlischen Corporibus vnd Gestirn / daß sie jhre Crefften vnnd Influenzen von sich geben / vnd in die underste Corpora eingiessen / welcher sonderlich seyn operation mit den zweyen hellesten Liechteren / Sonn vnnd Monn hat / vnnd zwar machet er vnden in dem centro der Erden die Strallen zusammen schiessen / verursachet ein sonderliche Wärme / welche Wärme der natürliche Saamen

Spiritus mundi feiret nit.

Erwähle das recht/ so findest du nichts schlecht.

 ist /

ist / von deme ein Theil in der Erden bleibt / darauß nachmals die Mineralien, vnd Metallen wachsen. Und nach deme nun der Influenz-Meister / der Monn von einem Planeten-Saamen / vil oder wenig Sal, Sulphur, vnd Mercuri empfangen / nach dem gibt er der subjecta materia solchen hin / vnd impregnirt sie / worauß nachmals Bley / Zinn / Eisen / Goldt / Kupffer / Mercuri, vnd Siber wird.

Monn v. Influenz-Meister / fähet den metallischē Saamen.

Satis est:

Deß Phœnix Speiß ist Himmel-Thaw
Das Alter zuverwehren.
Die suchet er auff grüner Aw /
Sein Jugend zu gebehren.



Das

Das VIII. Capitel.

Von rechtmessiger Medicin / wider die hitzige vnd Pestilentzische Kranckheiten / welche so wol die Medicin, von den Planeten gebohren / als auch die Kranckheiten von selbigen jhrer Stand / vnd Aspecten halber herrühren vnd causirt, wie solche curirt vnd præservirt werden können.

Dieweilen dann / wie im 6. Capitel / so wol als im nächsten von der Natur gemeldet / vngezweifelt die vnderste Cörper der Erden ins Gemein / vnd à parte von den öbersten Cörpern deß Himels dependiren, von selbigen gebohren / erhalten / ordinirt, vnd nach selbiger Natur gelencket vnd gezogen werden / denen vblen Zuständen auch verstandener massen / durch die / von GOtt vnnd der Natur / geordneten Mittlen / begegnet werden kan / als hat mich die Liebe deß Nächsten so weit gezogen / weil ich deren auß Gnaden Gottes in etwas (quæ scimus minima, parva sunt eorum quæ ignoramus) Wissenschafft siche / solches dem gemeinen Nutz zum besten / wann sich Künfftig dergleichen Vbel (wie erst kurtz in Niderlanden der Pest halben geschehen / ich ebenmässig alhiesiger Orthen vergleichen observationes, wie die sich daselbst vorhero zugetragen / in Obacht genommen / vnd mir sonderbar disen tractat, zufertigen verursachet hat) da GOtt vor sey / auch nachfolglich ereygnen möchte / nit vnderlassen sollen / sonder dergleichen Vbeln in bald folgenden Capiteln mit Geist- vnnd leiblichen Mitteln zubegegnen / vnd zuwiderstehen mir vorgenommen habe / vnd mich mit solchen gleichsamb verhalten / als einer der mit einem Trachen / oder pasiliscam streitten wil / sich mit einem gespiegelten Harnisch anleget / wann dann solcher sein Gifft auff den Geharnischten wirfft / es dem Menschen nit schadet / sonder da er sich in den Spigeln ersihet / selbst stirbt / vnd sein Gifft Krafftloß / vnd zuschanden Wird. Dann gleich wie durch vbernatürliche Mittel / deren sich die Heylige / vnd jetzige Catholische Kirch: Als der heiligen Creutz-Zeichen / heiliger Gebein / geweichte Sachen / Agnus Dei, Benedictiones vnnd sonderbahre

D Author liebet seinē Nächsten mit seiner Wissenschafft.

fliehen vñ schnacken im Schnee-Gewachs

vbernatürliche geistliche Mittel wider allerhand böses.

Chrysost. in lib. ad vers. Gentiles.

derbare Gebett / so GOtt durch die Propheten / vnd andere Heylige selbst gelehrt / gebraucht / der leydige Sathan / die Gespens / Zauberey / Gifft / böse Lufft / Kranckheiten / vnd alles alte Weiber Geschmeiß / vnnd Seegen zu Schanden / vnnd Krafftloß gemacht werden. Oratio humiliantis se nubes penetrabit.

Syrach. 35.

Also auch durch natürliche Mittel / werden die gifftige Kranckheiten / böse Lufft vnd alles Unheil vertrieben / vnd Krafftloß gemacht / wie man dann in der Wissenschafft der Natur / so vil vnglaubliche Sachen findet / das so ein Ding / welches sonsten hoch Schädlich ist / wann solches vmbgekehrt / vnd zu einer Medicin gemacht / es dem jenigen / was es vorhero selbst gewesen / dermassen zuwider / daß es solches Todt: vnd ohne einige schädliche Würckung zu Unkräfften bringet.

durch natürliche Mittel allerhand böses zu vertreibē.

Als zum Exempel / wann dem ärgsten Gifft / als Arsenico vnd Mercurio, sein stinckender Schwefel genommen: Und durch die Chimica vmbgekehrt / deßgleichen dem Antimonio, auripigmento den Schlangen vnd Spinnen / jhr Gifft entzogen / vnnd durch das Fewer mit Kunst zur Medicin gemacht werden / solches die heilsambeste vnnd beste Artzney / wider eben dergleichen Gifftigkeiten seyn / also das sie nit allein das jenige / was sie vorhero gewesen / verfolgen vñ von dem Menschen hinweg treiben / sonder auch wider alle böse Lufft vnd jnnerliche Kranckheiten; die allerbeste Mittel zu præserviren seyn. Welches die Romaner vnd Florentiner am besten mit jhren Vippern wissen.

ärgstes Gift / gibt nach rechtmessiger præparation die beste Artzney.

Darumben / wann man vernünfftig curiren will / muß der Orth Nothwendig vnd erstlich genommen werden / von dem Zeichen / welches gegenwertig vnder dem horizonten / vnd eines jeden Orths / sich verhaltet / als zum Exempel / das Zeichen deß Planeten Martis nemblich der jrdische Scorpion ist oberhalb ober Bayrn / gegen München vnd vnsers Landts / darumben muß ich nit die Kreuter / so in Calicuth vnd Moluza wachsen / zu meiner Chur gebrauchen / dann solche Clima vnd Influenz die in selbigen Gewächsen steckt / ist gar Seltzsam / vnd Ungewohnt in vnsern allhiesigen Leibern / welche von einer vil andern Clima vnd Influenz gebohrn / vnd angewehnt seyn. So wenig solche Clima vnsere Teutsche Humor in ein Spanische / Fransösische / Neapolitanische / Japonische / oder Ost-Indianische / wann wir im Teutschlandt bleiben / verkehren also wenig / verändern

mit der Medicin sich natürlicher Weiß nach deß Himmels Natur zu richten.

solche

solche von jhrer sonderbahren Influenz gebohrne Kreüter vnsere von den allhiesigen Influenzen verursachte Gebrechen vnd Kranckheiten. Derohalben wann ja die Kranckheit ein vegetabil Medicin erfordert / oder durch solche curirt werden soll / welcher ein wol extrahirte essenz vnsers Wacholder-Baumbs Frucht besser vnd nutzlicher zugebrauchen / absonderlich / wann das Sal terræ dem jenigen sein vberflüssigen sulphur vnnd Hitz zu temperiren, gebühret darzu vereinigt wird.

Wacholß essenz hie besser zur Medicin als muscat vnnd Neglin.

Die Haupt-Medicin aber / muß von eines Landts Hauß-Herzn vnd Consequenter von seinen Kindern / so er in derselben Orthen / Erden gebohren hat / genommen werden. Dann es ligt Ober Bayrn vnder dem lüfftigen Wassermann gegen Ingolstatt zu / vnd Nidern Bayrn vnder dem Wässerigen Krebs gegen Böhmen / wann nun Saturnus in seinen eignen Häusern / etwann im Wassermann / oder in einem andern lüfftigen vnd feüchten Zeichen / etwann in der sanguinischen Waag ist / wie er dann disen nächst künfftigen Winter / Frühling / Sommer / vnnd Herbst im Wassermann sich auffhält / vnnd zugleich Mars im Frühling in seinem aignen Hauß im Widder ist / durch welche Ständt groß Unheil pestilentzische Kranckheit: Absonderlich hier Landts herumb zuförchten ist / so muß die Medicin auch im Landt / vñ nit ausser Landts gesucht werden. Dann dergleichen Vorbotten / so sich nach der Conjunction Saturni, Martis, vor zwey Jahren den 7. Januarij in Niderlandt begeben / seynd allhiesiger Orthen vergangenen Winter dises 68. Jahrs den 11. Januarij auch zusehen gewesen / darvon allernechstens solle gesagt werden. Und ist vmb so vil mehr Vermutlich zuförchten / weil Saturnus auff das 69. Jahr vil böse aspecten gestellet / dahero es nicht Lähr abgehen wird. So wird auch Saturnus im Wasser-Mann dem Influenz-Meister dem Monn nichts guts in seinen Schoß geben / welches er Heüffig herunderschitten mögte / absonderlich weil Saturnus dem Bayr-Landt / vmb Ingolstatt im Wassermann allerdings gegenwertig vnd Benachbart worden. Im vbrigen trohen die beyde Malefici Saturnus / vnnd Mars erschrölich mit Melancholischen vnnd Colerischen Kranckheiten, Seittenstechen / Verstopffung der Miltz- vnd Netz-Adern / so wegen verhaltener Zeher Feüchtigkeit entstehen / sie verursachen auch Engbrüstigkeit / geföhrliches Hertzklopffen / Podagra / wegen außgiessung

im 1669. Jahr Pestilentzische Fieber zuförchten.

H der

der Gallen / Husten / Zahnwehe wegen der Haupt-Flüß catarren viertägige Fieber vnd Collica passio.

Aufsicht zuhaben.

Wegen diser aller sorglichen Gefahr / haben die Medici wol voraus zusehen / daß sie rechtmässige Medicamenten, vnd sonderlich von der Planeten Söhn-Geblüth / welche vns solches Unglück auff den Halß laden wollen.

ð Mensch ein Epilogus aler Creaturē

Vber diß / so hat auch der Mensch von Natur selbst ein gute Medicin bey sich / dieweil er ein Epilogus vnd Einschluß aller Creaturen ist / ja ist selbsten / nach deß heiligen Gregorij Wort / omnis creatura est homo aller Creaturen / dann er hat die Erden in seinem Fleisch / vnnd Gebein / dahero Gemeinschafft mit den Steinen / das Wasser hat er in seiner Feüchtigkeit / vnd lebet mit den Wurtzeln vnnd Baumen / er hat den Lufft in seinem Athem vnd empfindet mit dem Vihe / das Fewer in seiner Werme / vnd verstehet mit den Engeln / in seiner Bewegnuß vnd allem thuen / hat der den gantzen Himmel / ja Regen stinckenten Sulphur, Blitz / vnd vngeheyte Donnerstein wirfft der Mensch von sich.

Wer am meisten võ Krafft der Edel-Gestein schreibt.

Unnatürliche præparation der Metallen / vnnd EdelGestein nichts nutzigkeit.

Niemand wird leichtlich zerschlagē

Die Natur-Kündige als Albertus Magnus, Archimedes, Cornelius, Theophrastus, Paracelsus, Nosterdamus, vnd andere schreiben von der Krafft / vnd Tugend der Edel-Gestein / auch vor welche Kranckheit / vnd Zuständ dieselbige zugebrauchen / gut vnd nutz seyn / welche vnser jetziger Zeit Artzte vnd Apodecker zum Theil gar Unverständiglich gebrauchen / die da vermeinen / wann sie solche gantz Crud, Roh / vnd wie sie in den Ländern / vnd im Meer gefunden werden / also adhibiren vnd verkauffen / müssen selbige jhren effect vnd Würckung verrichten / aber geringstens nit / vnd ist eben / als wann man brocken Goldt / oder Silber in Magen schlucket / oder dasselbe an Hals hänget / welches also gar nichts nutzet / es wäre dann / daß ein Mensch / ein so hitzigen Magen / oder desselbigen Dings Menstrum oder das Chaos, worvon es die Natur gemacht; im Magen hette / oder deß Strauß Natur / welcher ein Huff-Eysen verthawen soll können / welches ich aber so wenig glaube als ich ein Diemandt in einem Schmidts-Ambos vnverletzt (wie theils Unerfahrne sagen) habe durchschlagen gesehen / vnnd also ein destillatorium im Leib anstellen könte / dem Goldt / Silber / Perlen / Corallen ꝛc. seine animam zu Extrahiren, solche dem Hertzen vnd Hirn / durch die Coction der Leber Thailhafftig zumachen / aber so wenig solcher Gestalt

eines

eines noch das ander/ ohne dz rechtmessige: eines Dings natürliche Menstrum, auffgeschlossen/ vnnd mit Nutzen zur Medicin gebracht werden kan/ also wenig haben die Naturkündige solchen Rohen Gebrauch/ verstanden haben wollen/ sonder es will vonnöthen seyn/ daß/ wann man erstlich der Natur-Verständigen Sentenz: Was ein jedes Ding/ Goldt/ Silber/ Mineral, vnd Edel-Gestein vor Qualiteten habe/ vernommen; man selbige zerstöre jhr jnnerstes/ durch die Kunst der Chimia herauß nemme/ vnd solches einem jeden nach dessen Zustand/ der Vernunfft vnd Natur nach adhibire.

deß dings Natur muß erforschet werden.

Niemandt wird mehr von den Rueff-Artzten betrogen/ als die schlechten Leuth/ doch auch zuweillen grosse Herrn. Dann dieselbe ruffen auß/ wie diser vnd jener Stein/ von grosser Krafft vnd Tugend sey/ vnd schreiben also einem Ding gar zuvil Crafft zu/ das man Handtgreifflich glauben kan/ daß es nit wahr ist/ geben jhnen grosse vnnd seltzambe Nahmen/ da einen Stein fürs Zahnwehe/ auß blossem Vitriol gemacht/ ein andern für das Fieber auß Salpeter, ein andern für das Rothlauff, ein Augstein für böse Augen/ ein Meerbon Männlein/ vnnd Weiblin vor allerhand Zuständ/ auch beyder Geschlecht/ ein Blut-Stein/ für das Nasen bluten/ vnd villen dergleichen/ ein vermeinter Donnerstein/ wann sie solchen vnder das Bley thun/ gewiß zuschiessen/ womit sich offt verständige Leuth betriegen lassen/ dann es wird gar selten: ja gar kein Donner-Stein gefunden/ wie man dann Exempel hat/ daß ein Degen oder Schwerd-Klüngen/ ohne Verletzung der Scheyden/ warinn sie gesteckt/ auff nahe hinzuschlagen/ deß Donner-Streichs/ verzehrt worden/ wann ich aber einen warhafften Donnerstein zu kauffen wuste/ ich wolte solchem nachgehen/ vnd ein grosse Summa Geldt darvor geben/ dann ich wuste ein universal Medicin darauß zumachen/ die/ so vor dergleichen außgegeben/ vnnd verkaufft werden/ seynd nur Christallen/ oder Christall-Mutter. Also hat es ein Beschaffenheit mit den Edel-Gesteinen/ womit zwar die Artzte nicht in allem Liegen/ wann sie solche wegen jhrer in sich habender Tugendt rühmen/ welches sie aber nur in den Büchern gelesen/ vnd nit selbst in der Natur vnnd Würckung erfahren haben/ aber darinn betriegen sie/ wann sie sagen/ daß solche Ding/ also ohne weitere præparation jhre in sich habende effecten Crafft/ vnd Tugenden erweisen.

Niemand wird mer von den Artztē vñ Marck-schreyern betrogen/ als ebē die Leuth.

Es wird kein Donnerstein gefunden

Donner-Stein vil Goldt werth.

ein Seel vnd Geist noch in seinẽ Leib theilt sich keinẽ andern in d' Würckũg mit.

Exempla. Gleich so wenig mein Seel in eines andern Menschen Leib: So lang sie noch in meinem Leib ist; bey demselben etwas erregen / bewegen / verändern / oder verursachen kan / also wenig kan ein jnnerliche Wesenheit vnnd Crafft / in einem Metall oder Edel-Gestein / in eines andern Menschen Leib (ob er auch schon zerstossen / vnnd pulverisirt) so jhme die Natur geben; bey sicht hát; nit separirt, vnd sein jnnerstes herauß gebracht ist / oder seine grobe Elementarische Kleyder abgezogen seynd. Wann aber eine Seel deß Menschen außgefahren / von seinem Leib gescheyden / kan sie durch / vnnd in aller Menschen Leiber / Stein / vnd Eisen gehen / solche erregen vnd bewegen dann / so lang ein Ding in sich selbst von seiner Natur noch vereinigt ist / braucht / oder bedarff sie keines andern Dings Weßenheit / wie es dann auch einem andern nichts gibt / weil das noch in sich selbst vereiniget ist.

deß Golds Seel durch ein gewisses Menstrũ außzuziehen.

vid. Kesler. Centur. i. p. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Dann es ist gewiß / wann die Seel deß Goldts von jhrem Leib / durch ein gewisses Menstrum gescheyden / sie hernach einen andern Leib gar gern vnd begürig annimbt / vnd machet den selben vil Lebhaffter / als er zuvor jemahls gewesen / sie raumet das Unreine hinweg / vnd machet jhr ein reine Wohnung.

die Crafft deß Edel-Gesteins würcket nit ehe / als wann dessen Seel von seinẽ Leib gescheidẽ.

Deßgleichen kan der Edlen-Gesteinen Crafft vnd Tugend in dem Menschlichen Leib würcken / wann jhnen jhr Leib genomen / jhrer jnnersten Seel ein anderer Leib geben wird / als dann würcket jhr Crafft vnnd Tugendt Augenscheinlich / welche die Aertzte herfür streichen / vnd rühmen.

Aber in welcher Apodecken wird anjetzt ein rechtes Aurum vel lunæ potabile gemacht / dann weil sie das rechte Menstrum (p. 82) vnd den natürlichen Schlüssel / womit es die Natur zuegeschlossen / nit haben / können sie auch dasselbe nit auffschliessen / vnnd also die jnnerste Seel auß dem Leib zur Artzney nicht herauß bekommen. Dem schon einmal im Fewer gewesten Dünn geschlagnen Goldt hat Vulcanus den Schlüssel verbrendt / darumb ist er in Aschen verwandelt / die Seel in seinem Leib getruncken / vnd auch widerumb also excrementirt worden. Aber gehe hin zum Berg / so wirst du den rechten Schlüssel / sambt Leib vnd Seel beysammen finden / den Mercurium, Sulphur, vnd Sal Solis, nit mit so grosser Mühe suchen / vnd also ein gerechtes Aurum. & luna potabile durch Kunst machen können.

dẽ Schlissel zum Goldt od' aurum potabile findt man im Berg, in d' Erde

Und gar weit fehlet der Artist / oder Apodecker wann er die Metallische vnd Lapidische Cörper mit Vegetabilischen Essenzen vnd Spiritibus zerstöhren / derselben jnnerste Wesenheit vnnd Seel mit dem Noth-Helffenden Brandenwein / vnnd Essig her-auß bekommen / vnd solche von dem Metallischen oder Lapidischen Leib / scheyden will. So wenig man Holtz vnd Bley zusammen in eine Massa schmeltzen / vnnd damit ein Bildt giessen kan / also wenig können die Metallen vnd Edel-Gestein durch ein Vegetabilische Crafft / vnnd Wesenheit verstöhrt: jhr jnnerstes her-auß / vnd zu erspritzlichen Medicin gebracht werden.

Vegetabi-lien vnnd Metallen habē kein Gemein-schafft.

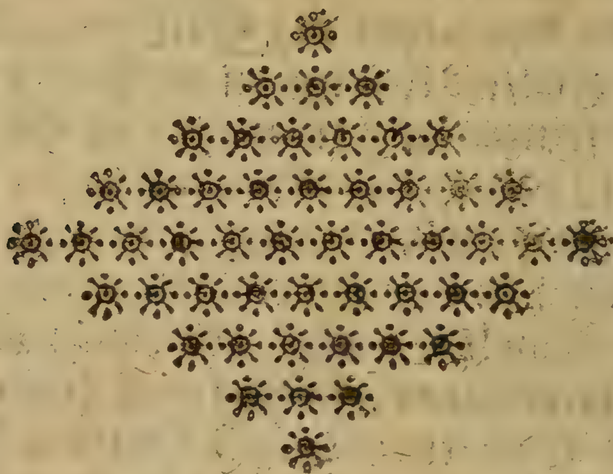
Wann die Apotecker den Spiritum nitri nit hetten / womit wolten sie jhre Edel-Gestein solviren? Und warumb schliffen sie jhre Stein mit solchem auff? Gewißlich darumb / weil der distillirte Essig deß Steins Geschlecht nit / sonder nur vegetabil: Hingegen aber das Sal petre befreundt ist. Unnd obwol der meiste Theil die Solution mit dem Essig vnnd die extraction mit dem Brandtwein thuen / ist solches doch nit Natürlich / vnnd kan nit mit Nutzen einer rechten Medicin geschehen / sonder es blei-ben die Metallen vnnd seyn in suo esse vnauff gelöst / ob sie schon klein wie Staub werden / auch in die extraction vnnd Wasser ge-hen vnd stehen / so bleiben sie doch noch in jhrem natürlichen Leib / vnd ist darumb kein separation deß Geists vnd Leibs geschehen / vnd vergleicht sich eben / als wann man ein Silber in aqua fort sol-virt, welches mit seinem gantzen cropus in das Wasser gehet / vnnd stehen bleibt / wann man aber das Wasser schwechet / vnnd mit der Venere præcipitirt, ist es das jenige Silber / daß es zu-vor gewesen; zwar wie ein Staub verwandelt / wann man es aber reducirt vnd schmeltzet / ist es das gantze vorige Siber / da-hero sollen alle extractiones, so wol auß den Edel-Gesteinen / als deß Goldts vnd Silbers durch die Visitatores verworffen / vnd als nichts fruchtend für keine Medicin passirt oder gehalten wer-den / wann sich solche Ding widerumb in jhren vorigen Leib reduciren, vnd bringen lassen / deßgleichen müssen auch die extra-hirte vnd zur Medicin gebrachte Edel-Gestein Geister / nit wi-der in jhren Leib / Staub / oder Pulver gebracht werden kön-nen. Wie man dann Allermeistens mit grossem Verdruß sehen muß / daß die in Gläsern verordnete Medicin alsobaldt / præci-pitirtes auff den Boden falt / vnnd darbey befolchen wird / der

Spiritus nitri der Apodeckr Nothelf-fer in so-lutionib. lap:

ein extra-ctiō muß nit wider reducirt werden können / widerige-fall ist die Medicin falsch / vñ soll von den visi-tatoren verworf-fen wer-den.

Kranck soll das Corpus oder den scilicet vel verum spirituosen Cörper eh er es außdrincket/ vorhero auffrühren/damit man aber stillschweigend die pulverisirte Perlen/Corallē/Hiacinten ꝛc. fein also spiritus cum corpore eintrinckē möge/ so hat man deren essenz nit vil mehr als eines bissen Brodts zugeniessen. Die rechte vnnd fruchtbarliche Præparation der Edelgestein zur Medicin aber/ muß nit wider in ein solches Corpus oder præcipitirtes pulver können gebracht werden / gleich wie ein gerechtes Aurum- & lunæ potabile nit widerumb reducirt oder zu Goldt vnd Silber gebracht werden kan. Widerigen Fall eines vnd anders kein Medicin ist / vnd genendt soll werden. mit der Kreütel Medicin aber habens die Apodecker gut/ Trutz das jhnen ein Künstler auß jhren Compositis vnd mixtis der extrahirten Kreüter vnd Wurtzel / sie seyen nun extrahirt wie sie wollen / widerumb so vilerley natürliche Kreüter vnd Wurtzel machen/ vñ solche in jhre vorige Gestalt reduciren kan.

Apodeckr können trutzen mit jhrer Kreydl Medicin.



Das

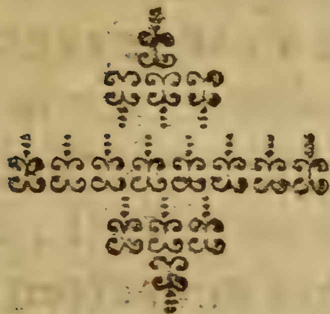
Das IX. Capitel.

Von einem Schreiben auß Holland / von einem bösen Aspect Saturni martis vnd von denen wider die Natur vermeinte im Schnee gewachsene Fliegen vnd Schnacken / vnnd darauff gefolgte Pestilentz / im 1666. Jahr.

Deus & Natura nihil faciunt frustra.

WEillen dann GOtt vnd die Natur nichts vmbsonst thuet / wie solches auß den alten vnd newen Geschichten genugsamb zu sehen / vnd abzunemmmen / welches vorm Jahr Leyder auch das Niderland erfahren / in deme ich erweißlichen Bericht auff mein abgangenes Schreiben an einen wolgeübten Astrologum empfangen / in welchem ich per aviso: Welcher Gestalt sich die leydige Seücht der Pestilentz selbiger Orthen angefangen / vnd was er daselbst vor Astrologische observationes gehabt / mich in vorgestandene Freundschafft vnd Vertreülichkeit / zu insinuiren begehrt / hat derselbe mir folgender Gestalt in Antwordt zu geschriben.

GOTT vnnd die Natur thut nichts vmb sonst



Veel

Veel geliffte Heer &c.

Ein holländisch Schreibt

Comet-Stern.

im Schne gewachsne Mucke vñ Schnacken.

Wunder wider die Natur

zwey mit der Pestilenz behaffte kaufmänner so von Londen nach Amsterdam kommen.

Uliffte Schriffen, hebe ik do juste erhoudẽ Doroff ik nae riktelick Kordelick oudwortenen sal, naemlik as ik voor een Jare mine Brouk nae om twalff bit 3. horen inde naecht min perspective gebroucht, heff ik Waer genomen, dat een grotte sterre ob den raven swanz met eenen grotten reflexie sweb bi twe houren gestandenen maer wat dat betuttenen is, heben ik der dit niet oud specelerẽ konen, maer min mot masinge is, Wülen mi in de sefende Igeners ditte Jaers een quade Aspecte van de saturne en marte gehefft, en naer der dit de lucht so met soptellen Wuchtikeiten van offen heraff naer en naer ob de erden gedrocken, dat ik daer voor gehouen heff, wylen geen Lucht edlik Wochen gespoet wordenen is, dat een pestilenze Comen worde, welket mi om veel meerder gloffen geffen, as ik naer eenn Corte dit van de gemeene volk gehort, dat ob den lant in de Snee veel gleene moken en ulien syn gevondenen worden, vvelket mi conter de naturen om so veel Wonder de sien, seefft onder voor de staat, ob dat velt spacert dar ik met ogen gesien hebbe, dat di sage vvar gevvetten,

De eerste infectie maer is heer naek gemeene saeg in comen, an dem een Schoud van london ob de noven brüg see angelanct, in d vvelke dvveen malade Coub maners gevvetten syn, d vvelke ab de straata ubet Wader genaembt logirt en endelik met obgesvvollene Bùülen, vvelken d eene onder d arme d onder in d syten ge hefft, gestorffen ende de selffen coubmanners medicus ok daer off malade ende gestorffen

gestorffen is , ende daer nack Machlis an onder Scheidelik orden d staat ditte infectie inegeretten. Ik maer heffe mi dor myn eykene medicine , Wi u liff Well Wet , selfft endo nooch meerder onder luctte di sgohn Büllen geheft correrrt , en Gott loff, gesonde erhouden Worden &c. u liff getrue servitur ende kneckt Wel sek gerecomentert heffen. geschriffen Tot Amsterdam in d mont magio d 26. Dak de 1666. Iar.

Gerhart Draloij
Astronomus.

Zu Hoch-Teutsch lautet diß Schreiben also villgeliebter Herr / rc.

Das Hollandisch Schreibē Hoch-Teutsch.

Ewer geliebtes Schreiben habe ich zurecht erhalten / darauff ich Nachrichtlich kurtz andwortten soll / nemblich / als ich meinem Gebrauch nach vor einem Jahr umb 12. biß 3. Uhren in der Nacht ein Perspectiv gebraucht / hab ich wahr genommen / daß ein grosser Stern auff dem Raben-Schwantz mit einem grossen reflection-Schweiff bey zwey Stund gestandē / aber was es bedeütet: hab ich der Zeit nicht auß speculiren können / aber mein Muthmassung ist gewesen / weil mir im 7. Januario dises Jahrs einen bösen Aspect von Saturni Martis gehabt / und nach der Zeit der Lufft / so mit subtilen Feüchtigkeiten von Oben herab / Näher und Näher auff die Erden gedrungen / daß ich darvor gehaltē hab / weil kein Wind etliche Wochen gespührt worden ist / daß ein Pestilentz kommen werde / welches mir umb so vil mehr glauben geben / als ich nach einer kurtzen Zeit von dem gemeinen Volck gehört / das auff dem Landt in dem Schnee vil kleine Mucken / und Fliegen seynd gefunden worden / welches mich wider die Natur diser Zeit zu seyn / selb ander vor die Statt auff das Feldt spacirt, da ich mit Augen gesehen hab / das die Sag wahr gewesen.

Comet-Stern in Hollād, Fliegen vñ Schnacken im Schnee gewachsē.

Die erste Infection aber / ist hier nach gemeinem Gespräch einkommen / in deme ein Schiff von Londen auff der newē Brücksee angelangt / in welchem zween krancke Kauff-Männer gewesen / die auff der Strassen / auff dem Wasser genandt / ein losirt, und Endlich mit auffgeschwollnen Peülen: Welchen der eine under dem Arm: Der ander in der Seyten gehabt gestorben / und derselben Kauff-Leuth Medicus auch darüber Kranck / und gestorben ist / wie dann nachmals an underschidlichen Orthen der Statt dise Infection eingerissen. Ich aber hab mich durch mein eygene Medicin / wie ewer Liebt bewust / selbst / und noch etliche andere die schon Beülen gehabt / curirt; und GOtt Lob gesund erhalten worden.

zween Kauff-Männer an d' Pestilentz gestorben erster Anfang in Holland.

Ewer Liebt getrewer Diener unnd Knecht / wil sich recomentirt haben / geschriben zu Amsterdam / im Monat May / den 26. Tag deß 1666. Jahrs.

Gerhard Draloij
Astronomus.

NB.

Dises Schreiben habe ich darumben hieher gefügt / weil ich den 11. Jannarij dises 1668. Jahrs hiesiger Orthen / wie diser Astronomus schreibt / eben dergleichen Zeichen / vnd observationes gehabt / als ich gemelten Tags zu Fürsten-Eck nechst bey Passaw spacirt, habe ich solche Fliegen oder Schnacken / wie dergleichen vmb Johanni im Monat Junij im Lufft fliegen / vnder Weegs an etlichen Orthen vil im Schnee kriechen / gesehen welche der Kälte halben nit fliegen kunden / als ich aber solcher etliche genommen / vnd in mein logament gebracht / haben die / so bald sie die Werme empfunden / sich zum Aufffliegen erhebt / wie solche dann noch dato bey mir zu sehen seyn.

Warumb das Hollandisch Schreibē hierbey gedruckt worden.

ð Author hat lebēdige schnacken im Schnee den 11. Jenner 1668. gefunden.

seind noch zusehen.



Ff ij Das

Das X. Capitel.

Von Astrologischen Muthmassungen / einer deß 1669. Jahrs bösen Kranckheit oder Pestilenz.

auß dē 30 spharic-biles deß Wasser-Manns / machet Saturn: die podagriei bets-ten scili-cet.

Hitzige Kranck-heit zube-förchten.

Man sol sich dem Feind bey Zeit zu Wehr stellen.

dē Beyer-Land di-sen tractat zu Nutz beschribē.

WEillen dann nun dergleichen widerwohnt-natürliche Zeichen allhiesiger Orthen / gleichwie sie in Niderlanden gefunden / vnd das jenige Unheil Besorglich auch zuförchten / was in gemelten Orthen nachgefolget ist / ob nun solches der angedeüte Comet-Stern vor vier Jahren vorgezeigt hat oder nit / ist mir wenig solches Gründlich zuerforschen daran gelegen. Allein dises ist vber das Widerwonht-natürliche Zeichen / deren im kalten Winter: vnd auff dem Schnee findig lebendigen Fliegen oder Schnacken gewiß / daß auff künfftigen Sommer / weil der Planet Saturnus das gantze Jahr in seinem eygnen Hauß im Wassermann ist. Ein dergleichen Kranckheit auß genugsammer observanz zubefahren: vnd Gemuthmasset wird / daß man sich billig zuförchten / vnnd sich mit vorbereitteten Medicamenten wol vorzusehen hat / wie es dann allezeit rhümblicher vnnd bösser ist / den Vbelen bey Zeiten vor zukommen / vnd sich zu præserviren / als daß man warte / biß der Lebens-Feind vorhanden / vnd der Streitt offt zu Spatt ohne Rüstung angefangen / vnd Endlich gar verlohren werden muß / darumb heist es principijs obsta, serò Medicina paratur. Weil ich mir dann vorgenommen auß Christlich Schuldiger Liebe / dem Nächsten / absonderlich meines Gnädigsten Churfürsten vnnd Herzns Landen zu Nutz / disen Tractat als ein præservation, so wol durch Geistliche Ubernatürliche / als Leiblich Natürliche Mittel: Damit jedermann solche in sein Hauß / sowol disen Tractat mit geringem Kosten bekommen: Als an gehörigen Orthen die Medicin erförderen möge / in Truck zufertigen / mir nit Zweifflent / die Medici werden sich auch befleissen / mir einige Zuehülff thun / damit die Medicin Rechtmässig in dennen hierinn beschribenen Fundamenten gesucht: Unnd dem Nächsten zu Nutz / wol præparirt vnd den Bedürfftigen adhibirt werden möge.

Als

Als wil ich nun solche / wie ich nemblich der Geistlichen Mittel wider dergleichen Lebens-Feindt zugebrauchen / Habhafft worden / erzehlen / vnd dann nachmahls / wie die leibliche Mittel in observirung der Astralischen Würckung / zu dem ersprießlichen Werck vnd Effect der Medicin zur præservation vorzubereitten / den Ursprung hernemmen / vnd dardurch den Nächsten bey Gesundheit erhalten sollen / alles mit auffrichtiger Meinung so wol gegen den Doctoribus Medicinæ, als jedermann zur Wolfahrt geneigt / ohne geringste Correction deren in andere Weeg wol fundirten Wissenschafften vnd Künsten auch praxin Erfarenheit / dises nit verhalten sollen.

deß Authoris geneigten Willen / vñ Meinung gegen den Doctoribus Medicinæ.

Dennen Natur-Verstendigen ist bewust / das der Infectionen, Pesten / vnd anderen hitzigen Kranckheiten villerley Ursach vnd Herkommens seyn / also daß auch nit eine / einen Ursprung / ob sie zwar in der Würckung gleich / wie die andere hat / oder ein Mensch wie der ander vnderscheydenen Complexion halben zu curiren ist. Dahero muß Nothwendig die Ursach der Pest / vnd was es für eine: Auch was der Bereits Inficirte patient, vor einer Complexion sey / erforschet werden / ob sie jhren Ursprung gerad von bösen Aspecten eines sonderbaren Planeten / in Logierung eines himmlischen Hauß vnnd Zeichens / oder wo / vnd an welchem Orth der Erden oder Wasser / sich ein Ubel angefangen / ob sich solche Seücht allein in dem Lufft verhelt / oder auß der Erden / als böse vapores gezogen: Unnd also von den Winden nicht vertriben wird / welches Ursach oder Herkommen nun ein Verständiger erfährt / muß er durch fleissige studia der Natur nach arbeiten / jedoch in allem sein Haupt-Fundament von den himmlischen Cörpern nemmen / Sintemal wie hievor vnnd ins Künfftig / Clärer in einem andern Tractat angezeigt werden soll / die Erden nichts von sich selbsten Urspringlich; Absonderlich in dergleichen Fällen verrichten kan.

gleich so villerley Ursprũg als villerley Krãckheiten.

dieUrsach einerPest oder sonst allgemeinerKrãckheit muß wol erforschet werden.

Dann das die Infection bey dem einen / nit aber bey dem andern / Statt vnd Blatz findet / vñ allein subjecta materia vel disposita Corpora suchet / ist allein die Ursach / daß solche vnderscheydene Complexionen der Menschen seyn / oder was vor Planeten bey einem oder andern Menschen in jhrer ersten Wesenheit das Regiment: oder in was für einem Hauß / vnd Zeichen deß Himmels sie jhren Lauff vnd Wohnung gehabt haben / ob damals der Planet

Warumb die Pestilentz bey dem einẽ vnd nicht bey dem anderen Platz findet.

Planet in seinē periodiali circulo starck gewesen / wie dann / wann dergleichen Ursachen nit wehren / offt ein gantze Statt vnd Landt: daß Niemand vbrig bliebe / außstürbe / wiewohl auch dises / daß offt ein Mensch vor dem andern von Natur gesundter als der ander / ein Ursach ist / so ist doch solches kein fundamental, sonder ein zufällige Ursach / dieweil auch offt / nach dems es ein Pest ist / die allergesundeste Menschen / nur von hitzigen Geblüts wegen sterben müssen.

Pestilentz ist ein Straff von Gott.

Dem seye nun von einer oder andern Ursach wie jhm wölle / so ist es doch ein allgemeine Straff von GOtt etwann der Sünd halben wie naucler von der Statt phrisia generatio 41. sub fin: schreibt / daß ein einige Person daselbst / das Hochwürdige Sacrament verunehrt hat darauff das Meer vbergangen / vnd hundert tausent Menschen ertrenckt / vor welchen Straffen sich aber offtmahls die fromme Menschen: Wann sie GOtt vmb Erlösung derselben / neben Rew / vnnd Buß der Sünden bitten / Frey machen / vnd nit in einem solchen Elend: Da die Menschen zur Pest-Zeit offt gleich wie todte Hundt / oder excrementa bey der Nacht außgeführt / vnd zusammen in ein Loch geworffen: Sondern zu einer andern Zeit nach Verflüssung jhrer gesetzten Zahl / gethaner guter Werck sterben / vnd als wie die / so von GOTT geliebt / auch Zeitlich belohnt / mit Ehren begraben werden / jedoch ist der Mensch ausser der Pestilentz villen andern Zuständen vnd Kranckheiten vnderworffen.

Multum valet deprecatio justi assidua. Iacob. cap. 5. Der Frommen Gebett vermag vil.

Unicuique modum moriendi fata dedère,
Et bene qui vixit, non malè abire potest.
Deß Todts sind mancherley Geschlächt.
Im Himel mancherley Gemächt.
Sterb wie da wöll ein frommer Mann /
Sein Seel nit Ubel fahren kan.

Der Mensch ist vnzehlich villen Kranckheitē vnderworffen.

Sunt etiam omnigenum delectamenta ciborum,
Morborum ingenti contra pensantur acervo:
Quos tandem pariunt vitiati in corpore primũ,
Quatuor humores, cholera cũ sanguine phlegma,
Atque melancholia, & rerum perversus abusus:
Namque aër, cibus & potus motusq́; quiesq́ue

Somnus

Somnus & excubiæ, replendiq́ue insuper ardo,
Affectusq́ue animi, multum dominantur utramq́ue,
In partẽ, & pravo generant moderamine morbos:
Qui partem Chronici, partim dicuntur acuti.
Hinc tussis, spasmus, tetanus, clyspnea, catarus,
Vuula, singultusq́ue, & cum raucedine rheuma,
Strumaque cum gibbo, sycasis, Verruca, cicatrix,
Et cum furfuribus, cumq́ue intertrigine, scyrrus,
Vomica, lichenes, verix, glaucoma, parotis,
Phthiriasisq́ue scatens, furunculus, inq́; petigo,
Et quæ vicini corpus contagia, lædunt,
Mydriasisq́ue simul madorosis, opisthonosq́;,
Polypus & gravealens ozena, gravisq́ue coryza,
Hinc & alopeciam sequitur cephalæa, veternus,
Leucõa, ægilops, ophtalmia, branchus & aphtha,
Trichiasis, Vitiligo, simulq́ue scotoma, synanche,
Phthisis, erysipelas, anorexia, sincope & asthma.
Moxq́; paronochiæ morbo subit algos odonton,
Hæmicrena gravis, manuum nodosa chiragra,
Lepra elephantia is, cancer, gangrena, paratis,
Hernia, prurigo, rhagades, tumideq́; mariscæ:
Inde gonorrææ labes, stranguria, & horror,
Ischias, arthritis, phagedæna, podagra, marasmus:
Tum dysenderiæ fluxus, & tormina ventris,
Cumq́ue diarræa, lienteria, atque tenasmus,
Icterus, ascites, simul hæmorrois ethydrops,
Rulimus, & languens byspepsia, calculus, ichor,
Colica, lithiasis, dysuria, mox diabetes,
Cumq́ue priapismo, bubon obscænus at inde
Cæliacus morbus, pleuritis, & enterocele,

Cardia-

Cardiacusq; dolor, tonsilla, nephritis & anthrax,
Incubus hydrophobus, raptæque epilepsia mentis,
Quem morbum herculeum dicunt, sacrumq; caducumque,
In faustumque inter suffragia comitialem:
Nec paralysis abest, pariter epidemica pestis,
Ecstasis, & maniæ furor, atque insana phrenitis,
Ileas, abcessusque graves, apoplexia morbus,
Sonticus: hinc herpes, & condyloma sequuntur,
Exanthema, simulq; oscedo, cachexia, phlegmon,
Pulmonis splenisque labor, & cephlagia: febres,
Hectica cum pudrida, tritræa, & ebhemera, causon,
Quartana atque aliæ, quarum discrimina novit,
Qui solus mundi cunctas speculatur abysas.

O Frommer Christ betracht es eben /
Wie sehr kurtz sey deß Menschen Leben.
Der Jüngling wächst / ist bald ein Mann /
Der Mann wird alt / muß wider von Dann.

Wider allerley Kranck: sind man Medicin.

man soll Natürlich curiren.

Nun obwol der Mensch so villen Kranckheiten vnderworffen / so kan man doch denselben / wann nit sonderbar / das: von GOtt verordnete Zihl / eines Menschen erloffen / gar leichtlich durch die Vernünfftiglich præparirte vnd der Complexion nach adhibirte Medicin widerstehen / allein dises ist jetziger Zeit der gröste Mangel / daß man nicht allein Vernünfftiglich rechtmessige Medicamenta adhibirt, sonder salvo honore recht Säwisch zu curiren sich vnderstehet / wann mancher einem das Leben nicht durch die Kreütel Medicin / in Eingebung zum Mund erhalten kan / will er jhme erst dasselbe zum hindern einblasen / was müsten nicht offt die Arme 1. 2. 3. Jährige Kinder von vnerfahrnen Medicis vor Schmertzen außstehen / in deme in demselben / die grobe Clistir verordnen vnd gebrauchen / vnd nit einmal die so

leidens-

leidentliche Mittel / der Kinder Stulgang fort zutreiben wissen / vmb welches wegen ich einsmahls Hefftig mit einem dergleichen Medico gestrittē vnd gezanckt/dessen endliche Außflucht aber war. Hey die Kinder seyn Engel im Himmel / ist es aber damit außgericht / so schweig ich auch still.

Die Jugent wird doch sehr geliebt /
Die Alte man leichter hingibt.
Gleichwie ein alten Blumen-Strauß /
Den wirfft man zu dem Fenster nauß.

Wohin ich nun bißhero gezihlet / ist / daß ich einmal die Haupt-Sach treffe / die remedia, wider vilfältige auß vorhergangenē Zeichen/der besorglichen Pest/sowol durch die vbernatürliche als natürliche Mittel / zuverhütten entgegen setze.

Sage derohalben mit Warheit / daß / als ich im Mayo deß 1666. Jahrs / von hier auß eine Reiß zum Groß-Hertzog von Florentz / Geschäfften halber vorgenommen / vnnd Schwerlich wegen deß beschreyeten Teütsch-Lands / der in Niderland grassirenten Pest vnd Contagion halben / ins Welschlandt: Doch Endlich hindurch nach Florentz kommen können / vnnd nach verrichter Sach / daselbst auch gute Recomendation, an einen Cardinal zu Rom erlanget / habe ich mich dahin zu demselben verfüegt / vnd in wehrender Audienz von vnderschiedlichen Künsten der Natur zu discuriren Ursach bekommen / vnd als mir auch vnder andern von der-in den Niderlanden grassirenten Pest / vnd deren Ursach zu reden Anlaß geben worden / hat mir Höchstgedachter Herr Cardinal von vnderschiedlichen Geistlichen / vnnd vbernatürlichen Mitteln/ wider die leydige Pest gesagt / vnd zugleich vnder andern neben etlicher heiliger Particul / mir auch dise folgende Relation vnd Benedictiones mit Betheürung seiner hohen Apostolischen Ehren / daß dise Benedictiones vnd Vers Seegen vil Hundertmal wider die leydige Seücht der Pestilentz/ gut vnd gerecht befunden/ solche Relation vnnd Seegen auch andern Catholischen Christen in dem beängstigten Teutschland mit zutheilen gegeben / vnd verehrt / welches ich allein vor dißmal / als das bißhero gemelte vbernatürliche Mittel vor die besorglich künfftig in hiesigen Landen einreissende Pest hierzu trucken / vnd also Jedermännig-
lich damit dienen wollen /
vnd sollen.

Author ist schwerlich wegē deß Niderlandsgrassirenten Pesthalbē in das Welsch-Land eingelassen worden.

Geistliche Mittel wider die Pestilentz dem Author von einē Cardinal zu Rom verehrt/ solche auch andern mitzutheilen.

RELATIO
Deß Hochwürdig: in GOtt Fürsten / vnd HErrn.
FRANCISCI
Solaras Bischoffen zu Salamina, in dem heiligen Concilio zu Trient 1546. vor die Pest.

ES bezeugt diser Bischoff / daß in demselbigen Concilio ein grausame Pest eingerissen / daß solches nacher Bononiam transferirt worden / dabey sich auch Leonardus Bischoff der Patriarch zu Antiochia befunden / so ein Silbernes Armband an dem rechten Armb getragen / darauff dise folgende Buchstaben eingestochen waren / der sagt / daß er dise Zaichen / als ein gewisses Remedium wider die Pest zu Antiochia in dem Closter S. Benedicti in der Bibliotheca gefunden / welche von dem heiligen Bischoff Zacharia / Bischoffen zu Jerusalem mit jhren Außlegungen / Bedeuttung / Gebett / vnnd Beschwürungen hinderlassen worden / dise Buchstaben haben in demselben Concilio alle Cardinal vnd Bischoffe getragen / vnd ist also ein augenscheinliches Mittel für die laidige Sucht erkannt worden / sintemal keiner mehr auß disem Heiligen Concilio in der Pest gestorben / da doch vor Erkündigung derselbigen vber die 20. Bischöff / Ordens General / vnnd Legaten inficirter mit Todt abgangen. Es war auch damalen von einem frommen Religiosen angezaigt worden / daß auff ein Zeit zu Constantinopel Täglich so vil gestorben / daß man die Todten nit köndte begraben / da war eim heiligen Mann geoffenbahret / wann dise Buchstaben vber ein Thür geschriben wurden / daß alle darinn wohnende vor der Pest versichert seyn.

✠ Z. ✠ D. I. A. ✠ B. I. Z. ✠ S. A. B. ✠ Z. ✠ H. G. F. ✠ B. F. R. S.

✠ Crux Christi.

Das Creutz Christi haile mich.

Z. Zelus domus.

Der Eyfer deß Hauß GOttes erlöse mich.

✠ Crux vincit.

Das Creutz vberwind / das Creutz regiert / O du Zaichen deß Creutzes / erlöse mich von diser Pest.

D. Deus Deus.

O GOtt mein GOtt / treibe dise Pest von disem Orth / vnd von meinem Leib / vnd erlöse mich.

I. In manus tuas.

O HERR in deine Händ befihle ich mein Leib vnd Seel.

A. Ante Cœlum.

GOTT war / ehe Him̃el vnd Erden ward / vnder welcher Mächtig ist / wird mich von diser Pest erledigen.

✠ Crux Christi.

Das Creutz Christi ist Mächtig dise Pest von disem Orth / vnd von meinem Leib außzutreiben.

B. Bonum est.

Es ist gut / daß man mit Stillschweigen / vnd in der Gedult auff deß HERRN Hülff / vnd Hayl warte / vnnd er wird dise Pest von mir treiben.

I. Inclina Cor.

Naige mein Hertz / daß ich deine Gerechtigkeit thue: vnd werde nit zuschanden / dann ich hab dich angeruffen.

Z. Zelavi super.

Ich hab Eyfer gehabt / vber die Ungerechte / da ich sahe den Friden oder Wolfahrt der Sünder / vnd hab in dich gehoffet.

✠ Crux Christi.

Das Creutz Christi wolle die Teuffel verjagen / vnnd den vergifften Lufft / wie auch die Pest außtreiben.

S. Salus tua.

Der HERR spricht: ich bin dein Heyl / schreye zu mir / vnd ruff mich an / ich bin dein Vatter / ich wil dich erhören / vnd von diser Pest erledigen.

A. Abys-

A. Abyssus.

Es rüefft ein Abgrund den andern an/ vber dem Grausen deiner Flucht / hastu die Teuffel außgetriben / vnnd von diser Pest mich erlediget.

B. Beatus vir.

Seelig ist der Mann / der in den HErrn hoffet / vnd sich nit wendet zur Eytelkeit / vnd falscher Unsinnigkeit.

✠ Crux Christi.

Das Creutz Christi / welches zuvor ein Schmach / jetzund aber ein Glory vnnd Ehr / seye mir zum Heyl / vnnd treibe den Teuffel / den vergifften Lufft / vnd die Pest von disem Orth / vnd von meinem Leib.

Z. Zelus honoris.

Der Eyfer der Ehr GOttes / laß mich jhm befohlen seyn/ ehe ich stirbe / in deinen Namen O HERR / hilff mir / vnd von diser Pest erlöse mich.

✠ Crucis signum.

Das Zaichen deß † es wird das Volck GOttes erlösen/ vnd von diser Pest die / so in jhn vertrawen.

H. Hæccinæ reddis.

Du thorechtiges Volck / widergiltestu diß dem HERRN / gib vns halt dem Allerhöchsten dein Gelübt / bringe GOTT das Opffer deß Lobs vnd vertrawe jhm/dann er ist Mächtig dises Orth/ vnd vns alle von der Pest zuerledigen / dann welche in jhn vertrawen / werden nit zu Schanden werden.

G. Gutturi meo.

An meiner Kehlen vnd Rachen hange mein Zung / wann ich dich nit benedeye / vnd deinen Namen lobe / dann er ist Heilig/ vnd erlöst die / so in jhn hoffen / in dich trawe ich / erlöse mich O mein GOTT vnnd dises Orth / da dein Nam angerufft wird von diser Pest.

F. Factæ sunt.

In deinem Todt / O HERR mein GOTT / seyn vber den gantzen Erd-Boden Finsternuß worden / der Gewalt deß Teuffels ist gantz schlipfferig vnd verfinstert worden / vnd weil du darumb kommen bist / O Sohn deß lebendigen Gottes / daß du die Werck deß Teuffels zu nichten machest/ so treibe durch dein Macht

von

von disem Orth vnnd deinem Diener die Pest auß / der vergiffte Lufft weiche in die eusserste Finsternuß.

✠ Crux Christi.

Das Creutz Christi / bewahre mich / vnd treibe die Pest auß / von diesem Orth / vnd erlöse dein Diener von dieser Pest / dann du bist Gütig / von grosser Barmhertzigkeit vnd Warhafft.

B. Beatus vir.

Seelig ist der Mann / der sich nit wendet / zur Eytelkeit vnd falscher Vnsinnigkeit / am bösen Tag wird jhn der HERR erledigen / HERR in dich hab ich gehofft / relöse mich von diser Pest.

F. Factus est.

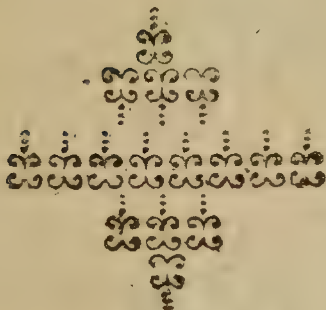
GOTT ist mein Zuflucht worden / dann ich hab in dich gehofft / vnd du hast mich erlediget.

R. Respice in me.

Sihe mich an / vnd erbarme dich mein / vnd erlöse mich von diser Pest.

S. Salus mea.

Du bist mein Hayl / haile du mich / so wird ich von diser Pest gehailet / Amen.



Das XI. Capitel.

Das die Metallische Medicamenten in allen gifftigen Kranckheiten/ Pestilentzen / vnd grossen Schäden / solche zu curiren, vber die vegetabilische Medicamenten den Vorzug / vnd bereits allein Gewalt haben.

gar wol bewehrt: vnnd bezeigt geistliche vber natürliche Mittel wider die Pestilentz

Liecht der Natur sol dē Doctoribus Medicinæ vnd Chimischer Kunst nit verhalten seyn.

DEmnach nun das vbernatürliche Mittel wider die leydige Pest beygebracht / wil ich auff die natürliche vnd zwar solcher Gestalt gedencken / daß ich den Doctoribus Medicinæ ein sonderbares Liecht der Natur / vnd der öbersten Corporum Influenz, wie sie in die vnderste würcken / in die Hand vnnd Augen deß Verstands geben / durch welches sie den verständigen Laboranten der Medicin Chimischer Kunst / gewisse species in dergleichen vbelen Zeiten zu Elaboriren anbefelchen / vnd solchen vorzukommen / jedermanniglich / so wol zur præservation, als auch in berührenter Kranckheit ersprißlich helffen können.

starcke Kranckheiten werden füglicher vñ natürlicher durch Metallische als vegetabillische Medicin curirt.

Ist aber erstlich die Frag / ob die Pestilentz vnd andere gifftige Kranckheiten / die einē sonst von Natur bereits gesunden Menschen ergreiffen / mit vegetabillischen Medicamenten / so Füeglich wol oder Nützlich der Natur nach können curirt werden / als es mit metallischer vnd mineralischer Medicin: Welche in der Dieffe der Erden / durch die Planeten in langer Zeit gebohren; geschehen kan. Ich antwortte mit Nein. Unnd gib die Ursach vor dißmal Kurtz / dann es ist das Pestilentzische Gifft ein solches dem Fleisch / oder menschlichen Leib widerwertiges subtilles Ding / sie habe nun die Herkonfft woher sie wölle / so kan sich doch ein Mensch kaum / da er sich demselben nit Theilhafftig machete endwehren / es sey dann / daß er sich in ein andere Provintz begebe / oder ein vbernatürliche oder natürliche præservation habe / dieweil dann solches Gifft am meisten in dem Lufft bestehet / vnd ein jedweder Mensch / zu Erhaltung deß Lebens / mit Nasen vnd Mund Nothwendig Lufft schöpffen muß / so ziehet er solches subtille / süsse vnd starcke Gifft in sich / daß er es nicht empfindet / wie es dann vil gibt / die sich durch das einsperen salviren wollen / doch aber

vor dē allgemeinen Lufft kan sich Niemand einsperen.

aber deß allgemeinen Luffts nicht endbehren können / welche dann offt jhre Thorheit mit Schaden erfahren.

Böß mit Bösem zuvertreiben.

Im Sprich-Wort wird gesagt / man müsse das Böß mit Bösem vertreiben / solches wird aber mehrer dahin verstanden / daß die gifftige Kranckheiten / mit einer solchen Artzney / so vorhero Gifft wie die Romanische Vippern / oder ein Ding / so in seiner natürlichen Operation starck gewesen / vnd zu einer Artzney bereitet / vertrieben: Wie zum Exempel die eüsserliche Leibs-Schäden / als Krebs / Fistelln, Scharbock / Außsatz / Fransossen / &c. Mit starcker vnnd gifftig gewesener Artzney geheilet: Und curirt werden müssen / weil dann die Pestilentz ein starckes Gifft ist / welches offtmals die von Natur gesund: vñ stärckste Menschen hinrichtet / so können die vegetabilische Medicamenten solchen kein Widerstandt thun / dieweil sie kein so starcke Kräfften haben / vnd nur von einem halben Jahr / von der Sonne gezeitiget: Daß hingegen die Metallen vnnd Mineralien vil hundert Jahr in jhrer perfection gestanden / vnd dahero Vernünfftiglich besser / krefftiger / vnd bequemer die starcke Gifft / vnd Kranckheiten / wann sie nur durch die Kunst-Verständige gebührlich zur Medicin præparirt, jhr all zustarcke Krafft temperirt vnnd geschwechet wird / zuvertreiben Gewalt vnnd Macht haben / dann die jenige starcke Ding oder Gifft / wann sie zu einer Medicin gemacht worden / haben vorneimblich den Gewalt / alles andere darzu kommende Gifft zuvertreiben / zu tödten / vnnd Krafftloß zumachen.

Pestilentz ein starckes Gifft

Vegetabilien habẽ geringe Planeten Crafft

ein gewesete Gifft-Medicin hat Gewalt alles anders Gifft zuvertreibẽ.

Obwol auch die Vegetabilische Medicamenten, so von jhrer groben terrestritet gescheyden / jhr Quintessenz extrahirt, in den Apodecken auffbehalten werden / so hat doch solche kaum ein Jahr bestand / da sie nit wider von newem reparirt vnd auffhaltent gemacht werden müssen / dann weil solches nur ein vegetabilische Essenz nur ein flüchtig Sal Sulphur vnd Mercuri hat / welche ein kurtze Sommers-Zeit gewircket vnd gebohren worden / also / was geschwind wird / auch bald wider vergehet / ja wann die vegetabilia nur vnder eines Baums-Schatten stehen / keine oder wenig Krafft haben / daß hingegen die Metallische Essentias in vil hundert Jahren durch die aller subtilleste Influenz deß Gestirns gezeitiget / vnnd gar keiner reparation, wann solche essenz einmahl wol extrahirt, vonnöthen / sonder in sich selbst je länger / je besser werden.

vegetabilische Medicamenta haben kaum one reparation ein Jahr bestand.

Metallische Medicin wird je länger besser.

der Vegetabilien Schwachheit seyn zu vil bekandt.

Wie dann die Experienz Leyder gar zuvil bezeügt / daß den Vegetabilien schwach: vnd Unkräfftigkeit nicht nur ein schlechte Kinder-Blattern / ein hitziges Geblüt / ein armseeliges Fieberl / bey manchem hohen Potentaten: vnd Nutz der Welt vor der Zeit / in das Graß beissen müssen / Ichtwas gefruchtet hat / ob aber die schlechte præparationes vñ extractiones der Apodecker: Oder der Medicorum Vorschreibung / Unverstandt der Kranckheit: Oder Unwissenheit der Astrologiæ Ursach seyndt / weiß man nit gewiß zusagen / aber das weiß man wol / daß offt einer dem andern die Schult zumisset / vnd daß mancher Burgers-Mann oder höchern Standts / der doch die Medicin wol zubezahlen hat / weil er von den Vegetabilischen Medicamenten nit eröffnet kan werden / in seinem eygnen Rath ersticken muß / da hingegen ein Mineralische Wesenheit so der Planet Martis vnnd Saturnus gebohren den gantzen Leib / ja alle Schweißlöcher eröffnet / wie mancher starcke vnnd junge Mann / muß an einem blosen Catar: Welche Dämpff von vberflüssig oder vberlauffender Gall in das Haupt gestigen / sich daselbst Coagulirt vnd nachmals auff die Brust fallet: vor der Zeit seinen Geist auffgeben / da doch die Gall / ehe das Fewer gar biß ins Tach gebrennet / mit leichter Mühe durch ein Metallische Wesenheit / vom Planeten Martis gebohren / hette außgeführt / vnd ein solcher Mensch Gesund erhalten werden können.

Starcke Naturen müssen auch starcke Medicin haben

zuvil oder vberlauffende Gall / ist villen Kranckheiten ein Ursprũg.

Wie Mancher muß an einem schlechten Fieber die Haut: Oder zum wenigisten das Fleisch / ja das alle Cräfften deß Leibs solches Fieber zuvertreiben herhalten müssen. Da doch mit so geringen Kosten die Gall / welche die Hauptursach aller Fiebern: außzuführen ist.

ist die Natur nicht starck / so frist dich das Fiber auff den Todt.

Wie mancher muß in der Wassersucht / wegen einer verderbten Leber erkalten / welcher doch so leichtlich durch das hitzige Geblüt deß Planeten Jovis Kinder könte erwärmet / vnnd das Wasser in dem Schwamb der verderbten Natur außgedruckt werden. Wie gehets aber dem Chiru- vnd Podagraischen / solte der nit selbst ein Medicin bey sich haben / wann dessen Geburts-Planet erforschet / seine Nägel abgeschnitten / solche zu einer Medicin mit deß Kinder Geblüts vereinigt / vnd nach seiner außgeführten: So wol im Magen: als Geblüts verherteten Gall / ein solche Medicin gebraucht / wann die Zeit vnd Natur der öbersten Cörper selbst den Weeg zeigt / doch erforschet man vorhero die Ursach

das Podagra muß ein außerlesne Zeit zum curiren habẽ.

vnd Ursprung / weilen deren villerley seynd / wie es aber bißhero ergangen / wissen dieselbigen / daß jhnen niemahl durch die Vegetabilien ist geholffen worden / sonder es seynd in obgemelten Kranckheiten / die Vegetabilien dem Menschen vilmehr ein Magen-Speiß / der daran gewehnten Natur Annemblich zuverkochen / als ein Feindschafft mit dergleichen Kranckheit zuhaben / welche auch offtmal durch vberflüssigen Gebrauch derselben verursachet werden / dahero sie solche Kranckheit zuvertreiben keinen Gewalt haben. podagra hat viller ley Haupt Ursprüg.

Wann doch ja ein Vegetabil vnder allen das pestilentzische Gifft gar Bequem vertreiben oder verwehren solte / müste es durch deß Wacholderbaums Frucht geschehen: Wann nemblich ein Mensch gleichsamb sein gantze Natur / durch gar offtmaliges genissen in der Speiß durch Safft / vnnd seiner Spirituum sich daran gewöhnet hette / oder aber / müste zu der bösen Zeit / ein gar Spirituose Essenz, welche den gantzen Leib eines Menschen einnemme / gebrauchen / deren wol præparirte Spiritus aber wenig zufinden. Dieweil aber der Infectionen villerley seyn / vnd vnderschidliche Ursprung haben / können solche nit ins Gemein / weder von der Wacholder Krafft / noch einer andern vegetabilischen Medicin verwehrt oder curirt werden. Wacholds Essenz gut wider Gifft. villerley Infection der pest.

Ich habe zwey Laboranten gekennet / welche gar vil im Arsenico vnd Auripigmento gearbeitet / vnd durch dise beyde ein gerechtes Silber mit gutem Nutzen / vil Jahr gemacht haben / weil nun selbige in stettig gifftigem Rauch vnd Dampf gelebt / hat jhre Natur paulatim das Gifft dermassen gewöhnet / daß jhnen kein Gifft mehr schadet/wie sie mir dann ein Verwunderung vnd prob zu machen/in Gegenwarth den Mercurium sublimatum vnd Arsenicum Heüffig in Leib geessen / nachmals sich Lustig mit mir gemacht haben. man kan die Natur zu Gifft essen gewehnen one Schaden.

Hat sich nun die Natur / wie auch in villen andern Dingen zusehen / zu einem Gifft: Das es nit schadet / vnnd so gar kein alteration machet / gewehnen können / wie vil mehr kan sie sich zu einer Medicin eines solches Planeten allerbestes Geblüt / vnnd substanz, so er dem Menschen zu Nutz in die Erden geseet / gewehnen. Wie dann deß Menschen Geburts-Planet zu solcher Medicin allerdings den ersten Tag deß Menschen Lebens den Anfang gemacht hat / absonderlich / wann zu dessen Geburth ein man kan sich mit grossem Nutzen der Medicin gewehren.

planet auch in disem Zeichen stehet / durch welches der Monn selbige Zeit hindurch passiret. Wer Ohren hat der höre / vnnd wer Vernunfft hat / der verstehe auch / daß der Mensch so allein von den Vegetabilien, so vil Jahr lebt / solche vegetabilische Medicin auch bey den Kranckheiten nit vil alteriren vnd Veränderung mache / weniger ein ander widerwertiges Ding / vnd Gifft vertreiben kan.

man soll rechte Venunft der Natur nach gebrauchen vnd nicht auff der allgemeinen Leyren spilen

Es müssen ja die Doctores Medicinæ ins Gemein bekennen vnd gestehen / daß sich die Kranckheiten bey dem Menschen nach der Constitution der öbersten Cörper deß Himels ändern / still stehen / zunemen vnd nachlassen / ärger vnd besser werden / wan dann deme also ist / vnd es so gar die Natur zeigt / daß die vegetabilische Medicin solchen Lauff nit einstellen / verhindern / beförderen / noch denselben vorkommen kan / vnd solches bereits alles allein an deß Himmels vnd der planeten Constitution gelegen ist / ey so gedencke man auch an die Medicin / welche die planeten / absonderlich in jhren Kindern den Metallen / so Krefftig vorbereitet haben / etwann werden dise sich der vndern Cörper Freundschafft vnd respects halben / in den Kranckheiten begüttigen lassen / vnd nit also vnder jhren Kindern Geblüth ruiniren, wie sie vnder den Vegetabilien zu Zeiten zuthun pflegen. Jch halte aber darvor / weil man so gar kein Metallische Medicin in den Apodecken vorbereiten lasset / weniger dieselbige den Krancken oder auch den Gesunden zu præservaturen verordnet / man warte allein biß vns die Sonn ein Ungelegenheit zu schicken möchte / als dann derselben mit den vegetabilischen Medicamenten, welche allermeist die Sonn in einem Sommer gemacht / begegnen / aber man muß lang warten / biß dises geschicht / dieweil es der Sonn Natur nit ist / vns ein böse Influenz zu zuschicken. Derowegen muß man auff die andern ; ♂ Absonderlich auff Saturnum vnnd Martem schawen / jhre Ständt wol zu observiren, vnnd dahero die Metallische Salien, Sulphures vnd Mercurialien bey Zeiten suchen / vnd den Bedürfftigen adhibiren,



Das

Das XII. Capitel.

Wo der Vrsprung einiger Pestilentz herrührent zu suchen: Vnd wo derselbe zu finden sey.

Wann ein Medicus den Ursprung einer pest oder auch anderer gifftiger / oder hitziger Kranckheit er forschen vnnd erfahren / auch ersprießlich curiren wil / so muß sich derselbe auff deß Himmels Lauff / Astrologia / der planeten vnnd anderer Gestirn Natur / vnnd Würckung in den vndersten Cörpern der Erden vnd Creaturen Nothwendig verstehen / sonsten wird (wie Leyder gar zu offt erfahren / daß manch vortreffliches Subjectum vnd Nutz der Welt / an einer gar schlechten Kranckheit / das Leben verliehren muß) wenig außgericht. Die Nothwendigkeit solcher Wissenschafft aber / söllen die vnerfahrne Medici / jene Wort Hyparchi in seinem Buch de vinculo Spiritus zu deren Erlehrnung vnd observation antreiben / da er sagt / Medicus sine Astrologia, est quasi oculus sine luce, qui non est in potentia ad operationem, das ist. Ein Medicus so der Astrologia vnerfahren/ist wie ein Aug ohne Kräfften zusehē / deßgleichē was der Hochgelehrte Albumazar in seinē Introductorio sagt / Astrorum scientia est principium Medicinæ, wie auch Hermes, de speculis & de luce. oportet Medicum necessariò scire, ac considerare naturas stellarum, & earum operationes ad hoc, ut diversarum ægritudinum & dierum criticorum habeat notitiam: Quoniam alterabilis est ipsa natura secundùm Aspectuum superiorum. Das ist / ein Medicus muß die Eygenschafft der Sternen vnd jhre Würckung Nothwendig wissen vnd in acht haben / damit er nit allein den Underscheid der Kranckheit / vnnd deren Aenderungs-Täg möge erkennen / sondern auch die Würckung der planeten in der Menschen Leiber verstehen/dann es ändert sich die Natur selbst nach den Aspecten vnd Zusammenkünfften der obersten Cörper / wie mann dann Nothwendig bey dem

Medici sollen Nothwendig die Astrologia verstehen.

cap. 2.

die Alten treiben vns zur Astrologia vnnd nennen die Medici Blinde welche die Astrologia nit verstehen.

lib. 1.

wann mā die Cur stehen lassen sol. den patienten ins gemein in acht haben muß / daß man keine purgation oder sonst Chirugraische operation vornimmet / wann wir die Equinoctia vnd solstitia haben / vnd auch / wann Saturnus vnd Mars mit denen Planeten Jupiter / Mercurius / Sole vnd Venere in Aspecten stehen / dann es haben die alte Medici dermassen vil auff die Influenz gehalten / daß sie auch jhre gantze Curen denselben nechst GOtt zugeschriben / wie genugsambe Exempel bey denselben zulesen seynd / vnd nit auff Obenhin seine Cur, als auß einem Traum / wie zu einer Zeit Gallenus gethan / vornemmen / als Monopolita sagt * da auff ein Zeit Galenus nicht mehr wuste / wie er einen Krancken solt gesund machen / traumet jhm / er solte dem Krancken zwischen dem kleinen vnd nechsten Finger daß Blut herauß lassen. Wie er dann hiemit auß Traumen dem Krancken geholffen / was er sonst durch wachtsammen Fleiß nit zu Werck richten können. Diß ist aber Galleno durch Traumen zu gutem kommen / worauff gar nit zuwartten noch zubawen ist / aber S. Augustinus meltet auch von dergleichen in lib: de cura agen: pro mortuis vnd sagt also. Nobis apud mediolanum constitutis Carthaginis Rhetor Elogius, qui meus in eadem arte discipulus fuit, sicut mihi ipse, posteaquam in africam remeavit, retulit. Cum rhetoricos Ciceronis libros discipulis suis traderet, recensebat lectionem, quam postridie fuerat traditurus, quendam locum offendit obscurum, quo non intellecto, vix potuit dormire solicitus, qua nocte somnianti ego illi, quod non intelligebat, exposui, imò non ego, sed imago mea, nesciente me.

Amphia. f. 276. Villan. 121. Roland. Senn. Mathiol. lemn. f. 276. Abdi: Trew. lib. 2. c. 13.

* Dec. 1. ca. 8. q. 3. q. 2.

Cap. 11.

auff Traũ sol man nichts glauben.

Aber Nöthig ist es / ja wol in acht zunemmen vnd zuerforschen / wo vnd auß was Ursach ein gemeine Kranckheit entspringet / vnd sollen auß hoher Nothwendigkeit die Krancken gedeylich zu curiren die Medici zugleich Astrologi seyn / damit sie erfahren / woher ein Pest / von wannen ein hitzige Kranckheit kombt / vnd warumb der eine ein Phlegmaticus, der ander ein Cholericus, der tritte ein Melancholicus, vnd der vierdte ein Sangvineus, oder vermischter complexion ist / welches alles das meiste die planeten vnd Gestirn verursachen / vnd vnderscheyden. Welcher Medicus

Damasce. nus l. 2. cap. 7.

Medici sollen die Complexiones erforschen.

Medicus vnd Doctor aber deß Himmels-Lauff / vnd der Astralischen Würckung keinen Verstand vnd Wissenschafft hat / da heist es wol / was Hippocras sagt / Medicus, si non in scientia stellarum prospectivus: quis in eius manibus non diffidat, quia coecus meritò poterit definiri. Das ist / wer wil sich nicht förchten einem solchen Medicinæ Doctor also Krancker vnder die Händ zukommen / der sich nit weiß nach deß Himmels-Lauff zurichten. — Hippocras ein vortrefflicher Astrologus.

A medico indocto à cibo bis cocto,
à muliere Barbatà, libera nos virgo beata.

Dann es ist einmal gewiß / daß / wann der Planet Mars vnnd Saturnus ein Conjunction haben / daß endweder vber kurtz / oder lang / nach dem die Conjunction in einem fewrigen Hauß oder temperirten Zeichen geschehen / die Pest folget / vnd so ein Kind vnder wehrender Zeit gebohren / es gewißlich keiner guten Complexion ist / nit gesund vnd lang leben kan. — Hali albohazar part. 8. cap. 25.

Deßgleichen wann Saturnus in einem fewrigen Hauß / vnd Zeichen sich befindet / verderbt er in seiner Gegenwart den Lufft vnd strewet Saamen der Pest. Im gleichen / wann Mars das Haupt-Regiment im hohen Sommer in einem hitzigen Zeichen hat / haben die Cholerici welches hitzig vnnd truckene Leuth seyn; Wie auch die sangvinische Menschen grosse Gefahr. — Cardanus 5. Art: 142.

Weilen wir dann disen Sommer Saturnum im Wassermann / Mars / die Sonn vnd Venus in dem Krebs bekommen / solche Oerther aber gar vbel durch kalte Wässerigkeit bestellet seyn / so werden villerley Kranckheiten Muthmaßlich zubeförchten seyn.

Dahero weil solcher Planet Saturnus von Natur Kalt vnd Trucken ist / vnnd zugleich sich am sterckesten in deß Sommers australischen Wassermanns-Zeichen befindet / welches der hitzigen Sonnen detriment oder Verderb-Hauß ist / befindet / vnd solches Hauß auch von Natur feücht ist / so wil ich der Natur nach ein vnfehlbares Mittel wider solche Ungesunde: vnd deß Geblüts verderbliche Zeit vor mich / vnd andere gute Freund erfinden vnd bereiten / zugleich auch anderen Medicis: Daß sie in dergleichen Fällen jhre Medicin vrsprünglich vnd natürlicher Weiß suchen / auß der rechten Materi nemmen / selbige durch gute gereiste vnd erfahrne Chimicos Elaboriren lassen / vnd nachmals / nach eines — der Author will sich selbst mit Medicin versehen.

 jeden

jeden Complexion gedeylich curiren mögen / zum bösten Gedreylich vnd Einfältig beschreiben.

man hat sich noch vor dem 2. jährigẽ Comet zubefarẽ. Als ist erstlich vonnöthen zuerforschen / ob man sich noch etwas Ursprüngliches von dem vor zway Jahren erschinenen Comet-Stern Widerwertiges zubefahren / vnd ist die Antiwort auß folgenden Ursachen mit Ja.

Dieweil erstlich derselbe Comet Muthmaßlich auß lauter böser vnd hitziger Feüchtigkeit solidè coagulirt, an dem Firmament vnnd vnder vnserem Horizonte verursacht worden / durch welche hitzige Feüchtigkeit GOTT durch die Natur deß Gestirns Angel / den Zinß-Groschen auß den Riderländischen Wassern / in deß Fisches Rachen herauß genommen / vnd weil Judas nicht Gegenwertig / er die Maut damit bezahlt hat. Unnd weil derselbe in vnserer Gegenwart gestanden / solches auß vnseren allhiesigen Wassern / so wol / als auß den Riderländischen geschehen kan / zumal solcher Angel bereits in vnsern Angrentzen gelangt / zu Meintz / vnnd Würtzburg: Daß doch sonsten gesunde Orth seyn / angegriffen / welches gar Greifflich / auch wegen deß künfftigen Sommers Aspecten zu Muthmassen ist.

Mutmassungẽ auß deß Sõmers Aspecten.

Homo præsumit, Deus disponit.



Das

Das XIII. Capitel.

Allwo vnd in welcher Materi die rechte wahre Medicin wider das starcke Gifft der Pestilentz / vnnd andere Kranckheiten zusuchen / vnd zufinden ist.

GAr ein gewiß gezeigten Weeg hat ein Medicus / wo vnd auß was vor einer Materi er die Medicin einer Kranckheit vorzukommen / oder auch da selbige bereits angegriffen / wann er durch Kunst vnd Wissenschafft den Ursprung: Nemblich vnd Absonderlich in den allgemeinen Kranckheiten vnd Seüchten / wie dann die Pest ist / von der öbersten Ursach erfahren / hernemmen soll. *der Astrologiæ Verständ ist ein gebahnter Weeg zu curiren.*

Dann ist zum Exempel die Ursach vom Planeten Saturno herkommen / so such er erstlich seine Medicin bey dessen Kinder / welche lang in der Perfection vnnd Volkommenheit gestanden / aber noch niemahl in das truckne Fewer kommen seyn / vnnd extrahir in der Chimischen Kunst / durch das nasse Fewer / deren reinen Sulphur / der sonsten die Berg-Knappen nit lang leben / oder Alt werden läst / nimb solchem Sulphur sein Gifftige oder gar zu starcke qualitet mit der gehörigen Materi / vnnd siehe darnach / ob Saturnus solches Ubel in seinem eygnen: Oder eines andern Hauß vnd Zeichen angestelt hat / ist solches nit in seinem eygnen: sonder in eines andern Hauß geschehen / so entlehnet er von dessen Hauß-Herrn eine heisse Laugen / vnd vermischte die mit dem subtillen Geblüth deß Saturni Kinder / distilir ein Oel nach der Natur / vnd gib das einem jewedern ins Gemein / doch nach alter per dosim Täglich bey gefährlichen Zeiten / so muß der vnreine Gast / ob er schon durch vnderschiedliche Thir in die Herberg begehrt / heraussen bleiben / weil schon ein stärckerer vnd reiner das Logament eingenommen / vnd etwann ein gute Weil darinn gewohnet hat. *rechte Medicin muß man in metallischen / vnd mineralische Bergen suchē.* *gemeine præservaturen.*

Soll die Cur aber noch gewisser / vnnd ersprießlicher auff einen Menschen insonderheit seyn / so erforsche der Medicus deß Menschen Geburts-Planeten / vnd erfahre dessen Complexion, als- *particular præservatur.*

metallisch Geblüt / ist Sal Sulphur vng mercuri.

alsdann ist von selbiges Kinder-Geblüt / mit den Saturnischen ein Vereinigung zutreffen / doch nach dem der Geburts-Planet an einem Ort deß Himmels: Ob er Gegenwertig / oder vnder der Erden / nach Gestalt dann / ist er Gegenwertig / so ist seines Geburts-Planeten Sohns-Geblüth allein starck genug / ohne Zuhülff deß andern / vñ kan solchē Übel allein zu widerstehen / starck genug seyn / wofern er auch in keinem detrimento oder Verderb-Hauß wohnet / als wann zum Exempel die herzliche Sonn in den Wassermann gehet / ist aber der Planet gar vnder der Erden / oder von dem Orth deß Horizonten weit endfernet / wird er denselben wenig oder gar nichts nutzen. Dahero muß die Cur / wann sie Ersprießlich seyn soll / in allem von den Haupt-Fundamenten angestelt werden.

sonderbarer Verstand der Medicin.

Dann die Astrologi schreiben / vnnd die Natur erweiset im Gemein / daß / wann eines Menschen Zeichen oder der Geburts-Planet am Firmament gegenwertig ist / alsdann ein andere Medicin bey einem Krancken nichts fruchtet / aber dises verstehet sich allein auff die vegetabillische Medicin / dieweil sie gar schwache astralische Kräfften empfangen haben / wann man aber eines solchen Menschen Geburts-Planeten Medicin / so er in der Erden gewürcket / vnd lange Zeit in der perfection gestanden / bey jhme wann der Planet Gegenwertig ist / gebraucht / so ist dieselbige Medicin vil nutzlicher / als sonsten zu einiger Zeit / vnnd helffen gleichsamb zusammen / als wie einer / der einem mit Rath / Willen vnd Werck zugleich Hülff erzeigt.

Krancke vnd Gebrechhafftige seyn wahre Propheten.

Niemand wird ehunder vnd geschwinder gewahr / was vor grosse Krafft die öberste Cörper deß Himmels haben / vnnd in dem menschlichen Leib würcken / als die krancke vnd presthafftige Menschen / kaum ist ein Planet in eines andern Hauß vnd Zeichen eingetretten / oder gar auß dem vorigen kommen / oder nur etwann von einem Grad zu dem andern gangen / so schreyet der Podaoder Chirugraische laut auff / mit Fluchen vnd Schelten / der Nabel-oder Gemechtbrichige / krümmet sich wie ein Wurm / das sitzen vnd Ruck ligen ist sein gröste Frewd / ein Schlag-Berühter / weiß nit wo er seine halb Todte Glider hinlegen soll / die gefröhrte möcht man zerreissen / vnd wegschneiden / wie kirrt nit der Hauptflüssige an seinen Zähnen / wie läst nit der Monnsüchtige seinen hohē Verstand hören / woher das alles? Es will anders Wetter gebē /

woher.

woher weistu das Wetter? Dieweil jetzt gleich ein Conjunction zweyer Planeten / ein Außzug eines Planeten / vnnd Einzug in ein anders Hauß vnd Zeichen geschehen / auß einem Grad in einen andern / diser Stern ist retrogradus ein anderer ascendens; Disen vnd jenen Grad erreichet / der Monn ist New oder Alt worden rc. Warumb aber seynd solche Gebrechhafftige Leuth so geschwindverständige Propheten! Da sich doch erst yber zway oder drey Tag / die Veränderung durch Regen / Wind / Kälte oder Hitze erzeigen / welches die jenige / so bald gewust / auß keiner andern Ursach / als das wir Menschen gar nahe Verwandschafft mit der Planeten vnd Gestirns Influenzen haben / vnd sonderbare subjecta materia seynd / daß die Influenzen, so bald in vns einschleichen / wie das Wasser in einem Newgebranden Ziegel-Stein / dahero müssen wir auch solcher vornembsten Kräfften / welche sie vns zu Nutz in der Erden gebohren / zu vnserem Heyl gebrauchen; In natürlichen Dingen hat man ein Sprich-Wort / Art / von Art läst nit? Eines Sohns Vatter stirbt in Bayern / vnd dem Sohn blütet die Nasen in Engelland / eben in derselbigen Stund? Warumb weist du / daß dein Bruder in einẽ frembden Land gestorben? Weil dirs die Natur eines Geblüts angezeigt hat.

der Kranzcken Prophezey werden gemeinig lich War.

menschliche Leiber nahe Verwãdschafft mit dem Himmel.

die Natur laugnet nit.

Hierauff aber möchte jemand schliessen oder gedencken / daß die Inclination der Planeten Astra den Willen der Menschen zwingen oder nöthigen / vnd also deren Neigung nit widerstehen könten / aber mit nichten / dann es behalt GOtt alle seine Geschöpff in der Hand / vnnd ordnet alles nach seinem Wolgefallen / also daß es dem Menschen in den Neigungen geringstens Schaden kan / wie jhme dann hingegen auch das Meer vber sein gesetztes Zill gehorsamben muß / wiewol in heiliger Schrifft stehet / daß GOtt dem Meer sein Ziel gesetzt / welches es nit vbergehen kan / so hat er doch solches offt zur Straff der Sünden vberlauffen lassen / wir auch daselbst vnnd in andern Historien zufinden / deßgleichen dem frommen Josua zum besten die Sonn einen gantzen Tag: Damit er seine Feindt erlegen vnd vmbbringen können / still gestanden / also regirt er auch noch heutiges Tags / mit dem Firmament-Planeten vnd Sternen.

Thomas Aquinas. lib. 2. de generatione.

proverb. 8. Iob 38. psalm. 32. 103.

genes. 7. seneca lib. natur 7. cap. 5.

Und Schließlich ist auß der Experienz so vil gewiß / daß / wann die zween Malefici Planeten Saturnus vnnd Mars ein Conjunction in einem fewrigen Hauß vnd Zeichen haben / daß es

Niceph. lib. 10. cap. 35.

es gar selten ohne Pestilentz: Oder sonst hitzigen Kranckheiten Leer abgehet. Alsdann muß man auch mit Astrologischem Verstand dem Ubel vorkommen / daß man nemblich beyder Planeten Söhn / welche die lang gewehrte Influenz in der Erden gebohren / aufferwecken / jhren Lebhafften Mercurium / Sal compactæ vnd Sulphur Volatile à parte separirē vnd endlich ein Heyrath anstellen / auff daß auß deren Geblüt zweyer Leiber / ein einiges Wesen werde / nachmals mit Verstand ins Gemein solches außtheilen / so wird nit allein dir / mit solcher Munition eines einigen Tröpffleins alle Morgen versehene Festung / vor allem Anlauff deß vergifften Luffts verschlossen / sonder es wird auch der gifftige Feind getödtet / vnd vor dem Mund der jenigen / als ein weisse Farb Krafftloß vnd zu Schanden ligend gesehen werden.

Medicin Heyrath.

Ich will aber in diser Sach einen jeden vnerfahrnen Chimicum oder laboranten gewahrnet haben / daß er nicht gleich dem hierinnfindigen Worttē vñ Buchstaben nach / laborire, dann / weil ich die Sach vnd labores nit gar Außführlich beschriben / als gehört ein mehrere Wissenschafft vnd Kunst der Gereisten vnd Wolerfarnen Medicorum darzu / vnnd habe solches allein vmb der vnwürdigen Willen vnderlassen / dann es gibt jetziger Zeit solche Nasutos die nur bloß von einer Würtz-Kramb vber die Philosophische vnd Chimische Bücher geloffen / welche sich vor Chimicos außgeben / vnd doch jhr Lebtag / nit einen Hand-Griff gelehrnet / weder gereist / noch einigen Kunst-Verständigen heimbgesucht / aber / wann jemand ist / der die labores verstehet / vnnd meiner wenigen Wissenschafft Nöthig hat / kan er mich vmb die jenige Zuruckbehaltenheit ersuchen / deme ich zu Nutz deß Bedürfftigen Nächsten nichts verhalten / sonder will jhme / wann die Noth vorhanden / nicht allein die Handgriff zeigen / sonder auch die Astralische Würckung der öbersten Cörper durch den Lufft / wie solche vnderste Impregniren zuverstehen geben / wie dann solches alles auch Künfftig von mir in einem andern Buch zuvernemmen / vor dißmal aber nicht zuverdencken seyn wird / das ich nicht einem jeden die Kunst gemein: Und also ein Handwerck darauß machen soll / Gestalten es nicht weniger ein grosses Buch: Wann alle Handtgriff / welche mich gar vil bey meiner achtjärigen Reiß in vilen Königreichen vnnd Provintzen gekostet / auch die sonderbare Zeiten / die dergleichen labores Unfehlbar haben müssen / beschriben

laboranten sollen wol vnnd mit Verstand arbeitē / od gar bleibē lassen.

es gibt vil Namen Chimici.

auß Künsten muß man kein gemein hādwerk machen.

Metallische Medicin labores müssen sonderbare Zeiten haben.

von

ken werden solte; erfordert / doch soll Künfftig auch etwas von Handtgriffen vnd gewissen Zeiten / gemeltet werden.

Warumb aber bey einer Pest-Zeit nit alle Menschen in einer Inficirten Statt sterben / ist Eygendlich: Was die Natur belangt; die Ursach / daß / wann der Menschen Geburts-Planeten damals in jhrem periodiali Circulo starck gewesen / alsdann selbiger Planet widerumb in einer solchen gefährlichen vnd bösen Zeit etwann in einer guten Constellation zugleich gegenwertig ist / so wird gar selten eines andern Planeten verursachte böse Lufft solchen Menschen schaden können. Wenn aber GOtt verschonen wil / deme kan auch die Höll nit schaden / vnd hat dasselbe vor allem seinen gerathen Weeg.

Bey dem natürlichen Lauff aber / ist bey einer Person absonderlichen Cur, diß wol in Acht zunemmen / vnd der Medicus / wann er gedeylich Curiren wil / Nothwendig die Astrologiam verstehen muß / damit so wol der Person Geburts-Planet / durch die ptolomeischen Rechnung erforschet: Als auch das man wisse / wo / vnnd an welchem Ort derselbige in der Zeit / da der Mensch Kranck oder der Artzney bedürfftig ist / stehet / vnnd also die Sach der Vernunfft / vnd Natur nach / angestelt werde / damit man nicht das hindere vor das vordere nemme / den Saturnisten mit martialischer / Iovialischer &c. oder gar vegetabilischer Medicin bey selbiges Menschen gegenwertiger Geburts-Constellation zu curiren vermeint.

Medici sollẽ wissen / wo eines Krancken Geburts-Planet stehet ehe sie die Cur anfangẽ.

Und eben dises ist die Ursach / das der Tyriac / vnd andere sonsten Gifftvertreibende Medicamenten, in Pest-Zeiten wenig Nutzen schaffen / weil selbige kein Fundament auß disen Planeten haben / welche die Pest causirt vnd verursachet / wiewol die Planeten / vnnd andere Fix-Stern jhre Würckung auch in den Vegetabilien haben / so ist doch solche Influenz-Krafft nicht so starck / oder Capax, einem solchen subtillen vnnd starcken Gifft Widerstand zuthun / absonderlich auch darumben / weilen vilerley Kreüter / Würtzel / Spiritus vnd Olea in ein Compositum kommen / deren Natur nit so eygendlich / vnd was vor ein Stern derselben rechte Vatter sey (weil Sonn vnd Monn die Vegetabilien zwar Meistens / aber andere Planeten auch helffen mitgebehren) offenbar / dahero ein Medicus vnd zugleich Astrologus vil sicherer in seiner Fundamental-Cur / mit den Metallen vnd Mineralien / ist / vnd seyn kan.

Tyriac hat kein Fundament wid ein jede böse pestilentzische Lufft. metallische vnnd mineralische Medicin die sichereste in pestzeit.

 Ich

vnverständige Leuth reden Unverständig von d Sach/die sie nit verstehen.

Ich achte aber hierwider auch gar nicht / daß vnzweifelich Unbegründe scaliren, vnd angewohnte Ubele darvorhalten / daß wie vil sagen vnd vermeinen / die metallische oder chimische Medicamenten / dem Menschen vil zu starck / vnd also vnersprießlich seyen / doch / wann solches ja gesagt werden wil / muß auch ein vnderscheyd zu halten seyn / daß / wann nemblich solche Medicin von vnerfahrnen / vngereisten Idioten, welche eindweder jhr Lebtag keinen rechtschaffnen Magister gehabt / von der Kauffmannschafft vber die Bücher geloffen / oder sonst etwann ein Weiber destillation gesehen / sich vnderstehen / Chimische Medicamenten zumachen / vnd solcher dise oder jene Kranckheit zubenemmen / vorschwetzen / vnnd doch weder rechte præparation gelernt / kein dosin zu geben / noch einige Wissenschafft der Natur haben / weniger die Astrologia verstehen / als dann lasse ich die Meinung gelten / dieweil solche Medicin nit recht vnd wol præparirt, sein allzu starcke Krafft vnd Gifft / welches nach rechtmässiger præparation die vortrefflichiste vnd kostbarlichiste Artzney ist / nit mortificirt worden. Ich / vnd meines gleichen / lassen vns von diser Meinung / wegen vnserer guten Bereittung nit irr machen / dieweil wir die Natur Fundamentaliter auß verursachung vnnd gebehrung der öbersten Cörper / vil Kunst- vnd Natur-Verständige Leuth in villen Ländern deßwegen Consulirt vnd zugleich durch die Handtgriff vnnd praxin, die Würckung erfahren. Jedoch aber dise vble Meinung auff bessern Weeg zurichten / obligirt mich weitere Information umb Nachricht zugeben / daß nemblich die Chimische Medicamenten, meist dahin angesehen vnd gerichtet seyn / daß sie Hauptsächlich præserviren vnd den Menschen keine gefährliche Kranckheit zulassen / dann es ist gewiß / daß / welcher Mensch sich an seines eygenen Geburts-Planeten metallische vnd mineralische Medicin / welche derselbe durch die Astralische Influenz in der Erden gebohren ♃ Gewehnen thut / solche alle viertel oder halbe Jahr an statt anderer vegetabilischer Medicin gebrauchet / daß jhne zu keiner Zeit ein gefährliche oder starcke Kranckheit anstossen wird / dann dise Medicamenten reinigen die Gall / welche durch indiet leben zu villem essen vnd trincken / vngesundem Bier Zorn / Melancholey / süssen vnzeitigen vnd sonst vnordentlichen Speisen vermehrt / vnnd vberfüllet wird / widerigen Fall aber solche allerhandt Fieber / fäulung der Lungen vnd Leber / Gelbsucht /

es gibt vil stümpler in d Küst Chimia

wegen vnrechtmässiger præparation seyn die metallische Medicamentē in Verachtung kommen.

NB.

grosser Nutz metallischer vñ mineralischer Medicin.

sucht / Wassersucht / Flüß / böses Geblüt / Haupt-Schmertzen / Zahnwehe / etc. verursachet. Die metallische Medicamenten reinigen das Geblüt durch Schweiß / oben Außführung der Gall / lassen keinerley Fieber zu / weder jnn- noch ausserhalb deß Magens / vertreiben alle böse Feuchtigkeit / lassen keine Faulung / Flüß / oder Schleimigkeit vnd Cataren zu noch einige Dämpffe auß dem Magen ins Haupt steigen / worauß gefährliche Haupts-Schmertzen / Flüß vnd Zähnwehe endspringen / solches alles verhütten die metallische vnd mineralische Medicamenta / vnnd bleiben gleichsamb gantz Unverwesen in dem Geblüth vnd Fleisch deß Menschen / dieweil sie in den allerbesten Spiritibus vnd oliteten bestehen / vnd in solcher Gestalt mit dem Fleisch vnd Blut vereinigen / daß wegen solcher kräfftigen Wesenheit nichts anderst / Unreines / oder anderer Planeten böse Einstrewungen / Schädlich zu kommen kan.

metallische Spiritus bleibē vnverwesen.

Und ist eben gleich / daß / wie kein Planet dem andern vnd auch kein Metall, Als deren eygendlich gebohrne Kinder; dem andern nit schaden kan / die Planeten kommen gleich alle zusamen in ein Hauß vnd Zeichen / man lege die Metallen bey einander / oder schmeltze sie zusammen / so bleibt doch allzeit ein jedes ohne Benemmung eines andern qualitet, in seiner Krafft jnnerlichen vnd natürlichen Wesenheit, also daß man die Metallen alle durch Kunst wider / wie sie vorhero in Wesenheit Krafft vnnd Gestalt waren / von einander scheiden / auch selbiger Medicin vil Jahr lang ohne geringsten Abgang oder Verdertnuß erhalten kan.

kein Planet schadet dē andern.

Aber wie lang hat man sich der vegetabilischen Medicin zugetrösten? Kaum ein einiges Jahr / das die nit widerumb new reparirt vnd aufhaltent gemacht werden müssen / ja sie seynd vilmehr ein Speiß deß Magens / als ein præservation vor Kranckheiten zuhalten / der Wind vnd Schnee / verzehrt oder erfröhret kein Metall oder Minerall / aber die Vegetabilien gar zu baldt. Quod cito fit cito perit.

vegetabilische Medicin vnbeständig ain Speiß deß Magens.

Und darff sich niemand verwundern / wann deme zu Gemüth kombt / daß auß den so starcken Metallen gifftige Sulphures welche auch den Berg-Leuthen / wie oben gemelt / wann sie darnach arbeiten / sehr schädlich seyn / die beste vnnd vortrefflichiste Medicin bereitet kan werden / dann es stecken in der Natur grosse Geheimbnuß / wie dann GOtt seine gröste Allmacht vnd Kunst in

Metallische vnnd Mineralische Sulpures den Berg Leuthen schädlich.

GOtt erweiset seine Allmacht in den allergeringstē Dingen.

in den allergeringsten vnd verwürfflichisten Dingen erweiset vnd sehen läst / will deren erstlich nur etliche in geistlichen Sachen gedencken / da man niemal wird gehört haben / das GOtt Miracul vnd Wunderzeichen durch Goldt vnd Silber / oder von Edelgestein Bildter: Sonder nur in schlechten hültzinen vnnd steininen gewürcket / wie dann auch GOtt in die allerschlechtisten vnd verwürfflichisten diser Welt / die gröste Geheimbnuß gesetzt / da er dem Kleinen grosse Weißheit geben / vnnd seine Geheimbnussen vertrawet hat / welches an dem vngelehrten vnd stamblenten Moyse: an dem elendigen Viehirten David / vnd denen / so den newgebornē Erlöser Christum am ersten erkeñt / an dē armseeligen Fischern so doch jetzt Hiñel vnd Höll versperen vnnd auffschliessen können / zusehen ist. Deßgleichen / vnd auff solche Weiß / hat auch GOtt den allergeringsten Geschöpffen seiner Creaturen die gröste Krafft / wider alle Sterckere zu streitten Gewalt geben S. Michael der schwächere hat Lucifer den sterckern (merck) Engel mit Engel / Geist mit Geist / gestritten vnd vberwunden / aber nit ehunder / als biß der eine Theil von dem Ewigen Werckmeister gesterckt worden? Alles Gifft deß Ungehorsambs / mit Zuhülff deß freyen Willens / hinweg genommen / vñ nachmals den gifftigen Trachen / auß dem Hauß deß Hiñels vertrieben? Der Ungehorsamb vnnd Hoffart / ist mit Gehorsamb vnd Diemuth zu Schanden gemacht worden. Welcher Theil ist ein Streitt deß Paradeiß Leyder vberwunden worden / der jenige / so das Gifft deß Ungehorsambs an sich gezogen / mit was muß aber noch heutiges Tags / das Gifft widerumb vertriben vnd Krafftloß gemacht werden? Mit deme / so vorhero Gifft deß Ungehorsambs gewesen / ein Artzney aber deß Gehorsambs worden ist. Wann der Geist deß Menschen von allen irrdischen Dingen vñ Sünden gereiniget / kan jhme der böse Geist mit seinem Gifft nit beykommen / oder schaden / er wölle dann durch den Freywillen solches einlassen.

1. Corint. 4. dē kleinen hat Gott sein gröste Geheimnuß geoffenbaret.

Gleichnussen auff die metallische Medicin.

Genesis 2. cap.

gleichnuß der gifftigen vnnd starcken Metallē vnd Mineralien /

Durch die bißher gebrauchte Gleichnuß habe ich einem rechtschaffnen Chimico genug zuverstehen geben: / was auch die Natur in eüsserlichen Sachen lehret / daß nemblich / wañ ein gifftige oder gar zu starcke Wesenheit jhr Gifft abgelegt: Unnd durch Kunst zu einer Medicin worden; Es ein solche Beschaffenheit hat / wie mit einem Teuffels boßhafftigen Menschen / welcher / da er sich Vollkommenlich bekehrt / vnd Buß gethan hat / einem Engel

gleich

gleich / vnd gar keine Gemeinschafft mehr mit den vorigen Sün- den hat / auch dem teüffelischẽ Wesen gantz Feindlich zuwider ist / da er doch vorhero ein so grosse Vereinig- vnnd Freundschafft ge- habt / vnd so groß die vorige Gemeinschafft gewesen / also groß vnd starck ist nachmals die Widerwertig vnd Feindseeligkeit gegen ein- ander wordẽ. Saulus war der Kirchen das schädlichiste Gifft / als jhm aber Christus in dem Donnerschlag das Gifft genommen / ist er der Kirchen allerbeste Artzney Paulus worden.

mit einẽ boßhaff- tigẽ Men schen.

Hat nun der Mensch sein meiste Wesenheit vnd Neigung der Natur vnd dem Leib nach / von den obersten Cörpern empfan- gen / so dependirt er vnfehlbar auch meist von denselben in allen Sachen / was den Leib anbelangt / ja auch wie Leyder zusehen / daß sich der Vernünfftige Wil deß Menschen so gar zu solchen Nei- gungen zwingen läst / wie der heilige Thomas von Aquin recht vnd wol sagt / plerumque Astrologi verum dicunt in judicandis hominum moribus, pauci enim sunt, qui resistunt sensui. Das ist / darumben sagen die Astrologi gemeiniglich die Warheit / in jhren Urtheilen / von deß Menschen Sitten vnd Neigungen / dañ man findet deren wenig / die jhren Sinnen vnd Empfindlichkeiten wi- derstehen. Wann dann deme Unwidersprechlich also ist / daß gleichsamb der gantze Mensch an dem eüsserlichen Thun vnd Lassen die Inclination vnd Impression der obersten Cörper deß Himels / welche in selbigen also vnderschiedlich würcken / repræsentirt, wer würde dann wider treiben können / daß nicht auch die Menschen / nach Underscheyd jhrer Geburts- Planeten Medicin / in allen wi- derwerdigen Zuständen vnd Kranckheiten / besser vnnd gedeylicher als durch die Vegetabilien præservirt vnnd curirt werden können / sindemahl es die Vernunfft / ja die eygene Natur deß Menschen selbst docirt vnd erheischet. Astra in inclinant non necessitant. Von den Gewächsen vnd Früchten der Erden zwar / müssen wir / so lang Gott wil / die wachsende Seel vñ das Leben erhalten / wañ vns aber ein extra ordinari Feindt dasselbe wil nemmen / müssen wir einen solchẽ / wie vornher gehört / gleich wie dẽ pasilisken begegnen solchem Feind den Astralischen: auß den siben Planeten Kinder gemachten Spiegl vorhalten / sich mit solcher Medicin alle Mor- gen versehen / so wird der Pestilentzische Feind niemahl in einige Herberg / solcher breits geharnischten Vestung / einzukommen

part. 2. sumæ quest. 115 art. 4.

die Men- schen in Gemein wederste- hen den Neygun- gen der obersten Cörper garwenig vñ gering

die Vege- tabilien seyn deß Menschẽ Speiß.

Das

Das XIIII. Capitel.

Von Nothwendigkeit rechtmessiger erkandnuß menschlicher Natur vnnd allgemeiner Cur, auff die vier Complexiones, die in vnderscheyd dem Naturen der vier Elementen vnd Mitwürckung der obersten Cörper deß Himmels / zugerichtet vnd verglei-chet sollen werden.

DIe Medici ins Gemein wissen / daß sich villerley Complexiones, in der Menschen Leiber finden / vnd werden solche Leuth allgemein der Complexion nach genent / Cholerici, Phlegmatici, Melancholici vnd Sangvinei, deren Natur betreffend / seynd die erste / als Cholerici hitzig vnd truckner Natur / die andern / als Phlegmatici kalt vnnd feüchter Natur / die tritte als Melancholici kalt vnd truckener Natur / die vierdte / als Sangvinei warm vnd truckener Natur.

4. Complexiones der Menschē.

Dieweil ich nun bißhero von Sal, Sulphur, vnnd Mercurio gemeldet / daß durch vnd mit solchen dreyen principijs alles böse vertriben / vnd beyzukommen verwehrt / den Krancken geholffen / auch gesagt / daß solche principia allein am besten / vnd Compendiosesten in den alten Metallsteinen / vnnd Mineralien / als der siben Planeten vnnd anderer Satellites oder Gesellschafft-Sternen rechte Söhn vnd Töchter gefunden werden / so will ich nun auch von derselben Ursprung nemblich der dreyen Principien sagen / vnd solche auff die vier Complexiones der Menschen richten vnd vergleichen / damit man Natürlich vnnd Vernünfftiglich Curiren, der Sachen nit zu vil oder zu wenig / vnnd die Zeit den Menschen zu helffen nit hinderst / vor vorderst genomen werden möge.

Und ist erstlich zuwissen / daß / ob gleich der Mensch auß dem Chaos-Klump der vier Elementen / als Fewer / Lufft / Wasser / vnnd Erden endsprungen formirt vnnd gemacht / in deme die Elementen auff folgende Weiß in ein ander gewürcket / vnd eines dem andern sich mitgetheilt / so seynd doch nur drey principia auß dennen vieren endsprungen / als nemblich Sal, Sulphur vnd Mercuri,

d Mensch auß den Chaos d 4. Elementen gemacht.

curi,

curi, von welchen so wol die Menschen / als alle andere Ding wachsen / ernehrt / vnnd erhalten werden / dann dem Fewer ist eingepflantzet die Wärme / vñ hat den Lufft theil geben. Dem Lufft ist eingepflantzet die Feüchte / vnd hat dem Wasser theil geben. Dem Wasser ist eingepflantzet die Kälte / vnd hat der Erden theil geben. Der Erden ist eingepflantzet die Trückne / vnnd hat dem Fewer theil geben. Und auff solche Weiß hat der Spiritus Mundi die Elementen angetriben in einander zuwürcken / auß welcher operation die drey principia, als Sal, Sulphur, vnd Mercuri endsprungen vnnd solcher massen / daß durch dise deß Fewers eingepflantzte Wärme / welche in die Feüchtigkeit deß Luffts gewürcket / einen feüchten warmen Sulphur gemacht / deßgleichen deß Luffts eingepflantzte Feüchte / hat in die Kälte deß Wassers gewürcket / vnd einen feücht-vnd kalten Mercurium gemacht. Nit weniger deß Wassers eingepflantzte Kälte hat in der trucknen Erden das Saltz gebohren / weil nun der Erden nichts mehr vndergeben / vnd sie der vndere Theil ist / hat jhr truckene Krafft die andern drey Elementen in sich gezogen / Gestalten die Erden vnd Welt-Kugel als ein receptacul der natürlichen Himmels-Kräfften / vnd der andern drey Elementen wohnung ist / vnd zu dem Ende in der Mitte als das centrum gesetzt / darinnen alle Kräffte von der Circumferenz deß Himmels / der Planeten vnnd Stern per radios zusamen schiessen / dahero seynd auß vier Elementen drey Principia endsprungen / wovon die Natur nun alle Ding erzeüget / jedoch empfahet eine Creatur mehr als die andere / es seyen nun Animalia, Mineralia, Vegetabilia, vnd Medeora, oder Luffts-Sachen / der Mensch aber empfähet die allersubtillesten / als welcher revera à Cœlo natus est, ja gleichsamb die gantze Welt, Vornemblich ein receptacul ist / die Kräfften der gantzen Circumferenz deß Himmels / als ein disponirte materia zu empfangen / in sich beschleist.

von Geburth der 3. principien, vnd folglich aller Dingen erhaltũg vñ wachsung.

d Mensch ist ein receptacul deß Himmels-Krefften.

Zu welcher Zeit nun ein Mensch sein lebendige Wesenheit bekombt vnd gebohren wird / vnd damals der Himmel wol bestelt / vnd der Influenz-Meister, der Monn, gute Einflüß von denen andern Gestirn empfangen / auch damals der Geburts-Planet in seinem periodiali Circulo starck gewesen / so wird ein solcher Mensch geschickt zu allem Guten / in Tugenden / schönen Qualiteten / beständigem Gemüth / vnd langes Lebens.

Monn d Influenz-Meister gibt / was er hat.

Wann aber ein vbele Constellation zu obgemelten Zeiten vorgehet / vnd hat der Monn kein gute Einfluß außzutheilen / so ist ein solcher Mensch auch in allen Sachen vbel bestelt.

deß Menschē Mängel eines Elemēts/ durch die Chimia zuersetzē.

Uber welches nun / daß der Haupt-Punct der Natur in der Chimischen Kunst ist / solche gute eingepflantzte qualitates vnd Essentias in den Geschöpffen der Erden zu Extrahiren, vnnd solche der vbel bestelten Natur mit den Mangelhafften dreyen Principiis zuhelffen / daß / welcher Mensch zu vil Feüchtigkeit in seiner Natur / vnd Complexion hat / deme von der Elementalischen Truckene mit zutheilen / vnd die vberflüssige Feüchtigkeit zuvertreiben / welcher aber zu vil Hitz vnd Truckene / deme von der Elementalischen: vnnd im tritten principio fündigen Kälte vnnd Feüchte zu adhibiren.

man soll gute Zeiten zur Artzney erwöhlē.

Damit aber solches alles der Natur gemeß zugehe / vnnd geschehe / so erwehlet ein Natur verständiger Medicus / gewisse Zeiten / vnd erforschet den Stand / Lauff vnnd Conjunction der Planeten / vnd Beschaffenheit der Fix-Stern / beregnet eines bedürfftigen oder Krancken Geburts Planeten / erfehrt die Complexion, alsdann / vnd nit ehunder / kan er den Mangel in deß Menschen Natur erkennen / vnd demselben zu Hülff kommen.

von Fix-Stern / vnnd gewisser Zeiten Schaden

Wie dann sonderbar bey adhibirung der Medicin in Achtung zunemmen ist / wo die schädliche Fix-Stern jhren Stand vnnd Lauff haben / ob sie nit mit der Sonnen benachbaret seyn / endweder mit jhr auff- oder vnder gehen / oder mit derselben vber die Mittags Lini schreiten / vnd seynd nemblich / solches die Bösen / das Haupt Medusæ im 21. Grad Stiers / das Aug deß Stiers / im 4. Grad der Zwilling / Orionis rechte Schultern-Stern / im 24. Grad Zwilling / Hercules im 18. Grad Krebs / deß Löwen-Schwantz im 21. Grad der Jungfraw / die mittägige Waag-Schaal im 9. Grad Schützens / zu disen Zeiten ist weder Artzney / Purgiren / noch Aderlassen / dem Krancken oder Bedürfftigen Nutz / sonder höchst Schädlich.

Was aber in Communi das ersprießliche Aderlassen / der Complexion nach betrifft / haben sonderbar die hitzige Zeichen / wann Sonn vnd Monn selbige betretten / die Phlegmatici zu erwählen / als nemblich den Widder vnd Schützen / die Melancholici die lüfftige / vnd sangvinische Waag / vnd Wassermann / die Cholerici, die wässerige Krebs / Fisch vnd Scorpion / die Sangvinei, die Irrdische Jungfraw / Steinbock vnd Stier.

Jn-

Insonderheit aber seyn die nutzlichiste Aderläß / nach Beschaffenheit der Complexion nach den Nativiteten, daß / wann die Melancholici, in einem Sextil vnd Trigono Solis & Martis lassen / die Cholerici in einem Sextil vnnd Trigono Solis & Saturni / die Phlegmatici im Sextil vnd Trigono Solis & Iovis, vnd die Sangvinei in einem Sextil vnd Trigono Solis & Lunæ.

die Wissēschafft der Constitutiō d öbersten Cörper gehört zum Aderlassē notwēdig

Es muß aber auch wol in Acht genommen werden / daß man ein solche Ader nit öffne / welches Glid dem jenigen Zeichen / so der Monn durchlaufft / vnderworffen / vnd gehörig ist / als das Haupt ist vnderworffen dem Wider / der Hals dem Stir / die Arm vnd Händ den Zwillingen / die Brust den Krebsen / der Ruck vnd Hertz dem Löwen / der Bauch vnd Gedärm der Jungfraw / Lenden vnnd Nabel der Waag / die Scham dem Scorpion / die Hüffte dem Schützen / die Knie dem Steinbock / die Schinbein vnd Waden dem Wassermann / die Füß den Fischen.

ptolome. prop: 20. centil:

Wie es dann auch im purgiren / bey der Complexion Beschaffenheit ein Ansehen haben muß / welches alles die Doctores Medicinæ wissen müssen vnd sollen.

Obwohlen aber die Zeichens-Erwöhlungen nach den vier Complexionen im Aderlassen sehr gut seyn / so geschicht es doch / daß zu Zeiten ein solche wol sehr Schädlich ist / vnd solches daher: Als neimblich vnnd erstlich / wann man lasset in solchen Zeichen / welche in der Geburts-Stund von den Malefici Planeten besessen / oder sonst durch böse Aspecten beschädiget gewesen. Zum andern / wann zur Stund der Aderlaß auffsteiget das jenige Zeichē / so in der Geburts-Stund das 6. 8. vnnd 12. Hauß innen gehabt / oder auch von bösen Planeten beschädiget worden. Wie es dann mit dem Drachen-Schwantz einen gleichen Verstand hat. Drittens / wann der Herr deß auffsteigendē Zeichens zur Aderlaß-Zeit im vierten Hauß mit dem Mon / oder auch von dem Herrn deß achten Hauß beschelnet wird. Zum vierten / wann daß 7.te Hauß / vnd dessen Herr von bösen Planeten verhindert ist. Wie es dann gar offt geschicht / daß / weil die Medici deß Himels Lauff / Stand / Aspecten nit wissen / die Natur vnd Würckung der öbersten Cörper nit verstehen / noch deß Menschē Complexion, vñ jhre Geburts-Planeten / vnd Stund erfahren haben / daß sie manchem höchst schädlich zur Ader lassen / das beste Geblüt inficirn vnnd

wann das Aderlaßē am schädlichisten.

Nothwendige Observationes der Medicorum.

die

ein vornemē Ursach warumb die Medici zu gleich Astrologi seyn sollē

die Lebens-Wärme herauß lassen / warauff sich alsbald schädliche Kranckheiten erheben / vnd den Todt vor der Zeit herbey ruffen / vnd ist diß eben der vornembsten Ursachen eine / warumb die Medici Nothwendig zugleich Astrologi seyn sollen / damit sie der öbersten Cörper Natur verstehen / was sie in disem vnd jenem Hauß vnnd Zeichen würcken / eines Menschen Geburts-Stund erforschen / den Stand der Planeten observiren, vnd dann die Aderlaß / Purgation, vnd Medicin ersprießlich anwenden können. Absonderlich bey denen / die etwann der Welt ein grosser Nutz seyn / nit nur mit solchen in der allgemeinen Frülings- vnd Herbsts-Zeit Aderlaß / ohne Auffsicht obgemelter Nothwendigkeiten vnd observationes verfahren / sonder die medeoralische impression in acht nemmen / dieweil mehr an einem solchen subject: als an einem Bauren gelegen ist.

grosse Herrn mit Vorsichtigkeit zu curirē

Es seynd villerley natürliche Kräfften denen man mit der Medicin zu Hülf kommen muß

Und obwollen die beste Zeiten der Artzney vnd Aderlässe / auß der selbst Notturfft deß Leibs / als welche Stund die Natur bald finden lehret / solle gesucht werden / so ist jedoch bekandt / das die wol geschickte Zeiten deß Jahrs / auch dichtige Zeichen / vnd Erwöhlung der Würckungen vnd influenz der Planeten / nit weniger aller andern Sternen an der gantzen Veste deß Himmels in der Natur vil zuthun vermögen / Gestalten vier Natürliche Kräfften seynd / so zu Underhaltung vnnd Ernehrung deß menschlichen Leibs / als nothwendige Verhelffer erfordert werden / nemblich die anziehende / behaltende / dawende / vnd außtreibende Krafft / welche / damit sie jhre Verrichtung recht thun können / muß jhnen mit Artzneyen zu gewissen Zeiten beygestanden / selbige gesterckt / vnd bewegt werden.

zu welchē Zeitē vñ bey was vor himlischer Constitution die vier natürliche Kräfften gesterckt werden sollen.

Und ist dises sonderbar wol zu mercken / das die anziehende Krafft / welche auß Wärme vnd Truckne bestehet / vnnd von der Sonnen regirt wird / von dem Monn in hitzigen Zeichen deß Widers vnd Schützens gesterckt werde. Die behaltende Krafft auß Kälte vnd Truckene bestehent / vnd vom Saturno beherschet / wird von dem Mon in jrrdischen Zeichen / als Stier / Junckfraw vnd Steinbock gesterckt. Die dawende Krafft / so auß Wärme vnd Feüchte endstehet / vnnd von Iove regirt wird / kan von dem Monn in lüfftigen Zeichen der Waag / Wassermann / vnd Zwilling gesterckt werden / deß gleichen die außtreibende Krafft / so auß Kälte vnd Feüchte endstehet / soll von Monn in Wässerigen / als

Krebs

Krebs / Scorpion vnd Fisch / bekräfftiget vnnd gestercket werden. Das hitzige Zeichen vnd Sonnen-Hauß / der Löw / soll aber wol im Aderlassen als hier außgeschlossen seyn.

Und solche Zeichen werden darumb am füglichisten zu Bekräfftigung obgemelter Kräfften bey den Purgirungen gebraucht / weil sonderbar der Monn in seiner feüchten Natur / in gleich natürliche Zeichen / seine Krefften am besten erzeiget.

Gall außzuführen

Zu Außführung der Gallen / soll sonderlich der Monn im wässerigen Zeichen von der Venere bescheinet werden. Zu Außführung der Zähen / Schleimb / vnnd Feichtigkeit / soll gleicher Gestalt der Monn im wässerigen Zeichen von der Sonnen / vnd Marte bestralet seyn / zu Außführung melancholischer Feüchtigkeit, so sich vmb das Hertz gelegt / soll der Monn vom Jupiter / absonderlich mit einem Trigono oder Sextil bescheinet werden.

melancholische Feüchtigkeit außzuführen

zu was Zeiten man ober sich oder vndersich purgiren soll.

So ist auch wol in Obacht zunemmen / daß / wann der Monn in widerkewenten Zeichen / als Wider / Stier / Steinbock / vnd Löw ist / man kein vndersich purgirente Artzney gebrauche / dann bey solcher Beschaffenheit die purgationes mehr vbersich / als vndersich begehrn / vnd gar leicht der Lungen / Hertzen- vnd Leber-Gefahr zustösset / vornemblich / wann ein Planet so vber derselbigen Zeichen eines herschet / in gegenwart vber der Erden stehet / neben dem sol auch in acht genommen werden / wann obgemelte widerkewende Zeichen im Auffgang stehen / vnnd jhnen die Zwilling vnnd Krebs beygeeignet werden / dann sie den obern Theil deß Leibs beherrschen / vnnd mehr zu vberbrechen / als vndersich purgiren / bereit seyn. Und gleichwie die vndersich purgirende Artzney im Winter besser als im Sommer ist / also ist im Frühling vnd Sommer die vbersich brechende Artzney besser als im Winter / vnnd solches geschicht darumb / weil zu Winters-Zeiten / vnder welche die letzte Herbst- vnd erste Frülings-Zeit gerechnet / die Zähn vnd schleimige Feüchtigkeit in den Leibern vberflüssig / jedoch der Complexion nach gefunden werden / welche / weil sie durch die kalte Lufft in die vnderste Theil deß Leibs getriben / durch die sedes außgeführt werden.

vnderschidliche Zeit / vnderschiedlich purgiren.

Im Sommer aber / zu welchem der letzte halbe Theil Früling / vnd der anfängliche halbe Theil Herbst gehören / werden die obere Theil deß Leibs / der Gallen / vnnd andere böse Feüchtigkeiten / so wegen der Wärme vbersich steigen / wie obgesagt / in wi-

der

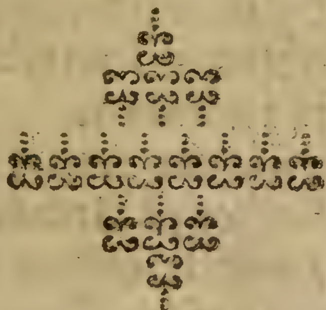
derkewenten Zeichen Nutzlich oben außgeführt. Die Artzneyen so zu gewissen Gelidern deß Leibs jnsonderheit angewendet/sollen angelegt werden / wann das Zeichen/welches das krancke Glid beherschet / nit von bösen Bescheinungen deß Saturni vnnd Martis inficirt wird. Hingegen aber der Heyl- vnd Gesundmachung gut vnd ersprießlich / wann das auffsteigende Zeichen deß Gelids herr in der Zeit der Heylung vnd gebrauchter Artzney von den guten Planeten wol bescheinet wird.

Wann nun dise Kräfften eines Menschen Natur nach / bey Zeiten durch gewisse Medicin gesterckt werden/ kan niemal einiges Fieber/ Cathar/ Fluß/Wassersucht/Gallsucht/ Potagra ꝛc. Noch ainige Kranckheit/wie die auch Namen habẽ mag/zur Gefahr vberhand nemmen/Gestalten die Natur nie müssig / sonder von selbst in Arbeit sich zu reinigen/vnd in gutem esse zuerhalten /jm̃erzu beschäfftigt ist. Bey jungen Leuthẽ ledigen Stands/von 14. biß auffs 20. vñ 30. Jahr siehet man / daß dieselbe der Medicin wenig achtẽ / auch nit Nöttig haben / wofern die in guter Constellation vnd von gesunden Eltern gebohren / auch in jhrem Wachsthumb sich der diet; was die Notturfft erfordert: Und nit wie anjetzt die Teütsche Jüngling thuen; sich befleissen/dann bey denẽ die Natur / vnd vier Kräfften noch von selbst starck genug / sich zureinigen / befinden. Aber Leuth / so vber gemelte Zeit / oder auch darunder bey einer mittelmässigen Constellation vnnd von Mangelhafften Eltern gebohren / oder mit indietem oder sündhafftem Leben jhr natürliches Wachsthumb verderben/ dẽ Baum zur Zeit/da die Säffte fliesen / man verstehet mich schon / mit der Achs ein Wunden gehauen/vñ die Kräfften deß Leibs Unnutz verschwendet haben/vnd auch Alters oder eines Stands halben solcher Gestalt/wie die Kertzen an Leüchtern / die sich selbst consumiren, jhre beste Substanz von sich geben. Solche / vnd dergleichen müssen jhren vier Kräfften sonderbare Hülff/ zu gewissen Zeiten / vnd auch solche Medicin jhrer Natur gemeß suchen/ wollen sie nit in gefährliche Kranckheit gerathẽ / vnd Endlich vor Zeit gar darinn verderben.

Aber jetzt ist der Gemeine Brauch / daß man nit ehunder Artzney vnnd præservaturen zur Gesundheit brauchen wil / biß man Kranck; da es dann offt zu Spat ist; mit wenig Wasser die Gluth leschen / ist ein geringe Mühe / dises können verrichten offt etliche Tropffen / aber wann das Feiwer hohen Loh brinnet /

flecken vil schäffer Wasser nicht / die Trübseeligkeit diser Welt / vil Creditores vnd wenig Geldt / vil Kinder wenig Brodt oder Heyrath-Gut / vil forterens / vnd wenig gebens / grosse Dienst / vnd wenig Besoldung / Gestrenge Herrn / vnd arme Sclaven, grosse Præssuren vnnd kleines Geldt / vil Aengsten vnnd wenig Trost / die machen vil Kranckheiten / so da einschleichen wie die Würmb ins Holtz / die muß man bey Zeit tödten / die erzörnte Gall muß außgeführt / daß melancholische Geblüth / die erschreckende Pulß-Ader / das forchtsame Hertzklopffen muß mit der Medicin erquicket vnd getröst werden / dann wann schon sonst kein andere Kranckheit vorhanden / so ist doch deß bösen Weibs motten / vnd deß weisen Manns Wurmb. Sicut Tinea Vestimento, & vermis ligno: ita tristitia Viri nocet Cordi vorhanden / der das gantze Geblüt verderbt vnd eines starcken Manns Hertz durchgräbt. proverb. 25. cap.

O wie mancher Ehemann / vnd junges Blüthel muß vor der Zeit mit Hinderlassung Wittwen vnnd Weisen ins Graß beissen / wann etwann nur ein kleiner Reiff in das Geblüth kommen / auß Mangel deren selbst: Oder auch anderer Unwissenheit vnnd Unerfahrenheit der Naturen / muß die Verwunderung der täglichen Geschicht: Ey ist diser auch gestorben; gehört werden. Aber bey Zeit den klimenten Funcken leschen / der Natur / mit der Natur zu Hülff kommen / ist ein vnkostbare aber köstliche Weißheit / vnd vernünfftige Vorsichtigkeit die Fieber / Fluß / Cathar / Wassersucht / Podagra / Gallsucht / Fraiß / in Summa allerhand Kranckheit / Ursprung / vnd Quellen zu stopffen / vnd hingegen ein frisches vnnd fröliches Gemüth / mit der Natur schöne Blühe / vnnd mit der Zeit erfrewliche Frücht bringent / vnd vil vor dißmal der Zeit halber / ins Künfftig hievon mehrer / vnnd Außführlicher.



Das

Das XV. Capitel.

Wo vnd an welchem Orth in Bayrn die bißher gemelte Species zur Medicin zufinden seyn.

Wiewol das Bayrland von Natur ein kaltes vnnd wässeriges Erdreich hat / absonderlich an denen Orthen / so vnder dem Scorpion / nemblich vmb die Statt München herumb ligen / so ist doch nichts / daß disem Land deß frischen : vnd dannoch temperirten Lufft halben / an allen Gewächsen / so wol jnn- als oberhalb der Erden abgehet / dessen nur der Mensch vom geringsten biß zum grösten in seinem gantzen Leben von Nöthen hat / will von allerhand deß besten Getreids / Weinwachs / (der Oesterreicher ist besser) Rind- Vihe / Roß- Zucht / Gewildt / Gefögel / der besten Fisch / in den frischen Brunnen- Wassern / geschweigen / vnd allein von den edlen Bergarthen / ärtzt / Edel- Gestein vnd Mineralien / welche ich meist selbst erfahren / vnnd die Orth / allwo solche zufinden / visitirt vnd besucht habe / zu dem Ende hieher setzen / vnd beschreiben / damit sich kein Medicus beschweren könne / daß er die bißher gemelte Species seine Medicin darauß zumachen / in disem Land nicht bekommen ; Sonder solche mit grossem Unkosten in andern Ländern zuhollen / vnnd also der vorgeschribnen : zu Zeiten hochnöttigen Medicin præparation vnderlassung Ursach haben / vnd vorwenden möge.

das Land Bayrn hat in keinẽ Ding Abgang.

die Medici vnd Laboranten könnẽ alle Metallẽ auch teils Mineraliẽ in deß Lands gebürg bekommen.

Wil derhalben von einem Orth nächst Schärding / von dem Silber / so ich newlicher Zeit daselbst gefunden / Meltung thuen. Das nemblich es ein halbe Stund von besagter Statt / gegen- vnd dritthalben Stund Weegs von Bassaw / einen Orth im Wald hat / da auß der Erden ein frisches Brünlein weißlecht vnnd bleiches Wasser endspringet / an welchem Orth ein altes gemauretes Bildt- Häüßlein gestanden.

ein Heyl- Brünlein bey Schärding.

Als nun vor 24. Jahren dero Churfürstl: Durchl: N. ober Forst- vnd Jäger- Meister zu Amberg / Herr Johann Achiles Illsung / von Cratzberg / nach bemeltem Schärding / als daselbst das Churfürstliche Landt- Richter Ambt zu vertretten bestellet worden.

Hat

Hat / als er den Effeckt dises Heyl-Brünnleins: etliche Jahr vorhero gesehen; nicht bey Seyt gesetzt / auch diser heylsammen Ursach nachzuforschen / vnd den Stein: So der Orthen zufindē; selbst probirt vnd anderstwo Examiniren: Endlich auch durch mich erst kurtz vor fünff Jahren / so wol durch die Kunst: den halt deß Wassers/als auch deß Steins/ ersuchen lassen / in selbigem Stain dann / vber: vnd vnder welchem das Wasser/Winter vnd Sommers-Zeit herauß lauffet / von vnderschiedlichen probirern: Wie auch von mir; ein gutes vnnd gerechtes Capel-Silber gefunden worden / deßgleichen in meiner Wasser-Prob / ein flüchtigen vnd subtillen Sulphur / neben einem süßlechten nitrolischen Kalck extrahirt.

Silberhaltenter Stein bey schärding.

Als dann/ein Zeit hero dises Brünleins weißlechten Wassers von dem gemeinen Volck getruncken worden / hat es ein absonderliche Heylsambkeit spühren lassen / also das / von Tag zu Tag/ villerley krancke vnd gebrechthaffte Leuth; von Ferne vnd Nahe / dahin gereist / sich in solchem Wasser gebadet / nachmals auff anbringen der Churfürstlichen Hoff-Camer / ein Badt / sampt einem Herberg-Hauß/auch nunmehr ein schöne Kirche aufferbauet / vnd bißhero villerley Kranckheiten curirt werden.

Ob nun solches / natürlicher Weiß deß Wassers / oder vbernatürlich: durch solch daselbst findige vnser Lieben Frawen Bild geschicht / kan nit Eygendlich erforschet / sonder auß folgenden Geschichten vnderschidlicher Maynung nach / eines oder das ander zuseyn / darvor gehalten werden.

Bey dem Heyl-Brünnlein werden vil Gesund.

Und seynd auß villen / kürtze halber / nur dise Geschichten zubedencken / vngeacht / das vil Krumbe vnnd Lambe an Händen vnd Füssen / auch verbrendte vnnd jnnerliche Zuständt behafftete

Natürliche Gesundt-Werdungen.

Leuth / von Trinck- vnnd Badung dises Wassers gesund: In deme ein Weib / so Fluxum album gehabt / von Trinckung vnnd dises Wasserbadens halben ad rubrum curirt: Hingegen ein andere / so semper fluxus gehabt / gestilt / verstopfft vnd nur zu der natürlichen Zeit gebracht.

Item andere Personen / so das Loh-Fewer an Händen vnd Füssen: auch das gefährlichiste auff der Schulter oder Nacken gehabt / durch Waschung mit dises Heylbrünleins Wasser (dergleichen Zuständt doch sonst keine Wasser-Nässung leiden / vnd dardurch ärger werden) seynd wider gantz gesund worden.

Ubernatürliche miraculosè Gesundwerdung.

Dises nun / könte den natürlichen Kräfften / vnd flüchtigen Lunarischen Sulphuribus; so dises Wasser mit- vnd in sich führet; zugeeignet werden.

Aber es seynd auch Manns vnd Weibs-Personen / so sich vñ jhre Kinder / in zustehender Gefahr vnd Kranckheit / mit Opffer vnd Gaaben durch Walfahrten an dises Orth: Welches darumb der vilfältigen erwisenen Guthatten vnnd Heylsambkeit halber; beym Heylbrünlein: Oder Maria zum Heyl-Brunnen; genendt wird; verlobt / vnd dahin zukommen versprochen / welche auch Gesundheit vnnd Hülff ohne Brauchung deß Wassers erlanget haben.

Silber vnd flüchtiger Lunarischer Sulphur bey Schärding.

Nunmehr aber zu meinem Intent zukommen / vnnd außzuführen / daß / wo die Medici vnnd Apodecker jhre Species in gefährlichen Pest-Zeiten / oder sonst eingrifflichen Kranckheiten in dem Bayrland suchen sollen / habe ich bereidts gemeldt / daß der Orthen bey Schärding ein Silber vnd Lunarischer flüchtiger Sulphur zubekommen seye / welch beydes

obgemel-

obgemelten Kranckheit zu heylen beygeeygnet kan werden / weil aber derselbige Stein=halt / noch gar flüchtig / vnd im lunarischen Talck bestehet / ist er noch diser Zeit mit Nutzen / nit in das Bau-Werck: Doch aber zur Medicin zubringen. Ehe ich nun weiter schreite / ist vorhero noch etwas von dergleichen metallischen / vnd mineralischen Wesenheit in der Nachbarschafft zusagen / nemlich/daß es an einem Orth nächst Bassaw / allwo man den Tegel grabet / ein sulphurische / mehr aber metallische Art zur Medicin sehr Nutzbar hat / welche zufinden / auff einem hohen breiten / vnd ebnen Berg / daß / wann die Tegel=Graber dieff in die Erden kommen / sie ein solche Materi antreffen / auff deren sich jhr Tegel endet / vnd ein lauterer Fels zu seyn zeiget / worauß ein solch hartes vnd schweres Gewächs herfür bricht / daß es dem Gestanck nach / ein grober wilter Schwefel zu seyn erkennet wird / aber in der Scheydung/erzeigt es sich eines mehreren vnnd Metallischen Wesens / wie ich dann darvor halte / das solche Wiltigkeit der Archeus Terræ außgeführt/vnd ein grosse Köstligkeit in der Dieffe selbigen Orths verborgen sey.

metallischer wilter schwefel bey Bassaw.

Weil nun von disen Orthen allwo man Silber vnd Schwefel zur Medicin haben kan / Meltung geschehen / so wil ich auch nun weiter fort schreitten / vnnd zum dritten von dem Orth bey Marquartstein zwey Meil von Traunstein sagen / allwo es ein kaltes vnnd hohes Gebürg im Stauffen genandt / in welchem ich ein Aertzt gefunden / worinn dreyerley Metall / als Silber / Bley vnd Gallmey / in der Scheydung Reichlich zufinden / also das der Centner Berg 40. Pfund Bley/6.biß 9.Loth Silber/vnd 10. Pfund Galmey herauß gibt / welche alle drey Hauptsächlich / so wol nutzlich im Schmeltz=Bawen / als zur Medicin dienen.

Silber / Bley vnd Galmey bey Marquartstein.

Zum vierten habe ich in der Graffschafft Werdenfels in Bayern / aber Jhro Hoch=Fürstl: Durchl: 2c. Bischoffen zu Freysing vnd Regenspurg gehörig / auff einem sehr hohen Berg / ein zwar noch vnzeitiges: Doch Bley / Galmey / vnd ein wenig Silberhaltiges Ertz/ aber auch heüffig Vitriol / Schweffel / vnnd Marchasit gefunden / vnnd ist nur Schad / das man Absonderlich an dem Orth / alwo es den Vitriol gibt / nit besser der Kunst nach daselbst ansuchen thut / dann der Vitriol gemeiniglich/ deß Golds / Haupt oder Fuß ist/ demnach ich aber ein kurtze Zeit alda nachgeforschet / hat mich ein Dornbusch / der wenig Rosen getragen / der=

Bley / Galmey / Silber / vnnd Vitriol bey gärmisch vnd Barthen Kirchen.

dermassen Unschuldig gestochen / vnd also verletzet / daß ich solcher edlen Sach nit weiter nachgehen: Und dahero nicht den rechten Grund erfinden / vnd nachsuchen können.

Schwebel vnnd gold aber noch gar Geheimb bey Benedict Beyern.

Eben zu selbiger Zeit / haben zween Bauern mir nachgefragt / welche vnderschidliche Aertzt von Benedick Beyern mit sich gebracht / als ich aber auff dem hohen Gebürg jnnerhalb dreyen Tagen nit anzutreffen / seynd sie widerumb mit jhrē Aertzt hinweg gangen / vñ sie in zwischen in meinem Wirths-Hauß zu Barthen-Kirchen / eingekehrt / hat jhnē die Wirthin etliche Stüeffel auß dem Sack genommen / vnd mir solche zugestelt. Als ich nun selbige probirt, habe ich in einem ein reichliches Gold Korn gefunden / nach deme ich solches dann an gehörigen Orten gebührend angezeigt / vnd zur Visitation geschickt worden / haben die Fuß-Eisen / oder ein geistlicher Seegen solches Orth / allwo dasselbe Gold haldent Stüffel etwann gefunden / dermassen gehalten / das es nicht weiter geloffen / sonder noch Unfelbahr daselbst zufinden ist.

Eisen in der obern Pfaltz.

Perlē in dem Fluß Iltz bey Passaw.

Zum Fünfften können die Medici deß Planeten Martis eygene Kinder, das gerechte Eysen-Aertzt / in der obern Pfaltz haben. Nicht weniger auch zum sechsten / die edle Perlen / in disem Land nächst Passaw / in dem Fluß die Iltz genandt / welche dermassen Köstlich zur Medicin / das sie den Orientalischen Perlen nichts nachgeben / sonder in einer Gleichheit Köstlich gut seyn.

Edel-Gestein bey Donastauff.

güldischer Schwebel bey Bach.

Uber dises hat es zum sibenden auch ein herrliches Orth / in disem Landt vnweit von Regenspurg / bey dem Dorff Bach genandt / allwo es einen Berg hat / dessen Stein theils fast einem lautteren Edel-Gestein gleich / dann diesebige von allerhandt schönen Farben / als Smaragt grün / Rubin roth / vnd zugleich Christall weiß / vnd Topatzion gelb / vnnd in allen disen Farben vnderscheyden Durchsichtig / allein / das sie noch zu Unzeitig vnnd Weich im polliren seyn / wie dann Unweit von selbigem Orth ein braunes Wässerlein auß dem Berg fliesset / welches eben ein solchen Sand von Allerhand obgemelten Farben herauß flötzet / welcher einen guten Solarischen Sulphur zur Medicin hat.

Dises alles habe ich den wahren vnnd gerechten Medicin liebhabenden Filijs Doctrinæ zu Ehren / vnd Nachricht den Bedürfftigen zuhelffen / nicht verhalten sollen / sonder so wol die Fundamental Ursach / wie die oberste Cörper deß Himmels in vnsern

Leibern

Leibern vnd Cörpern der Erden würcken / wie die Bewegungen vnd Veränderung geschehen / auß was: Und worinn ein wahre vnd gerechte Medicin zusuchen / als auch Theils / wie selbige zubereiten / den Bedürfftigen zu adhibiren, vnd nach Underscheyd der Complexion deß Menschen zugebrauchen / Endlich wo selbige Medicin in Chur-Bayrischen Landen gefunden werden.

In Summa aber allen Catholischen Christen / zu sonderbahren Ehren vnd Hülff / in Gefährlichkeiten deß menschlichen Leibs / zu Erhaltung der vnschätzbaren Gesundheit / so wol Geistliche Ubernatürliche: Als Leibliche natürliche Mittel vorschreiben: Und offenbaren sollen / gewißlich glaubend / daß in Verbis herbis & lapidibus grosse Krafft vnd Tugend verborgen / welche zwey Letztere vns GOTT durch die Natur vnd Würckung der öberſten Cörper deß Himmels gegeben vnd gebohren / welcher Krafft vnd Tugend mit der Wissenschafft vnd Kunst den Menschen zum höchsten Nutz offenbahr gemacht werden / dann in den Wortten stecket die Krafft GOttes durch Christum JEsum / in den Kräutern / vnd Steinen aber die Krafft der Natur / welche GOtt dem Menschen auß lautter Liebe ohne einigen Verdienst / im Anfang zu Nutz erschaffen / vnd noch Täglich die öberste Cörper deß Himels darinn würcken lasset.

Schließlich mir nicht zweiffelt / es wird denen Liebhaberen der wahren vnd vnfehlbaren Natur / diser Tractat Nutzlich vnnd Ersprießlich seyn / wann sie nachdencken / daß die Medicin durch die Vernunfft vnd Experienz in den Fundamental Ursachen der öbersten Cörper gesucht werden muß / auch in solchem suchen / werden sie gewißlich finden / warumb GOTT der Natur nach / den ersten Menschen auß einem Erd-Kloß / vnnd nicht auß einem Holtz oder Kraut: Die Eva auß einem Bein / vnnd Christus jenen Blinden mit dem Staub der Erden / den Außsätzigen mit dem Element deß Wassers / der Engel Tobiæ mit der Gall deß Fleisches die Plindheit Curirt, da doch solches ohne einige Materi / wie es bey villen andern Ubernatürlich zugangen / geschehen können. Adam hette mit einem blossen fiat / deßgleichen Eva erschaffen: Nit weniger die Blinde vnd Außsätzige / gleich vilen andern geschehen / mit Wortten Gesund werden können / weil aber zu solcher Cur kein Kraut / Wurtzel / oder Holtz / sonder Wort / vnnd Elementen / als Erden vnd Wasser / in der Erden aber das Fewer /

Genes. 2. Syrach. 17. & 33. cap. Iohan. 9. cap. Tobiæ 6. cap.

vnd im Wasser die Lufft (welches zwar der Materi halben / in disem Fall: Weil auch der Schatten Petri Gesund gemacht / kein Nothwendigkeit war) gebraucht worden / sonder ein blosse Anzeig vnd Bedeütnuß gewesen / dann auch Gott nur in den geringsten Dingen / ja auß dem Bösen ein Gutes machen / sein gröste Allmacht erweiset / so wollen wir doch nicht allein den Schatten deß Felsen Petri / die vbernatürliche Mittel in Wortten: Sonder auch in der Erden / als auß vnser aller leiblichen Vatter vnnd Mutter / die Stein Petri / suchen vnd auß selbigen die beste vnnd vorterfflichiste Medicin denn Menschen zu Nutz machen / Amen.

Altissimus creavit de Terra Medicamenta, & vir prudens non abhorrebit illa.

Dahero.

Eccli, 38. Honora Medicum propter necessitatem: etenim illum creavit Altissimus. A Deo est enim omnis medela, & à rege accipiet donationem, disciplina Medici exaltabit caput illius & in conspectu Magnatorum collaudabitur.



Groß

Groß günstiger Leser.

ICh hab die hievornen im Titul vnder dem Begriff der Jahr-Zahl gemelte/new pollitische Sprach/ in die alt Teütsche solcher Gestalt Vertirn vnd vnder die Hand nemmen sollen/ damit ein jeder sehen könne/ wie das new pollitische Wesen/ in allerley Ständen/ vnnd Handirungen/ sich an GOTT vnd dem Nächsten: Allermeist aber/ sich selbst treffend/vergreiffen könne/ vnd wie wol solches die Leuth greifflich mercken/man jedoch die Wichtigkeit nicht ermisset/ doch aber an sich selbsten gar schwer vnd Vnverandworttlich ist/ also dz der meiste Theil Christen: Gäntzlich darvor haltent; vmb jetziges Pollicey Wesens halber/ein ewige Straff auff sich ziehet/ weil solches wider die Liebe Gottes vnnd deß Nächsten è diametro gerichtet/vnd zuwider laufft.

Nam

Nam Circumcisio quidem potest,
(Ein Catholischer Christ zu seyn)
Si legem servaveris : quod si transgressor legis fueris circumcisio tua in præputium versa est.

Vnd ob schon Philosophicè scheinet / vnd Theologicè zu absolviren were / daß neben Vbung folgender Policey-Sachẽ / die Liebe Gottes nit außgelöscht / so strebet doch der Heilige Johannes Evangelist gar zu Starck vnd Clar darwider / da er sagt / si quis dixerit diligo Deum, & Fratrem suum oderit, mendax est. So jemand spricht / ich liebe GOtt / vnd hasset (oder betreügt) seinen Nächstẽ / der ist ein Lugner / dañ wer seinẽ Nächsten recht liebet / wie er jhne : den Gebotten Gottes gemeß liebẽ solte ; der betreügt / od' vbervortheilt jhn gewißlich nicht / sonder leidet ehunder Schaden / nach dem heiligen Exempel Christi / weil aber die Liebe gantz verloschen vnnd außgeraucht / so ligt Betriegen / vnd Vervortheilen vnder

Epist. Jo. cap. 4.

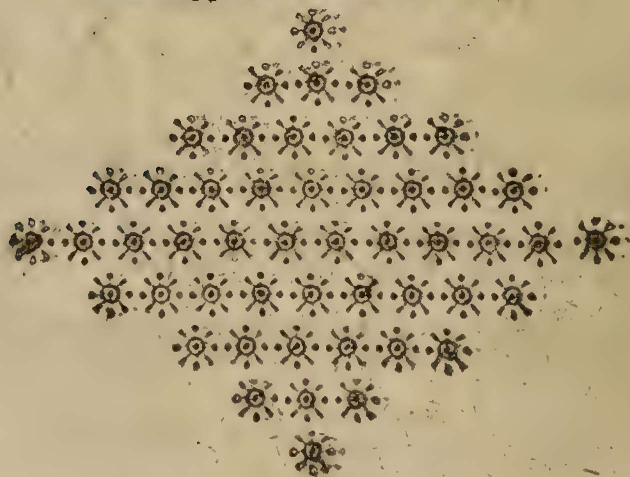
der dem Schloß deß Hasses versigelt / vber welches der Weise Mann sagt. Qui auffert in sudore panem, quasi qui occidit proximum suum, qui effundit sangvinem. Wer seinen Nächsten seiner Nahrung beraubt / der sündiget / als schlug er jhne zu Todt. Auß welchem abzunemmen / daß / wann ein solcher ein Todtschläger gewißlich der Politicus: So einen andern betreügt / oder deß seinigen vberfortheilt / größlich sündiget / welches noch mehrer bekräfftiget / S. Ioannes qui non diligit Fratrem, manet in morte, omnis qui odit Fratrem suum, homicida est.

Syrach. cap. 34.

Epist. 1. cap. 4.

Zum Ende ich dann in allen Ständen nit allein thesis Species in dises Tractat vorgestelt wie: Vnd auff was Weiß / sich ein jeder in Pollicey Sachen / Höchlich versündigen kan / sonder auch zu End / das jenige zusehen; den Salomonischen Spiegel zubereiten gelehrt / in welchem alle: Vnder eines jeden Horizonten geschehene Ding / gesehen: vnnd erfahren

werden können / darinnen ein jeder der auff sich gemelte Spiegel machen lasset / mit Endsetzlichkeit sehen wird / wie die Welt so voller Netz/Strick / vnd Garn / welche meist von dem Pollicey Wesen zusamen gestrickt / vñ also vilfältig fest vnd starck verknůpfft / daß der jenig Gefangene/sich Schwärlich darauß reisset / weil er die : Durch Politische Gewonheit Paulatim gewachsene Strick nit empfindet / biß Endlich der Todt die verblendte Augen : Aber allzu Spath ; Eröffnet. Dahero einem jeden zu Gut / noch bey Leben der Salomonische Spiegel : Neben disem Tractat zugebrauchen ; Belieben lassen wird.



Vortrab.

Vortrab.


S ist zuerbarmen / vnd sehr zubeklagen / daß die Liebe zu den Eytelkeiten / als das allergefährlichiste Netz diser Welt / sich mit solcher Unempfindlichkeit verhaltet / also daß der gröste Hauffen sich vnvermerckt darinnen gefangen: Jndem Absonderlich allzu vil liebenden Weiber gefallē; biß in Todt entschlaffet / welches Anfang im Paradeys / vnnd das End in der Höll gefunden wird. Dann gleich wie deß Adams allzu vil gefallen / zu seiner Eva / ein Ursprung der gantzen Welt Unheil ist / also ist eines Hauß-Vatters allzu vil gefallen / vnd Wilfährigkeit seines: Allerley Lust vnnd Eytelkeit begihrigen; Weibs / ein gewisser Anfang seines Haußhaltens vnd Herrschafft Undergang vnd Verderben.

An Salomon ist es zu sehen / vnnd zwar mit beklagender Verwunderung / das der Kern höchster Weißheit / gleichsamb Göttlich in einem Menschen / durch das Gefallen der Weiber / biß in Todt erblindet. Das Weiber-Gefallen hat causirt, das er ist in die Höllen gefallen.

Man sagt die Liebe sey Blind / aber Fürwahr die Weißheit in einem Hauß-Vatter / ist vil Blinder / wann er siehet / das auß der Ursach seinem Weib / allzu vil gefallen / vnnd all jhrem Begehren Stadt vnnd Willen zuthun / sein gantze Haußhaltung vnd Herrschafft / derentwegen in Abgang / endliche Armuth vnnd Noth gerathet.

O blinde Weißheit Salomonis / die du gantz Gründlich / lich / alle Wissenschafft auß dem wahren GOtt / Anfänglich in einem König gepflantzet / erkennet / vnnd bekennet / im Mittel so Köstlich schöne Blühe vorgestellet gesehen / vnnd Endlich aber so arge ja außspürtzende / Früchte getragen. Sihe die Aepfel deines

schneeweissen / vnnd aller Welt löblichen Baumbs / trugen die Weiber deines vnbesonnenen Gefallens / jhren Abgöttern in frembde Land / dich deines Rhumbs vnd deiner Reichthumb zuberauben / welche Abgötter / dich deiner gefangenen Weißheit / durch das blinde / vnd allzu vberflüssige Weiber-Gefallen / noch darzu verspottet. Nichts anderst / hat dich weiser Salomon / also schwartz vor GOtt / vnnd vor deinen Underthanen / also vnbeliebt gemacht / als / das du den Weibern zu Gefallen / den falschen Göttern Rauchopffer gethā die Schätze deines Königreichs / dē Weibern jhres Gefallens damit vmbzugehen / zu Dienst gegeben / ja Theologicè die Weiber selbst angebettet / vnd darmit zur Höllen gefahren.

Ey? Wollen wir Männer / dann auch jetziger Zeit: die wir doch recht Christlich Catholisch Weiß seyn sollen; vnsern Weibern solche Sclaven abgeben / daß wir jhres Gefallens halber / alles thun: Es sey gleich wider GOtt / wider die gebottne Christliche Liebe / vnd den Nächsten / oder auch wider das eygene Gewissen; was jhnē nur beliebt / vñ beyleib kein saur sehendes Gesicht Causirn

Soll? Der Doctor darumb sein gestelltes Memorial, vmb noch halb so vil: Als zuvor taxirn, vmb Willen er seiner Frawen den Beltz mit guldinen Borden verprämen lassen muß? Soll er die arra im Anfang der Action gleich erfortern oder außdingen / da er den process gewinnet / daß man jhme hundert Rthl. extra zugeben schuldig sey / weil er seiner Frawen auffs new Jahr begerter massen: Damit sie der Edel-Frawen gleich; Ein Schauben von Adlaß kauffen könne.

? Soll er der Doctor dem Clienten seinen Gerichts-Handl / darumb / auff die lange Banck spillen / weil er bey der Parthey Geld weiß / damit sie fein lang außzahlen / vnnd er seiner Fraw darvor ein wolgebutzte Beschliesserin / nachzugehen / erhaltē könne.

? Soll er seiner Göttin ein sclaven, dem Teuffel aber ein Erbe- abgeben / in deme der Advocat ein Wissentlich vnrechte Sach defendirt, endlich auch durch sein Belialischen List gewinnet / solchen Gewinn seinem Weib: Umb daß sie das scheinbarliche Almusen außtheilen: zustellen könne.

O? Doctor / laß dir den hierinn vorgestelten Salomonischen Spiegel machen / darinn wirstu sehen / wie diser ein lebendiger vnd Ewig todter Sclav ist / der ausser Gerecht vnd Billigkeit

Extra

Extra Verdienst / vnnd ausser Ubung der Liebe / gegen seinem Nächsten/sein studium gebrauchet. Gesehen wird werden / wie die allzu grosse Liebe der Weiber / die schwartze Dinten auff dem Papier in rothes Blut verwandelt / vber welches dich weder dein Spiegelfechterisches Bett-Brudern / noch das scheinbarliche Allmusen geben / nit absolviren wird.

? Soll dann der Narr / auch einen Weiber Sclaven abgeben / so wäre er duppelt Arm / jedoch geschichts / daß er vmb seines vermeint schönen Weibs Willen / sehr eyffert / er laufft andern mit seinem Kolben nach / mit allerhandt Verachtung / vnnd Ehrabschneyden / kan aber dardurch seinen Narren nie auß dem Busen bringen / er tentirt zwar / durch allerley Einfäll / aber mit eygenem Schaden: gescheyd zu werden / es geschicht aber nim̃er / so lang sich die allzu grosse närrische Liebe gegen seinem Weib (welche die Eyffersucht causirt) vber die Liebe Gottes / vnd haltung seiner Gebotten erstrecket / dahero geschichts / daß ein solcher Narr in keinem Ding recht handlen kan / dann wer jhme selbst ein Narr: vnd in der närrischen Lieb Blind ist / wie wil der / Andern gescheyd: vnd was recht ist / sehen können. Ein jeder pruffe sich selbst / alsdann gehe er hin / vnd opffere seine Gaab / wie Moyses befohlen hat.

Soll er / der Narr seinen Herrn mit einem Kolben schlagen? Umb Willen es sein Weib gern sehen thet / Ey wie fein würde er sich selbst treffen / gleich wie es troffen hat / den Narren / welcher König Theofredum in Hispanien mit seinem Kolben erschlagen. Deßgleichen ergehets denen / welche jhr Gelt vnnd Gut / nicht mit gutem Titul gewinnen / oder besitzen / vnnd ob sie schon / von einem solchen aller Orthen her / zusamb geloffen Capital, die Interesse Wochentlich / den Capucinern / Franciscanern / Jesuitern ꝛc. vmb Gottes Willen reichen / so ist doch ein solches Capital, nit Ehunder versichert / biß vnd so lang / es seinen rechtmessigen Herrn widerumb gefunden / der Narr aber vermeint / mit seiner Weißheit disem vorzukommen / vergräbt es vnder die Erden / wil damit auß der Nacht-Dieb / vnnd Menschen Händen endfliehen / vnd gibt es doch dem ärgsten Vatter / der Diebe nem̃lich dem Teuffel / in sein aigenes Hauß der Erden / zuverwahren / gehet darüber hin / vnd erhencket sich an einen Strick. Also weit bringen die vnrechtmässige Gütter jhre Besützer / Endlich an das

Narren-Sayl / wohin sie maist jhre vnersättliche Weiber / durch das vberflüssige vnnd vnordentliche Gefallen / geführt / vnnd gebunden haben.

Solte der einbildige Narr / ainmal recht gescheid werden / wie wurde es sovil Weise Leuth in der Welt geben / wann sie die vnrechtmessig: zusamb gebrachte Gütter / vor eydel Rauch in den Wind bliessen / gedenckende / selbige so kurtzen Bestand haben. Aber Leyder / daß zur Zeit der Noth / damit der Narr nicht gar / auff Ewig / in die Höll fahrt / solche Gütter jhr endliche Außflucht nur in die Klöster / Hospitäller / vnnd in die alte Bettel-Säck / nemmen müssen.

Solte der Narr seinem Beicht-Vatter / nicht mehrer als seinem Weib / das Versprechen zuhalten; Verbunden vnd obligirt seyn / weil er weiß / daß die absolution ohne restitution kein Krafft oder Würckung hat. O? Mit offnen Augen blind Catholischer Saul / wann wirst du: Damit du den Ketzern nicht Aergernuß gebest; ainmal Paulus werden / wo ist der Glauben an GOttes Gerechtigkeit: Durch welche der vngerechte Haller / 10. gerechte mit sich hinnimbt. Wissen solst du/daß der Sathan in disen Dingen sein gröstes Spiel hat. Dann er verlangt jhme anderst nichts / als den Glauben an GOttes Gerechtigkeit / vnnd der Werck seiner Erlösung / auß der Menschen Hertzen vnd Sinnen auß zureütten. Dann durch das erste / daß man nit glaubet/ das GOtt die vngerechte Gütter / wofern sie noch vorhanden seyn/ wil restituirt haben / erstattet man nicht / welches in den Todts-Nöthen die Hoffnung der Seeligkeit benimbt / wo dann ein solche Hoffnung verlohren / ist die Verzweifflung gefunden / vnd hat der Satan den Sieg erhalten. Und wird alsdann bey solcher Beschaffenheit Wahr / was disen Puncten betrifft. Die Lutheraner glauben / das die gute Werck nit zur Seeligkeit helffen / dañ ob du schon / wie vorgemelt / die Interesse von solchē vnrechtmässigen Güttern zu Allmusen gibst / geben sie dir doch zur Seeligkeit keinen Behelff / vnd kanst so wenig mit solchen guten Werckē im Catholischen / als die Lutheraner ohne die gute Werck im Lutherischen oder vnwürdig benambten Evangelischen Glauben Seelig werden. Vors ander / bemühet sich der Sathan / die Werck der Erlösung Christi / solcher Gestalt / auß den Hertzen zu raumen (dessen ich ein mit Augen gesehenes Exempel erzehle/ vnd

Verdamme nit M. aber doch wer die Kirchen nit höret. sol für einen Heyden/ vnd Publicanen wie Christus sagt gehalten werden.

vnd in Engel- vnd Holland / durch die - deß Teüffels gestiffte Ketzereyen mit trawrigem Hertzen erfahren. Da nemblichen ich vil Alte vnd Junge: Ja ins Gemein solche Leüth / Calvinischer / Luterischer / vnd Widertaufferischen Ketzerey gefunden / die im geringsten nichts von Christo vnserm ainigen Erlöser / vnd Seeligmacher reden können / noch auch von seinem heiligen Leyden jchtwas gewiß haben / da ich jhnen auch / auß meinem Diurnal vnd Gebett-Buch / den Passion in pergament Bildern vorgelegt / haben solche alte vnd junge Teuffels-Narren / so vil: Als ein newgebohrnes Kind / im geringsten nichts erkennet / sonder auff mein befragen / gleichwol vermeint vnd gerathen / das Crucifix seye ein Ubelthätter gewest / das Weib vnnd der Mann (Maria vnnd Johannes vnder dem Creutz haben jhme zugesprochen rc.) also das er der Sathan mit solchem durch die Predicanten / vnnd jhre Bilder außraummen in Kirchen vnnd Häusern / die Sach so weit gebracht / das dem gemeinen Volck / die Erlösung Christi auß dem Gesicht vnnd Hertzen genommen worden / vnd dardurch das arme Volck zur Verdambnuß bringet.

Also ergehets auch den armen Christen / welchen der Teuffel den Glauben Göttlicher Gerechtigkeit auß dem Hertzen genommen / daß nemblich das Ungerecht besitzende Gut widerumb zu restituirn seye / sterben also die Eltern / ohne Erstattung vnnd verderben Ewig / vnd bleibt dannoch den Kindern vnnd Erben nichts anderst / als die restitution vbrig / zu welchem sie eben so hart verbunden / als die Eltern selbst gewesen.

Es ist aber anjetzt die Frag / ob auch ein jeder sein Gewissen erforschen: vnd erkennen könne / daß er ein vngerechtes Gut habe vnd besütze / welches er zu restituirn schuldig seye / auff welche Frag zur Antwortt auß folgenden Ursachen sehr gezweifelt wird. Erstlich darumb / daß / wann die böse Gewonheit vnd lange Praxin an sich gezogner frembder Gütter in einem Menschen eingewurtzelt / das er als dann sein Verbrechen jhme selbst zu einem Recht gemacht / absonderlich / wann er darüber so offt gebeicht / vnd ohne restitution Communicirt hat / vnd darüber auß Gottes Langmüthigkeit der verzognen Zeitlichen Straff in ein vnachtsamme Hartnäckigkeit gewachsen. Zum andern / da er den Glauben verlohren / daß GOtt also Rechtlich die jenige / so frembde Gütter: vnd nit restituirt zu straffen vorbehalten habe. Zum tritten / wann

wann er jhme selbst solche schmeichlende excusationes, durch vmbstendige Nichtig: vnnd Geringwürdigkeiten gemacht hat. Ein solcher kan sein Gewissen nicht erforschen / vil weniger sich der restitution schuldig erkennen. Dennen zum besten dann / als zu Zeitlicher vnd Ewiger Wolfahrt / habe ich die New: vnd jetziger Zeit allzu sehr vblige pollitische Sprach in die alt Teutsche Gewissenshaffte / solcher Gestalt versetzen wollen / damit ein jeder in seiner Handtirung sehen / vnd sich erforschen könne / ob er nicht allein wider GOtt / wider die Christliche Lieb / vnnd wider das Gewissen gehandlet / sonder auch / was er schuldig zu restituiren, oder widerumb zuerstatten / vnnd hinfüro zuthun vnnd zulassen schuldig seye.

Qui diligit Disciplinam diligit Sapientiam: qui autem odit in crepationes insipiens est.

Jch hab eine Kunst / die muß ich Nothwendig mit nächstem zum Truck geben / daß weil anjetzt die Männer keine Bärthe mehr haben wollen / sonder selbige gantz abscheren lassen: Damit sie nur Weiberisch außsehen / vnnd dardurch zuverstehen geben / daß jhre Weiber / Männer vnd Herrscherin. Sie aber Weiber: vnd jhrer Weiber Willen vndergebne Sclaven seyen.

Das Bart abscheren war bey den alten Völckern die gröste Schmach / welches sie verstanden / daß ein solcher geschorner seiner Mannheit beraubt / vnd ein verachter armer Sclav worden seye.

Damit dann auch die Herrligkeit der Weiber / jedermann offentlich sehen könne (bey Theilen / ist es schon an jhren auff dem Haupt tragenden Federn zusehen / welcher sich die Cavaliri begeben vnd hingegen / wie die Schneider daher ziehen / als hetten sie / wie Pharaons Ioseph bey putiphars Weib den Mandl verlohrn / oder mit den Philisteern ohne Degen darvon geloffen / weil sie also mit einem Steckle in Händen: Wie der Mösner in die Kirchē; einher tretten.) Als wil ich den herrschenden Weibern zu Ehren ein Oleum Barbatum zu præpariren lehren / welches; Da es vmb das Maul herumb gebraucht vnnd angestrichen wirdet; vberauß trutzige Bärthe wachsen machet / also / das die Kahl abgeschorne Manns-Bärthe / mit Endsetzlichkeit / sich vnder jhrer Weiber

Füß

Füß sichtbarlich vndergeben / vnd Williglich mit Füssen sich tretten lassen / alsdann wird das allgemein lang gewünschte Verlangen der Weiber: Nemblich ainmal recht Herr vber die Männer zu seyn; Stadt finden vnnd erfüllet werden / jnmassen es anjetzt albereit an deme / vnd ein solche Policey ist / wie die Anfänglich im Paradeys gewessen / da die Sünd den Ursprung genommen. Adam hatte Vermuttlich auch keinen Bart / weil er Unlängst erschaffen / vnd jhme der Barth noch nicht gewachsen war / er liebte die Eva auch mehrer als GOtt in seinen Gebotten / er hatte auch alles was die Eva nur verlangt / obs gleich wider Gottes Gebott war / gantz gleichförmig / wie anjetzt die Politici thun / in dem sie nur willfahren / was jhre Weiber begehren / weil dann anjetzt das ander Paradeys ist / so ist auch per Consequenz darfür zuhalten / es werde auch der ander Engel mit dem Fewrigen Schwerd der Pestilentz kommen / vnnd solche Eheleuth / auß dem andern Paradeys jhres vnordentlichen vnd sündtlichen Lebens halben hinauß jagen / vnd jhnen ein ärgern Fluch mit geben / etwann dem Mann / dieweil du dein Weib mehr geliebt als GOtt / in dem du jhrer eitelen Begürden zur Hoffart / Geitz / oder Verschwendung ꝛc. Willfahrt / obs gleich wider Gottes Gebott / vnnd zum Schaden deß Nächsten / wider die schuldige Liebe / so soltu nun auß dem andern Paradeyß selbst gar verflucht seyn / vnnd einen Ewigen Schweiß schwitzen.

Dem Weib / dieweil du deine Buß vnd Pœnitenz: Erstlich der Eva / vnd folglich allen Weibern aufferlegt; nit verrichtet / nemblich deinem Mann nit Underthänig gewest / sonder: Da er dir dein vnordentliches Begehren nit Willfahrt; dich gegen jhme auffgelehnt / jhm den Friden vnd die Liebe versagt / gezanckt vnd gescholten / so solt du nun dem Teuffel Underthänig: Unnd mit Schmertzen in Ewigkeit erfüllet seyn. Derowegen.

Fliehet von Babel hinweg / damit ein jeglicher sein Seel errette / jhr solt nicht schweigen zu jhrer Sünd. Ierem. 51.
Last vns vnsere Weeg erkünden vnd erforschen / vnd vns wider zum HErrn bekehren. Lament: Cap: 3.

Bettler.

Die Bettler seynd Gemeiniglich arme Leuth / dann hat jhnen Theils GOtt die Armuth / auß verdienen der Straff zugeschickt / so seynd sie ärmer als jenige / welche zur probation der Gedult (vnd sonderlich von GOtt geliebte Menschen seynd) Arm an zeitlichen Güttern werden / der heilige Job ist der erste gewesen / Lazarus der ander. Der erste hat widerumb grosse Reichthumb durch sein Gedult erbettlet / der ander aber ein grosse vnd Ewige Erbschafft in Abrahambs Schoß / durch Gedult der Armuth erlanget.

In Policey-Sachen versündigen sich die Bettler größlich. Erstlich / wann sie mehr bettlen / als sie bedörffen. Zum andern wann sie vil Geld gebettlet haben / vnd doch jmmerzu in zerissnen Kleydern noch mehr begehren. Drittens / das Allmusen verschwenden / oder vierdtens auch das Geldt Heimblich vnd Offentlich auff Interesse legen. Wann sie zum fünfften andern Armen Nothleitenden nit helffen vnd doch können. Zum sechsten / wann sie durch jhr grosses vnd schmeichlerisches Geschrey / vnnd bereden andern das Almusen abzwingen / welche es selbst nöthiger haben. Zum sibenden / wann sie nach delicatern Speisen trachten / als etwann die / welche das Almusen geben / selbst gebrauchen. Zum achten / wann sie andere neiden / vmb das sie mehrer als sie erbettlet: vnd bekommen haben. Zum neunden / wer das Almusen zu einer Nothwendigkeit begehrt / vnd dasselb doch nicht
proverb. Nöthig hat. Qui congregat thesauros lingua Mendacij, vanus est
cap. 21. excors est, & inpinguetur ad laqueos mortis. Zum 10. Wer also vil bettelt / daß der Geber dardurch vmb das seinig kombt / oder Arm wird. Bettler / vnd Arme aber / müssen die Reichen Nothwendig haben / damit sie zum wenigisten die Interessen von denen allenthalben ab utraque parte zu samb gebrachten Güttern jhnen zu einem Trost / wider die Verzweiffelung / außspendiren können / dardurch das Gewissen also getröstet wird / daß man die Capitalien Zeit Lebens nit wider zu restituirn begehrt / jhre Kinder im Reichthumb verbleiben / es fahre gleich deß Vatters Seel in die Höll oder nit / so bleibt doch den Kindern das Gut: Neben der jetziger Zeit schuldigen restitution; vbrig.

Sub.

Substantia festinata minuetur: Quæ autem paulatim colligitur manu, Multiplicabitur. Proverb. cap. 13.

Reichthumb wird wenig die man Eylends vberkombt: Was man aber allgemach mit der Hand samblet/ das wird groß.

Bettel Vogt.

Wann der Bettel-Vogt von den Bettlern Geschanck nimt/ vnd selbige nach Gunst in die Stätt einlasset. Zum andern / denen er Mißgünstig ist / gar Erbärmlich tractirt. Drittens / mit den Bettlern solche Gemeinschafft vnd Pact machet / daß sie das Allmusen mit jhme theilen müssen.

In qua mensura mensi fueritis, remedietur Vobis. Math. cap. 7.

Das Böß außmessen /
Wird nit vergessen.
Mit gleichem Gwicht /
Kombts wider an dich.

Hospitaler.

Wann der Hospitaler mit seiner portion nicht zu friden: Sonder hefftig darvber murret / auch heimblich Flucht / vnd den Außspendern vbels wünschet. Zum andern / wann er darumben in das Hospital kommen / dem Fraß außzuwarten. Drittens / wann er das Täglich vorgesetzte Gebett nit verrichtet / vor die verstorbne vnnd lebendige Gutthätter. Zum vierdten / so er Zanck vnd Hader vnder den Pfründtnern anstellet / dardurch die andächtige Gemüther verstöhret. Zum fünfften / wann er sich Kräncker stellet vnd außgibt / als er in Warheit ist / nur darumb er ein bessere portion vor andern bekommen möge. In disen Dingen thut ein Hospitaler wider GOtt / seinen Nächsten / vnd wider die Gutthätter / vnd stillet gleichsamb die Stifftungen. Vnd wann

der Reit darzu in dem Spitall stirbt / so gibt es ein gar vbele Auffahrt.

Iosua. cap. 24.

Nunc ergo Timete Dominum & servite ei perfecto Corde atque verissimo & auferte Deos, quibus servierunt patres vestri.

Die alt Gewonheit fahren last /
Die Gottes-Forcht hat keinen Last.
Das Hertz so mit Warheit vmbgeht /
Dasselb ins HErrn Dienst besteht.

Scherg oder Gerichts-Diener.

Wann der Scherg die Underthonen / vnnd sonderlich das Bauren-Volck also mit arglistigem Wortt-Geträg an einander knüpffet / darauß grosse Uneinigkeit erwachsen / vnnd solches darumb / damit ein Klag / vnd Gerichts-Handl darauß wird / er Geldt dardurch erwerben kan. Zum andern / wann er die verhaffte nit: Wie jhme befolchen mit der Kost tractirt, sonder jhnen abbricht / vnd dannoch die völlige Bezahlung einnimbt. Drittens / wann er der Scherg den Verhafften vmb Versprechen wegen / Gelegenheit zum Außreissen machet. Zum vierten / Wann er auß Rach oder Haß / die Gefangene härter mit Ligerstatt / oder kalter Gefängnuß haltet / als jhme Obrigkeitlich befolchen. Zum fünfften / wann er solches Harthalten auch darumb thuet / vmb Geldt vnnd Versprechen herauß zu zwingen. Zum sechsten / wann er das peinliche exercitium vmb Versprechens wegen lindert / etwann denen delinguenten Eysen vnd andere Instrumenta / an die Gelider vnder die Kleider bindet / damit sie die Schmertzen nit recht empfinden. Zum sibenden / wann er den Gefangenen die vmb Bekandnuß wegen gepeinigt werden sollen / vnempfindliche Künsten oder Schlaff-Trünck: Umb Versprechens wegen eingibt; vnd selbige also Fest machet. Wie dann die / so Schergen abgeben wollen / gemeiniglich dergleichen Künsten von solchen alten Weibern lernen / die mit dem kleinen Furwerck vmbgehen können. Zum achten / wann der Scherg ein Todts-Urtheil erfahret / vnd solches dem Condemnirten vor der Zeit zu wissen machet.

chet. Umb solche Ursachen wegen solten die / so das Schergen-Ambt haben vnnd antretten wollen / jederzeit bey hohem Ayd : Dergleichen nit zu tentiren ; angehalten werden. Zum neundt / wann er auch die auff dem Gay für vbergehende Laster : Als Ehe-Bruch / vnnd andere Leichtfertigkeit der Obrigkeit verhält / vnnd vmb Schanckung oder auch selbst mit vbender Gesellschafft wegen dergleichen nicht offenbahret. Zum zehenden / wann er mit Betrohung solche Schanckung von den Bauren erpresset / darzu er nit befüegt / sonder nur etwann darumb / daß / so Ungefähr ein : oder der ander in einen processt gerathet / er seinen Gunst haben möge / wie dann bey diser Policey der Brauch / vnnd gemeine Bauren-Klag ist / daß theils Richter den Schergen mehr glauben was sie sagen / als die Parthe yen recessiren, dahero die arme Bauren die Schergen billich förchten / vnd jhnen nach Begehren / gleichsamb nichts versagen dörffen.

Zum aylfften / wann der Scherg oder Rath-Diener die arme Wittiben vmb das Inventur-Geld also erpressen / daß die etwann jhr Nöthiges mit Schaden verkauffen müssen. Zum zwölften / wann der Rath-Diener die Heimbligkeit seines Magistrats : Andern denen es nit zu wissen gebührt ; Offenbahret. Dergleichen Ding seynd dem Nächsten sehr schädlich vnd GOtt mißfällig / dahero scharpffer Straff vnderworffen.

Qui calumniatur pauperem, ut augeat divitias suas, dabit ipse ditiori & egebit. proverb. cap. 22.

Der Armen Geldt / mehrt dein Gut vmb sunst /
Dann Unrecht thun / ist ein arge Kunst.

Bawer.

Wann der Bauer den Zehend von seinen Früchten vnnd anderm nit Getrewlich seinem behörigen Herzn gibt vnd zustellet / sonder Betrug darinn brauchet. Zum andern / wann er das schuldige Stifft-Getreyd verfelschet ein wurmiges oder anders : so durch sein Nachlässigkeit vnnd Unfleiß verdorben ; vnder das gute vermischet. Drittens / wann er seines Herzn Schaden warnen / vnd vor seyn kan / solches aber vnderlasset. Zum vierdten / wañ

er das Seinige / also verschwendet mit Spihlen vnd Zechen / daß er der Herrschafft jhre Schuldigkeit nit reichen kan / oder dardurch sein Weib vnd Kinder / in Mangel vnd Armuth gerathen.

Reddite ergo omnibus debita:
Cui Tributum, Tributum: Cui
Vectigal, Vectigal: Cui timorem,
Timorem: cui honorem, honorem
Nemini quidquam debeatis: nisi
Ut invicem diligatis: qui enim
Diligit proximum, legem implebit.

Epist. S. Paul. ad Rom. cap. 13.

Die höchste Ehr GOtt gebührt /
Die thu jhm nit endtragen.
Lieben jedermann berührt /
Der Haß thut dich selbst plagen.
Dise haben die gröste Pein /
Die Lieb im Todt noch schuldig seyn.

Es ist kein besserer vnd verantworttlicher Standt / als der Bauren-Standt / dann wann sie erstlich jhrer Herrschafft geben / was sie schuldig seyn. Zum andern / jhr Creutz vnnd Widerwertigkeit Gedultig tragen. Drittens / Niemand vnrecht thun / so haben sie das jhrige schon verantworttet. Aber aber O? im Spiegel der Weißheit klarsehende Eytelkeit bist du in diser Zeit auch so weit kommen / daß du bey dem armen Bettler / vnnd Baurn-Volck jenen süssen Schweiß: Welcher dem Adam zum Viatico auß dem Paradeyß mitgeben worden; Zu einem gar saurn vnd bittern Schweiß gemacht / vnnd dardurch die Menschen härter als GOtt selbst gestrafft hast / mit welchem du dich dannoch in der grösten Trübseeligkeit zutrösten / vnnd dich zu erlustigen vermeinest / vñ eben daher kombts / mein armseeliges Barun-Volck / daß / weil dein Hertz so voller Eytelkeit steckt / dein Mund bey deinem Hauß-Gesünd / zu Veld vnd Dorff / bey Disch vnnd Kirch-Farthen / so gut / als auff dem Tantz- vnnd Wirths-Hauß / auch wenig bessers Reden kan / als was das Hertz vol / der Mund vberlufft / dahero nit vnbillig jener Heylige / kein Erbarmung oder

Mitley-

Mitleyden / mit dem; in der heissen Sonnen arbeitenten hauffen Bauren-Volck haben wollen / da er doch von einem andern / zur Mitleydigkeit / ermahnet worden / sonder gesagt / sie seyen keines Erbarmens: Sonder noch darzu straffens; würdig / weilen sie schier den gantzen Tag in lautter vnkeüschen: vnd GOtt sehr mißfälligen Geschwätz; zugebracht hetten.

Dahero kombts / daß der Bauers-Mann also Trostloß / in so gar saurem vnnd bittern Schweiß / seines Angesichts / sich Härtiglich jetziger Zeit nähren muß / vnnd sonderlich darumben / weil er mit seinem Haußgesind / sich Gottes gar zu wenig achtet / sein Leben auch so gar in der mühesambesten Arbeit nicht anderst / als mit den gröbesten vnkeüschen Zotten durch Tägliches schwätzẽ / mit nit geringer Aergernuß: der bey sich habenden Jugendt; zubringet / vnd sich im grösten Mißfallen Gottes trösten will. Ja sehe man den armbseeligisten Bauren / in der grösten Betrübnuß / vnd aber Formire jhme ein vnkeüschen Discurs, so wird er Lustig werden / mit der gleichen habe ich auff meiner Reiß einen weinenten Bauren: deme ein Nacht vorhero / das Hauß abgebrandt; probirt, dann selbiger sich auff zwey Meil mit mir verfügt / vnd auff mein vilfältiges trösten nit Frölig werden wollen / biß vnd so lang die andern Reisigen einen zottigen Discurs auff die Pann gebracht haben / worüber ich Ursach genommen / jhnen ein solche Predig zumachen / dergleichen sie selbst bekennt / von einem Pfaffen nie gehört haben.

Novissima hora est, & sicut audictis, quod Antichristus venit: nunc antichristi multi Facti sunt. Epist. Ioann. 1. cap. 2.

Novos vero Cœlos & novam, Terram & promissa ipsius expectamus. Epist. Pet. 2. cap. 3.

Die Bäurin / vnd andre Frawen.

Wann die Bäurin darumb in die Verkauff-Milch / Wasser gisset / damit sie auch das Wasser verkauffen könne. Zum andern wann sie jhr Obst darumb zum verkauffen ehe es recht Zeitig abbricht / damit die: So es kauffen vnd essen / davon Kranckheiten bekom̃en

bekommen mögen. Drittens / wann sie die Feiste / von Schafen vnder das Schmaltz vermischen / vnnd selbigen nachmals ein gelbe Farb von den kletten Wurtzeln machen. Zum vierdten / wann sie: da jhr Bauer in Geldt-Nöthen vnnd deßwegen Karcerirt wird; jhme von dem jhren nit außhelffen.

Wann die Frawen jhren Männern also hausen / das mehrer auffgehet / wann die Männer vber Feldt / als zu Hauß seynd. Zum andern / wann sie vmb jhrer Hoffart willen / dem Mann die schuldige Haußhaltung nicht führen / das derentwegen der Mann auff die Ehehalten mehrer Unkosten vnnd Belohnung auff wenden muß. Drittens / wann sie die Frawen jhren Männern / also hart: jhnen die vbermüthige Kleider zuverschaffen; anliegen / also daß sie dardurch verursachen / daß der Mann andre vbervortheilt oder betrügt oder gar zu vil vor Verdienst erfordert. Zum vierdten / wann sie jhren Mann zu Unbilligem vbernemmen in den Handtirungen beredet / nur darumb / daß sie zu Reichthumb kommen / oder jhre Leiber zährtlich halten / vnnd von den Leuthen gesehen seyn wollen. Zum fünfften / wann sie also Geldtbegürig seyn / daß sie in Zanck vnd Hader: mit jhren Männern leben / vmb Willen sie nit Täglich genug Geldt erobert haben. Zum sechsten / wann der Mann vngerecht Gut besitzt / vnd das Weib selbiges nit restituirn lasset / oder auch zum wenigisten jhren Mann nit zur restitution antreibt. Zum sibenden / wann sie jhre Kinder mehr zur Uppig: vnd Eydelkeit / als zu den Tugenden gewehnen / vnd aufferziehen. Diß alles verursachet grosse Verantwortung / ja offt Zeitliches vnnd Ewiges Verderben / eines gantzen Geschlechts Alt vnd Junge. Dieweil dann die junge Frawen gemeiniglich von Natur aller Eytelkeit / allerhand vpigen Begürden / vnd Unersättligkeiten ergeben / so haben sich die alte Frawen vberauß Glückseelig zuschätzen / wann sie die vnersettliche Eytelkeit verlassen / es ist aber nit zuverstehen / das die Frawen die Eytelkeiten verlassen / sonder das der Eytelkeiten Ungestümme / die Frawen: Durch das Alter verlassen. Unnd obwohl dem Alter annoch die Hoffart / Neyd / vnd Trägheit starck ankleibet / so seynd doch die alten Weiber Glückseelig / daß jhnen auß Gottes Gütte endlichen noch Buß-Zeit gelassen / jhre junge Tag zu beweinen.

Mulieris Bonæ Beatus Vir: Numerus enim annorum illius Dupplex, Mulier Fortis oblectat virum suum & annos Vitæ illius in pace implebit, pars bona, Mulier Bona, in parte timentium Deum, dabitur, Viro pro factis bonis. Eccles. cap. 26.

Ein solcher Mann wol Seelig ist /
Dessen Weib Fromb zu aller Frist.
Ein solches wird auch dem gebn /
Ders verdient durch ein Fromb Lebn.

Hebam.

Wann die Hebam der Kindts-Mutter solche aberglaubische Ding lehret / worunder heimbliche Zaubereyen verborgen. Zum andern / wann sie solche Caracteres, vnd Zeichen an Orth vnd End hin schreibt / worunder Gemeiniglich Teuffels-Pacta stecken. Drittens / wann sie die Kindts-Mutter: So etwann Einfeltig; zu solchem Seegen vnd Dantlerey beredet / darinn doch natürlicher Weiß kein Krafft ist / aber doch zauberische Contracten haben / als gewise Kreüter vnwissend anderer ins Bett stecken / wordurch offtmals der Teuffel Gewalt bekombt / die noch vngetauffte Kinder zustellen / vnd hingegen Wechselbälch: Welcher Seel-Teüffel seynd; hinzulegen. Zum vierdten / wann sie lehren / die Kinder vber eysine Keyl / oder Zwickel zu baden / vnd dergleichē Ding mehr so kein natürlich Krafft von sich geben können. Zum fünfftē / wann sie befelchen / daß die Kind-Betterin nit betten sollen / mit dem Vorwand / daß jhnen solches im Haupt Schaden bringe. Zum sechsten / wann die Kinder oder Mütter Kranck: oder sich bey der Geburt hinderung erzeigt / sie alsdann bey beschreiden Weibern Rath vnd Hülff suchen / von dergleichen man Exempel genug hat / daß sie die lebendige Kinder / vnnd Mütter mit Zauberey vmbgebracht haben. Zum sibenden / wann sie die Schwangern begreiffen / also daß sie: Wie gar offt geschehen; dem Kind im Leib ein tödtlichen Truck geben. Zum achten / wann sie den ledigen vnnd leichtfertigen Menschen / die jhre Junckfrawschafft verschertzet haben / solche Trünck vnd Artzney machen / damit die Kinder im Leib abstehen.

Nec clam nec fac Turpe palam;
Te nempè verère
Ipse: timens homines, si minus atq; Deum.

Böses soltu vollbringen nit /
Weder Heimblich noch Offentlich.
Für GOtt dich vilmehr förchten solt /
Dann für den Menschen in der Welt.
Den GOtt sicht alles Hell vnd Klar /
Was der Welt nit ist Offenbahr.

Schuldheiß oder Dorff-Richter.

Böß ist gehandlet / wann der Richter seine Bauren: mit Uneinigkeit durch hin vnnd wider Reden an einander knüpfft / damit jhme die Straffen eingehen. Zum andern / wann er seinen Schergē bestelt / daß er bey nächtlicher Weil / vnd in Wirths-Häusern / auffl osen soll / was wider jhne oder die Obrigkeit: Etwann im Trunck; geredet wird / nur / damit er Ursach zu der / jhme eingehenden Straff haben möge. Ein solcher soll aber vorhero verhütten / daß die Herrschafft durch jhre allzu grossen Pracht / vnd vilfältiges Geltpressen / nit Ursach geben / das die Undergebne Verächtlich reden / vnd einer dem andern seine Beschwärnuß klagen dörffte. Drittens / wan er den Bauren / vmb der Herrschafft wol zudienen / mehrer Beschwernuß Causirt, als vor Alters herkomen. Zum vierten / wañ er vnder d Herrschafft Roberten oder Scharwerchen auch jhme zum privat Nutzen / dergleichen mit Betrohung erzwinget. Zum fünfften / wann er mit Gelt außleyhen / seiner Bauren Steiwer vnnd anders / der Herrschafft zu endtrichten / von selbigem Geldt / 8. vnnd 10. per Cento nimbt. Zum sechsten / wann er das alt verdorbene oder sonst schlechte Getreyd / den benöthigten Bauren / solcher Gestalt leyhet / daß sie jhme den Vorschuß / vnd bessers oder auch ander Getreyd / als vor Korn Weiß auff die Aernt geben müssen. Zum sibenden / wann er der Richter den Bauren vor dürre Ochsen zur Mast zu kauffen Geldt leyhet / vnd vber das halbe Jahr / 10, 12, biß 15. per

per Cento nimbt. Zum achten / wann er von einer Parthey Verehrungen annimbt / vnd dem andern Theil wider Recht ein schädlichen Bescheyd außspricht. Zum neundten / wann er von einer Parthey mit Versprechen vnnd Verehrung / also dahin gebracht wird / daß er auff Begehren der einen Parthey / darumb ein solchen Bescheyd gibt / auff daß der ein- oder ander Theil appelliren muß / vnd derentwegen vnder langwehrentem Litigirn der Theil / so gespendirt / in der Possession zum wenigisten die Nutzung geniessen / vnd erhalten möge. Zum zehenden / wann der Richter in einer Sach sententiert, da jhme der eine Theil verwandt / vnd auß Gunst wider das wissentliche Recht spricht / vnd nit ein andern Richter an seine Statt erwöhlet. In disen Dingē ist ein schwere Verantworttung.

Omnia ergò quæcumque vultis, ut faciant Vobis homines, & vos facite illis. Hæc est enim lex & Prophetæ. Tobiæ. cap. 4.

Wann du dich nur selber fragst /
Was dir die Leuth thun sollen.
So antworttest du vnd sagst /
Was andere von dir wollen.

Burger.

Wann der Burger seiner Obrigkeit nit gern gibt / was er schuldig / vnd noch darüber mit fluchen / schelten / vnd Ungedult / GOtt vnd die Obrigkeit löstert. Zum andern / wann er auß Hoffart / vnd Ungedult ein Rebellion anstifftet. Drittens / wann er aber auch gar zu Forchtsamb: Da jhme die vnder Obrigkeit vnrecht thut / sich nit bey der obern beklagt / wordurch er die Gerechtigkeit vndertrucken / vnd das Böse pflantzen hilfft / ja das Unrecht zu einer Gewonheit auffwachsen lasset. Zum vierdten / wann er vber die Unvermögliche / zur Vormundschafft erfordert / selbige nit annimbt / wordurch nachmals andere: Welche die Unvermögliche nit so wol / als er / versehen können; an sein Statt genommen werden müssen. Zum fünfften / wann der Burger als Vor-

mündern / seinen Kindern ein Krieg führet / welchen er nit versteher / vnd dardurch die Pupillen in Schaden vnnd Unkosten geführt werden. Zum sechsten / wann er seiner vndergebnen Haab vnd Gütter / nicht so wol / als die seinige verpflegt / vnnd jhnen dardurch Nutzen schaffet. Zum sibenden / wann er gar zu Nachlässig in der Zucht / vnnd nutzlicher Lehrnung seiner Pupillen sich befindet. Zum achten / wann er selbige zu seinem Nutzen andern verheyrathet / welche jhme derentwegen Verehrung gethan / vnd nit mehrer dahin siehet / ob solcher Heyrath / in Zeitlich: vnd Ewigem / dem Pfleg-Kindt nutzlicher ist. Zum neundten/wann deren Willen in Geistlichen Stand ist / vnnd der Vormundt den Kindern auß erspahrung der Mühe / oder seiner privat Geschäfften halber / nit darzu Verhülfflich ist. Zum zehenden / wann er in die Rechnung mehrer setzt / als jhm Unkosten auffgangen / vnd also einen Gewinn bey den Pupillen suchet. In disen vnd dergleichen versündiget sich der Burger also Schwärlich / das von jhme billich die Restitution erfordert wird.

Proverb. cap. 28. Qui decipit justos in via mala, in interitu suo corruet: & simplices possidebunt bona eius.

Betrieg nit was Klein oder Fromb /
Damit du nit must Ewig sterben.
Dann was hilfft dich derselben Reichthumb /
Wanns die Frommen wider erben.

Vom Schneider.

Wann der Schneider / also vor die Fürsten vnnd Herrn / das Duch vnnd Zeüg außnimbt / das jhme ein zimblich Stücklein vbrig bleibt. Zum andern / wann er von der Kirchen-Ziehr so vil zuruck behaltet / das er damit auch sein Weib ziehren kan. Zum dritten / wann er die Goldt- vnd silberne Spitzen vnd Pramwerck also messet / das er sich vberrechnet / das er zu vil genommen / deßwegen die vbrige behalten muß. Zum vierdten / wann er newe Modo an Kleidern erfindet. Zum fünfften / wann er andern alten

ten vnd armen Meistern zu Trutz / vmb das jhme alle Arbeit zukomme/vnd ein ander kein Arbeit bekommen solle/zu vil Gesellen auffnimbt. Zum sechsten / wann er neben der behaltenen: oder gestohlenen Seyden vnd Anders/ auch die Leuth / in der Belohnung vbernimbt. In disen Dingen seynd die Schneider gar zu Leichtsinnig/ vermeinen/ wann sie die vbrige Sachen behalten/ es seye nit gestollen / vmb der Ursachen willen/ man jhnen die Kleydung in jhre Häuser trägt/ oder anheimbs vertrawet / vnd dahero wollen sie jhnens für kein Sünd halten / aber/ wann sie nur dem folgenden Spruch Mathei nachdencken / werden sie ein anders fassen können.

Was Obigen fünfften Puncten betrifft/ hat es selbigen Fals zu Rom vnd gantz Italiam / ein schöne Ordnung / das nemblich kein vermöglicher Schneider / kein Flick: oder Baurn-Arbeit annemmen darff / vnd ist dises von der Obrigkeit darumb vorgesehē vnd verbotten / daß/ weilen der Schneider / so gar vil / einer dem andern auß Neid / zu verderben begehrt / zu dem End / ainer vil Gesellen auffnimbt / damit alle Arbeit befördert wird/ vnd den armen Meistern nichts zukommen möge / auß selbiger schönen Policey aber / ist den armen Meistern auch geholffen/ daß sie durch die Flick: vnd Baurn Arbeit/ jhr stückel Brodt gewinnen mögen.

Intellige quæ sunt proximi tui ex te ipso: Syrach. cap. 31.
Utere quasi homo frugiibus his, quæ tibi apponuntur. Math. cap. 7.
Quod tibi, hoc alteri.

Sihe / das du ander Leuth gewehrst /
Was du von jhm zu thun begehrst.
Was du von andern nit wilt han /
Solst jhm zuthun auch vnderlahn.
Der Reiche frist den Armen /
Das ist wol zuerbarmen.
Der Teuffel frist den Reichen /
So verderben beyd zugleiche.

Weber.

Wann der Weber die Wol gar zu starck mit dem Vitriol beitzet / vnnd ferben lasset / vmb Willen / die Dücher bald wider zerreissen sollen. Zum andern / wann er selbige gar zu fast strecket / das der Kauffer nachmals : in dem sie Naß werden ; Schaden leydet / seine Ehlen aber vermehrt werden. Drittens / wann er auß der Bayrischen Wohl gemachte Dücher vor Frantzösische / Hollandische / vnd Englische verkauffet / vnnd also die Bauren / vmb halb Geldt betrieget. Als dann kan jhme sein Handwerck so vil zuwegen bringen / das er Endlich in deß Teuffels Pollicey-Garn zu der Höllen gezogen wird / vnnd ob er schon den Capucinern die Kutten machet / ist er doch denen / so er Betrogen / die Restitution noch schuldig.

Proverbi. cap. 26.

Sicut noxius est qui mittit sagittas & lanceas in mortem : ita Vir qui fraudulentur nocet amico suo & cum fuerit deprehensus Dicit ; ludens Feci.

Verborgener List groß Schaden thuet /
Das empfinden meist die Armen.
GOtt zeiget offt ein scharpffe Rueth /
Doch thuet sich Niemand erbarmen.

Schuechmacher.

Wann der Schuester / das Fisch-Schmaltz : sein Leder darmit zuschmihren : Darumb allzu Heiß machet / damit die Schuech desto Ehunder verbrechen. Zum andern / wann er das Roß-Leder mitten in die Absätze nimbt / vnnd verkaufft die Schuech dannoch vor gantz Pfund-Leder. Drittens / wann er das schlechte weisse Leder kaufft / vnnd gibt jhme mit einem falschen Vortheil die halbe Pfund-Leder Farb. Zum vierdten / wann er die Trät oder den Hanff in Essig baitzet / damit die Näth desto Ehunder zerreissen / vnnd er bald widerumb Arbeit bekommet / also / das ein

ein paar Schuech kaum vier Wochen wehret. Zum fünfften / wann er das Leder all zu starck vber den Leist strecket / vnd klopffet / damit es seine Natürliche vnd zuvorgehabte Sterck verliehret / dahero Ehunder wider zerbrechen muß. Dise heimbliche vnd zu einem bösen Ziehl vnd End brauchente Vortheil machen nit Reich / vnnd haben doch ein grosse Verantwortung / wider die Liebe deß Nächsten / also spricht St. Paulus.

Charitas non agit perperam non inflatur; non est ambitiosa non quærit quæ sua sunt. Paul ad Corinth. cap. 13.

Wann du zu Lieben schuldig bist /
Wie darffstu dan Betrügen.
Ein scharpff Gebott ist es mein Christ /
Dran thut das Ewig liegen.

Kürschner.

Wann der Kürschner / darumben / also vil Kalck / zu den Vell-Arbeiten nimbt / damit die Haar nach zweyen Jahren außgehen sollen / vnnd er widerumb newe Arbeit bekommet. Zum 2. wann er in der letzten Außwaschung der Fell / darumben das Saltz-Wasser spahret / damit die Schaben desto ehunder in den Haaren wachsen sollen. Drittens / wann er die frembde Fell allzu lang in der Waich-oder Faulung: Biß alles erstincket; liegen lasset / nur darumb / damit das Beltz-Werck desto Ehunder verdirbt / vnd man wider zu jhme kommen müsse. Zum vierdten / wann sie andern jhre Fell außwechslen / vnnd Schlimere darvor geben. Zum fünfften / wann sie bayrische Kröpfflin / vor Englische verkauffen. Zum sechsten / wann sie die Eltesen schwartz ferben / vnd vor Marder verkauffen. Dises seynd eben die rechte heimbliche Strick / mit welchen deß Teuffels Pollicey-Garn in einander geknüpfft / vnnd sich die Kürschner gantz jrrig darinnen verwicklen.

à quo

Epist. Pet. 2. cap. 2. à quo enim quis superatus est; hujus & servus est.

Ein jeder schaw die Wercke sein /
Ob Sünd darinn zufinden.
Sicht er dann etwas das nit Rein /
Der thu sich deß endbinden.
Sonst er der Sünd ein Knecht bestelt /
Die Ubel thut belohnen.
Dieweil der Weitz im Sib durchfält /
Thut Göttlichs Recht nit schonen.

Roth-Gärber oder Leder-Bereither.

Wann der Lederer das Rev: Schindt-Leder so hoch: Als das gesunde Ochsen: vnnd Kühe-Leder; verkaufft. Zum andern / wañ er die Leuth gar zu hoch vbernimbt / in dem er eine Kühehaut höcher an Geld außschneidet / als die gantz Kuhe werth gewest. Drittens / wann er den armen Bauren das Wachen-Schmer: So bloß auß den Fetzen / so der Rev: Schinder hat hangen lassen; gemacht wird / vnnd jhne also nichts kostet / vmb gar zu Theuer verkauffen thut. Zum vierten / wann er das Leder also schlecht bereittet / oder so Kurtze Zeit in der Baitz ligen lasset / nur darumb groß Geldt in kurtzer Zeit zugewinnen / oder auch / damit solches nicht lang haltet / oder im Wasser vnnd feüchtem Wetter Beständig bleibe / dahero die Bauren vnd Schuester / Sattler vnnd Riemer desto Ehunder widerkommen / vnd Geld bringen müssen. Zum fünfften / wann er den armen Schreinern den: Ebenfals von verwürfflichen salvo ven: Schindtfetzen gemachten Leimb in einem zimblichen Unwerth verkauffen. Hierauß ist zusehen / wo der Lederer Reichthumb herkombt / nemblich von vbernemmung der Armen / vnd gar zu Hochschätzung jhres: also stinckende vnd verwürfflichen Gezeügs. Und wundert mich dahero gar sehr bey Considerirung in Bayrn / so fleissig auff die Oeconomia gesehen wird / das man nit auch in disem Handwerck die Unbillige: vnnd bereits Jedermännigliche schädliche Unordnung reformiren thut. Dann obigen ersten Puncten betreffent / ist diß ja ein Handt-

Handtgreiffliche Unbilligkeit / daß das salvo honore Schind-Leder under dem: Von dẽ Metzgern gekauffte Häut; verarbeitet vñ bereidt / in ainem Werth verkaufft wird / da doch erstlich die Rev: Schind-Häut von den Abdeckern nicht so thewer / als die von den Metzgern gekaufft vnd angehandlet werden. Zum andern / solche Abdeckers-Häut / nach der Bereittung / bey weithem nicht so gut Frisch / vnnd Beständig seynd / als die von den Metzgern. Drittens / die Roßhäut / noch ainen grössern Underscheid der Geringwürdigkeit haben.

So vil Obigen anderten Puncten betrüfft / so befindet sichs / das ein Schuester ein schlechte Kühehaut bey dem Lederer vmb 6. biß 7. Gulden bezahlen muß / da doch die gantze Kuhe vber 9. biß 10. Gulden nicht gekostet. auß welcher gar zu hohen Leder-Verkauffs folget / daß die Schuech also thewer / das der Bawer einen gantzen Sack Korn / vmb ain paar Schueg haben muß / vnnd ob schon der Bauer kein paar Schueg vmb ain Taller kauffet / so ist doch darbey zugedencken / daß / wann er ein schlechters vmb ain Gulden kaufft / es auch von schlechtem vnd vbel gearbeiteten Leder / dergleichen zwey paar kaum ein gutes von Pfund-Leder: Welches einen Taller gekostet; außtauret oder wehret. Der Doctor / welchem doch seine studia so vil gekostet / muß ein zimbliche Schrift vmb ain Taller machen / biß er dem Lederer seinen Muthwillen / vmb ain paar Schueg erfüllet.

Hiervber ist noch mehr zu Verwundern / daß man nicht auff ein billige Reformation auff diß Handwerck gedencket / in Erwegung / doch andere Handwercker: Als Becken vnd Metzger: Weil solches den gemeinen Nutz betrüfft / da ein jeder Mensch Brot: vnnd ein grosser Theil Fleisch haben muß / also fleissig wie billich auff ain zwey Loth Semel / auff ain zween Pfening den Unwerth im Fleisch schawet / vnd straffet. Unnd aber die Lederer nit straffen kan / oder wil / jnmassen es doch vil besser zuthun / als bey Obigen zweyen. Die Ursach ist / das dem Becken sein Dreidt vnd Mell / so er im Vorrath hat / deß Naß eingefetzneten Dreidts halbeñ / verderben kan. Der Metzger muß das finnige Viehe wagen / an welchem er auff ainmal so vil Schaden empfangen kan / das er ein halb Jahr daran zu büssen. Hingegen aber der Lederer die Häut durch einander ohne zustehende Gefahr / vmb ein geringes Geldt erkauffet / vnnd ist der Metzger nur Frohe / daß er dieselbige

selbige verkauffen kan/ wie der Lederer wil/ dieweil jhm ein zimliches Geldt darauff ligt/ damit er solches Geldt wider gebrauchen: vnd Nutz darmit schaffen kan.

Kombt dann der Rev: Schinder mit verrecktẽ Roß-vnd Kühe Häuten daher/ wer ist lustiger als der Lederer/ weil er jhme selbige Abdrucken kan/ wie er wil/ dañ er bringt Ursachẽ vor/ das selbige weil sie auß deß Abdeckers-Händen koñen; nit Redlich seyen/ also dörffe er sie nit anrühren vnnd Beschawen/ müste sie also wie die Katz im Sack kauffen/ darumb gibt er darvor/ was er will/ wol wissent/ das sie der Abdecker nit wider heimb führen vnd bereiten wird/ oder kan/ wann sie aber also vber Bausch abgedruckt/ vnd selbige das Dienstmensch am erstẽ in jhre Händ empfangen hat/ als dañ seynd die Schindhäut in einẽ Augenblick Redlich wordẽ/ gleichwie das Lutherisch Abendmahl/ von einem vngeordnet- oder vngeweyheten Prædicanten conjecturirt gereiget/ vñ in einẽ Hui auff der Zungẽ Fleisch wird/ da wendet der Lederer solche Häut mit Frewden vmb vnd vmb/ sprechend: Ey schawet meine nackete Bueben/ wie hat der Schinder die Häut so Wolfeil lassen müssen/ es kombt mich ein jede gerath vmb 2. Gulden/ auß welcher ich wol 12. biß 15. fl. schneiden vnd bringen kan. Ey das kan nicht müglich seyn/ warumb nit/ dann schawe/ was wir zu vnserm Handwerck zugebrauchen haben/ das ist gar gering Würdig/ vnd Unköstlich/ ain Bawer bringt vns vmb 2. paar Schueg Roß-Leder/ wol 4. Wägen voll Aychene Rinden/ das Wasser haben wir vmb sonst/ die Knoppern seynd auch nit so thewer/ vnd damit thuen wir all vnser Sach zu Geldt richten/ dann schneidestu Joudl die feiste Fetzẽ hinweg/ so machet das Christinl die Wagen-Schmir darauß/ das verkaufft sie Thewer genug/ schneidestu Anderl die Magere hinweg/ darauß machet mein Vatter den Leim/ vnd gibt das Pfund vmb 8. vnd 9. Kreützer. Und du Jackel weist ja wol/ das du die Hörner den Kampelmachern/ die Haar den Webern/ vnd Kühe-Schwäntz den Wäscherinen vmb ein zimbliches Geldt verkauffest/ vnnd ich ewer Meister Ledermacher/ verkauff die Haut vber 12. fl. wann sie auch schon nit vber 4. Wochen im Knoppern-Stup gelegen/ also sehet jhr nackete Bueben/ was wir für ein Geldt-Schinderisch Handwerck haben/ vnd wann schon der Bauer kein Schuech zubezahlen hat/ so halten wir Ledermacher im Handwerck dannoch zusamen wie die Juden/ also daß wir zusamen geschworen/ das keiner

ner sein Leder Wolfeiler / als der ander geben sol / ja solte auch vnser zusamb gearbeidetes: vnnd auff grossem Hauffen liegentes Leder allesambt verschimblen vnd nichts Nutzig werden / so wollen wir doch das Leder nicht Wolfeiler geben / sonder ehunder vnsern Uberfluß / in andere Länder Heimblich führen. Will dann der schmalhantzig Doctor / vnnd der Edelmann nit Bloß-Füßig gehen / so muß der Schuester wol das Leder bezahlen wie wir es lassen werden / vnnd gefehlt vns nur deß armen Schuesters bitten vmb GOTTES Willen so wol / daß wir jhme die Haut vmb sechs Kreutzer Wolfeiler lassen / als dem Reichen / weil er sich beklagt / daß jhme Niemandt ein paar Schuech höher als vmb ain Reichs-Thaller abkauffen wil / dahero er sich wegen deß geringen Macherlohns halber / Schwärlich ernähren kan. Und was fragen wir auch nach den Edel-Leuthen / mein Leder-Handwerck ist mir lieber vnnd besser / als ein gantz dutzet Pflüg / sambt dem Adel-Stand / es seynd doch die Reichen Burgermeister vnnd Kauff-Leuth froh / daß wir jhre Töchter zur Heyrath begehren / vnnd was solten wir Lederer geringer seyn / vor dem Edel-Mann vnsere Hüt abzuziehen / weil wir doch die Edel-Manns Freyheit vmb vnsere schöne Duggaten zukauffen hetten / wann die nur Feil gebotten wurde / ich nicht der letzte in dem Kauff seyn wolte. Hey Lustig jhr nackete Bueben / abermahl bey dem **salvo honore** Schinder hundert Daller in einem Tag gewonnen.

Werden nun deß gemeinen Nutzens halber andere Handtwercker Taxirt vnnd deß vnbilligen Ubernemmens halber / in Obacht genommen / so ist Gewißlich dem allhiesigen Leder-handwerck ein solcher Zaumb hoch Nöthig anzulegen / vnd zwar auff folgende Weiß / wie es in Engel: vnd Holland (alwo man das beste Leder bereittet / also das die Lederer in Oesterreich vnnd Bayrn gegen derselbigen Arbeit / nur Stümpler / vnnd Lehr-Jungen: Die das Handwerck nit außgelehrnt haben; zurechnen seyn) observirt vnnd in die gute Policey gesetzet ist. Unnd weil man nicht allein in gedachten zweyen Provintzen: Sonder auch zu Franckfurt das beste paar Schuech vmb 5. Orths-Gulden zukauffen bekommen kan / dieselbige doch die Ochsenhäut auß Ungarn vnnd Pohlen mit einem grossen Kosten erkauffen müssen / also das daselbst die Schueg auß verstandenen Unkosten wol vil

Thewrer seyn künden / so solte man ja in allhiesigen Ländern / die Schueg vil besser: Ja vmb halb Geldt haben können; Weil vors erste den Lederern in der Bayrischen Landts-Pollicey zu gut vergönnet wird / daß kein Metzger die Häut ausser Landts: Bevor ers den Innländern fayl gebotten; verkauffen darff / vnnd dahero die Lederer kein außländische Haut mit grossem Unkosten einhollen dörffen. Vors ander / weil die Innländische Häut an sich selbsten / nit so wehrhafft vnd starck: Als die von Ungarischen vnd Bolnischen Ochsen; Seynd dahero aber auch nit so thewer: Sonder umb gar ein geringes Geldt; erkauffen können. Vors dritt / weil die allhiesige Lederer ein so schlechte Berelttung auff jhr Leder haben / dahero es nit so Werhafft vnd Starck seyn kan / wie das Niderländische / dann dieselbige haben jhre Handwercker recht Vollkommen erlehrnet / vnd lassen ain Haut mit sonderbaren vnd köstlichen Speciebus ein gantzes Jahr in der Baitz ligen / auff welchem dann ein grosser Verlag / vnd langsame Geldt-Erlösung die Interesse wider zubekommen / verligen bleibt / welches alles die Landts-Lederer an jhrer 6. biß 12. Wochen Arbeit / an einer jeden Haut zu gaudiren haben. Umb welcher drey Ursachen halben / die allhiesige Lederer / jhre gearbeitete Häut vmb halbes Geldt / als sie bißhero mit grosser Unbilligkeit vnd Sünd verkaufft haben; geben können.

Und damit das Arme Baurn-Volck / wie auch nit weniger / der gemeine Mann / mit dem Rev: Schind-Leder nit also deß geringerwertigen Kauffs halber betrogen wird / weil es nit so gut / als das geschlachtete / vnnd die Lederer nit ein solches vbernemmen treiben können / in dem sie dem salvo honore Schinder seine Häut gar zu wolfeil abkauffen / vnnd aber selbige gleich dem andern widerumb verkauffen / vnd außschneiden / könte ein solcher Underscheyd vnnd Policey gemacht werden / daß nemblich in einer Statt nur ain Lederer geordnet wurde / welchem die Abdecker jhre Häut verkauffen müsten / vnnd sonst keiner keine abgedeckte Häut bey Straff an sich kauffen oder arbeiten dörffte. Welches Leder dann auch / weil es vil geringer im Ankauff vmb ein zimbliches Wolfeiler außgeschnitten vnnd verkaufft werden müste / damit der arme Bawers-Mann wisse / wo er ein wolfeihles Leder ohne Betrug zu nottürfftigen Schuegen haben könte. Unnd hingegen der gemeine Mann an statt eines Gesunden vnd Frischen / nit mit

einer

einer Roßhaut betrogen werde / welche Ordnung auch den Sattlern vnd Riemern / vnd Consequenter einem jeden Kauffer vmb ein Merckliches zu gutem kombt / weil solches Abdeck-Leder bessern Kauffs / auch Nutzlicher zum Sadel vnd Riemen-Werck / als zu den Schuechen ist.

Gar ein Wucher ist es zu nennen / das man ein schlechten Sattel vmb fünff Gulden in Oesterreich vnd Bayrn bezahlen muß da man in gantz Niderland dergleichen ja vil besser deß Wolgearbeiten Leders halber vmb halb Geld haben kan / deßgleichen auch mit dem Riem-Werck / wann man sich nun allhier / vmb solches zu zahlen beschwert / da wissen sie kein andere Ursach / als / das der Urkauff bey den Lederern gar zu hoch gestelt / vnd müssen selbst bekennen / das solches Sattel vnd Riem-Werck / das Geldt nicht Werth seye.

Welche Correction ich der Obrigkeit: als welche ratione Officij ein Schuldigkeit; Wil heimbgestelt haben / damit durch ein gute Policey nit allein der gemeine Nutz gefördert / sonder auch der Wucher abgeschafft / vnnd hingegen die Christliche Lieb: Zu welchem Zihl vnnd Ende allein diser Tractat beschriben; Mehrers durch die Hantirungen geübt vnd aufferbawet werde.

Per Charitatem servite vobis invicem nam ego confido in vobis in Domino, quòd nihil aliud sapiatis, ergò Dum tempus habemus, operemur bonum. & quicunque hanc Regulam secuti fuerint, pax super illos & misericordia. ad Gall: cap. 5. & 6.

Mich beduncket aber auch / es seye noch ein schlechter vnnd vnlöblicher Gebrauch / ein Ursach hiesiger Lande Leder-Tewrung nemblich / das die jenige / so GOtt der Sünde halber / mit Verreckung deß Viehes straffet / selbige auß der Straff jhnen folgender Gestalt annoch einen Nutzen machen / in dem sie die verreckte Roß oder Kuhe / als ein noch jhriges Gut selbst Rev: Schinden: Und die Haut bereitten lassen / vnnd Thewer genug verkauffen / damit sie GOtt noch etwas von der Straff auß den Händen reissen / welches meiner Landts-Arth vnnd meinem beduncken nach / gantz

Unbillig / ja zusagen recht Salvo honore Schinderisch ist / dann was dem Schinder ainmahl in sein jurisdiction gefallen / das solte jhm Aigens zuegehören. In Westphalen seynd die Schaaf-Hirten / darumb Unredlich / weil sie zu Weillen den Schaafen die Haut vber die Ohren ziehen / die Lederer seynd darumb Unerlich in Westphalen / weil sie die abgedeckte Häut bereiten. Die Weißgärber deßgleichen / weil sie von den Schaaf-Hirten / die Schaaf-Häut zurichten. Nun aber / wann ein Hauß-Vatter / in gedachtem Westphalen sein verreckes Viehe schinden: vnnd die Häut verkauffen liesse / so müste er sich endweder / in deß Abdeckers Bruderschafft schreiben lassen / oder aber jhme ein genugsammen Abtrag thuen / daselbst bekommen die Abdecker jhren Heimbfall mit Haut vnd Haar / deßwegen dann sie dergleichen Häut den Lederern gar Wolfeil verkauffen / damit das arme Baurn-Volck vmb geringes Geldt / auch Schuech zubezahlen haben. Unnd diß ist ein Löbliche Pollicey / das ein jeder sein Straff von GOTT mit Gedult annimbt / vnnd nicht etwann auß Geitz vnd Hindannsetzung seines Respecks, auß der Haut drey oder vier Gulden zuruck reisset / sonder dem armen Schinder: Welcher nicht vmb sein Handwerck zu Neiden ist; Sein Erbschafft vñ Iurisdiction allein lasset / dieweil selbiges auch sein Acker vnd Pflug ist / womit er sich nähren muß / vnd gar kein Betrug oder Ubervorthei-lung seines Nächsten in seiner Handtirung zufinden / dahero wol zuglauben / daß der salvo honore Schinder vil Seeliger als mancher Kauffmann vnd Ledermacher seyn wird.

proverb. cap. 13.

O ? detrimentum inspiratum custoditur Iusto, substantia Peccatoris.

Es soll der Fromb sein Speise habn /
Von deß Sünders Wucher groß.
Dann wann der Geitz die Haut thut schabn /
So verrecket jhm das Roß.

Weiß-

Weißgerber oder Irher.

Wann der Weißgerber seine Fell / darumben allzu Heiß im Fisch-Schmaltz verarbeitet; damit selbige desto Ehunder brechen sollen / vnd man desto bälder widerumb zukauffen / vnd jhme Geldt bringen müsse. Zum andern / wann er die Fell von den Abdeckern vnd Schäffern: Welche er also wolfeil bekommen; in einem Geldt / gleich den Gesunden: Welche doch nicht so Wehrhafft seyn; verkauffet. Drittens / wann er die Bauren mit den Fellen im Verkauffen betreügt / in dem er die Bömische Schaaf-Fell vor Bock-Fell verkaufft. In disen kan er sich vergreiffen / als ob er gestohlen / vnd die Restitution schuldig wäre.

Omnia sunt tibi animadvertenda,
Tibi enim Consilium deesse non potest.

Ein guten Rath das Gwissen hat /
Dem soltu Stettig folgen.
Frag dich nur selbst / aber nit zu Spatt /
Kein Trewern hast / den solchen.

Haffner.

Wann der Haffner die Erden darumb im Winter gräbet / oder mit Fleiß gefrühren lasset / damit die Häffen: Nach dem sie gebrändt vnnd verkaufft seyn; bey dem Fewer / desto ehe zerspringen sollen / damit er wider andere verkauffen könne. Zum andern / wann er die Häffen / zu dem Ziehl vnnd End nicht gantz außbrennet / vnnd damit das Holtz ersparet. Drittens / wann er zu der Verglasung die gifftige Mineralien, Arsenicum, vnd Auripigmentum nimbt / welches in der Kochung sein Gifft herauß lasset / vnnd dem Menschen im Geblüth grossen Schaden thut / welcher zwar nit alsobald Offenbahr wird. Zum vierdten / wann sie an die Haitzöffen oder Kachelnackende Venus-Bilder Formiren, wordurch andere zu vnkeüschen Gedancken / vnd Reden verursacht werden.

Corinth. cap. 7. Precio empti estis, nolite fieri servi Veneris: unusquisque in quo vocatus est frater, in hoc permaneat apud Deum.

Ein Knecht der Sünd / dienet dem Teuffel /
Der Haffner figurirt ohn Zweifel.
Hett nit der Engel die Sünd erdacht /
So hett sie jhn nit zum Teuffel gemacht.

Glaser oder Glaß-Macher.

Wann der Glaser / darumb vnder die Aschen zuvil Kißling nimbt / damit die gemachte Gläser / desto ehunder verbrechen / ja so gar ohne Berührn nur vom Lufft zerspringen sollen / auff daß jhme neben den Scherben: zu gleich das Geldt: Desto Bälder widerumb zukommen solle. Zum andern / Wañ er vmb diser seines eignen Nutzens Willen die Abkühlung desto kürtzer im Kühl-Ofen machet. Drittens / wann er vnder das Bley das Mineral Galmey schmeltzet / vnd dardurch dasselbe gantz Brüchig machet / vnd solches darumben / damit die gemachte Fenster vom Wind / leichtlich zerrissen werden / er dahero wider desto ehunder: Mit deß Nächsten Schaden / Arbeit bekommet.

Fortuna vitrea est.
Quæ cum tantum spelendet frangitur.
Sibi Bona alijs Mala.

Diser ist Böß / der sucht allein /
Sein Nutz / betreügt die Gemein.

Bader / vnd Balbirer.

Wann der Bader vnnd Balbirer sich solcher Schäden annimbt / selbige zu Curiren die sie doch nicht verstehen / oder deren Cur gelernet haben. Zum andern / wann sie die Bein-Brüch darumben nit alsobald zurecht einrichten / damit der Patient länger mit der Heylung gequellet vnd sie mehrer Geldt verdienen / oder

billiger

billiger zusagen Peinlich abstehlen mögen. 3. Wann sie mit der Corosiva die Schäden zum heylen / vmb lenger Geldt zubekommen / auffhalten vnnd nachmals auß solcher Ursach die Schäden ärger werden / vnnd sich jmmerwehrende Flüß darzu ziehen. 4. Wann sie mit Fleiß jhre Instrumenta vergifften / bey denen / da sie ein richtige Zahlung wissen / nur damit die Schäden ärger werden. 5. Wann sie jnnerliche Kranckheiten zu curiren sich vnderstehen / Aderläß purgationes außgeben / vnnd doch die nothwendige Wissenschafft der menschlichen Complexion nicht haben / vnd damit mehrer Unheil als Nutz schaffen. 6. Wann sie die Armen so nit zuzahlen haben / in jhren Schäden verderben lassen / vnd doch leichtlich vnnd mit geringem Kosten / hetten helffen können / oder aber die Fürbitt gespahret etwann Reiche vmb die Mittel anzusprechen. 7. Wann sie jhre Handwercker nicht recht lehrnen vnnd nur also oben hin / die Artzney gebrauchen / vnd auß Trägheit den Krancken zum besten / nicht perfecter zuwerden begehren. 8. Wann sie zu Erspahrung der Unkosten jhre Artzney nit bey den Erfahrnen Artzten vnnd laboranten erkauffen / sonder selbst die Medicin erfuttlen vnd doch die heylsame Præparation nicht wissen. 9. Wann sie jhren Lehr-Jungen die Wissenschafft zu curiren auß Neyd verhalten / oder aber die Medicin nur halb / oder nicht gantz zu præpariren / erlehrnen. 10. Wann sie den Krancken zur Aderlaß rathen / mehrer jhres Verdiensts vnd Gewinß / als deß Krancken Nutzens halber. 11. Wann sie den jungen verdächtigen Weibs-Leuthen vmbs Geldts-Willen treibende Sachen verkauffen / vnd zu einem bösen Ziel vnd End die verbottne Fuß-Ader schlagen. Bader siehe zu was du thust / daß du nit Ewig Kranck seyn must. An Statt du Curirt hast / nit recht / mögstu als Meister / wider werden Knecht.

Es ist / die Warheit zusagen / bey keinem Handwerck der Neid so groß / wordurch dem Bedürfftigen mehrer Schaden beschihet / als bey den Badern vnnd Balbirern. Sindemahl sie jhre Lehr-Jungen oder Gesellen nit zusehen lassen / wann sie jhre Artzney præpariren, noch darbey seyn lassen / wann sie die Krancken verbinden / Bainbrüch einrichten / den kalten Brandt erkennen vnnd heylen ꝛc. Sonder solche jungen mit lautter Unwissenheit: Allein das sie Bärth butzen / schrepffen vnnd kaum Aderlassen können; von jhnen lassen / den Lehrbrieff gleichwol

T geben,

geben vnnd das Lehr-Geldt einnemmen / wann nun solche vngelernte Jüngling zu den patienten kommen / so geschicht beyden ein grosses Unrecht / O? multa in tolerabilia, dann der Patient tröstet sich deß Balbirers Hülff / welcher doch nicht zuhelffen weiß / nichts desto weniger aber die Belohnung empfähet. Dahero stunde ein solches: dem gemeinen Nutz zum besten; gar wol / daß die Obrigkeit / den Badern vnd Balbirern / aufftruge / jhre Lehr-Jungen mit hin / zu allen Patienten vnd Curirung der Schäden zunemmen / die Medicamenten auch recht zubereiten vnderweisen / damit auff begebenten Fall / der Bedürfftige / sich einiger Hülff zutrösten hett. O? rem gratam.

O? Rex fac in rempublicam omni cura ac cogitationibus incumbas.

Maurer.

Wann der Maurer sich vor einen Bawmeister außgibt / vnnd doch das Fundament nach deß gantzen Corpus grösse vnnd schwere nicht zulegen weiß / durch welches dann kleine Wehrung vnnd grösser Schäden geschehen kan. 2. Wann er auß Faulkeit den Kalck nit recht vnd wol vnder den Sand arbeidet. 3. Wañ er von der gedingten Arbeit gar zu geschwind / vnd von der vnbedingten gar zu langsamb eylet / vnd also seinen Taglohn nicht recht verdienet.

Si vitam emendaveris melius tibi consules.

Wer sich bessert / thut gleich so wol /
Als der / den Niemand straffen sol.

Messer vnd Klingen-Schmitt.

Wann der Messer-Schmitt den Staal also spahret das die Schneiden nur acht Tag wehret / vnnd damit die böse Wahr vor gut verkaufft. 2. Wann er vmb Schanckung oder aigener Boßheit wegen den Rachgierigen vnd bösen Bueben die Klingen mit Arsenic vnnd Mercurio vergifftet / also das ein jede darmit gemachte Wunden Töddlich wird.

Malus

Malus obedit linguæ inignæ, & Fallax obtemperat labijs mendacibus. Proverb. cap. 17.

Den bösen kan man so erkennen /
Wann er auff böß Geheiß thut rennen.
Sich nit besinnt / obs wider GOtt /
Noch förtern thu / deß nechsten Noth.

Schreiner oder Dischler.

Wann der Schreiner mit Fleiß / das grüne Holtz zur Arbeit nimbt / damit solches Ehunder zerzisse vnd jhme die duppelte Arbeit vnnd Belohnung nicht lang außbleibe. 2. Wann er den Leim mit gar zu villem Wasser vermischet / also daß selbiger die Arbeit nit beständig erhalten kan.

Am Nächsten mancher fählt /
Darumb Gottsförchtig sey.
Das Glück ist nit erwöhlt /
Es gleichet einem Ey.
Soll Tugendt sonder Bruch / auff höchster Spitzen (stehn /
Das Gewissen muß fürwahr / Tieff in sich selber (gehn.

Zimmermann.

Wann der Zimmermann sein Bawholtz / darumb in einem bösen Zeichen schlägt oder fällt / damit es baldt Wurmstichig vnnd Faul wird. 2. Wann er darumben so lang / an dem Holtz misset vnnd zeignet / damit der Tag ohne Arbeit hingehet / vnnd er dannoch den Lohn einnimbt. 3. Wann er deßwegen das Gebälck so schlecht verzapffet / damit so ain ainiger Balck von vnden verfäulet / dem Bauren das gantze Hauß nachfallen möge.

Mus miser est antro qui tantum clauditur uno.

Ein armer Arbeiter ist ein Christ /
Der vmbs Geldt dient zu aller Frist.
Nur hie verlanget vollen Lohn /
Fürspahrt jhm nichts aldort davon.

Schmidt.

Wann der Schmidt die Eisen mit Fleiß also schlecht zusammen schweist / damit solche desto ehunder wider brechen sollen. 2. Wann er sich vor einen Roß-Artzt außgibt / aber nichts verstehet / vnd dannoch jhme die Artzney: Die er selbst nit kennet; Tewer genug bezallen lasset. 3. Wann er mit Caracteres vnnd Seegen sprechen die er selbst nit verstehet / die Roß curiren wil / vnnd aber durch dergleichen Ding den Zauberern: Weil solches theils gewisse pacta seynd; vber die Roß Gewald gibt. Dahero soll ein Schmidt keine Caracteres oder Sprüch: die er nicht verstehet oder darbey heilige Wort sprücht / gebrauchen / weil gemeiniglich dergleichen jhren Vrsprung von den Vnholden herhaben / vnd die Zauberey darunder verborgen. Also das / wann auch schon ein fromer dergleichen vber ein Viehe spreche oder gebrauchte / solche dannoch ein zauberische Krafft haben.

Tim. 1. cap. 5. Quorundam hominum peccata manifesta sunt, præcedentia ad judicium, quorundam autem subsequuntur.

Wessen der Christ sich schämen thut /
Gantz offentlich zuwürcken.
Das thut er widers höchste Gut /
Vil ärger als die Türcken.

Vom Schlosser.

Wann der Schlosser vmbs Geldt solche Schlüssel machet / die man jhme vber den Werth bezahlet / darmit zueröffnen / was nit mit Recht zugehöret. 2. Wann er die wissentlich zur Inventur versperrete Kisten vnd Kasten eröffnet / damit das verbottene / dar-

darauß kan endfrembdet werden. 3. Wann er vnder die Kupffer löthung / das Zinn gebrauchet / auff daß die gemachte Arbeit nit lang bestendig bleibe. 4. Wann er in die Schlüssel ein Schaydt-Wasser giesset / damit selbige jnnwendig zerfressen / vnd er desto ehunder doppelt Arbeit bekomen möge. Alsdann kan er mit solcher Policey sich anderer Sünd vnd Straff theilhafftig machen / als ob er von seiner Arbeit doppelte Belohnung empfangen hette.

Non comuniceris peccatis alienis, jam enim nonnullæ deflexerunt, sequutæ satanam.

Der wie Närrisch thut jhm selber der /
So vberschwährt mit Laasten.
Und dannoch sich beläd noch mehr /
Hilfft stehlen was im Kasten.

Müllner.

Müllner weiß diß selber wol /
Daß er nit mehrer nemmen soll.
Als jhm erlaubt die Obrigkeit /
Die vbermaß jhm Straff bereit.

Opus suum probet unus quisque, & sic in semetipso tantum gloriæ habebit. ad Gall. cap. 6.

Ein jeder kan sich selber fragen /
Was andere zu jhm möchten sagen.
Du hast nit gern / das man dir nimbt /
Das halt du auch / es dir gezimbt.
Nimbst du von villen wenig /
Und meinest diß nit viel jrrt.
Wie / wann aber von viel wenig /
Dannoch der Sack gefüllt wird.

Beck.

Beck.

Wann der Beck auch von viel wenig /
Begehret Reich zu werden.
In dem er bacht ein groß Menig /
Und nimbt weg ungeferden
Von jedem Pfund 2. Loth gering
Das muß die Summ ertragen
Dem Reichen ists ein schlechtes Ding /
Die Armen thun es klagen.

ad Gall. cap. 5.

Modicum fermentum totam massam corrumpit.

Ein wenig sauer Täyg /
Versauret den gantzen Täyg.

Dises aber ist Jedermann schädlich / wann der Beck das Saltz spahret / und damit aber dannoch das Brot sauer werde / als ob es gesaltzen wäre / den Sauerteyg gar zu starck versauren lasset / welche Saure dem Magen deß Menschen sehr Schädlich / dieweil sich solche zu der Gallen setzet. Selbige vermehret unnd sich inn = und ausserhalb deß Magens Coaguliret und gefährliche Fieber causirt; In Holländischen Stätten = alwo die schöneste Pollicey floriret; pflegt man zu verhüttung dessen / eines jeden Becken Gedreyt / so zur Windmül bringet / auffzuschreiben / ingleichen / was er vor Saltz kauffet / in der Saltzschreiberey zu verzeignen / wann nun ein Jahr verflossen / thuen die Visitatores die Rechnung auff jeden Becken machen / was er vor Getreyd vermahlen vñ Saltz eingekaufft hat / befindet sich dann / das er mehrer Gedreyt verbachen / als die gehörige Zugaab an Saltz auff einen jeden centner Meel / eingekaufft hat. So wird er nach Ungnaden gestrafft / dann sie halten derentwegen vil auff das Saltz neben Betrachtung deß Schadens so durch den sauren Heffel dem innerlichen Leib geschicht / dieweil sie wissen / daß alle Creaturen die meiste Generation Zunemmung und Stärcke von dem Saltz haben / wie man dañ siehet / daß das hollandisch Volck / ins gemein gar

gesunde

gesunde grosse vnd starcke Leuth seynd / vnd meist von dem groben aber jederzeit wolgesaltznen Brodt leben / dann das Saltz wird in dem Brodt durch die Hitze deß Ofens dermassen zu einer lebhafft-machenden Medicin præparirt, daß es auch lebendige Creaturen ohne Saamen gebehren kan / welches zusehen / da etliche gesaltzene Brot-Prosam in ein Hönig geworffen werden / darauß vil hunder Omeisen wachsen / welches von denn vngesaltznen Prosamen nie geschehen wird / wie dann auch vom Brodtsaltz die vortrefflichiste Medicamenta præparirt vnd Wunderdinge in Chimia auß zurichten ist. In Warheit aber / wäre diß ein so Nothwendige vnd jedermänniglich hochnützliche Pollicey / daß man in disen den Becken ein rechtes Aug: Welches in die finstere Nacht setzen kunde ; vberschickte / absonderlich zusehen / wie die / so jhr Getreyd vor jhrer Thür kauffen / jhr Brodt dannoch kliener machen / als jene in Reich-Stätten / welche jhr Getreyd mit grossem Unkosten anheimb bringen / vnnd doch grosses Brodt machen.

Nec clam nec fac turpe palam; Te nempè verère ipse: times homines, si minus atque Deum.

Böses solt du vollbringen nicht /
Weder Heimblich noch Offentlich.
Für GOtt vilmehr dich förchten solt /
Denn für den Menschen in der Welt.
Dann GOtt sicht alles Hell vnd Klar /
Was der Welt nit ist Offenbahr.

Lebzelter.

Wann der Lebzelter gar zu vil Wasser vnder das Hönig nimbt / also das der halbe Theil Wasser vor süß Meth zukauffen ist. 2. Wann er zu Erspahrung deß Hönigs / die doll: vñ dumb machende Kreüter einsiedet / welches alsdann vor ein gar gut Meth: aber dem Menschen gar schädlich; verkaufft wird / sintemal solche Kreüter als ein vegetabilisch Gifft / sich in das Gehirn vnnd Geblüt setzet / welches als ein Magnet die böse Feüchtigkeit an sich

an sich ziehet coagulirt vnd den Schlag Apoplexiam & Epilepsiam causirt. 3. Wañ er das Resinam picem & terre binthinam vnd das Wax gebrauchet/ vnd damit/ ein solches dem Wax gleich verkauffet. Diß Handwerck brauchet in Warheit ein sonderbares Einsehen von der Obrigkeit/ vnangesehen deß Schadens/ welches durch das starcke Kreüttelwerck im Meth geschicht/ dz der Wucher/durch verfälschung deß Wachses vnd wässerigen Meths: Welches durch die Angelica Wurtzel süß gemacht wird; abgeschafft werden möge.

ad Heb. cap. 12.

Omnē Disciplinā in præsenti quidem vident non esse gaudij, sed mœroris, postea autem Fructum pacatissimum exercitatis per eam reddent Justitiæ.

Die Straff dem Sünder Creutz causirt,
Im Anfang einzubilden.
Den Frommen diß gantz nichts vexirt.
Er weiß jhm die zumilten.
Sein Leben er nach Straff anstelt/
Das er Menschen vnd GOtt gefelt.

Kramer.

Wann der Kramer sein Gewürtz verfälschet/ den wilden Saffran vnder den gebawten vermischet/ den Pfeffer mit der gestossenen Lorber-Rinden miscirt, den Imber mit geflößtem Leimen vermehret/ N. 2. Wann er der Welschen alt verlegene Apodecker Artzney den Teütschen vmb hohes Geldt verkaufft/ vnd die Teütsche solche Narren seyn/ den Venetianischen alchermes; Welches nur alte verlegene Composita seyn; Worunder ein Blätel-Gold gerieben/ vnd vber 2. Kreutzer nit werth/ also thewer kauffen/ worzu sie vns Genugsamb außlachen/ daß wir jhre verdorbne Medicin das Gläsel vmb 1. Gulden/ halbe Thaler N. bezahlen. Wie dann auß folgender Geschicht so mir selbst widerfahren abzunemmen/ daß vnder solchen Alckhermes ein lautterer Betrug ist/ Gestalten mir vnlängst ein reicher

Walsch-

Walsch-Krammer zu Hauß kommen / vñ mir das Gläsel Namen Alckhermes vmb 1. Gulden gebotten / darnach auff 45. Kr. mit vermelt / daß jhme das Gläsel selbst zu Venedig vber 30. Kreützer kosten thue / als ich jhme aber Endlich vor aines 12. Kr. gebottẽ / mit dem Geding / daß ich 50. Gläsel nemmen wolte / hat ers gar gern gelassen. Welchem ich aber sein betrogene Waar ins Angesicht geworffen / vñ sambt jhne zum Hauß hinauß gestossen. Dann wann solches ein Medicin vnd nit nur ein lauters Gespött; Vns Teütsche vmb das Geldt zubringen wäre / wurde er solches nit Anfänglich vmb 1. Gulden / vnd Endlich vor 12. Kreützer gelassen haben.

Die einfältige Teütsche vermeinen gleichwol / wann sie das Venetische Pettschafft oder Wappen auff dergleichen Medicin sehen / es sey alles Gerecht vnd Warhafft / welches das Crude Blädel Goldt: So doch gar keine Medicin: Ja ein Maußkoth besser ist / bekräfftigen soll / hingegen aber nicht wissen / wie Armseelig die Apodecken in Wälschlandt bestellet seyn / ja das mancher Lehr-Jung in Teütschland mehrer Medicin zu præpariren weiß / als der vornembste Apodecker im gantzen Italien. Wie dann selbst die Apodecker meist Kramerey treiben / die Farben / Kreiten / vnd Rödel-Stein feil haben / vnd von dem weissen Wax verkauffen / jhr gröste Narung gewinnen. Wie ich dann in der Haup-Statt Sienna die vornembste Apodecken besichtiget vnnd befunden / das nicht der zwaintzigiste Theil / gleich einer schlechten teütschen Apodecken vorhanden war / dann der Wälschen gemeine Medicin / ist wenig vnd kaumb halb Saat / essen vnd trincken Morgens vnd Abends / ein wenig arbeiten / Tag vnnd Nacht aber vil schlaffen / jhr gröste Kunst darneben den Teütschen das Geldt abschwätzen. Vnnd wundert mich nur / daß die teütsche Kauff-Leuth Doctores vnd Apodecker also still darzu schweigen / da sie doch sehen / daß jhnen jhre Narung von den Kräxentragern / durch die alte verlegene Wahren / vnd verdorbene Medicamenten vor der Thir hinweg genommen / vnd noch darzu außgelachet werden. Mir hat vor drey Jahren ein holländischer Apodecker-Gesell: Welcher zu Venedig 10. Jahr servirt; Erzehlet daß jhre Apodecken jährlich mit gantz frischen Medicamenten besetzt / vnnd die Alte außgeraumbt werden müsse / welch alte Medicin aber / sein Printz mit vilem Pissen vnd wolrichendem Wasser angemacht / damit solcher

Bissem-Geruch/ die allerhand Geruch Arten vbertroffen/ selbige nachmals in vil hundert Gläßlein gefüllet / jhnen einen sonderbaren Namen geben / vnnd so vil Exemplaria darzu trucken lassen / darinnen erdichtete Effecten vnd Würckunge beschreiben / vnd also darmit die Kraxentrager in Teütschland abgefertiget. Wie dañ auch die venetische Kauff-Leuh jhre: Zu weilen durch Schiff-Bruch verdorbene vnnd ertrenckte Specerey-Wahren / bey vns einfältigen Teütschen gar Trefflich wol durch die Kräxentrager zu verkauffen wissen / absonderlich die Purgantia Scamonea, Tyriac, Rebarbara, Gialape vnd dasselbige Magisterium &c. Welches doch wider alle Vernunfft vnd gute Pollicey ist / daß man solche welsche Bauren-Flegel / mit so vilfältigen vorgebenden Medicamenten hausiren / solche vor vnderschiedliche Zustände verkauffen / vnnd das Geld vmb betrogne vnnd falsche Wahren/ auß dem Land also Heuffig führen lasset / das böseste vnnd schädlichiste aber ist / daß so vil Menschen vmb jhre Gesundheit: Durch Gebrauch dergleichen groben Roß-Artzney; gebracht werden. Und damit der geliebte Leser recht stehet / was er vmb sein gut Geldt zum öfftern vor betrogene Wahren bekombt / wil ichs auff befundene Prob specificiren, an statt deß Venetianischen Tyriacs / bekombst du von solchen Kraxentragern / ein Mixtum von Urin / Kranawitt-Saltzen / Holler-Latwergen / klein gesiebte Rebarbara darunder Imber / Gaffer vnd Pfeffer vermischt / vnd ob schon solches in die Venetianische Bley-Büchßlein sampt einem getruckten Zetul dir vorgestelt wird / so wisse doch / das solches die Statt Venedig nie gesehen/sonder ein solcher Tyriac ist zu Regenspurg in einem Wirths-Hauß von dreyen Wälschen gemacht worden / die liederliche Wirthin hat den Kessel vnnd Häffen darzu geben / damit solcher Tyriac hat können gesotten werden. Kauffest du einen Bissen vom Kräxentrager / so wisse/wie solcher im Teütsch-Land von den Wälschen Kräxentragern gemacht wird/vom Metzger nemmen sie Bocks-Blut / legen solches auff einen warmen Herth oder Ofen / lassens allgemach trucken werden / nemmen darnach guten Bissem / stossen denselben klein / vnd sieben solchen auff daß: noch ein wenig feüchte: Bocks-Blut / lassens recht dürr werden / brechens zu kleinen Bröcklein / thuens in ein Gestattel / so wird solches Bocks-Blut vber Nacht / vor die Teutsche lauter guter / gerecht betrogener Bissen / vnd darumb können sie jhn vil

Wolfei-

Wolfeiler geben / als die Materialisten vnnd Apodecker / welche den Jhrigen / von jhren getrewen Factorn vnd Correspondenten gantz gerecht haben / vnnd zwar mit der Condition, daß / wofern dergleichen Wahren nit gerecht / solche jhnen wider auff jhren Vnkosten vnnd Spott zuruck geschickt wird / weil aber die Teutsche so gern etwas Wolfeils von den Kraxentragern kauffen / so müssen sie dann auch mit dem Sprüchwortt: Die Welt wil betrogen seyn; verliebt nemmen.

O? Wir arme Teutsche? Wann werden wir einmal recht Gescheyd werden / auff vnser schönes Geldt zusehen / damit solches Endlich nit alles in andre Länder: Durch die Betrogene vnd zur Hoffart anreitzende Wahren; verführt werde. Wir solten von den Außländern lehrnen / vnsere Müntz zubehalten / gleich wie die Romaner / vnd Florentiner jhr schön silberne Pauliner vnd die Holländer jhr von lautter alters halber durch die Händ glatt geschliffne Steüber: Dergleichen sie auß jhren Ländern nit lassen / sonder bevor man sie auß jhren Lendern kombt / das vbrige vmb vnsere Müntz außwechseln muß.

Es hat bey jetziger Policey das Ansehen / als wolte man das Teütsche Geldt in andre Länder jagen / vnd vnsere Lederer zu Müntz-Meister machen / die Prob wirds geben. Proba, kauff ein Pfundt Sohlen-Leder / nimb darnach selbige Groschen / halbe Batzen / oder Kreützer / vnd vberlege das Pfund Leder / so wird man sehen / wie wol sich die Sach auffs nechst schicken könne.

Goldt vnd Silber ligt in der Erden vergraben /
Die Bauren es Fürwar nit mehr zugeben haben.
Dann wann der Kraxner jmer trägt auß dem Land /
So bleibt ja Endlich nichts / als Fessel vnd Band.
Du falscher Kramer trägst nit schwär /
Nur verdorbne Artzney her.
Darvor thut dir der Teutsche lohnen /
Das deine Säckel voll mit Cronen.

Fragner.

Wann der Fragner von erst auff den Marckt gehet / vnd die

Sachen auff kauffet / damit der Bedürftige nachmals solches vm̃ höher Geldt bey jhme annemmen muß. 2. Wann er den Nächsten also vbernimbt / vnd ein zu grossen Gewinn von dem: da er doch kein sonderbahre Mühe gehabt; Erfortert. An denen Orthen / wo man gute Pollicey haltet / dörffen die Fragner vor 12. Uhren auff den Marckten nichts kauffen / damit den Bedürfftigen der Vorkauf nit genommen werde / was alsdann nach solcher Zeit vbrig / wird jhnen wol vergönnet / sie wissen sich aber gar Heim̃lich auf die Strassen vor der Statt zustöllen / vnd die Sachen vorzukauffen / darauff die Statt-Knechte oder Schergen wol achtung zugeben hetten.

Corinth. cap. 13. Charitas non quærit quæ sua sunt.

Wie kanst du sagen / den Nechsten ich lieb /
Da du doch thuest / wie ein heimblicher Dieb.

Treydt-Kauffer.

Wann der Treyt-Kauffer zur Zeit der Noth den Armen vmb jhr weniges Geldt die Notturft versagt. 2. Wann er zur Noth-Zeit bereits einen ehrlichen Gewinn am getreyd hat / vnnd dannoch vmb die Hälfte zugewinnen / dasselbe noch lenger auffhelt vnd also die Bedürftigen leß Noth leyden. Diß seynd die Vorneimbste Mittel: Wider die Liebe GOttes vnnd deß Nechsten zuthun / vnd dardurch in die Höll zureisen.

Ioann. 1. cap. 3. Qui verò habuerit substantiam Mundi, & viderit Fratrem suum egentem, & clauserit viscera sua ab eo, quomodo charitas Dei manet in eo? ne delinguamus verbo neq; lingua, sed opere & veritate.

Was der Geitzige hat / das braucht er nit / vnd was er nit hat / vnnd doch verlangt / das bekombt er nit / nemblich die Seeligkeit.

Rosse

Roß-Handler.

Wann der Roß-Handler seines Roß Mengel vnd Schadē weiß / vnd widerumb theurer hingibt / als ers gekauft hat. 2. Wann er die einfaltige / als Bauren vnd dergleichen: So keinen Verstand der Roß-Mengel haben; Betreügt / solche schlimme vnnd mangelhaffte Roß mit Fleiß einhandlet / damit er nur Geldt gewinnen vnnd andre betriegen könne. Wann diß geschicht / wo bleibt das jene scharpfe Gebott.

Diß gebiet ich euch / daß jhr euch vnder einander liebt / Gleich wie ich euch geliebt hab. Ioann. Cap. 15.

Metzger.

Wann der Metzger den benöthigten Bauren das Viehe also mit Geldtleyhen abtringet / daß er nit sovil darvor gibt / als es werth ist. 2. Wann er mit Fleiß das Krancke Viehe: Als pfinige Schwein / vnd schäbige Rinder; kauft vnd schlachtet / wordurch dem Menschen / der solches geneüst / sonderliche Kranckheiten verursachet werden.

Ardeo cupiditate incredibili rempublicam stabilire.

Bier-Brew.

Wann der Bier-Brew / den / von der Obrigkeit gegebnen Satz: Wie vil Maltz er zum Wasser nemmen soll; vberschreitet / vnd also mehr Wasser als Bier verkaufft. 2. Wann er mit Fleiß anwendet sein Bier gerecht vnnd wol zusieden / welches durch die Nachlessigkeit fieberische Kranckheiten verursacht. 3. Wann er den Hopffen sparet / vnnd an dessen statt den Wermuth vnnd die Doll-Körner gebrauchet / welches dem Menschen mercklichē Schaden bringet. 4. Wann er den Trunckenen das dicke Bier in der Kandel darstellt / dardurch sie nit weniger an der Gesundheit Beschedigee

schädiget werden. Und dises seynd vnverandtworttliche Werck / wider die Christliche Liebe / vnnd bey jetziger Pollicey gar gemein.

Cui plus licet quam par,
Plus vult quam licet.

Wenn mehr gezimmet dann sich gebührt /
Der thut auch mehr dann jhm gehört.
Aber die Länge es nit wehret /
Der Geitz wird bald zerstöhret.

Weinwirth oder Gastgeb.

Wann der Weinwirth die Gaaben GOttes den Wein mit Wasser vermischet / vnnd der Gast dasselbe auch bezahlen muß. 2. Wann er dem Gast wider sein Begehren mehrer Speisen auffträgt / vnd soche Bezallen muß. 3. Wann er die schon ain: zweymal bezahlte Speisen andre wider Dreyfach bezahlen lasset. 4. Wann er die Leuth so vbernimbt / daß er halben theil Gewiñ hat. 5. Wann er dem Gast / das nit schuldige Trinck-Geldt vor sein Hauß-Gesind in die Zech rechnet.

Isa: cap. 43. Verumtamen servire me fecisti in peccatis tuis, præbuisti mihi laborem in iniquitatibus tuis, ego sum, ego sum ipse, qui deleo iniquitates tuas propter me.

Das ist.

Schämen sollen wir vns vor GOtt /
Ehe wir ein Sünd thun fassen.
Dieweil er darinn / jhm zu Spott /
Mitwürcken muß / mit Hassen.
Drumb strafft er durch Barmhertzig-Recht /
Dannoch auß grosser Gütigkeit
Umb seinet Willen böse Knecht /
Mit Zeitlich- vnd Ewigem Leyd.

Kneff-

Rueff-Artzt.

Wann der Ruef-Artzt solche Medicin machet vnd verkauffet deren Krafft vnnd Tugend er selbst nit verstehet. 2. Wann er die Medicin nit recht zu præpariren weiß / vnnd doch ohne Effect vnd Würckung vmbs Geldt vor gute Artzney verkauffet. 3. Wañ er auch schon ein gerecht Medicin zumachen weiß / vnnd aber den Fleiß vnderlasset / vmb Willen bey der Geldt klemen Zeit / selbige jhrem Werth nach / nit genugsamb bezahlet werden. 4. Wañ er die Cruda Materialia in Steinen vnnd Kreütern also verkaufft / mit Vorgeben / daß solche jhren Effect gantz vnbereitet: Nur durch das blosse Anhengen oder dergleichen verzichten / welches doch der Natur gemeß nicht seyn kan / dann obwol in herbis & lapidibus grosse Krafft vnnd Tugendt / so kan doch solche dem Menschen in jhrer Cruden oder vnzerstörten Wesenheit nicht zu Nutz kommen / biß vnd so lang deren Essenz extrahirt die penetrirliche Seel von dem groben Leib gescheyden ist / vnnd als dann allererst dem menschlichen Gebrechen adhibirt wird. mit disen vnd dergleichen / betriegen solche Ruef-Artzt vnd Land-Fahrer / die Gemein also vnverantwortlich / daß sie die restitution: So wol als ob sie das Geldt gestohlen hetten; Schuldig sein. 5. Wann der Ruef-Artzt / sein Medicin auß fernen Landen zu seyn vorgibt / solche mit vnderschiedlichen Lugen gar zu Hoch rühmet / jhnen so vilfältige Tugendt / Krafft vnnd Würckung zuschreibt / wie dann erst kürtzlich dergleichen ainer / mit Namen Richart Speer, in Burger zu Lintz vnnd Wienn / herumb gefahren / welcher vorgeben / er habe sein in kleinen Gläßlein gefastes: vnnd vmb 8. Kr. außgegebnes Oel / auß frembden Landen gebracht / seye ein köstliche Medicin / werde in Persia der Fluß Nephta: in Italia das köstliche Gnaden-Oel oder ein Balsam deß Lebens: in Hispania das gerechte Oleum Sanctum oder das heilige Oel genennet / welchem er in 14. Puncten 33. Curen zuverrichten: Aber gantz Falsch vnnd Betrüglich; zugeschriben hat. Item habe ein frembdtes pasion oder Fluß-Gewächs / komme auß Persia Ost-Indien / Syrien / vnd auß Judea / seye ein köstliche Artzney vor die Flüß auff den Rucken anzuhengen / vnnd neben deme noch andere 10. Curen verrichte. Item habe gerechte Elend-Klawen Ring / wel-

welchen er auch acht Stuck zu curiren gantz Falsch zuegeschriben.

Dieweil ich dann / geliebter Leser in Chimischer Kunst durch die Genad GOttes erfahren / als habe ich auß Christlicher Liebe: Damit der gemeine Mann sein Gesundheit vnnd saure Geldt hinfüro besser in Achtung nemme; nit vmbgehen können / nit allein dergleichen Ruef-Artzten ainen zur Examination zuziehen / sonder auch den darauff befindigen Betrug / durch disen Truck Männiglich zu gut / Kund vnd Offenbahr machen sollen.

Sage demnach vors Erste / daß / obwohl obgemelter Richard Speer / von jhro Römischen Kayserlichen Mayestät / Königen in Dennenmarck vnd Schweden / vnd von andern Chur: vnnd Fürsten Privilegia vnnd Freyheiten / sein Oel zuverkauffen hat / so ist vnnd seynd jhme Speeren solche Freyheiten doch nicht gegeben / daß er darunder seinen Betrug spiehlen / die Leuth mit falschen vnnd gemischten Oelen vmb das Geldt bringen / keinen Wucher treiben / noch einigen Mißbrauch vnderführen solle. Welches aber alles von disem Speeren: ohne ainige Schuldt dero Kayserlichen Königlichen vnd Fürstlichen Privilegien; verübt vnd folgender Gestalt / sich so wol an höchstgedachten Potentaten: Als an Menniglichen Frefentlich vergriffen / sein Gewissen höchlich beschwert / vnd sich der Restitution Jedermänniglich: Die er durch sein falsches Vorgeben betrogen; Underwirffig vnnd Schuldig gemacht. Zum ersten dann / hat gedachter Speer Jedermänniglich: Absonderlich höchstgedachte Potentaten mit deme betrogen / daß er sich vor einen Examinirten / Approbirten / vnd einen Künstler der Artzney außgeben / da er doch ein pur lauterer Idiot / ein in der Medicin nichts verständiger Esel ist / Massen er mir / in der Examination zu Vilßhofen: Da ich den Arrest den 21. Mertzen dises 1669. Jahrs auff jhne vnd seine Privilegia begehrt; Nicht ain Wortt antwortten können / sonder alsobald bestanden / das er kein Artzt / sonder seiner Kunst ein Materialist seye. Womit er sich dann selbst Confundirt, weil ein Materialist kein Künstler / sonder ein Kauffmannschafft oder Hantierung / womit er sich dann deß ersten Betrugs seiner gedruckten Recepten / nemblich ein Künstler der Artzney zu seyn / schuldig geben.

Der ander Betrug ist diser / daß / er Speer sein Oel / so er

zum

zum wenigisten in Bayren verkaufft / nit auß frembden Landen gebracht / sonder zu Regenspurg bey Herzn Newhausern Materialisten in einer Quantitet / das gantze Pfund vmb 18. Batzen gekaufft.

Der Dritte Betrug ist / das solches Oel: So er hiesiger Orthen verkaufft / nicht das jenige: So die Persianer den Fluß Nephta: Die Italianer das köstlich Gnaden-Oel / oder ein Balsam: Die Hispanier das heilige Oel nennen / sonder es ist in meiner Chimischen Prob: So durch ein Mineralisches Menstruum geschehen / vor nichts anders: Als ein mit Terpentin- vnd Lein-Oel gemischtes Catharinen-Oel bestanden vnd erfunden / welches Catharinen-Oel Roth vnnd Weiß in Italien zwischen der Herrschafft Parma vnd Modena, auß einem felsigen Orth / St. Catharinen Berg genannt / herauß fliesset vnnd bey allen Materialisten im Teutschland zubekommen ist.

Der vierdte Betrug ist diser / daß er Speer bey Herzn Newhauser zu Regenspurg das Terbinth-Oel das Pfund vmb dreyssig Kreützer erkaufft / vnd vnder das Catharinen-Oel neben dem Oleo Lini vermischt hat.

Fünffter Betrug vnnd Wucher ist / daß Speer kein halbes Loth schwer seines Oels vmb 8. Kreützer verkaufft / da doch das gerechte vnnd vnverfälschte Catharinen-Oel bey allen Materialisten das gantze Loth vmb vier Kreützer zubekomen ist.

Sechster Betrug deß Speers ist / daß er solchem Oel in 14. Puncten 33. Curen zugeschriben / da er doch im wenigisten: Was Cur oder Medicin ist / verstehet. Auch solches der Natur diß Oels nach nit möglich ist / massen es kein Vniversal, sonder nur Oleum simplex ist.

Sibenter Betrug sein Speers ist / das er beyderley grosse vnd kleine Ring vor Elend Clauen außgeben / dergleichen ainen vmb 10. Kreützer verkaufft / welches aber nur zu Preßlaw vnnd Nürnberg auß Oxen-Klawen gemachte Ring / vnnd daselbst bey 50. Dutzet vmb 1. Gulden zuverkauffen seynd. Die auch ein jeder an deme erkennt / daß solche Ring gantz Schwartz / die Elend-Klauen aber nur aussen auff der obern Seitten schwartz / in der mitten Aschengraw / vnnd vnden weiß seynd. Wie er Speer dann solche Ring: in denen zu Regenspurg gedruckten: vnd außgebnen Recepten nur ein Raritet genennt / vnd den Elend-Klaw

X Namen

Namen gantz außgelassen. In Bayrischen Stätten aber solche in seinen Recepten vor Elend-Klawen verkaufft.

Achter Betrug sein Speerens ist / daß er solchen Ringen achterley Cur vnd Tugend fürgeschriben / dann wann schon auch solche Ring von Elend-Clawen wären / könntē sie doch natürlicher Weiß solche Curen Eüsserlich zugebrauchen nit verrichten / allein wann die Elend-Thür zu eben der Zeit / da sie die einfallende Seücht haben getödtet werden / solch jhre Clawen / nachmal zur Medicin præparirt vnd jnnerlich den jungen Kindern: So das Hinfallend oder Fraiß zum erstenmal gehabt haben; adhibirt wird. Welche Medicin ich zum öfftern auß den Gerechten: dann sie ein gewisses Zeichen haben; gemacht / aber nie keinen Alten bey deme dise Kranckheit vberhand genom̃en / mit diser Klawen-Medicin / allein Curiren können. Und mit disen Elend-Klawen geschicht ins Gemein (der sie vor Medicinalisch verkaufft) ein grosser Betrug / jnmassen die Jäger vnd Wilt-Schützen in Preüssen vnnd Littaw nur Froh seynd / wann / vnd zu welcher Zeit / sie ein solches Thier zu schiessen antreffen / sie können mit deme Schuß wol nit allzeit wartten / biß das Elend die falende Sucht bekomt / vñ da sie ausser solcher Kranckheit gefället werden / seynd solche Klawen nit besser / als ein andrer Hirsch- oder Oxen-Fuß.

Neunter Betrug deß Speers ist / daß er ein grawe Bonnen: So er ein passion oder Fluß-Gewächs genennt / welche in 4. fernen Provinzen wachsen soltē / vor 12. Zuständ zu curiren durch bloses Anhängen außgeben / da doch solche vnd dergleichen in Teütschland vnd sonderlich vmb Bamberg wachsen / auch einige Tugend zu curiren nit haben / als allein: Wann deren vil gekocht vnd geessen: werden den Hunger vertreiben. Und da auch schon solche Bonnē / ein jnnerliche Krafft hätten / könten sie doch solche / durch ein so Crudes anhängen: Wie Anfangs gemelt; jhre Krafft vnd Tugend nit herfür geben / weil selbige annoch in jhrem vnzerstörlichen Leib / in sich selbst vereiniget ist. Nimb ein Exempel von einē præparirten sublimirten, vnnd gantz subtil extrahirten Mercurio, Arsenico, Auripigmento oder Antimonio welches das ärgste vnd schädlichiste Gifft / vnd einer solchen starcken Krafft ist / daß dergleichen einiges Geschöpff nicht hat / nun obwol jemand ein solches Gifft an Hals hencket / thuet es doch keinen Schadē / aber wanns eingenom̃en wird / alsdann hat es sein Operation vnd Kräfftige Würckung / also hat es jedoch

jedoch ohne Comparation eines extrahirten vnd sublimirten Giffts: gegen einer rohen Bohnen; ein Beschaffenheit. Dise aber/ so sein Speerens Bohnen kaufft vnd an Hals gehenckt / werden die Prob sebst machen/ vnd jhm zum Danck einen betrognen Dieb in Busen werffen. Hierauß nun siehet mein geliebter Leser/ was er hinfüro einem Rueffartzt weiter glauben solle / weil du durch disen Richard Speeren: Als welcher mit sechserley köstlicher Kleydung: Wie ein Graff mit 6. Dienern; auffgezogen; vmb 8. Kr. 9. mal betrogen worden/ kanst auch auß disem leichtlich abnemen/ daß diser Speer vnd seine Diener den Betrug mit ein ander: Wie die Buben die Vögelnester haben / weil die sich berümbt / daß jeder Diener das Jahr neben der Kost/ auff 500. Reichsthaller kombt.

Uber diß alles Verwundert es mich nur / vber die Medicos vnd Apodecker / daß sie einen jeden Ruef-Artzt also passiren vnnd vnprobirter sein Wahr verkauffen/ vñ jhnen also das Geld endziehē auß dem Land führen lassen/ dan obwol der Röm: Kayser vnd andere Potentaten/ dergleichen Leuthen sonderbahre Freyheiten vnd Privilegia auß Gnaden vnd auff deren spendiren der Hoffbedientē ertheilen/ so werden doch solche Freyheiten vnd Attestationes nicht verstanden/ daß die Betrüg vnd Miß-Bräuch dardurch passirt vnd befreyt seyen/ sonsten macheten sich die Fürsten sebst anderer Sünd vnd Betrug theilhafftig/ daß neben die Fürsten dergleichen Leuthen öffters Privilegia ertheilen / geschicht/ daß solche zuweilen ein gute Medicin bey einem Chimico oder guten Apodecker erkauffen vnnd etliche gute Probē durch ein Cur in Stätten thuen / daß sie aber solche selbst machen / vnd also jederzeit gerecht verkauffen/ ist zum öfftern gar weit gefellet / daß sie auch einem Ding in jhren Zetteln / so vil Tugend Krafft / vnnd Würckung zuschreiben / geschicht darumben / damit sie mehrer verkauffen (worzu die Privilegia den grösten Verschleiß vnnd Vorschub machen) dann wann sie jhrer Medicin nur 3. oder 4. Tugend vorschreiben/ wurde es wenig Leuth geben/ die eben mit solchen Zuständen behafft/ die dann dergleichen Cur nicht betrifft / werden den Artzt mit seinen Sachen wol stehen lassen / damit sie dann verkauffen können/ müssen sie vnderschidlige Privilegia außbringen / jhren Sachen so vil Würckung zuschreiben / dann wenig Menschen seyn / die nit mit dergleichen Zustand ainem: Den sie in jhren Zetal so vielfältig benemmen; behafft seynd.

Darumb meine einfältige Bauren/ seyt ewrem saur gewonnē

Geldt/nit also Feindt. Dann da jhr vermeint/ jhr erkauffet euch ein Hayl vñ Gesundheit/ so bekomt jhr hingegē ewrē Lebens vñ Gesund heit Feind/ die Sachē so euch die Namenartzte/ vilmehr aber Werck Betrieger einschwätzen: Durch eüsserliches Anhengen vor die Zauberey/ Gespenst/ Gifft/ vnd dergleichen dem Menschen vnnd Vihe zugebrauchen/ ist ins Gemein ein lauterer Betrug/ endweder ein Hey-Blumen/ oder ein außgewaschene Roßfeigen / welches mit der Feyel-Würtz zu einem annemblichē Geruch gebracht wird/ oder sonsten ein Wurtzel / so die Schwein außgraben / vnd selbst nicht fressen mögen / die schwätzen solche Esel-ärtzt: Welche sich sonst nit: Als mit Betrug ernähren können; Euch ein/ solche vor vnderschiedliche Kranckheit einzunemmen. Dahero jhr euch an statt solcher Schädligkeit: Was den Leib vnd Gesundheit betrifft/ bey einem guten Materialisten anzumelden vnnd gerechte Medicamenta vmb geringes Geldt zubekommen wisset. Auch da jhr einige Zauberey / vnnd anders vbernatürliche Unheil beförchtet / werdet jhr gute Mittel bey den Geistlichen: Oder sonst frommen Catholischen Christen zubekommen haben.

Perfidorum iniquitatem reprimi ſepe numero neceſſarium eſt.

Apodecker.

Wann der Apodecker die Essentias der Vegetabilien, nicht recht vñ wol extrahirt, sonder also Nachlässig seine Medicamenta præparirt, daß den Krancken das Crude Corpus vmb das Geldt gegeben wird / welche dem Krancken so vil: Als gedörte Oepffel vnd Birnschnitz im Leib nutzen. 2. Wann er auß Nachlässigkeit die Vegetabilische Medicamenten verschimblen: Unnd nit jederzeit wie dergleichen erfortern: repariren lasset. 3. Wann er vmb deß Geldts vnd Gewinns willen / den verdächtigen Weibs-Personen treibende Medicin gibt / womit sie abtreibende Todt-Schläge thuen können. 4. Wann er die gifftige vnnd treibende Medicamenten in seiner Apodecken vnverschlossner haltet / also das die Lehr-Jungen vnnd Gesellen jederzeit darzu kommen können / jhres Gefallens solche den verdächtigen Leuthen außgeben.

5. Wann

5. Wann er den Krancken gar zu grosse Becher vol allerley vberschickt: Nur damit er von denselben das Geldt bekommen möge / wiewol solche Menge nit Nöthig ist. 6. Wann er den gar Armen Krancken ohne Geldt die Medicin versagt / da er doch ohne ein Schaden verhülfflich seyn kan. 7. Wann er den Kraxentragern jhre: Entweder ertrenckte oder sonst verdorbene vnnd alte Species der Wolfeilheit halber abkaufft / vnnd darmit seine Apodecken versehen: so zusagen aber; auch die Krancke mit solcher verdorbnen specerey betriegen / vnnd selbige noch mehrer vmb jhr Gesundheit bringen wil. 8. Wann er von solchen Kraxentragern die purgans Scamonea das Pfundt vmb 4. Gulden / biß 3. Reichs-Taller kaufft / da doch die Gerechte zu Venedig 5. Reichs-Taller kostet / worauß er dann abnemmen kan / daß dise vmb drey Reichs-Taller Falsch oder verdorben ist. 9. Wann er von solchen Wälsch-Krammern die præparirte Artzney das Magisterium Gialape die außgezogene Cassia &c. Purgir-Zucker / Conf: Diamargarit Cal: & Frig: &c. Der Wolfeile halber Kaufft / vnnd zu Erspahrung seiner selbst Mühe / dergleichen zumachen. Zum 10. Wann er den Kraxentragern selbst widerumb alt verlegene Medicamenta verkaufft/womit sie den gemeinen Mann ferner betriegen vnd Wuchern können / absonderlich wann sie jhnen purgantia oder andere treibende Artzneyen verkauffen / welche sie den leichtfertigen Menschen heimblich zubringen / darmit die Kinder im Leib abtreiben / vnd jhnen selbst allerley Unheil anrichten. Unnd wann ein Obrigkeit sonst keine Ursach: Solche Kraxentrager; abzuschaffen / vnd auß dem Land / Stätt vnnd Märckten zuvertreiben hätte: Da doch der Ursach gar zu vil seynd / so wäre dise allein genug / daß nemblich die leichtfertige Menscher / bey den Welsch-Kramern / solche treibende Artzneyen erpracticiren, welche sie sonsten bey den Materialisten, Apodeckern / vnd rechtschaffnen Aertzten nit erlangen können / oder begehren dörffen. Jedoch ist es anjetzt so weit kommen / daß schier ein jeder Kauffmañ im Land/ein Artzten abgibt / Tyriac verkaufft / treibende vnd purgirente Artzney ohne Schew außgibt / vnnd verkaufft. Ja den Baurn-Knechten die Spanische Keffern oder Mucken: Jhren Muthwillen zutreiben; gantz Gemein hingeben ꝛc. Sage derohalben ohne Schmeichlung / daß / wann ich Apodecker wäre/vnd mein Statt-Doctor jeden Ruef- oder Lugen-Artzten / jeden Kra-

xentrager / ein jeden Wirtz-Kramer jeden Kauffmann vnnd ein jeden Idioten / liesse Artzney verkauffen / vnnd zu einer Zeit ein Pestilenz oder andere gemeine Seücht endstunde / vnnd mein Doctor wolte mit mir Consuliren, wie der Kranckheit abzuhelffen / vnnd die Artzney von mir erforteren / wolte ich jhme fein Ainfaltig antworten / ich verstehe vnnd weiß nichts wider dise Seücht / haben kein Medicin: Solle gleichwol beym Kraxentrager / Ruef-Artzten / vnd Würtz-Kramer: Rath vnd Medicin abhollen / dann weillen ich mich: Dergleichen vielfältigen Artzten vnd Kräxentrager halber/auff rechtschaffene Medicamenta nit verlegen können / so bin ich in meinem Gewissen vnnd vor der Obrigkeit nicht schuldig / anjetzt gleich bey gefährlicher Zeit / diejenige Schäden zuhailen / welche etwann die Kraxentrager mit jhren falschen vnd betrognen Wahren selbst causirt vnd verwundet haben. Gestalten es anjetzt das Ansehen hat / als wann der Greiwel der Verwüstung menschlichen Geschlächts Matth. am 6. Cap. bereits einschleichen vnd mit den falschen vnd betrognen Medicamenten durch die Kraxentrager vnnd Ruef-Artzten / seinen Anfang machen wolte.

1. Ioann. Cap. 3. Quoniam hæc est annuntiatio, quam audistis ab initio, ut diligatis alterutrum, non sicut Cayn, qui ex maligno erat, & occidit Fratrem suum.

Wie reümet sich die Lieb bey dir /
Wann du das Gifft verkauffest.
Zu Schaden heimblich dort vnd hier /
Manch Kindt im Secret ersauffet.
O? Kraxner das Gewissen Lehrt /
Verkauff nit deß Tyrannen Schwert.

Kauffmann.

Wann der Kauffmann seine Wahr mit grosser Mühe vñ Gefahr auß fernen Landẽ bringet/mag er wol einen ehrlichen Gewiñ nem̃en/wann er aber Imo die Wahr in der Statt oder Näbend

vom

von eines andern Hauß in das seinige bekombt / vnnd widerumb allda verkaufft / kan er leichtlich ein grossen vnd sündlichen Wucher treiben. 2. Wann er mit Fleiß alte verlegene Wahr wolfeil kaufft / damit er andere betriegen / vnnd desto mehr gewinnen möge. 3. Wann er den Fürsten durch das falsche Vorgeben der mautbaren Sachen betreügt / in dem er schlechter Wahr vor bessere angesagt / vnd derentwegē die erste Maut mit Geldt besticht. 4. Wañ er Gewinns halber dem Erb-Feindt die teütsche Waffen heimlich zuführet. Und also das Christen-Blut zugewinnen einen arglüstigen Vorschub gibt. 5. Wann er auff die geborgte Wahr gar zu grossen Gewinn / Interesse oder Wucher schlägt / mit dergleichen kan er: als ein sorgfältiger mit Tag vnd Nächtlichem Nachsinnen; sein Seel vmb ein geringes Geldt verkauffen.

Ecce enim in iniquitatibus vestris venditi estis. Esa. cap. 50.

Nemmet wahr / jhr seyt in ewern eignen Sünden verkaufft.

Schiffmann.

Wann der Pilot oder Schiff-Herr seine Undergebene gar zu Tyrannisch tractirt, die Forzaten ohne sonderbahre Ursach / nur schier auß blosser Gewonheit jmmerzu schlägt vnd brüglet. 2. Wañ er dieselbige nit zur GOttes Forcht anstrenget / sonder Wissentlich nur / gleichwie in der Höll jederzeit lasset GOtt lästern. 3. Wann er seinen Undergebenē die Portion schmählert / endweder dardurch Gewinn vnd Eygen-Nutz suchet / oder aber vnnöthig die Gefar einer längern Reiß besorget / deren er doch kein sonderbar Unglücks-Zeichen hat. 4. Wann er an den Krancken die Mitel spahret vñ doch helffen kan. 5. Wann er vmb Gewinns willen die Christliche Forzaten so etwann Condemnirt oder sonst verkauft / oder gefangner zu Meer gebracht / widerumb dem Erb-Feind verkauft. 6. Wann er im Schif gar zu theüere Wirtschafft treibet / vñ mit den Nöthigen Lebens-Mitteln wuchert. 7. Wann der den Schif-Soldaten die Besoldung schmälert / da jhme etwann an seinem Schiff Schaden geschehen /

geschehen / vnnd also solchen wider ersetzen wolte. Mit solchen vnnd dergleichen kan jhme ein Pilot durch die Abbildung seines Schiffs Vorhöll gar wol die würckliche Merition zuweegen bringen.

Esa. Cap. 51. Consurge quæ bibisti de manu Domini Calicem iræ eius usque ad Fundum calicis saporis bibisti.

Vom Riemer vnd Sattler.

Wann der Riemer vnnd Sattler die rohe Häut selbst arbeiten / vnd doch selbiges nit recht gelernet haben / dahero es gantz speer vnnd vngeschlacht / also das es bald wider brechen thuet. 2. Wann sie es darumb nit mit Feiske schmihren / damit es hartspissig / vnd vndaurhafft nicht lang halten solle / damit man jhnen ehunder wider kommen müsse. 3. Wann sie die Leuth also vbernemmen / vnd das Armseelig gearbeitete Leder gar zu hoch schätzt. Bey disen zweyen Handwercken / wäre wie bey den Jrrherzn das Einsehen hoch vonnöthen / massen sie die rohe Häut gar wolfeil kauffen / vnd doch jhre Arbeit gar zu Theiwer schätzen / jhnen könte das Leder-Bereithen / gleich in Niderland verbotten werden / weil sie das Lederbereithen nit wie die Lederer gelehrnet haben / vnnd also mit jhrem selbst gearbeiten Leder nur die Leuth betriegen / vnd ist sich nachmal zu verwundern / daß man die Unbilligkeit der Lederthüre / in seinem Vatterland nit spühren wil / vnd doch siehet / daß das breüsische oder Juchten-Leder : Welches doch ein so weitten Weeg muß anhero geführt werden / vil Unkosten vnd Mauten auff sich hat ; Dannoch hiesiger Orthen wolfeiler ist / nemblich das Pfund vmb 40. Kreützer / das trägt ein gantze Haut vmb acht Gulden / hingegen ein armseelige Kuehaut beim Riemer vnd Sattler vil höher verarbeitet wird.

Proinde fac tantum perseveres ut tui animi præstantia vniversis civibus salutem pareat.

Wer nit Recht hat zu nem̃en / der hat auch nit Recht zubehalten.

Vom Zingiesser.

Wann der Zingiesser also betreügt / daß er vnder das Zinn Bley vermischet / welches ein solcher Schaden vnnd Betrug ist / der nicht mehr kan gebessert werden / dann ein solches vermischte Zinn muß jmmer beysammen bleiben / vnd kan nit mehr geschei den werden / dahero geschichts / daß / wann solches Zinn wider verkaufft wird / einer den andern mit gefälschtem Gut: Wie mit einem falschen Geldt betreügt. 2. Wann er von jemand Englisch Zinn empfangen / vnd selbigem wider Bömisch zustellet. 3. Wañ er schlechtes mit Bley vermischtes Zinn in gemachter Arbeith / vmb altes gerechtes Zinn verdauschet / vnnd darumb das gute vmb blossen Gewinns Willen widerumb fälschet. 4. Wann er darumben das Zinn also dünn vnnd vngleich abträhet / damit solches desto ehunder wider durch grieben / vnd verbrochen werde / vnd er vom Pfund öffter 6. Kr. zu schmältzen erlangen möge. Die falsche Müntzer vñ Metallvermischer werden Hertiglich wie recht gestrafft vnd zwar meist darumben / daß / weil sie der Fürsten Sigil darzu gebrauchen / nun aber gebrauchē die Zinngiesser der Fürstlichen Stätt: Alwo sie jhr Zinn mit Bley verfälschen; jhr aigenes Wappen vñ schlagen zugleich jhren Namen darzu / es geschicht jhnen aber im geringsten nichts / solches kombt daher / daß / weil es wenig Beschauer oder Metall-Verständige gibt / welche die Zinngiesser rechtfertigen könten / hierwider nun einem jeden Hauß-Vatter vnd Zinn-Beschawer zum besten: damit er sehen könne / ob jhne der Zinngiesser betrogen / wil ich ein Prob vorschreiben / welche ein jedweder machen kan.

Nimb ein Bückſen Kugelform / schmeltzte ein wenig Zinn von selbigem / daß du dem Zinngiesser zuverarbeiten geben wild / gieß ein Kugel darvon / vnd behalte dieselbe / wann du nun dein Zinn vom Arbeiter wider bekommen / vnnd Zweifel hast / das dir etwann Bley darunder vermischt worden / so nimb ein gegossnes Stücklein schmeltze dasselbig vñ gieß in obgemelte Form die andere Kugel / schneide den Halß oder Anguß von den beyden Kugeln glatt

Zinn zu probiren ob einer sein Zinn wider gerecht vom Zinngiesser bekom̃en.

glatt hinweg / damit nit bey einer mehr Zinn: als bey der andern seye / wäg auff einem kleinen Wäglein beyde Kugeln / wann dann die letztere schwärer als die erste / so ist doch Zinn mit Bley vermischt / vnd bist vmb so vil die letztere Kugel schwärer / wann man es außrechnet/ wie vil das vbergewicht der Kugel ein Pfund ertregt / vom Zinngiesser betrogen worden. Welches alsdann der Mühe werth / daß du es der Obrigkeit anzeigest / dein Zinn vmb sonst gegossen bekommest / vnnd solche Mettall-Verfälscher Exemplarisch gestrafft werden.

Audita feci tibi nova extunc, & conservata sunt quem nescis ne forte dicas ecce ego cognovi ea, neque audisti neque cognovisti.

Goldt: vnd Silber-Schmidt.

Wann der Goldt-Schmitt das Gold in der Arbeit mit dem Silber vermischet/ vnnd nachmals die hochgoldgelbe Farb mit dem Salmiac vnnd Urin herauß presset / damit es ein viertel Jahr gut Gold/ nachmals aber halb Silber: Oder zum höchsten Cronnen-Gold seye. 2. Wann er falsche Böhmische Stein vor Edel Orientische in Goldt versetzt / oder die Dupleten in guldine Ring fasset / durch welche jedermann ein grosser Betrug kan folgen. In welchen Stätten ein wolgeordnete Policey: Als wie in Holland ist/ darff kein Goldschmitt/ einigen falschen Stein/ bey Lebens Straff nit in Gold versetzen oder verarbeiten. 3. Wañ er dz Kupffer/ mit dem Arsenico vnd Weinstein weiß machet/ vnd solches auff Wiennerisch 14. vnd auff Bayrisch 13. Löthig vnder das Silber verarbeitet/ welches hernach auff der Capel vnd Cementum Reale kaum 10. Löthig probirt gefunden wird. Die diser Sach vnwissend vnd vnverständig seyn/ glauben gleichwol/ wann es Prob-Silber ist/ oder genendt wird/ alsdañ die Sach recht vñ redlich genug seye. Aber es ist freylich alles Prob-Silber denn Meisten mit Schaden. Dann Prob-Silber 8. Löthig/ hast du halb Silber vnd halb Kupffer / das ist an einem halben Pfund / oder Marck Prob-Silber hast du 8. Loth / weiß Kupffer. An zehenlöthig

Prob-Silber / hast du an einem halben Pfund / oder an einer Marck 6. Loth weiß Kupffer zum besten. An zwölfflöthigem Prob-Silber / hastu beym Silber-Schmitt 4. Loth Kupffer / an dreyzehenlöthigem Prob-Silber hastu 3. Loth Kupffer under gemischt / das hat der Leser zur Nachricht / damit / wann er beym Gold-Schmidt Silber kaufft / er sich nicht nur mit dem Wortt : Es ist Prob-Silber ; vergnügen lassen / sonder sehen / wann es Bolnisches / Frantzösisches / vñ Hollandisches / auch Engellandisches Prob-Silber ist / so bekomst du an einem halben Pfund oder an einer Marck 15. Loth gut Silber oder fein vnnd darunder 1. Loth. Kupffer vermischt. Ist es Ungarisch vnnd Oesterreichisch Prob-Silber / so hastu an einer Marck oder halbem Pfund vierzehen Loth fein Silber vnd 2. Loth Kupffer. Ist es Augspurgisch / oder Schwäbisch / Bayrisch / vnd Tyrolisch Prob-Silber / so hastu an der Marck 13. Loth gut Silber / aber 3. Loth Kupffer das Romanisch vnd Neapolitanisch Hispanische Pro-Silber ist in allerhand Arbeiten das beste zukauffen / bey welchen man wenig Kupffer oder Zusatz zubesorgen hat.

Bis est gratum quod opus est, si ultero offeras.

Bildhauer. Maller. Kupfferstecher.

Wann der Bildthauer / Maller vnd Kupffer-Stecher solche Figuren vnnd Bildnussen bereithen / durch welche die Menschen geärgert / vnd das Fleisch zu bösen Begürten angereitzt wird / welche dañ grosse Verursacher viller Sünden seyn / vñ stehet keinẽ Christen zu dergleichen Bildnussen zu machen / weil es ein Heydnische Abgötterey / vnd vom Teuffel ein sonderbare Anstifftung vnd List ist / die Gemüther zuverführen / dann es hat der Teuffel nichts Arg-Lüstigers erdencken können / die Seelen zu sich zubringen / als das er solche Ketzer den Calvinum vñ Lutherum erwecket / welche die Freyheit deß Fleisches gelehrt / die gute Werck vor vnnöthig gebredigt / vnd vnderm Schein zu Erfüllung deß ersten Gebotts / die Bildnussen Christi vñ seiner Freund oder H. auß dẽ Gesicht zuraumẽ /

 wordurch

worduch er bißhero sovil zuwegen gebracht / das hingegen durch obige drey Werckmeister: Die sich auffs fleissigist auff die Kunst der nackedẽ vñ unkeüschen Bildenussen zu fertigen begeben / bereits alle Häuser und folglich alle unverschambte Gemüther erfüllet / was kan doch Diebs-Listiger erdacht werden / wider das erste Gebott Gottes: Du solt kein frembte Götter neben mir haben; GOTT seine Ehr durch die in Bildern vorgestelte Leydens- vñ Erlösungs-Werck außzumustern / wie Calvinus und Luther gethan / und hingegen die Freyheit deß Fleisches: Welches eben gantz Schmurgerad selbige Götter seyn / die in gedachtem Gebott verbotten; Eingeführt haben. Man sehe nur die Holl- und Engelländische Stätt / man beschawe die Häuser der Römischen Reichs-Stätt Franckfurt / Augspurg / Leibsig / Straßburg / Hanaw / und Regenspurg / was ist nit in Sachsen / Brandenburg unnd Heydelberg zu sehen / deßgleichen in den dreyen der Kirchen endfallenen ja gar zerbrochenen Graffschafften Anspach / Hohenlohe und Ordenburg / alda wird man befinden was Calvinus unnd Luther vor frembde Götter / neben GOTT eingeführt / nemblich / das man den fleischlichen Begürdeñ mit den allerschamhafftigisten Gemälten unnd Bildern durch das Anschawen in allen Häusern opffert / alda werden die frembde Götter: Die verderbte Natur / neben GOtt gelabet und erfrischet / jener frembde GOtt / welchen alle heilige GOTTES verflucht unnd ärger als die Teuffel geflogen und gehasset haben / und noch alle fromme Christen: Wollen sie anderst Seelig werden; Auff dise Stund hassen und verfolgen / derselbige wird durch die Lehr der zweyẽ anjetzt vñ Ewig gefangnẽ Höllenbränd Calvini und Lutheri, an allen obgemelten Orthen venerirt, und neben GOtt gehalten / die Bildnussen Christi / und seiner Heyligen hätten sich niemal also (wie uns die Ketzer mit Lügen bezüchtigen) anbetten lassen / wie der Ketzer Götter still-schweigend in jhren Häusern also verdamblich sich in den unkeuschẽ Gemüthern anbetten lassen / dann welcher die Bildnuß Christi oder eines Heyligen vor sich hat / derselbe wird gewißlich nicht zu Venerischen Gedancken bewegt / sonder wann selbige auß verderbter Natur vorhanden / werden sie in Anschawung der heiligen Bildnussen vertrieben / das Bild Christi / bewegt zu Rew und Leyd uber die Sünd. Hingegen das Bild der Gestalt schönen Hellenæ zur Geil- unnd Unkeüschheit / welche die Staaden zu

Amsterdam

Amsterdam in jhren Herzlichen newerbauten Rath-Hauß in dem Fleisch anbetten. Das Bild der Seeligisten Jungfrawen vnd Mutter GOttes Maria / bewegt zur Reinigkeit vnd Liebe GOttes / hingegen die nackende Bilder in deß Königs Saal zu Londen zur Unzucht vnd Liebe der teüffelischen Unfläderey. Das Bild Francisci bewegt zu verachtung der Welt / vnd Liebe zur Armuth aber deß saubern Luthers Bilder leyten vnnd führen zur Begürd deß Wuchers vervortheilung deß Nächsten vnnd allerhand Finanzerey. Daß heiligen Hieronymi erinnert vnnd lehret den Leib Benedictus in den Törnern das Fleisch Casteyen aber der ketzerischen erlaubte nacketen Gemäl an statt der außgestürmbten Bilder in Kirchen vnd Häusern / lehren das Fleisch vnd die böste Begirden pflantzen seinen Leib selbst für einen Abgott halten / dem Teuffel vnd allen Sünden Raum vnd Blatz machen ꝛc. Zu disem allem geben den grösten Vorschub Verhelff vnd Ursach abgemelte drey Künsten deß Arglüsts / mit welchen sie (wann der gleichen schambare Bilder gemacht werden) dem Teüffel offentlich dienen / vnd dardurch zu verstehen geben / wie sie sich mit jhrer Kunst bemühen / dem Sathan die Höll anfüllen zuhelffen / vnnd Endlich sich selbsten zur Belohnung dahin stürtzen. Jn massen die heilige Schrifft sagt / daß / wer ein abgöttisch Bild machet / eben so grob sündiget / als der es anbettet.

Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate: semini nequam Filijs sceleratis dereliquerunt Dominum. Esa. cap. 1.

Das sündige Volck den Zorn GOttes erreget.
Daß selbiger sich nimmer ohn Straffen sich leget.

Buchtrucker.

Wann der Buchtrucker vmbs Geldtswillen solche vnzüchtige Gesänger vnd Lieder trucket / welche die Jugend ärgert selbige zu Sünd vnd Laster anführet. 2. Wann er wider die Catholische Religion Heimblich oder Offentlich / oder wider die heilige

Concilia etwas durch den Truck außbreittet / welches die Irrung vnd Abweeg deß Glaubens einführet. 3. Wann er wider die Obrigkeit vmb Gewinns willen / den bösen Bneben heimblich Pasquil trucket / vnd deßwegen seinen Namen verhaltet / nur Ungelegenheit Unruhe / vnd vnschuldigen Verdacht auff andere zuziehen.

Eccli. Cap. 23.

Homo asuetus in verbis opprobrij in omnibus diebus suis non erudietur.

Wer sich gewehnet sein Nächsten zuschmehen /
Der thut auch vil grössers Ubel begehen.

Chimicus oder Alchimist.

Wann der Chimicus Medicamenta außgibt / deren er auff den Underscheyd der menschlichen Complexionen keinen Verstand hat / vnnd also durch die vberflüssige Dosin die Naturen schwechet. 2. Wann er in præparation der gifftigen Mineralien vnd Metallen kein rechten Fleiß anwendet / wordurch die gar zu starcke Wesenheit nit gehörig geschwechet / vnd zur rechten Medicin gemacht wird / also dem Geblüt deß Menschen zu Schaden kommt. 3. Wann er den Fürsten vnd Herrn in Transmutationibus Metallorum mehrer als er verstehet vnd verspricht / als er præstirn kan / vnd also durch solch Vertrösten / vnd machender Hoffnung selbige in verschwenderischen Unkosten einführet. 4. Wann er sich für einen Medicum durch die metallische Medicamenten außgibt / vnd doch das Nothwendigiste nemblich die Astrologiam nit verstehet / vnd also den Krancken in der Chur betreügt.

Qui non est tentatus quid scit. Vir in multis expertus cogitabit multa.

Procurator.

Wann der Procurator heimblich zweyen Parthey dienet. 2. Wann

2. Wann er mit der andern Parthey condolirt, vnd solche Ding durch lüstige Fragen erforschet: Welche jhme nicht gebühren. 3. Wann er Instrumenta verfertigen vnnd Zeügen / oder Anweiser abgibt / allein seines Nutzens halber / ob er schon weiß / daß die Sach vnrecht / vnnd keinen Bestand hat. 4. Wann er Unverständige / zu Bekräfftigung einer vngerechten Sach / einen Ayd schwöhren lasset / darzu Vorschub vnnd Verhelff gibt. 5. Wann er die Partheyen mit jhren Nottürfften lang auffzeügt / vnnd jhnen an jhrem Recht verhinderlich / vnnd Endlich verkürtzlich ist. 6. Wann er die Haupt-Schrifften / der ainen Parthey / dem andern zu Gefallen auch gar verhelt vnd verlaugnet / vnd also der Parthey groß Schad geschicht. 7. Wañ er der ainen Parthey jhr Recht: Der andern zu Lieb vmb Schanckung wegen nicht genugsamb vorträgt. 8. Wann er vmb Schanckung wegen der andern Parthey Communicirt, was die aine vor heimbliches Recht hat. 9. Wann sie der Armen Beschwerten nit anneñen / vmb Willen sie nit zu spendiren haben / sonder jhre Klag auff den Jüngsten Tag verweisen. 10. Wann sie Wissentlich ein Sach / so böß ist / verfechten / vnnd bloß vmbs Geldt willen / ein Unrecht vor Recht defendiren, das also der Rechthabende / in Schaden vnd Unkosten geführt wird. In disen Dingen / kan die new Pollicey den Procuratorem, gar wol ins pelials Essig-Krug promoviren.

Nemo poteſt duobus Dominis ſervire &c. custodi præcepta mea, & vives. Judicate egeno, & pupillo, humilem & pauperem justificate. Math. Cap. 6. Proverb. Cap. 4. Psal. 81.

Niemand zween Herren dienen kan /
Zum Recht solt helffen Jedermann.
In Gottes Gebott dein Leben steckt /
Hie siechs / wann dus nicht hast geschmecht.

Stattschreiber.

Wann die Stattschreiber weisse Köpff haben / so steckt vil Heimblichs vnder den grawen Haaren / absonderlich in der newen Policey

Policey verborgen / wañ sie nemblich zusehen / wie es hergehet / vñ mit stillschweigendem Mithelffen sich ander Werck theilhafftig machen. 2. Wann sie die Signaturen also bezahlen lassen / daß ein halber Bogen Papier : wie ein feiste Ganß bezahlt werden muß. 3. Wann sie also groß Brief-Geld nemmen / daß bereits der Brieff mehr kostet als die halbe Haupt-Summa werth ist / auch 12. vnd 24. Gulden vor ein Quittung nemmen. 4. Wann sie vil Papier : aber wenig geschribne Zeillen / umb ainen Reichs-Thaller verkauffen. 5. Wann sie bey den Inventuren Still-schweigend zusehen / wann die Schuldt-Brieff verzuckt / zerrissen vnnd zugleich gestohlen werden. 6. Wann sie vnder wehrender Inventur oder Obsignatur, amersten die Tisch vnd Bänck in den Stuben beschreiben / in dem Studorio oder Schlaff-Kammer aber / die vngetreuen Vätter das Geldt auß der weißbeschalgnen Truchen / hörend vnd sehend / in Stümpffen vnnd Säckeln herauß nemmen / vnd durch ein Podagraischen Dieb hinweg tragen lassen / vnd darüber Geschänck annemmen / vmb ein benandtes im Inventario außzulassen / damit das eisine Trüchel nit mehr gesehẽ werde. 7. Wann sie selbst etwas / das geschwind in Sack zuschieben / mitgehen heissen. 8. Wann sie zugleich Wirtschaffs treiben / vnd die Inventirer auff den verstorbnen : Da es aber der Lebendige zahlen muß ; wacker sauffen müssen / damit jhme der Wein auffgehet. 9. Wann sie beyde : Als Statt- vnnd Marck-Schreiber ; einen Pact machen / daß einer wie der ander den Tax nimbt. 10. Wann sie die Inventuren : Mehrer jhres Nutzens / als Nothwendigkeit halber / vornemmen helffen. 11. Und weil sie Magistrats-Diener seyn / jhre Bericht also schleiffen / daß der Rath nachmals noch genugsamb die Scharden außzuwetzen hat. 12. Wann sie die Auffsuch-Gelder in den Büchern suchen / darinnen es nit verlohren worden. 13. Wann sie die aine Parthey mit den Abschrifften der andern zu Lieb also auffhalten / das dardurch auffzügliche Schäden vnnd Versaumbnussen erfolgen. 14. Wann sie die Steuer vnnd andere Geldter / vor einen Fürsten helffen einnemmen / vnd aber zwey Register halten / als aines vor deß Fürsten ; das ander vor den Statt-Büttel anhefften. 15. Wann sie von den Pupillen vnd weisen Kinder Vätter / ein Geschanck nemmen / damit sie bey Außzeigung deß mütterlichen Guts / den Kindern fein wenig nulla zu den Ziffern schreiben / vnd

jhnen

jhnen sein Gnädig seyn / damit / wann die Wittiber / wider junge Weiber nemmen / die andere Kinder mehrer / als die erste: Denen es doch von rechtwegen gebührt; bekommen. Wo dise Policey geübt wird / müssen wol die auffgeblasene Feder-Hansen im ewigen Dintten-Faß ersauffen / vnd wird sie gewiß jhr Spiegelfechterisch Bett-Brudern / nach der frommen Bruder Gebett in der Fraternitet nit herauß ziehen können.

Cum reversus reverteris &c. numquid colligunt de spinis uvas aut de tribulis Ficcus. à fructibus eorum cognoscetis. Matth. 7. Cap.

Bey den verkehrten wirst du nit bekehrt /
Kein Wein die Dörner tragen.
Vom bösen kombst nit vnversehrt /
Jhr Frücht sollen dirs ja sagen.
Daß du jhr Sünd must helffen tragen.

Hospitaller vnd Kirchen-Verwalter.

Wann der Verwalter also verwaltet / daß er die Interesse besser genüesset / als die Spitaller. 2. Wann er Butter vnnd Schmaltz selbst verkaufft / vnd den halben Theil verzechnet. 3. Wañ er das Fleisch vor die Armen schlachtet / das beste aber / vor sein Haußhaltung gebraucht vnd selbst frisset. 4. Wann er den Pfründnern die Portion also klein gibt / daß die seinige groß werden kan. 5. Wann er die Capitalien zu seinem Nutzen gebrauchet vnd kein Interesse darvon gibt. 6. Wann er die Capitalien seinem Raths-Bruder leyhet / vnd auch kein Interesse sollicitirt. 7. Wanner die Krancke nit genugsamb verpflegt. 8. Wann er bey Außgang seiner Verwaltung / ein solche Malzeit haltet: Welche das Hospital bezahlen muß; daß die geringste Speiß der Jndianisch Han vnnd der schlächteste Trunck der Reinfel ist / vnd darbey nicht allein ein dutzet Freß-Hannsen; sonder auch so vil Häuser anfüllet. 9. Wañ er im Spital einen Todtfall hat / desselben Gut raubet / als heimlich Geldt / Bücher / Bilder / vnd andere Haußfarnuß. 10. Wann

er zu den Stifft-Zeiten die Kunst: auß andern Leuth-Gut zu spendiren; gar zu wol gelernt / die gemeste Schwein vnnd jhren Speck / gar zu Partheyisch vnder seine befreündte außzutheilen weiß. 11. Wann er die Wissenschafft hat seinen Befreünden die Spitals Portiones besser: als den Armen; außzutheilen. 12. Wañ der Kirchen-Verwalter / mit dem Decano Bruderschafft hat / alsdann gibts ein Deck / die Interesse von den Kirchen Capitalien zu bedecken. 13. Wann er den Kirchen-Dienern / ein solche Besoldung gibt / daß selbige genugsamb zuschwermen haben.

Psal. 78. Deus venerunt gentes in hereditatem tuam polluerunt Templum sanctum tuum.

Meinstu die Kirchen rede nicht /
Da sie doch hat ein Mund.
Das Opffer ghöret nit vor dich /
Christus ist jhr Vormund.

Raths-Herr.

Wann der Raths-Herr ein vnverständiges Ja seinem Burgermeister in seine Meinung vnd Gunst gibt / vnd nit zuvor selbst erwiegt / ob er den gefasten Bscheyd auß seinem Gewissen mit Recht ändern / vnd deß Burgermeisters Meynung widerstreben könne. 2. Wann der Raths-Herr die Partheylichkeit oder den Haaß deß Burgermeisters gegen dem: Wider welchen der Bscheyd verfasset / siehet vnd nit dargegen protestirt. Und also einen vnbilligen Bescheyd Confirmiren hilfft. 3. Wann er das Broy-Metzger- oder Becken-Handwerck zugleich vbet / das Bier nach seinem Gefallen machet / also das er mehr Wasser / als Bier vmbs Geldt gibt / der Fleisch-Schätzer dem Metzger Raths-Herrn nichts widerreden / vnnd der Beck sein Brod so groß machet / als er selber wil. Dann weil er ein Raths-Herr / weiß er wol / daß die Raaben einer der andern die Augen nit außbeisset. Dieweil auch der Wirth Raths-Herr seinen Wein außgibt wie er auch selber wil. Diser Ursachen / wäre es der guten Policey halber sehr gut / daß auß disen vier Handirungen kein Raths-Herr wäre / weil

weil sie jhnen jhre Sachen selbst schätzen / oder zum wenigisten andere junge Ja-Herzn / denenselben nit einreden dörffen / die wolgereiste Sattler / Riemer / Goldt-Schmidt / Schreiner / Schuster / Kürschner / Kauff-vnnd andre Handls-Leuth / wären dem gemeinen Nutz zum besten / in Rath vil nützlicher. Es solten nur die Verständige vnnd Wolgereiste Erfahrene: Welche mehr die Gerechtigkeit: als Reichthumb lieben / vnd nit die Unerfahrene Reichen; in Rath genommen werden / dann der Reiche brauchet mehr Gewalt durch Hoffart / als Recht / vnd verläst sich gegen seinen Widersacher auff sein Reichthumb / oder aber / weil meistens in Stätt-vnd Märckten: das außerwöhlen der wenigen Subjecta; nit seyn kan / daß dannoch den fürstlichen Beambten / Landrichtern / Pflegern / Kastnern / Mautnern / Gerichtschreibern ꝛc. Die inspection obiger Handirungen der Raths-Herzn / anbefolchen wäre / aber weil jhme keiner auß Liebe der Gerechtigkeit vnnd seines Nächsten Hülff / einigen Ungunst auffladen wil / so höret man allenthalben / von den frembden Reisenten sagen. Ey behüt GOtt / wie ist das Brot in disem Land so klein / es hat das Bier kein Geschmach vnd Ruhm mehr / wie vor 15.20. Jahren / das Fleisch vnd der Wein ist vil Teürer worden ꝛc. Ach quærite Iudicium subvenite oppresso, judicate pupillo: defendite Viduam. Fraget nach Recht / helfft dem Undertruckten / schaffet dem Waisen Recht / vnd helfft der Wittwenn / damit nicht allererst erwartet werde / was geschriben stehet. Es. cap. 1

Ego restituam judices tuos, ut fuerunt prius & Consiliarios tuos. Sicut antiquitus, post hoc vocaberis civitas justi. Esa. cap. 1.

Wann sich die Stätte zum Herzn bekehren /
Wil er jhn widerumb Richter bescheren.
Die / wie vor Alters besitzten den Rath /
Und thuen nicht anders / als Recht in sich hat.

Zunfftmeister.

Wann der Zunfftmeister seinem jungen Meister bey fertigung

gung seines Meister-Stücks im Wirths-Hauß oder Handwercks-Herberg / gar zuvil abfrist vnd saufft / biß auff 3. 4. vnd 8. Tag 2. Wann er nit allein seinen Bauch: Sonder auch der andern Bschawmeister; anfüllet. 3. Wann er auch seinem Weib heimschickt / das der junge bezallen muß. 4. Wann er auch nicht alles: Was am Meister-Stuck zubeschawen; in einem Tag verrichtet/ obwol solches in ain oder zween Tagen geschehen kunte / nur damit dem armen angehenden etwas auffgehet / vnd er nach fertigũg deß Meisterstucks/nit zuhausen anfahẽ könne. 5. Wañ er noch darzu denselbẽ vmb ein schlechtes Strichlein zur Sauff-Laden Strafft / damit sie ein andersmal/ wider zu Luedern habẽ. 6. Wann er beym Jahr-Tag mit seinẽ Ober-oder Alt-Meistern den bestẽ Wein saufft vnd die beste Speisen aufftragẽ last/ solches aber die arme Meister: Wie schon der Mißbrauch erwaxen bezahlen müssen. Dises seynd solche Stücklein/ welche nit allein Gott/ der vberflüssigẽ Verschwendung halber Mißfällig sonder seinem Nächsten sehr Schädlich/ vnd ein Lands-Fürst nicht gedulten solte / vnnd solches darumben / weilen die junge angehende vnnd arme Meister / von solchen vilmehr Lueder- als Zunfft-Meistern vnnd Beschawern / mit jhren vberflüssigen Zehrungen dermassen beschwehrt ja gar bevor solch junge zu hausen anfangen; in Grund verderbt werden / daß sie nachmals / weder jhr Handwerck treiben: noch im Haußwesen fort kommen können / weniger der Obrigkeit jhr Gebühr zugeben haben. Dann wann man dem Baum die Wurtzel außgräbt/ wie wil er das Wachsthumb bekommen Früchten zutragen: Wañ die Zunfft-Meister vnnd Beschawer 50. biß in 60. Gulden verfressen vnnd versauffen / straffen solchen jungen Zweig / in die Sauff-Laden / vmb gleichsamb nichts vnnd gantz vnverschuld mit 4. 5. vnd 8. Gulden / das Burger-Recht kostet von 10. biß 30. Gulden / der Stattschreiber nimbt 3. 4. Gulden wider alle Billigkeit vnd Recht vom Burger einzuschreiben. Die Passeport den Lehr- vnd Geburts-Brieff zuhollen/ hat vorhero beym Statt-Schreiber zween Gulden gekostet. Den Ubergabs-Brieff vnnd Quittung / hat er dem Burgermeister vnd Stattschreiber vmb 8. biß 10. Gulden bezahlen müssen. Dem Procurator, muß er bey dem Hochzeit-Dienst / neben Freyhaltung der Malzeit / ein solchen depudat geben / daß es ein Schand ist / davon zuschreiben wie vnbillig / wider die Vernunfft/ wider GOtt / vnd die Christliche Lieb in Stätten vnd Märckten Handlung vorgehen / also das man ein jungen angehenden Burger verderbt / daß er weder seinem

nem Nächsten / noch der Obrigkeit dienen kan / vnnd daher kombt die Klag / das Land ist Arm / Stätt vnd Märckt haben kein Handlung mehr / es gehet alles ins Verderben / freylich / wann man dem Land die Füß abhauet / kan es nit mehr gehen / nit der Lands-Fürst thuets / nit seine Räth / auch nit seine Regierung / sonder / sonder / die jenige welche in dem Salomonischen Spiegel können gesehen: vnd mit Fingern gezeigt; ja mit warhafftigen Augen gesehen werden. Ein gerechtes Aug siehet nit durch die Finger / welches der vbele Stand eines Landts hoch Vonnöthen hat / will es anders in gutem Wesen fort geführet werden / nicht ein Aug / das die Freundschafft ansiehet / vnd schonet deß Vatters im Recht / sonder ein solches Aug / welches seinen leiblichen Vatter im vnrechten Handel vrtheilet / auch mueß es kein solches Aug seyn / welches auff Gold vnd Schanckung siehet / es muß auch kein solches Aug seyn / welches auff Nüß-Gunst vnd Verfolgung seiner eygnen Person / noch seiner leiblichen Kinder achtung gibt / sonder / solches Aug muß allein beschaffen seyn zu sehen / was dem Land zu Nutz / dem Fürstē zu Ehren / Frid vnnd Einigkeit / dem betrangten zu Hülff / den Armen zu Trost gereichet / sonsten ist ein solches Aug nichts mehrer würdig / als jenes Sentenzes Christi: Weil du mit offnen Augen nit siehest / weder Warm noch Kalt / sonder nur: Wie der Speichel; Law ist / so will ich dich auß spürtzen auß meinem Mund / du solt auß dem Buch deß Lebens außgelöscht werden. Dann was nutzet dem Menschen sein Leben / wann er nit lebt / das Lebens werth ist / diser der nichts Böses: aber auch nichts Gutes thuet / ist darumb deß bösen Underlassens halber / nit Seelig / sonder verflucht vnnd verdambt / der Mensch ist verbunden / bey Verlurst seiner Seeligkeit / GOtt vnd den Nächsten zulieben vnd zudienen / darneben das böß zu vnderlassen / wie kan aber bey deme die Lieb: Oder ein gutes schuldiges Werck seyn / der seinen Nächsten / vmb das Seinige bringet / vnd zwar bey denen Zünfften nur vmb deß Bauchs halber / vmb etwann eine Zeitlang den Maden-Sack zufüllen.

Zu keinem bösen Zihl vnnd End / haben die Fürsten / Gnad vñ Freyheit / den Handwerckern zu Zunfftē gegeben / aber es ist bißhero auß selbiger Gnad ein solch verderblicher Mißbrauch erwachsen / daß besser wäre / sie hätten die Gnaden niemal erhalten / dann es wird erfahren / daß sie sich selbst vnder einander verderben / vnd gleich im Anfang / den jungen Meistern die Handirungs-Mittel

ckel durch pur lauttern Vberfluß vnd Muthwillen / auß den Händen genommen werden. Hierwider möchte zwar ein Interessirter einreden / es wäre doch jederzeit ein Commissarius zu einem Inspector bestellet / damit derselbe als ein Unpartheyischer / nichts Unrichtigs passiren lasse / dem wird der Schue-Knecht antwortten / daß deme zwar also seye / weil aber selbiger nur ein schlechter Ja-Herr / ein Beck oder Broy seines Handwercks vnd sich nicht auff das Schuemachen verstehe / als nutze er weniger bey der Sach / als ein abgehauter Hundts-Schwantz / mit welchem man noch zum wenigsten die Katz erschröcken könne.

Levit. cap. 20.

Custodite leges meas atque judicia & facite ea ne & vos evomant, nolite ampulare in legitimis nationum.

Wer die Satzungen GOttes nit hält /
Thut seinen Nächsten nit lieben.
Der wird außgespiben in diser Welt /
Hie vnd Dort Ewig vertrieben.

Burgermaister Camerer vnnd Marck-Richter.

Wann der Burgermaister / seine Burger mit Straffen / Schergen-Stuben / Bandt vnd Eysen / also zwinget vnd erschrecket / daß sie bey jhrer Gerechten Sachē das Apelliren vnderlassen müssen / also durch Zwang ehunder das jhrige dahinden lassen. 2. Wann er seine Burger / also mit der Stewer vberleget / daß kaum der halbe Theil dem Fürsten zukommet / mit dem vbrigen aber allerhand Partiten spihlet / vnnd die alte Freß- vnnd Sauff-Schulden bezahlet. 3. Wann er zwey Steür-Regiſter haltet / das aine bey der Rechnung dem Renntmeister vorlegt / das ander aber zuruck behaltet. 4. Wann er die Capitalien der Hospitaler ohne Interesse gebrauchet / vnnd solche auch andern Mit-Brüdern leyhet. 5. Wann er die Burger beredet / vmb nachlaß der Stewr anzuhalten / solches auch auß Güttigkeit deß

Fürsten

Fürsten erhalten / solche Gnad aber / er die Burger nicht ge-niessen lasset / sonder vor sich selbst applicirt. 6. Wann er etliche Burger mit der Stewer höhert / solches aber dem Fürsten nicht zukombt / oder verzechnet wird. 7. Wann er die Witwen vnnd Waisen Geldter den Gulden zu 5. Kreützer versteuret. 8. Wann er den armen Burgern / die Soldaten Continuirlich im Hauß ligen lasset / von den Reichen aber / vnnd von dennen / so die Ungelegenheit nicht haben mögen / das Serviz-Geld also Heüffig einnimbt / daß er seine Schulden darmit bezahlen kan. 9. Wann er darumben seine vndergebene Burger also beschwerdt / daß / weil er vor etlich Jahren ein Schreiber-Jung gewesen / anjetzt aber vor sein Frawen ein Gutschen halten / ein grosse fünffzehen Richs-Thaller Hauben / ein Adlasse Schauben / vnd ein Sametes mit guldin Spitzen verpramtes Röckel haben muß. 10. Wann der Burgermeister vmbs Geldts Willen / zwischen den Partheyen: Die sonsten leichtlich zu endscheyden; Commissarios verordnet / damit selbige einem jeden deß Tags ain Pfund Pfenning geben müssen. Da doch die Sach offt nicht zwey Pfund Pfenning betrifft. 11. Wann er von einer Quittung zufertigen zwölff vnnd 24. Gulden deßgleichen von einem Kauff-Brieff zöhen Gulden / von Signaturen 21. Kreützer Arrest-Bewilligung 30. Kreützer. 12. Wann er solche vnnöthige Inventuren vornimbt / daß man Bereits / nicht so vil findet / als man hernach Inventur-Geldter geben muß. 13. Wann er auch von einfältigen Wittiben etlich Hundert Gulden Inventur Geldt abnimbt. 14. Wann er auß Eygen-Nützigkeit / der Burgerschafft jhr Brunnen-Wasser endziehet / selbiges in sein Hauß zu einem Fischgehalter: zu Schaden vnnd Mangel der Burgerschafft; abkehret. 15. Wann der Burgermeister den Burgern die Victualien mit seinen Fischen vnnd Schmaltz vertheüret / also daß er nichts dergleichen in die Statt einlasset / damit er seines Mayr-Hoffs Nutzung desto Judischer verkauffen möge. 16. Wann er seine vndergebene Becken vnnd Broy / durch das Finger sehen jhrer Verbrechen / dahin bringet / daß sie jhme seyn Mayr-Hoffs Getreyt Teürer: Als es auff der Schrannen ist; abkauffen. 17. Wann er auff den Gandten / den besten Hauß-Rath selbst schätzet vñ nachmals

kauffet

kauffet bevor es andern Fail gebotten. 18. Wann er der Burgerschafft alte Gerechtigkeiten in Angern vnd Viehetreiben zu seinē Privat-Nutzen ziehet/ vnd gewisse Spendnewerung darauff leget. 19. Wann er solche vngereümbte vnd selbst bekandtliche vnbillige Begehren an andere thuet/ jhnen das jhrige auffhaltet/ vnd sie nur jmmerzu zu Kläger machet / wordurch selbige mit so vilfältigem Klagen/ vmb das jhrige kommen / dem Burgermeister aber vnd Stattschreiber es darneben eintregt / weil sie solche Bericht machen/welche also lang vñ gantz Unnöthig / der Kläger aber solche bezahlen vnd verführen muß. 20. Wann er in solchē Berichten ehrliche Leuth schändet vnd schmähet / selbige an Ehren vnd guten Leümuth angreifft / durch welches also der an Ehren beraubte Theil / sein Ehr nothwendig defendirn, vnd neben seiner beraubten Ehr / noch darzu Gerichts-Unkosten auffwenden muß. Durch dergleichen also der Unschuldige an Ehren vnnd Gut in Schaden kombt / absonderlich wann durch Auffhebung der Injuri der zuvil Lindigkeit die Sünd von der Obrigkeit gepflantzet wird. Mit disen vnd dergleichen / Policey-Sachen kan ein Burgermeister Camerer vnd Marck-Richter wolReich: aber darneben auch wol deß Teuffels-Leibeigener armer Sclav werden. Dann gewißlich der betrangten Burger / Wittwenn vnd Weisen Stimb: Absonderlich bey jetziger Zeit durch die Wolcken dringen dann der Himmel nie recht heiter/das gerechte Aug wil nit recht dahin setzen/wo es Unrecht vnnd Betrangt zugehet / Mercurius ist zwar vnlängst durch den Zodiacum geloffen / als hätte er auff glühende Kohlen getretten / er hat zwar in etlichen heimblichen Winckeln gesehen / daß es nit allerdings wol hergehet / weil jhme aber etliche Händvoll / der glantzenten Satellites vnd Gesellschafft Stern in die Augen gefahren / hat er nit mehr sehen könnē noch wollen was vnrecht ist/ dahero auß solcher Constellation Astrologicè Gemuthmasset wird / daß es die lenge nit gut thun mögte / inmassen sich die Gemüther auß lauter desperation entzünden / gedenckende / daß / wann ein jeder ein GOtt vnd HErr sein-vnd doch jhnen in jhren Beschwernussen nit zu Hülff kommen wil/ sie auch selbige nit mehr anbetten noch anbetten wollen. Deme aber allem bey Zeiten vorzukommen / wird der Salomonische Spiegel Weeg / Gelegenheit/vnd Verhelff mit gar geringen Zeigen vnd ohne sonderbaren Kosten annemblicher Mittel an die Hand geben. Nach

solchem

solchem dann auch / vmb einen Land-Tag vor die Burger zubitten Nöthig wäre / auff daß sie: Gleichwie die Burgermeister so vilfältige Gravamina vor den Gnädigisten Lands-Fürsten gebracht / sie Burger auch jhre Beschwernussen wider die Burgerliche Obrigkeiten vorbringen mögten/dann wann das Wasser zu Dieff/ so mag die Katz keine Fisch fangen / sonder thut jhr lieber den Hunger verdupeln / vnd mit den nassen Füssen verlieb nemmen / (Aw Wehe) Wann der Burgermeister Schneider hinderm Offen den Adel bekombt / vnd ein Kayserlicher Tituls-Rath vnder der Banck wird / so müssen die Burger das plus risure erlegen / dann es ist kein Messer das hättter schirt / als wann der Schneider ein Edel-Mann wird / die Ursach ist dise / daß der gebohrne oder im Krieg erworbene Adel / mit solchem Schneiders oder Geld-Adel / nichts zuschaffen haben mag / dahero sie nur mehrer Geldt er Practiciren müssen / damit sie durch spendiren den alten Adel (aber nur so lang das Gasterey halten wehret) an sich in Gesellschafft ziehen können / vnd so lang mit einander Brüder seyn / so lang im Glaß ist ein guter Wein. Quærite pacem Civitatis, ad quam transmigrare vos feci, quia in pace illius erit pax vobis. Jer. cap. 29. Isa. cap. I.

Cum multiplicaveritis Orationem : non exaudiam , manus enim vestræ sangvine plene sunt.

Wenn jhr schon vil bettet / wil ich euch doch nicht erhören / dann ewere Händ seynd voll der Betrangten Blut.

Vatter vnd Mutter.

Wann Vätter vnd Mütter jhre Kinder in der Jugendt gar zu wenig achten / den alten Weibern selbige alleine vertrawen oder auß vnordentlicher Lieb/den Kindern gar zuvil vbersehen / nemblich / wann das Kind anfangt / den wenigsten Verstand zu haben / dasselbige vber das schelten / vnd andern durch verderbte Natur angebohrnen Muthwillen nicht straffen: Als erstlich mit scharffen Wortten / vnnd vorstellung der Ruetten / nachmals mit lindlichen

vnd dann härtern Schlägen. 2. Wann sie jhrer Kinder vnordentliche Begirden vñ Verlangen nit abziehen / sonder Bereits alles was nur verlangt wirdet; zulassen. 3. Wann dasselbe grösser wird / die Mutter mit jhrem Mann zancket / schilt vnd flucht / vnd das Kind zuhören vnd sehen lasset. 4. Wann sie dasselbe / nächst jhrem Ehe-Beth / Nächtlich quartirt oder ligen lassen / wordurch dem Kind vor der Zeit / zu fleischlichen Sünden / Ursach vnnd Anleydung gegeben wird. 5. Wann sie das Kind anlehrnen andere zuschlagen / zuscheldten / oder sich gegen andern zurechen. 6. Wann die Mutter dem Vatter in vernünfftiger Züchtigung deß Kinds / in die Ruthen fallet / vnd die Straffung auß vnordentlicher Lieb / dem Kindt verhaltet / auß welchem hinnach / jhr Danck erwachset / daß der Sohn / oder die Tochter / der Mutter auff den Kopff sitzet / weder jhren guten Wortten noch Fluchen kein Gehör: Sonder zum Danck jhrer vnordenlichen Lieb / allen Ungehorsamb erzeigen. 7. Wann sie die Tochter nicht zu Hauß in ehrlichen Gewerben jederzeit beschäfftiget / sonder selbige zum Müssigang vnd vpiger außschweiffung: Der Gesellschafft vñ Eydelem dantzen / allen Willen lasset. 8. Wann sie das Kind selbst mit Karten vnnd Würffeln das spilen: Darneben auch das volltrincken lehrnen. Auff solche Weiß geschicht es / was der Pro-

Ier. cap. 6. phet sagt. Filij colligunt ligna & Patres succendunt ignem, numquid me ad iracundiam provocant dicit Dominus nonne semetipsos in confusionem vultus sui. Das ist. Die Kinder lesen Holtz auff / die Eltern zündens an / aber sie schlagen sich selbst / darumb sollen jederzeit die Eltern / die Lehr deß Weisen Manns

Eccl. cap. 7. in achtung nemmen / da er sagt / Filiæ tibi sunt, serva corpus illarum & non offendas hilerem faciem tuam ad illas. Das ist / hast du Töchter / so bewahre jhren Leib vnd erzeig dich nit Frölich gegen jhnen. Dann ein schlechte Obsicht vnd Kinder-Zucht verursachet / das Endlich die Kinder vber die Eltern / vnd die Eltern vber die Kinder in Ewigkeit zu klagen haben.

Nach dem es dann gar zu Spath:
Ein alten Baum zubiegen /
Ein junger wächst Gerad:
Von Anfang auß der Wiegen.

Hastu

Hastu dein Kind recht lieb /
So brauch Syrach zum gutten.
Wilst Ewig haben Fried /
So züchtig es mit Ruthen.

Wittiber / Wittib.

Wann die Verwittibten / jhren leiblichen Kindern nicht recht Getrew / sonder bereits Dieb an jhrem Mütter-oder Vätterlichem Gut werden. Als nemblich / wann der Wittiber noch jung vnnd widerumb zur Heyrath schreittet / seinen Kindern / das Mütterliche Gut / nit Getrewlich vorzeiget. 2. Wann Er oder Sie die Erbschafften an Seitten / deß einen verstorbenen Theils / nit Specificirter den Kindern zustöllet. 3. Wann er oder sie allein die ligende Stück den Kindern vorzeigt / vnd jhren Theil auch darvon nemmen / vnnd aber die Schulden herein / vnnd das paar Geldt: Welches offt vil mehrer: Durch alleinige Erbschafft vberkommen / als alles anders Offenbahre / werth ist; verhalten / welches dann ein vnverantworttlicher Diebstall / an sein eygnen Kinder Gut ist / vnd ohne Erstattung desselbigen die Seeligkeit nit erlangt werden kan. 4. Wann solche / jhre Kinder mit Fleiß nichts rechtschaffen lehrnen lassen / zu deme Ziel vnd End / damit solche kein vornemme Heyrath bekommen sollen / oder aber gar nicht verheyrathet werden / damit das Gut bey jhnen vnd jhren künfftigen Kindern verbleiben möge. 5. Wann man auch zu gemeltem Zihl vnd End die Kinder in die Klöster tringet vnnd ohne sonderbaren Beruff vnnd selbst Lust dahin beredet / damit man dorthin etwas gewisses vbermachen: Das vbrige andern / denen es von Rechtswegen nit gebührt; Vermeinen vnd zubringen thut. 6. Wann ein Wittib oder Wittiber sein leibliche Kinder; auß närrischer Lieb gegen den anderten Weibern: Wie dann gemeiniglich von den Alten; so junge Weiber nemmen; geschicht / auß dem Hauß in andere Oerther: Allda Gott weiß / wie jhnen gewarttet wird; versetzen / vnd der schuldigen Vätter-oder Mütterlichen Lieb beraubt seyn müssen. 7. Wann sie jhre Kinder / jhrem Gefallen nach verheyrathen vnd nit vilmehr dahin sehen / ob die Kinder selbst gefallen / vnnd jhren Willen dahin wenden. 8. Wann sie dieselbige

von ehrlichen Heyrathen / ohne sonderbahre Ursach abhalten / vnd durch solches jhre eygene Kinder / noch darzu in muthwilligen Unkosten vnd Schaden einführen. 9. Wann sie jhrer Kinder Vätter- oder Mütterliche Gütter Nutzen / vnnd selbige auß Geitz von der Nutzung nit Ehrlich vnderhalten / sonder von dem Capital die Underhaltung nemmen müssen. Durch dise vnd dergleichen: jetzt gar zu sehr vblichen Mißbrauch; können sich die Eltern / also Hart vnnd Unverantworttlich / in deß Teuffels Policey-Garn verwicklen / daß sie in Ewigkeit nit mehr darauß kommen können / vnnd ist dises Kinder Gut stehlen / der Zeit also gemein / in dem absonderlich die Vätter jhren ersten Kindern / jhr ererbtes Mutter-Gut verhalten / vnd solches den andern Kindern vberlassen; daß man jhme dißfahls gar kein Gewissen nemmen will / da doch dises gar vernünfftig ist / daß / was dem ersten Kind von Rechtswegen zuständig / solches den andern von Unrechtswegen nit verbleiben sol / vnd also die Erstattung zuthun schuldig ist. Ein solches Verhalten kombt meist daher / das die Beicht-Vätter / dergleichen Vätter vnd Mütter nit ernstlich genug zuereden / vnd selbige straffen / oder jhre Gewissen recht anspohren. In etwann Erwegung / das ein solcher Verhalt: So ein leiblicher Vatter seinem eygnen Kind thuet; Ein grösserer Dieb-Stall ist / als an einem frembden / seytemallen ein Vatter seinen leiblichen Kindern / ein grössere Trew schuldig / als einem andern / dahero auch die Untrew gegen denselben verübt / vil grösser ist / als / so es an einem Fremden geschehen.

Die schuldige Trew eines Vatters / hat Vnser HErr vnnd Heyland / durch jenes Exempel zuverstehen geben / mit welchem er / das Vertrawen seiner vil grössern Trew / gegen vns Exemplificirn vnd zuverstehen geben wollen / da er sagt / welcher Vatter ist vnder Euch / der seinen Kindern ein Schlangen / oder ein Scorpion vor ein Ey gibt ꝛc. könnt jhr dann ewern Kindern gute Gaaben geben / wie vil mehr wird mein himlischer Vatter Euch gutes thun. Dahero ist ein solcher: Der sein eygene Kinder betreugt / jhnen jhre Nahrung nimbt / nit würdig von seinem Kind / ein Vatter genennt zuwerden / dieweil er gleichsamb vnsern lauter Warheit redenten Seeligmacher mit gegebnē Exempel / zu einem Lugner zu machen sich anmasset / dan weil es sich befindet / daß die Vätter jhre Kinder / also Unverantworttlich be-

triegen

kriegen / so könte ein Gottloser sagen / es habe sich vnser lieber HErr / durch gegebenes Exempel seiner versprochnen Trew halber / selbst Verdächtig gemacht. Das sey aber fern / GOTT ist die höchste Trew selbst / vnd kan kein Untrew in jhme Stadt haben. Dises Gegenspils halber / erscheind dann Klar / daß ein solcher Kinder-Betrieger / kein Vatter ist vnnd soll genennet werden / weil Christus / mit dem Namen Vatter / die Göttliche Trew gegen vns / zuverstehen geben wollen. Nec enim debent Filijs Parentibus thesaurizare, sed Parentes Filijs. Dann es sollen nit die Kinder den Eltern Schätz samblen / sonder die Eltern den Kindern. 1. Epist. Paul. 2.

Viro cupido & tenaci sine ratione est substantia, homini livido ad quid aurum: qui acervat ex animo suo injustè, alijs congregat. Multi dati sunt in auri cassus, & facta est in specie ipsius perditio illorum. Eccle. Cap. 14.

Das ist:

Einem geitzigen kargen Menschen / seynd die Reichthum nirgends zu gut. Und was soll einem mißgünstigen neidischen Menschen das Geldt? Der sein Gut mit Unrecht vnd bösen Gewissen zusamen bringt / der samblets nur andern Leuthen / vnnd muß es Endlich widerumb auß seinem Geitz-Rachen mit einem vbersichstossenden Grausen / wie ein Katz außspeiben. Vil seynd in grossen Unfall kommen / von deß Geldts wegen / vnd Verderbnuß haben sie vor jhnen gefunden. Dann der Geitzige mag mit keinem Theil der Ungerechtigkeit erfüllet werden / biß er sein Leben verzehrt vnd in seinem bösen Gewissen so hart / als ein Stein erstarret.

NB. Der geliebte Leser wolle berichtet seyn / daß / obwolen ich Anfänglichen versprochen / zu End dises Tractas ein künstliches Instrument / nemblich den Salomonischen Spiegel bereiten zu lehrnen; So ist mir doch vnder wehrender Censur, einiges Be-

 denckens

denckens halber inhibirt, vnd das vbrige: So noch auff 6. Bögen belauffen mögte / dem Buchdrucker nit auß gefolgt worden.

Unnd bedüncket mich es wolte dubitirt werden / ob solcher Spiegel natürlicher weiß könte bereitet / vnd dergleichen Sachen wie in der Vorred gemeldt/erlaubter massen könnten vnd dörfften gesehen werden. Disen dubium auffzulösen / müssen die Wort deß psalmisten Davids observirt vnnd Astronomicè & Astrologicè außgelegt werden / alßdann: Wofern mans nit mit Händen greiffen: Zum wenigisten glauben könte / daß ein solcher Spiegel natürlicher Weiß: nit allein bereitet/sonder auch wunderseltzambe Sachen darinnen können gesehen werden. Deß psalmisten Wort seyn dise.

psalm. 18 Cæli enarrant gloriam Dei, & opera manuum eius annuntiat Firmamentum.

NB. Dies Diei eructat verbum: & nox nocti indicat scientiam.

NB.NB. Non sunt loquelæ neque sermones: quorum non audiantur voces eorum.

Auff Teutsch.

Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit Gottes: Und der Gestirnte Hiṁel/verkündiget die Werck seiner Händ.

NB. Ein Tag eröffnet den andern das Wort / vnd ein Nacht verkündet der andern was zu wissen ist.

NB.NB. Es seyn keine Sprechen noch Reden: Darinnen man jhre Stimm nit höre.

Dieweil dann St. David ein solcher vortrefflicher Astronomus vnnd Astrologus geweßt / so ist nit zu zweiffeln / daß er nit selbst / ein solches Instrument zumachen beschriben vnd gehabt habe / dergleichen ich auß einer vhralten Hebraischen Schrifft: maist von lauter Caracteres; zu meinen Handgriffen vnd praxis geschriben / welches mich dann zum Truck zubringen etlicher vornemmer Speculanten vnd Natur-Kündiger bitten bewegt / weilen sie selbst auß jhren Astrologischen Fundamenten ein möglichkeit zu seyn befunden / daß nemblich durch ein solchen Salomonischen Spiegel / nit allein alle lebhaffte Ding von Ferne vnd

Nahe

Nahe erfahren vnd gesehen werden können / sonder auch was in Schrifften verfast/in Rathschlägen vorgenommen/ verborgen vnd heimblich practicirt worden. Sintemahl ein solches Kunst-Stück/ durch der öbersten Himmels-Cörper Influenz: Als welche alles was lebt vnd schwebt: generiren lebhafft machen vnnd neben der Theologischen zuthuung GOttes erhalten; in jhren planeten Kindern: als in den 7. Metallen / in 13. Monat-Zeit gebohren vnd in so vil Lebhafft gemacht werden / daß sie / wie St. David sagt / bey Tag vnd Nacht einander das Wort eröffnen / nemblich was geschehen ist / vnnd in puncto geschicht / verkündigen NB. **was zu wissen ist** / vnnd gleichsamb nichts gegeschicht / welches man nicht in dem Himlischen Influenz-oder so genenten Salomonischen Spiegel / hören vnnd sehen könne / NB. **Was zuwissen ist** / dann GOtt jhme vil Ding: dem Menschen nit zuwissen; vorbehalten thut / sonderbar solche Sachen / durch welche der Mensch jhme ein Zeitlichen vnd Ewigen Schaden verursachen mag.

Beschließ also hiemit disen Tractat vnbeschlossen oder ohne End wider meinen Willen / vnd verspriche vnderdessen: doch so vil Fleiß / Mühe vnd bitten anzuwenden/ damit Endlich die Erlaubnuß: Solchen versprochnen Salomonischẽ Spiegel trucken zulassen; folgen möge.

Interim GOtt befolchen.

FINIS
sine
FINE.

ERRATA.

Im Titul aVs NeVV lege aVs NeV. folio 3. linea 7. Todten lege Tödten. folio 3. linea 12. vnd die Astrologi, lege, vnd den Astrologen. folio 3. l. 21. können lege erkennen. folio 3. linea 22. nach dem lege noch den. folio 3. linea 29. suchtzen lege schützen.

Folio 5. linea 17. Astrologi lege Astrologos. fol. 5. lin. 31. in Corporeum. l: incorporeum. fol. 6. linea 15. Concetui. lege Concentui. fol. 7. lin. 9. fin-stern. lege Fix-Stern. fol. 7. linea 11. so vil heylige/ lege vil GOTT Wolge-fällige. Folio 7. linea 32. testatur genesis. lege docetur genesis. folio 7. in fine in gegnes. lege in genesis.

Folo 8. linea 13. demonum lege Dæmonum. fol. 8. linea 14. maleficis lege maleficijs. folio 8. linea 21. ist. lege ist. fol. 8. lin. 23. seine lege seinen. folio 9. lin. 4. verbinten lege verbieten. fol. 9. lin. 10. quarum. lege quorum. fol. 9. lin. 18. patres de Astrol. lege. patres tantum de Astrol.

Folio 10. lin. 18. excollamus. lege. excolamus. fol. 10. lin. 20. volurit lege. voluerit. fol. 11. lin. 11. Frewd-Hoff. lege. Freyd-Hoff. fol. 11. lin. 20. Haudt lege Handt. fol. 12. lin. 34. Zeit darauß. lege Zahl darauß. fol. 16. lin. 17. merck. lege sonder. fol. 16. lin. 19. lich lege mercklich. fol. 17. lin. 3. zeuchen. lege zeichen. fol. 19. lin. 16. Æno lege Ævo.

Fol. 20. in Fine Feundseeligkeit lege Feindseeligkeit. fol. 21. linea 5. auff-mundern lege auffzumundern. fol. 22. lin. 18. Jobts lege Jobs. fol. 22. lin. 34. bacsus lege Bacchus. fol. 23. lin. 13. ander lege andern. fol. 24. lin. 16. Saturi lege Saturni & Solis. fol. 25. lin. 19. Veneri lege Venere. fol. 26. l. 7. Veneri lege Veneris. fol. 27. in fine sie rumirn. lege Rumorirn. fol. 32. lin 10. causantis. lege causandis. folio. 34. lin. 13. Ticho prahe. lege. Tycho Brache. fol. 34. lin. 23. weil lege wil. fol. 39. ad Fin. lin. 4. depentiren. lege dependiern. fol. 40. lin. 7. bleibt. l. bleiben fol. 42. lin. 5 sehen l. geschehen. f. 43. in Fine die Veneris lege die Venus. fol. 44. lin. 19. Veneri Gesell: l. Veneris. Gesell: fol. 44. ad Finem lin. 2. quentel l. quendel.

Folio 45. lin. 20. in a[illegible]ata lege inanimata. fol. 46. lin. 12. Hippocras l. Hipocrates. fol. 49. in Fine beserleten l. beseeleten. folio 51. linea. 15. diser valte lege dises valte folio. 51. linea. 27. Philosophorum lege Philosophico. fol. 52. ad Finem linea 4. reimigen l. reinigen. fol. 54. li. 5. subjecta Materia. lege subjectæ Materiæ. fol. 55. ad Fin. lin. 7. Basiliscam l. Basilisco. folio. 56. ad Fin. lin: 8. Calicuth l: Calecut. fol: 57. lin. 5. welcher l. wehre fol. 57. linea 25. dieses l. deß folio. 58. lin. 2. Collica Passio l: Colicas Passiones. folio 58. linea 6. wollen. l. wollen: herneinen.

Folio 61. lin. 19. vnd seyn l. vnd Stein. fol. 61. lin. 24. Cropus l: Corpus fol. 67. lin. 2. dises l. deß fol. 68. lin. 18. böser l. besser. fol: 70. ad fin: lin: 3. Cholera lege Choleræ. folio 71. linea 1. ardo l: ardor. fol: 71. linea 6. Catarus l. Catharrus folio 71. linea 11. opisthonosque l. opisthotonosque f. 71. linea 14. gravealens l: grave olens fol. 71. lin: 18. erysipelas lege erysṕelas. fol; 71. l: 21.

Elepan-

lephantia is l: elephantiasis fol: 71. lin: 21. gangrena l: gangræna, fol. 71 l: 22. tumidoque lege: tumidæque, fol. 71. l: 23. gonorææ. lege gonorrhææ. folio 71. lin: 24. ischias l: ischias. fol: 71. lin: 25. dysenderiæ l: dysenteriæ. fol: 71. l: 27. Icterus l: Icteros, fol: 72. lin: 6. in Faustum lege infaustum. fol: 72. lin: 9. Ileas. l. Ileos. fol. 72. lin: 13. pudridâ le: putridâ. fol. 72. linea 13. ebhemera lege ephemera. fol. 72. lin. 16. abysas l: abysos. fol. 74. lin. 17. Beschwürunge lege Beschwörungen. fol: 76. lin: 20. Hæccinæ l. Heccinè. 79. ad fin. lin: 5. Essentias lege Essentiæ.

Folio 80. linea 25. herhalten lege herlassen. fol: 80. ad fin: lin: 7. Chiru. l. Chira. fol: 80. ad fin: lin: 4. mit deß l: mit der. fol: 82. ad fin: lin. 3. Sulphures. l. Sulphura. fol. 83. ad fin. lin: 7. Aspectuum l: Aspectum. fol: 84. lin: 2. Chirugraische lege Chiragraische. fol: 84. lin: 4. Mars l: Martis. fol: 85. lin. 6. Doctor lege Doctori. fol. 85. lin: 23. Mars. l. Martem. fol. 86. lin: 8. solitæ lege solitè. fol. 87. lin: 24. vermischte l. vermische. fol: 87. lin. 28. thier lege thür. fol. 88. lin. 32. Chirugraische l: Chiragraische fol: 89. lin: 31. wir l: wie fol: 89 ad Fin: Mars l: Martis.

Folio 90. lin: 6. Compactæ l: Compactum fol: 90. lin: 9. dir l: die f. 90. lin: 31. solche underste l: solche die underste. fol: 92. lin: 21. Cörper vil Kunst / lege Cörper erlehrnt fol: 93. li: 5. Sulphures l: Sulphura. fol: 94. lin: 23. ein Streit l: im Streit. fol: 95. ad fin: lin: 10. in inclinant in ist zuvil. fol. 95. linea 16. quæ l: qui. fol: 95. in fine einzukomen l: einzukomen vermögen. fol: 96. lin: 21. satellites l: satellitum. fol: 96. lin: 8. villerley l: viererley. fol: 97. linea 1. waschen l: wachsen. fol: 98. lin: 17. beregnet l: berechnet. fol: 99. lin: 23. malefici Planeten l: maleficis planetis.

Folio 100. lin: 18. dichtige l: düchtige. fol: 101. lin: 2. aber wohl l: aber so wohl. fol: 101. lin: 10. zähn l: zächen. f: 103. in fin: vnd vil / vnd so vil. 109 li: 31. Fleisches l: Fisches. f: 113. lin: 15. Zum Ende l. zu dem Ende. f. 113. l: 16. thelis l: theils. f: 113. lin: 16. dises l: disem. fol: 116. lin: 22. arra l: arrha. folio 119. lin: 7. gewiß l: gewust. f: 119. l: 19. armen Christen l: Namen Christen.

Folio 120. lin: 14. in crebationes l: increbationes. fol: 121. linea 9. er hatte l: er thätte. fol: 122. in fin: jetziger Zeit l: jeder Zeit. fol: 123. lin: 12. remedietur l: remetietur. fol: 126. ad fin: 6. Barun-Volck lege Baurn-Volck. fol: 128. lin: 4. Karcerirt l: carcerirt. fol: 129 ad fin: lin: 16. zu stellen l: zustehlt 129. ad fin: l: 8. beschreiben l: beschreyten. 133. ad fin: lin: 11. Frugybus. lege Frugibus. fol: 134. lin: 17. fist l: list. 136. lin: 9. salvo ven: l: salva ven: folio 136. in fin: l: 8. verkauffen l: verkauffet. 137 in Fine l: 6. eingesetz: l: eingesetzneten fol: 141. lin: 15. als welche l: als welches fol: 144. ad fin: lin: 10. spelendet l: splendet. folio 147. lin: 1. inignæ l: iniquæ. fol: 149. lin: 10. der wie lege o wie fol: 149. lin: 15. Müllner l: der Müllner. 153. & 154. in Fine bissem lege bisen. folio 153. lin: 32. selbst l: daselbst. fol: 155. lin: 17. man sie auß l: man auß. folio 156. lin: 5. delinguamus lege delinquamus. folio 157. lin: 7. er nit lege er nit fol: 157. lin. 8. thir l: thür.

Folio

ERRATA.

Fol: 162. lin: 7. Ellendt=Thür l: Ellendt=Thir. folio 162. linea 7. einfallende l: hinfallende. fol. 163. lin: 18. der Hoffbed: l: den Hoffbed: fol: 163. lin: 22. daß neben l: das aber. fol. 163 in fin: benemen l: benennen. folio 165. linea 5. ohne ein Schaden l: ohne sein Schaden. fol. 166. lin: 7. haben l: habe. fol: 168. lin: 3. merition l: meritirn. fol: 168. lin: 23. Lederthüre l: Lederthewere.

Folio 170. linea 3. ist doch Zinn l: ist dein Zinn. folio 173. lin: 1. in jhren lege in jhrem. fol: 175. lin: 2. lüstige l: listige fol: 175. ad fin: lin: 4. geschmecht l: geschmeckt. fol: 176. l: 2 ander l: anderer. fol: 176. lin: 14. beschalgenen lege beschlagenen. fol. 176. ad fin: linea 4. deß Fürsten lege den Fürsten folio 176. ibidem büttel l: beüthel. fol. 177. lin: 6. nach l: noch. fol: 177. lin: 6. Bruder l: Brüder fol: 177. lin: 8. reversus reverteris l: perversis perverteris. folio 177. lin. 10. cognoscetis lege cognoscetis eos.

Folio 181. lin: 12. ampulare l: ambulare. fol: 181. lin: 22. lasw ist l: lasw bist. fo: 183. lin: 22. Kreützer nimbt. f: 184. ad fin: l: 11. satelleites l: satellitum. f. 184. ad finem lin: 4 noch anbetten lege noch Ehren.